

Zur Konzeption

Die Wanderausstellung „Literarische Reise durch Schleswig-Holstein“ dokumentiert ca. 550 wichtige Werke

- von klassischen Autoren,
- von zur Zeit in Schleswig-Holstein lebenden Autoren,
- von Autoren, die zeitweise im Lande ihr Domizil haben
- und von Autoren, die außerhalb Schleswig-Holsteins leben und das Land zum Thema gemacht haben.

Lieferbarkeit und Bedeutsamkeit der Titel waren für den Redaktionsbeirat die entscheidenden Auswahlkriterien. Die vorliegende Bibliographie bietet dennoch nur eine Auswahl. In den 190 Buchhandlungen Schleswig-Holsteins finden Sie weitere Titel der genannten Autoren.

Die ca. 100 Annotationen sollen eine Leseanregung sein; wir verbinden damit keine Gewichtung der Titel.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit haben wir auf die Dokumentation der Neuen Medien verzichtet. Auch auf diesem Gebiet ist die Buchhandlung kompetenter Ansprechpartner.

Die Klappkarte weist Wege durch das reale und durch das literarisch beschriebene Land Schleswig-Holstein.

Die Textauszüge ermöglichen Einblicke in das literarische Werk von Autoren aus Schleswig-Holstein.

Die Dichterhäuser und das Literaturhaus laden zum Besuch ein. Die Verlage und Buchhandlungen bieten viele weitere Anregungen für literarische Reisen durch Schleswig-Holstein.

Für den Redaktionsbeirat:

Hans-Jürgen Bucksch

Im April 1999



Literarische Reise
durch Schleswig-Holstein

Bildnachweis

Barlach-Haus (Sabine Spatzek, Kiel), Jurek Becker (Nicolaus Becker, Berlin), Kirsten Boie (Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg), Buddenbrookhaus (Heinrich- und Thomas-Mann-Zentrum, Lübeck), Eutiner Landesbibliothek (Sabine Tholund, Kiel), Evangelische Akademie Nordelbien (Evangelische Akademie Nordelbien, Bad Segeberg), Günter Grass (Steidl Verlag, Göttingen), Klaus-Groth-Museum (Michael August, Kiel), Theodor Storm: Häwelmann (Jens Quedens Verlag, Norddorf/Amrum), Hebbel-Museum (Michael August, Kiel), Helmut Heissenbüttel (Klett-Cotta Verlag, Stuttgart), Brüder Grimm: Jungfer Maleen (Otto Ubbelohde), Charlotte Kerner (Ursula Dannien, Lübeck), Klaus Kordon (Wongé Bergmann, Frankfurt), Sarah Kirsch (Edition Katzenvilla, Vaale), Günter Kunert (Peter Peitsch, Hamburg), Landesberufsschule für Buchhändler (Eckhardt Fritz, Eutin), Siegfried Lenz (Baernd Fraatz, Hamburg), Literaturhaus Kiel (Michael Roesler-Graichen, Kiel), Hansjörg Martin (Inge Martin, Esens), Ostsee-Akademie (Ostsee-Akademie, Lübeck-Travemünde), Wolfdietrich Schnurre (Hans-Jürgen Bucksch, Schmalensee), Storm-Haus (Michael August, Kiel), Weisses Haus (Reiner Binkowski, Grömitz-Cismar); diverse Fotos zum Essay von Prof. Frank (Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Kiel).

1. Auflage:	1.-6.000, 1999
Bibliographie/Redaktion:	Martina Eckstein, Hamburg
Redaktionsbeirat:	Hans-Jürgen Bucksch, Schmalensee; Gerhard Eckert, Kükelühh; Walter Flach, Lindholm; Horst Frank, Rendsburg; Gyde Jens, Kiel; Sven Meyer, Kiel; Stephan Opitz, Rendsburg; Jens Quedens, Norddorf (Amrum); Louise Raetzell, Kiel; Michael Roesler-Graichen, Kiel; Hannelore Tute, Pinneberg
Umschlaggestaltung und Landkarten:	arendt schmolze + anja kühn gbr, Kiel
Layout und Lithografie:	ID.V GrafikSatzStudio, Hamburg
Druck:	Ernst Kabel Druck GmbH, Hamburg
Redaktionsschluß:	1.4.1999

Inhalt

	Seite
Zur Konzeption	7
Vorwort	8
Klassik	12
Gegenwartsliteratur	38
Kinder- und Jugendbuch	80
Märchen und Sagen	106
Comics	118
Niederdeutsch	120
Friesisch	130
Nachschlagewerke zum Thema	139
Literarisches Leben	140
Buchhandlungen	164
Verlage	178
Karte: Standorte Buchhandlungen und Verlage	
Namenregister	I
Register der literarischen Stätten	IV
Redaktionsbeirat	V
Aussteller- und Verlagsverzeichnis	VI
Karte: Schauplätze der Literatur	

Unterwegs zu Schleswig-Holsteins Literatur

Heute wie auch in der Vergangenheit ist Literatur in Schleswig-Holstein lebendig. Die Schriftsteller und Dichter des Landes von Hebbel und Storm im Norden bis zu Thomas und Heinrich Mann im Süden strahlen weit über unser Land hinaus. Wer durch Schleswig-Holstein fährt, hat es nirgendwo weit zu einer Begegnung mit der Welt eines Autors von Rang. So verwundert es kaum noch, daß das Land zwischen Nord- und Ostsee als einziges in Deutschland auf zwei Träger des Nobelpreises für Literatur stolz sein kann: 1902 mit Theodor Mommsen aus Garding und seiner „Römischen Geschichte“ und 1929 mit dem Lübecker Thomas Mann und seinen „Buddenbrooks.“

Bis heute hat Schleswig-Holstein seine Anziehungskraft auf Autoren bewahrt, was Namen wie Günter Grass, Sarah Kirsch oder Günter Kunert beweisen. Freilich läßt sich nicht leugnen, daß demgegenüber nicht nur die Mann-Brüder, sondern auch Theodor Mommsen oder Friedrich Hebbel ihrem Heimatland schon früh den Rücken gekehrt haben. Auch Homer-Übersetzer und Idyllendichter Voss, von Goethe als „eutinischer Leu“ lobend erwähnt, beendete seinen Aufenthalt in Schleswig-Holstein nach 20 Jahren und fand in Heidelberg eine neue liberalere Heimat.

So unumstritten sich Schleswig-Holstein seiner literarischen Geltung rühmen kann, so zwiespältig ist die Resonanz, die Literatur in seiner Bevölkerung findet. Selbst die repräsentative Würdigung eines Theodor Storm beschränkt sich vielfach auf eine Einreihung dieses oder jenes seiner Werke ins Bücherbord. Machen wir uns nichts vor: Storm verdankte seinen Auf-

stieg im 19. Jahrhundert nicht der Begeisterung seiner Landsleute, sondern der Förderung durch Berliner Verlage. Das gilt ebenso für die Mann-Brüder, die lange brauchten, bis sie in ihrer Heimatstadt Lübeck auf Sympathie und Anerkennung stießen. Zurückhaltender, um nichts Böseres zu sagen, blieben die Schleswig-Holsteiner auch gegenüber Detlev von Liliencron, dessen ungezügelte Eigenart seinen Landsleuten den Zugang erschwerte.

Recht typisch für unser Land muß das Verhältnis der Itzehoeer zu dem aus Mühlenbarbek stammenden Hinrich Fehrs gewesen sein. Sein Biograph Christian Boeck hat es so geschildert: „In Itzehoe wird man allgemein von der Tatsache gewußt haben, daß Fehrs hin und wieder Bücher herausgegeben hatte. Aber man kümmerte sich im allgemeinen nicht allzu viel darum. Die Stadt lebte ohne das Bewußtsein, einen bedeutenden Dichter in ihren Mauern zu haben.“ Erst wenige Jahre vor seinem Tod wurde er noch als Ehrenbürger gewürdigt. Inzwischen hat eine Fehrs-Gilde sich seiner angenommen.

Für den, der aufgeschlossen durch unsere Landschaft fährt, öffnet sich eine überraschende Welt. Sie kann ein Museum, ein Denkmal oder auch die einstige Heimstätte umfassen. Manches „Dichterhaus“ steht zwar nicht mehr, aber die Atmosphäre, aus der von dort einmal Gedichte, Geschichten, Romane ihren Weg nahmen, hat sich meist nur unwesentlich verändert. So dürfen wir im schleswig-holsteinischen Selbstbewußtsein unbedenklich erkennen: nicht nur Literatur im bunten Kolorit von Übersee ist lesenswert. Nehmen wir nur den aus der Feder von Fehrs stammenden Dorfroman „Maren“! Wer kennt ihn noch? Oder fragen wir uns: wieviele

Leser findet der Lyriker und Naturpoet Wilhelm Lehmann, 1968 gestorben, heute noch? Auch ihn hatte ein Berliner Verlag – S. Fischer – „entdeckt.“ Eine Straße in Eckernförde erinnert an ihn. Für manchen, der in Schleswig-Holstein Bücher schreibt, trifft eine Selbsteinschätzung des aus Luhnstedt gebürtigen Friedrich Ernst Peters zu: „Ich wohne in der Stille, und auch um meine Bücher, die ich in die Welt entlasse, ist da draußen wahrlich wenig Geräusch.“

Das war nicht immer so. Mit dem Herausgeber des „Deutschen Museums“ Hinrich Christian Boie war Meldorf in Dithmarschen im ausgehenden 18. Jahrhundert ein Kristallisationspunkt des deutschen literarischen Lebens. Im Herrenhaus von Emkendorf konnte sich damals dank Julia von Reventlow Boie ebenso wie Matthias Claudius oder Voss des Zuspruchs und der Unterstützung sicher sein. Als Herausgeber des „Wandsbecker Boten“ erhielt Claudius hier den bis heute ungewöhnlichsten (und sogar berechtigten) Literaturpreis: eine lebendige Kuh. Der steifleinene Hof Eutins überließ das literarische Gespräch mit den Repräsentanten des Geistes dem Rektor der Lateinschule Johann Heinrich Voss. Erst im 20. Jahrhundert setzte ein „Eutiner Dichterkreis“ diese Tradition fort ...

Gewiß fehlt in Schleswig-Holstein die Weltläufigkeit großer Städte wie Berlin, München oder Hamburg. Aber es hat den Vorzug, daß mit dem Land und seinen Schriftstellern vielerlei Landschaften verbunden sind, die kennenzulernen oder zu erleben sich lohnt. Ein Stück praktischer Heimatkunde also oder – für Landfremde – ein Reiseziel mit kulturellem Tiefgang. Durch die Literaturstätten Schleswig-Holsteins unterwegs zu sein, verbindet mit den großen Namen seiner Dichter

und derer, die sich ihnen nahe fühlen, die Begegnung mit dem Geist dieses Landes. Wir können sie als Zielfahrt über Land unternehmen oder aber auch als schmökernde Lesereise im Sessel, der ja nicht nur dem Fernsehen vorbehalten bleiben sollte, sondern auch den Genuß eines Buches ermöglicht.

Zu den offenen Türen von Schleswig-Holsteins Literatur gehören auch die Schätze, die sich im Gewand der niederdeutschen und friesischen Sprache offenbaren. Seit Klaus Groth, aus Heide gebürtig, mit dem „Quickborn“ Mitte des 19. Jahrhunderts die geschriebene niederdeutsche Sprache festigte, spielte sie bis heute für die lebendige Kultur des Landes und für eine tief im Volk verwurzelte Poesie eine maßgebliche Rolle. Tim Kröger aus Haale wuchs zwar in einer niederdeutschen Umwelt auf, hielt sich jedoch in seinen Geschichten an einen hochdeutschen Kern, den er mit niederdeutschen Dialogen lebendig und seinen Landsleuten leichter zugänglich machte.

Wer Schleswig-Holstein nur als Heimat seiner landschaftlich anziehenden Ferienzeile einschätzt – ob an den Küsten oder im Binnenland –, verdankt seiner Literatur ein für viele Besucher überraschendes Gesicht. Nicht zuletzt sollten sich aber auch die Einheimischen den vielseitigen Werken ihrer Dichter und Schriftsteller zuwenden und an ihnen Freude und Erlebnis finden.

Im April 1999

Gerhard
Eckert

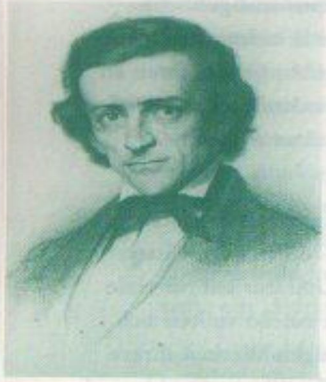


Klassik

Vom „Düdeschen Schlömer“ bis zur „Biene Maja“

Klassische Dichter aus Schleswig-Holstein? Nun ja, natürlich Theodor Storm aus Husum, der „grauen Stadt am Meer“ – der Dramatiker Friedrich Hebbel aus Dithmarschen – auch Klaus Groth mit seinem „Quickborn“ – und...? Und später natürlich Thomas Mann aus dem Haus der „Buddenbrooks“ in Lübeck und sein Bruder Heinrich. Aber andere aus der älteren Zeit? ...

Thomas Mann bekam für seinen Lübecker Roman bekanntlich den Nobelpreis. Wer aber weiß, daß bereits der erste deutsche Nobelpreisträger für Literatur aus Schleswig-Holstein kam? Es war **Theodor Mommsen** – zwar kein Dichter, sondern ein Historiker, aber doch auch ein Literat. Die Literaturlandschaft Schleswig-Holstein ist eben reicher, als die meisten wissen: dies schon in der älteren Zeit. Sie sind darum eingeladen zu einer Reise durch diese Landschaft.



Sie beginnt vor achthundert Jahren auf Bosau, einer Halbinsel im Südosten des Großen Plöner Sees. Hier schrieb der **Pfarrer Helbold** auf, was er aus der Vergangenheit des Landes in Erfahrung gebracht und als Gefolgsmann des Bischofs Vizelin in den Kämpfen mit den Slawen und bei ihrer Bekehrung als Augenzeuge miterlebt hatte. So

entstand, natürlich lateinisch in der Sprache der Kirche, aber mit lebendigen Schilderungen, seine *Chronica Slavorum*, die Slawenchronik. Niederdeutsch in ihrer geläufigen Schriftsprache berichteten wenige Generationen später die Chronisten Lübecks von dem, was sich in und außerhalb der Mauern ihrer Hansestadt an Merkwürdigem zutrug: von sonderbaren Begebenheiten unter den Bürgern, von echten und falschen Kaisern, die in die Stadt einzogen, und auch von den Schrecknissen des Schwarzen Todes, an den die Bilder und Verse des Totentanzes in der Marienkirche noch lange die Erinnerung bewahrten. Hier in Lübeck waren schon bald nach Gutenbergs Erfindung kunstsinnige Drucker am Werk. Aus ihren Pressen kamen die prächtig illustrierte *Lübecker Bibel* und

gleichfalls in niederdeutscher Sprache das beliebte Volksbuch *Reinke de Vós*, nicht zu vergessen das noch heute aufgeführte Jedermann-Spiel vom *Düdeschen Schlömer*. Der **Pfarrer Stricker** zu Cismar und Grube hatte es als mahnendes Beispiel seinem unbußfertigen Patronatsherrn und anderen Junkern zgedacht, was diese ihm aber übel dankten, konnte er sich ihrem Zorn doch nur durch die Flucht entziehen.

Erfahrenes und Erlebtes auf dem Papier getreulich festzuhalten oder gar dramatisch zu gestalten, hat die wachen und kritischen Geister im Lande zwischen den Meeren immer wieder angetrieben. Von den Chronisten Lübecks angeregt, griffen Pfarrer und Bauern an der Westküste ebenfalls zur Feder, um die Geschichte ihrer eigenen Landschaft aufzuzeichnen.

So finden wir in ihren Chroniken – wie in der des **Pfarrers Neocorus** oder der des Bauern **Peter Sax** – lebensnahe Schilderungen von Unwetter und Krieg, von Feuersbrunst und Hungersnot, von den Lasten des Deichbaus und immer wieder von Sturmfluten und ihren Opfern. Widerstandslos siegte auch hier die von der Obrigkeit eingeführte Reformation, doch gegen eine bald erstarrte lutherische Orthodoxie regte sich Widerstand. Die Satire wurde eine der Waffen, so bei der streitbaren Eiderstedterin **Anna Ovena Hoyers**, die in ihrem Spiel vom *Dörp-Papen* der anmaßenden Geistlichkeit schonungslos den Spiegel vorhielt. Literarisches Ansehen weit über die Grenzen des Landes hinaus genoß schon zu Lebzeiten der in Wedel wirkende **Pastor Johann Rist**. Aus seiner Feder kamen Tragödien, weltliche Gedichte und über sechshundert geistliche Lieder, von denen einige noch heute im Gottesdienst gesungen werden. Mit seinen populären *Monatsgesprächen* wurde der vielseitige Pastor sogar zu einem der Bahnbrecher des deutschen Journalismus. Und als Statthalter im Norden von Martin Opitz – des „Vaters“ der deutschen Barockdichtung – vermittelte er das neue Dichtungsideal auch seinem dänischen Freund **Søren Terkelsen** im nahen Glückstadt, dessen Übertragungen der dänischen



Literatur und Dichtersprache im 17. Jahrhundert einen wichtigen Impuls gaben: ein frühes Beispiel für die Brückenfunktion schleswig-holsteinischer Literaten in den skandinavischen Raum.

Weit darüber hinaus, nämlich quer durch Rußland bis nach Persien reichen die Schilderungen, die der in gottorfischen Diensten stehende **Adam Olearius** in seiner *Beschreibung der orientalischen Reise* den erstaunten Zeitgenossen lieferte. Während der jahrelangen Reise von Schleswig über Moskau nach Isfahan hatte er auf Geheiß seines Herzogs sorgfältige Aufzeichnungen gemacht über das, was er in diesen fernen Gegenden zu sehen und durch Befragung zu wissen bekam. Und so erfuhren durch seine Reisebeschreibung – der ersten wissenschaftlichen in deutscher Sprache – die Leser im Westen erstmals Genaueres über die Lebensverhältnisse im tiefen Rußland und von der Kultur der Perser. Noch Goethe hat bei seinen Studien zum *West-östlichen Divan* den „trefflichen Olearius“ sorgsam studiert.



Der Glanz der durch Ausstellungen heute wieder sichtbar gemachten Gottorfer Kultur erlosch, als das Herzogtum im 18. Jahrhundert in dem dänischen Gesamtstaat aufging. Doch diese neue Epoche der schleswig-holsteinischen Geschichte brachte – noch fern aller nationalen Auseinandersetzungen – auch eine Blüte des literarischen Lebens hervor. Deren Stern war **Klopstock**, der vom dänischen König geförderte Sänger des *Messias* und jener *Oden*, die eine neue Dichtersprache begründeten. Literarische Zentren im Süden des Gesamtstaats

wurden nun Altona, dank der hier geltenden Zensurfreiheit ein Ausfallstor für die Schriften der Aufklärung in die deutschen Lande südlich der Elbe, und das nahe Wandsbek. Es war damals noch ein Dorf vor den Toren Hamburgs, aber in ganz Deutschland berühmt, denn wer konnte nicht die noch heute anrührenden Verse und Geschichten des *Wandsbecker Boten* **Matthias Claudius**?

Wie Klopstock war auch er ein gern gesehener Gast der **Reventlows** zu Emkendorf, neben Tremsbüttel und

Knoop dem durch Kunst und Literatur glänzendsten Herrensitz im Lande. Emkendorf wurde zu einer Zufluchtsstätte geistreicher französischer Emigranten und einem Treffpunkt heimischer Literaten und Philosophen. **Friedrich Jacobi** weilte hier, bevor er schließlich nach Eutin übersiedelte. Denn hier lebte **Johann Heinrich Voß**, mit seiner *Luise* Schöpfer der neuen deutschen Versidylle und Vorbild für Goethes *Hermann und*



Dorothea. Seine Übersetzungen der *Odyssee* und *Ilias* haben dem deutschen Publikum Homer erschlossen. In Eutin lebte auch der leidenschaftliche **Graf Friedrich Leopold Stolberg**, mit Voß, dem Enkel eines Leibeigenen, in inniger Freundschaft verbunden, bis ein Gaubenzwist sie im Alter trennte. Zusammen mit seinem Bruder Christian zu Tremsbüttel hat Fritz Stolberg die großen griechischen Tragiker Aischylos und Sophokles den Deutschen durch ihre Übertragungen nahegebracht.

Zum literarischen Leben gehört auch das Vermitteln. Einer der großen literarischen Mittler des 18. Jahrhunderts war der in Flensburg geborene **Johann Christian Boie**. Der von ihm begründete und dann von Voß weitergeführte *Musen Almanach* machte in den siebziger Jahren die Lyrik der jungen Dichtergeneration weithin bekannt. Noch als Meldorfer Landvogt brachte Boie mit seinem *Deutschen Museum* eine in ganz Deutschland gelesene Zeitschrift heraus, die mit ihren Vorabdrucken viele neue Autoren dem Publikum vorstellte. Zum Vertrauten seiner späten Jahre hier in Dithmarschen wurde **Carsten Niebuhr**, dessen *Reisebeschreibung nach Arabien* anschaulichen Bericht gab von einer Expedition in den Orient und nach Indien, die er als einziger überlebt hatte.

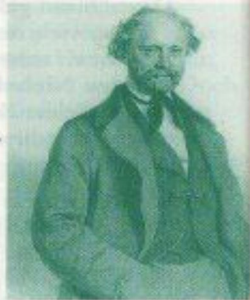
Immer ist von schreibenden Männern die Rede; was aber war mit den Frauen? Da gab es etwa in Altona als Frau eines Arztes die **Unzerin**, eine leidenschaftliche, lebensvolle Anwältin der Gleichberechtigung, die mit einer populärwissenschaftlichen *Weltweisheit für Frauenzimmer* ihren vom Studium ausgeschlossenen Geschlechtsgenossinnen dazu verhelfen wollte, ihre Wissensmängel auszugleichen. Menschlich bewegende Dokumente sind die Briefe, die **Meta Moller**, die Gattin Klopstocks, und **Luise Mejer**, die Freundin Boies, sowie dessen Schwester **Ernestine**, die Verlobte von Voß, ihren berühmten Männern schrieben – zwar erst in unserer Zeit gedruckt, durch Gedanken, Empfindungen und sprachlichen Ausdruck aber nicht minder Literatur jener Zeit.

Es fällt nicht schwer, weibliche Autoren in Schleswig-Holstein seither ausfindig zu machen. Schon die Töchter des dänischen Schatzmeisters Graf Schimmelmann griffen zur Feder und schrieben Erzählungen: die Gräfinnen **Caroline Baudissin zu Knoop** und **Julia Reventlow** auf Emkendorf, beide nach Pestalozzis Vorbild in volkerzieherischer Absicht. Eine unbotmäßige Nachfahrin ihres alteingessenen schleswig-holsteinischen Adelsgeschlechts



war zu Beginn unseres Jahrhunderts **Franziska zu Reventlow**, die mit ihren Romanen und ebenso lebendigen wie rücksichtslosen Schilderungen zumal der Schwabinger Bohème, der sie sich eingefügt hatte, Aufsehen und Anstoß erregte. Anderthalb Jahrzehnte jünger, aber ihr verwandt im Zeitgeist und nach rebellischer Lebensart war die in Flensburg geborene **Emmy Ball-Hennings**, die sich als Schauspielerin und Tänzerin nach München „durchtingelte“, wo sie an der Seite ihres Mannes Hugo Ball zur Mitbegründerin des Dadaismus wurde. Gedichte, Erzählungen und ein autobiographischer Roman spiegeln den abenteuerlichen Lebensweg dieser Frau, die Hermann Hesse zu den „eigenartigsten und unvergeßlichsten Erscheinungen“ ihrer Generation zählte.

Doch wir sind bei diesem Rückblick in der Zeit vorausgeeilt. Sieben Jahre nach dem Tode des Meldörfer Landvogts Boie kam im nahen Wesselburen einer der größten deutschen Dramatiker zur Welt. Armut verdüsterte die Kindheit und Jugend **Friedrich Hebbels**. Unter Entbehrungen, aber auch durch selbstlose Hilfe vermochte er sich aus bedrückender Abhängigkeit zu befreien und als Dichter durchzusetzen. Anerkennung und wachsenden Erfolg fand er schließlich in Wien. Aber auch in seinen Erinnerungen erscheinen die Bilder seiner frühen Jahre in keinem verklärenden Licht. Um so inniger malte Hebbels Landsmann **Klaus Groth** in seinem *Quickborn* nicht nur sein „Jungsparadies“, sondern in einer Folge von Liedern, Balladen und Reimen die Vielfalt des Dithmarscher Volkslebens, dies in der Mundart seiner Menschen. Groths dichterische Leistung – hatte er sich doch, nach Hebbels Wort, „erst das Instrument bauen müssen, auf dem er seine Melodien spielen wollte“ – fand sogleich weite Anerkennung. Der *Quickborn* wurde zur Initiale einer neuen niederdeutschen Dichtung. Ein früher Förderer Groths war der gleichfalls aus Dithmarschen stammende Kieler Germanist **Karl Müllenhoff**. Schöpfte Groth als Dichter aus dem Volksleben, so hatte Müllenhoff schon früh begonnen, nach dem Vorbild der Brüder Grimm nun auch in Schleswig-Holstein Sagen, Märchen und Volkslieder zu sammeln. Über seinen Nachfolger **Wilhelm Wisser** mit dessen Sammlung *Wat Grotmoder vertelt* blieb der Reichtum schleswig-holsteinischer *Sagen und Märchen* bis in die Gegenwart lebendig, wie die zahlreichen Bücher von **Gundula Hubrich-Messow** für die einzelnen Landschaften bezeugen.



Auch **Theodor Storm** hat in seinen frühen Jahren gemeinsam mit Theodor Mommsen Sagen seiner Heimat gesammelt, die dann in Müllenhoffs Werk Eingang fanden. ... *Über die feuchten Watten/Spiegelt der Abendschein* ... Die baumlose Weite der Marsch, die einsame Heide der Geest, die alten Giebelhäuser mit ihren Zeichen der Erinnerung – sie bilden den Hintergrund jener Gedichte und Novellen Storms, die seit jeher auch fernste Leser angesprochen und ihre Vorstellung von dieser Landschaft und Lebenswelt geprägt haben, dies zugleich unter dem Eindruck der ihnen vom Dichter verliehenen Sinnbildlichkeit. Storms Novellen umfassen in Stimmung und Thematik einen weiten Bogen, der von der Spätromantik bis fast zum Naturalismus reicht, doch ist fast allen ein wehmütig herber Grundton eigen, der – wie er bekennt – dem „Gefühl der unaufhaltsamen, alles fortwehenden Vergänglichkeit“ entspringt.



Nach dem Scheitern der Erhebung von 1848 hatte Storm seine Heimatstadt Husum verlassen müssen; erst 1864 konnte er zurückkehren. Es war dies nach dem Ende jenes Krieges gegen Dänemark, über den **Theodor Fontane** berichten wollte, als er noch im selben Jahr erstmals in den Norden reiste. Interessant sind neben seinem Buch über den *Schleswig-Holsteinischen Krieg* insbesondere seine persönlichen Reisetagebücher, zumal jene *Aus dem Sundewitt*. Auf der Fahrt von Flensburg nach Düppel trat Fontane die Halbinsel Holnis mit ihrer Steilküste vor Augen: so einprägsam, daß er sie später zum Schauplatz für seinen Roman *Unwiederbringlich* wählte.

Zwischen Naturalismus, Impressionismus und Expressionismus stehend, jeder Stilrichtung zugerechnet und doch keiner recht zugehörend, wurde **Detlev v. Liliencron** mit seinen sensiblen, oft nur hingetupften Natur- und Augenblicksbildern zu einem Wegbereiter der modernen Dichtung. Der zeitlebens Bedrängte suchte seinen „Froschfrieden“ und gestaltete ihn als Phantasiegebilde in seinem „kunterbunten Epos“ *Poggfred*, das noch heute den Lesern zu Entdeckungsreisen einlädt gemäß der Versicherung „Ihr könnt's von vorne lesen und von hinten, auch aus der Mitte, wenn es euch gefällt“. **Richard Dehmel**, dem dieses „göttliche Feuilleton“ (Th. Mann) gewidmet war, bewunderte solche den Lebenszwängen abgetrotzte Leichtigkeit. Seine eigene Lyrik, um die Jahrhundertwende von der jungen Generation emphatisch begrüßt, kreiste um die Macht

des Eros und erhöhte, im Konflikt mit bürgerlichen Moralvorstellungen, die Geschlechterliebe pathetisch zum Religionsersatz.

Die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert war eine Umbruchszeit mit auch künstlerisch gegensätzlichen Strömungen. Eine literarische Gegenbewegung zur industriellen Expansion und der ihr einhergehenden Urbanisierung war die Hinwendung zu naturgegebenen Landschaften und der Lebenswelt in traditionell ländlichen Räumen. Für den weiten Anklang, den die damals nicht nur in Deutschland aufkommende Heimatdichtung fand, ist auch in kritischer Sicht heute vielleicht ein besseres Verständnis möglich. Die besondere Wirkung schleswig-holsteinischer Autoren war, daß ihre Werke das Bild des Landes zwischen den Meeren und die Lebensweise seiner Bewohner einer breiten Leserschaft in ganz Deutschland nahebrachten. An erster Stelle ist hier **Timm Kröger** zu nennen. Einer Bauernfamilie zwischen



Eider und Geest entstammend, wurde der spätere Jurist, in seinen zahlreichen Novellen die heimatische Landschaft und die Wesensart ihrer Menschen mit ihren Konflikten schildernd, zum Meister der norddeutschen Dorfgeschichte. Bestseller waren kurz nach der Jahrhundertwende die Romane *Jörn Ubl* und *Hilligenlei* des Dithmarscher Pastors **Gustav Frenssen**. Die eigentümliche Welt der nordfriesischen Inseln und der einsamen Halligen machte **Wilhelm Dobsien** mit seinem *Halligpastor*

und den folgenden Erzählungen einer großen Leserschaft bekannt und erschloß damit eine seitdem beliebte Literaturlandschaft. Vorangegangen waren ihm darin zwei Frauen: die aus Föhr stammende Naturlyrikerin **Stine Andresen** und die Eiderstedterin **Ingeborg Andresen**, letztere mit ihren Erzählungen *Hinter Deich und Dünen*. Auch die Halligdichterin **Elfriede Rotermund** mit ihren auf Oland entstandenen Erzählungen ist hier zu nennen. Es war in den Naturschilderungen eine keineswegs idyllische, sondern ihre Menschen immer aufs neue bedrohende Welt, die hier dem Leser vor Augen trat. Sozialkritische Bilder, die das Elend arbeitender Frauen zeichneten, zeigten schon vor dem Ersten Weltkrieg die vielgelesenen Romane der Husumerin **Margarete Böhme**. An das Schicksal der Leibeigenen in seiner Heimat und auch selbstverschuldete Lebensprobleme (Stürme) erinnern die aufs neue lesenswerten



Romane des auch sozial tätigen **Georg Andresen** aus Angeln. Wenden wir uns nach Schwansen im Süden der Schlei, so verdient wiederum eine Frau genannt zu werden:



Helene Voigt-Diederichs. Geboren auf dem elterlichen Marienhof bei Sieseby, zeichnet ihr Buch *Schleswig-Holsteinische Landleute* in anschaulichen Skizzen das Leben der Mägde und Knechte, der Tagelöhner und armen Häusler im Kreislauf des Jahres. Übrigens ist ihr letztes Buch *Waage des Lebens* den unvorstellbaren Erlebnissen und Leiden deutscher Frauen im Osten am Ende des Zweiten Weltkriegs gewidmet.

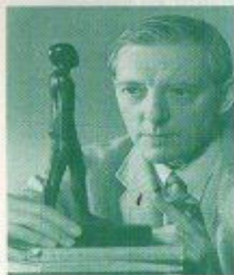
In jener Sprache von Menschen, die sie selber sprechen, auch zu erzählen, ist naheliegend, doch kann es die Verbreitung eines Werkes unverdient schmälern. Dies ist der Fall bei einem der großen niederdeutschen Erzähler Holsteins, dem vor acht Jahrzehnten verstorbenen **Johann Hinrich Fehrs**. Sein Hauptwerk, der Roman *Maren*, gestaltet ein Frauenschicksal zur Zeit der schleswig-holsteinischen Erhebung. Unter den Erzählungen aus dem holsteinischen Dorf Ilenbek, deren Gestalten vereint eine eigene kleine Welt bilden, berührt besonders die von dem verkrüppelten *Lüttj Hinmerk* – die erste einführende Leidensgeschichte eines Kindes in der neueren deutschen Literatur.

Es gab und gibt von Dichtern gemalte Bilder, seltener aber greifen bildende Künstler zur Feder. Indessen gehören zur Literatur Schleswig-Holsteins die beeindruckenden Autobiographien von zwei seiner bedeutendsten Künstler, nämlich *Das eigene Leben* mit den bekenntnishaften Fortsetzungen von **Emil Nolde** und das Buch *Ein Selbsterzähltes Leben* von **Ernst Barlach**, dessen dichterische Bedeutung kaum hinter seiner bildnerischen zurücksteht. Noch in seine Wedeler Tage reichen zurück seine frühen Dramen *Der tote Tag* und *Der Arme Vetter* sowie der Fragment gebliebene autobiographische Roman *Seespeck*.



Genaue Wiedergabe der gesellschaftlichen Wirklichkeit und selbst erlittene Not machten den Romanautor **Hans Fallada** gegen Ende der Weimarer Republik zum Vertreter der Neuen Sachlichkeit. Als Reporter beim Landvolk-Prozeß 1929 in Neumünster gewann er den Stoff zu seinem ersten Erfolgsbuch *Bauern, Bonzen und Bomben*. Als kleiner Angestellter, Arbeitsloser und Sträfling kannte er aus eigener Erfahrung die Welt der kleinen Leute und der im Leben Gestrachelten:

Kleiner Mann, was nun? und *Wer einmal aus dem Blechnapf frisst* wurden zu erfolgreichen Zeitromanen.



Seit Generationen erfreuen *Die Biene Maja* und ihre Abenteuer Kinderherzen in aller Welt, inzwischen sogar im Zeichentrick auf dem Bildschirm. Erfunden hat sie der in Ahrensburg geborene und Kiel aufgewachsene **Waldemar Bonsels**, selber ein Abenteurer, der schon früh, von innerer Unrast getrieben, in die Ferne strebte. In seiner *Indienfahrt* berichtete der feingefühlige Beobachter von seinen Erlebnissen und der ihn beeindruckenden Begegnung mit der Glaubenswelt des Ostens.

Beenden wir unsere Reise in der Geburtsstadt der **Brüder Mann**. Beide haben Lübeck schon früh verlassen, doch die Erinnerung an ihre Herkunft hat ihr Werk mit geprägt. Weniger zwar bei **Heinrich Mann**, dennoch unverkennbar in seinem Roman *Eugénie oder Die Bürgerzeit*, der zur Zeit der Gründerjahre spielt und worin die alte Hansestadt an der Trave nicht nur als Kulisse dient, sondern dessen Handlung den Niedergang einer brüchig gewordenen Bürgertradition gleichnishaft veranschaulicht. Insofern ist dieser weniger bekannte Roman ein Gegenstück zu jenem berühmten des jüngeren Bruders vom *Verfall einer Familie: den Buddenbrooks* von **Thomas Mann**. Seinen Verfasser hat dieser Roman vorübergehend zum Fremden in seiner Heimatstadt werden lassen, so wie es in seiner von Jugenderinnerungen genährten Novelle der Besuch *Tonio Krögers* sinnfällig macht. Aber noch in seinem Altersroman *Doktor Faustus* versetzt der Dichter den Gymnasiasten Adrian Leverkühn in eine Stadt, deren Bürgerhäuser und Speicher, deren Plätze, mit Katzenköpfen gepflastert, und dessen Rathaus mit seinen Loggien unverkennbar an Lübeck erinnern. Er sei eben, – so bekannte Thomas Mann in freundlicher Zuwendung an seine „Lieben Mithbürger – als Künstler, als Schriftsteller ein Lübecker geblieben“. Die Stadt und das Land ehren das Andenken des großen deutschen Literaten.

Prof. Dr. Horst J. Frank

Andresen, Ingeborg: Hinter Deich und Dünen

Erzählungen aus Nordfriesland. 2. Aufl., Witzwort: Kronacher, 1993. 173 S., ISBN 3-9801600-0-9, kart., DM 15,80, ÖS 115,00, Sfr 15,00

Andresen, Ingeborg: Nebelland

Erzählungen aus Nordfriesland. Witzwort: Kronacher, 1988. 157 S., ISBN 3-9801600-1-7, kart., DM 15,80, ÖS 115,00, Sfr 15,00

Andresen, Stine: Briefe und Gedichte

2. Aufl., Berlin: Weidler, 1987. 61 S., ISBN 3-925191-50-X, kart., DM 6,80, ÖS 50,00, Sfr 6,80

Ball-Hennings, Emmy:

Betrunken taumeln alle Litfaßsäulen

Frühe Texte und autobiographische Schriften 1913-1922 / Merkelbach, Bernhard (Hrsg.). Hannover: Postskriptum Verl., 1990. 110 S.: Ill., (Randfiguren der Moderne), ISBN 3-922382-53-3, kart., DM 24,80, ÖS 181,00, Sfr 23,00

Barlach, Ernst: Der arme Vetter

Dramen / Fischer, Helmar Harald (Hrsg.). 2. Aufl., München [u. a.]: Piper, 1991. 167 S.: zahlr. Ill., (Serie Piper; 771), ISBN 3-492-10771-0, kart., DM 16,80, ÖS 123,00, Sfr 16,80

Barlach, Ernst: Der blaue Boll

Dramen / Fischer, Helmar Harald (Hrsg.). 2. Aufl., München [u. a.]: Piper, 1991. 141 S.: zahlr. Ill., (Serie Piper; 775), ISBN 3-492-10775-3, kart., DM 16,80, ÖS 123,00, Sfr 16,80

Barlach, Ernst: Die echten Sedemunds

Dramen / Fischer, Helmar Harald (Hrsg.). 2. Aufl., München [u. a.]: Piper, 1991. 108 S., (Serie Piper; 774), ISBN 3-492-10774-5, kart., DM 16,80, ÖS 123,00, Sfr 16,80

Barlach, Ernst: Der tote Tag

Dramen / Fischer, Helmar Harald (Hrsg.). 2. Aufl., München [u. a.]: Piper, 1991. 175 S.: zahlr. Ill., (Serie Piper; 776), ISBN 3-492-10776-1, kart., DM 16,80, ÖS 123,00, Sfr 16,80

Boie, Heinrich Christian / Mejer, Luise:

Ich war wohl klug, daß ich dich fand

Heinrich Christian Boies Briefwechsel mit Luise Mejer; 1777-1785 / Schreiber, Ilse (Hrsg.). Nachdr. d. 2., durchges. u. erw. Aufl. 1963. München: Beck, 1980. 521 S., ISBN 3-406-05403-X, geb., DM 29,50, ÖS 215,00, Sfr 27,50

Bonsels, Waldemar:

Die Biene Maja und ihre Abenteuer

Franke, Fritz (Ill.). Nachdr. d. 1920 ersch. Ausg., Stuttgart: Engelhorn, 1987. 181 S., (Engelhorn's Sammlerbibliothek), ISBN 3-87203-034-5, geb., DM 48,00, ÖS 248,00, SFr 34,00

Bonsels, Waldemar:

Die Biene Maja und ihre Abenteuer

4. Aufl., München: Deutscher Taschenbuch Verl., 1995. 126 S., ISBN 3-423-70362-8, kart., DM 8,90, ÖS 65,00, SFr 8,90

Bonsels, Waldemar:

Die Biene Maja und ihre Abenteuer

Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1998. 171 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-421-06377-X, geb., DM 24,80, ÖS 181,00, SFr 23,00

Bonsels, Waldemar: **Gesamtwerk**

Bonsels, Rose-Marie (Hrsg.). Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1992. ISBN 3-421-06482-2, Ln., DM 128,00, ÖS 934,00, SFr 114,00 (Gesamtausg.)

Bd. 1: Blut u. a.
262 S.

Bd. 2: Die Biene Maja und ihre Abenteuer u. a.
267 S.

Bd. 3: Indienfahrt u. a.
308 S.

Bd. 4: Aus den Notizen eines Vagabunden
438 S.

Bd. 5: Mario, ein Leben im Walde
453 S.

Bd. 6: Die Nachtwache u. a.
287 S.

Bd. 7: Tage der Kindheit u. a.
237 S.

Bd. 8: Der Reiter in der Wüste u. a.
236 S.

Bd. 9: Die Reise um das Herz u. a.
341 S.

Bd. 10: Der Grieche Dositos u. a.
373 S.

Bonsels, Waldemar: **Himmelsvolk**

Ein Märchen von Blumen, Tieren und Gott. 2. Aufl., Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1988. 203 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-421-06378-8, geb., DM 24,80, ÖS 181,00, SFr 23,00

Bonsels, Waldemar: **Indienfahrt**

Zürich: Manesse Verl., 1989. 330 S., (Manesse Bibliothek der Weltliteratur), ISBN 3-7175-1764-3, Ln., DM 34,00, ÖS 248,00, SFr 34,00

Brabms, Johannes / Groth, Klaus:

Briefe der Freundschaft

Lohmeier, Dieter (Hrsg.). Heide: Boyens, 1997. 311 S.: Ill., ISBN 3-8042-0803-7, geb., DM 36,00, ÖS 248,00, SFr 31,50

Claudius, Matthias: **Der Mond ist aufgegangen**

Gedichte und Prosa / Görtsch, Reinhard (Hrsg.). 1. Aufl., Frankfurt a. M. [u. a.]: Insel Verl., 1998. 289 S., (Insel-Taschenbuch; 2178), ISBN 3-458-33878-0, kart., DM 18,80, ÖS 137,00, SFr 18,00

Claudius, Matthias: **Sämtliche Werke**

8. Aufl., Düsseldorf [u. a.]: Artemis & Winkler, 1996. 1099 S., ISBN 3-538-05025-2, Ln., DM 88,00

Claudius, Matthias: **Der Wandsbecker Bote**

Weber, Werner (Hrsg.). 4. Aufl., Zürich: Manesse Verl., 1988. 377 S., (Manesse Bibliothek der Weltliteratur), ISBN 3-7175-1080-0, Ln., DM 34,00, ÖS 248,00, SFr 34,00

Dehmel, Richard: **Gedichte**

Viering, Jürgen (Hrsg.). Stuttgart: Reclam, 1990. 182 S., (Universal-Bibliothek; 8596 [2]), ISBN 3-15-008596-9, kart., DM 6,00, ÖS 44,00, SFr 6,00

Dehmel, Richard: **Mein Leben**

Nachdr. d. Ausg. von 1922. [Karben]: Wald, o.J., 120 S., (Richard Dehmel: Seine Werkausgaben: Abt. III; 1), DM 29,00

Fallada, Hans: **Bauern, Bonzen und Bomben**

Roman. 145.-147. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1997. 426 S., ISBN 3-499-10651-5, kart., DM 14,90, ÖS 109,00, SFr 14,00

Fallada, Hans: **Christkind verkehrt**

Weihnachtsgeschichten. 1. Aufl., Berlin: Aufbau Taschenbuch Verl., 1996. 136 S., ISBN 3-7466-5309-6, kart., DM 10,00

Fallada, Hans: Der eiserne Gustav

Roman. 1. Aufl., Berlin: Aufbau Taschenbuch Verl., 1997. 700 S., ISBN 3-7466-5308-8, kart., DM 19,90

Fallada, Hans: Kleiner Mann – was nun

Roman. 1. Aufl., Berlin: Aufbau Verl., 1995. 371 S., ISBN 3-351-02351-0, geb., DM 25,00, ÖS 187,00, Sfr 24,30

Fallada, Hans: Romane und Erzählungen

Berlin: Aufbau Taschenbuch Verl., 1997. Kart., DM 39,90 (Gesamtausg.)

Bd. 1: Kleiner Mann – was nun.

2. Aufl., 371 S., ISBN 3-7466-5313-4

Bd. 2: Altes Herz geht auf Reise

2. Aufl., 303 S., ISBN 3-7466-5314-2

Bd. 3: Dies Herz, das dir gehört

1. Aufl., 263 S., ISBN 3-7466-5312-6

Bd. 4: Länge der Leidenschaft

1. Aufl., 234 S., ISBN 3-7466-5315-0

Fallada, Hans: Der Trinker

Roman. 1. Aufl., Berlin: Aufbau Taschenbuch Verl., 1995. 268 S., ISBN 3-7466-5310-X, kart., DM 10,00

Fallada, Hans: Wer einmal aus dem Blechnapf frisst

Roman. 2. Aufl., Berlin: Aufbau Taschenbuch Verl., 1998. 556 S., ISBN 3-7466-5317-7, kart., DM 17,90

Fallada, Hans: Wer einmal aus dem Blechnapf frisst

Roman. 480.–482. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1997. 387 S., ISBN 3-499-10054-1, kart., DM 14,90, ÖS 109,00, Sfr 14,00

Fallada, Hans: Wolf unter Wölfen

Roman. 1. Aufl., Berlin: Aufbau Taschenbuch Verl., 1994. ISBN 3-7466-5303-7, kart., DM 24,90 (Gesamtausg.)

Bd. 1: Die Stadt und ihre Ruhelosen

531 S.

Bd. 2: Das Land in Brand

647 S.

Fehrs, Johann Hinrich: Maren

En Dörpromaant ut de Tiet von 1848/51. Hamburg: Verl. d. Fehrs-Gilde, 1979. 410 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-87849-022-4, geb., DM 25,80, ÖS 188,00, Sfr 24,00

Fehrs, Johann Hinrich:

Sämtliche Werke

Dohnke, Kay u. a. (Hrsg.). Hamburg: Verl. d. Fehrs-Gilde. Teilw. im Verl. Wachholtz [Neumünster] erschienen. Un., DM 240,00, ÖS 1.757,00, Sfr 220,00 (Gesamtausg.)

Bd. 1: Erzählungen und Novellen: 1870-1886

1986. 431 S., ISBN 3-87849-034-8

Bd. 2: Erzählungen und Novellen: 1887-1906

1987. 549 S., ISBN 3-87849-035-6

Bd. 3: Erzählungen und Roman: 1907-1916

1991. 667 S., ISBN 3-529-04756-2

Bd. 4.1: Vermischte Schriften: 1870-1916

1989. 535 S., ISBN 3-529-04758-9

Bd. 4.2: Fragmente, Nachlaß.

1988. 720 S., ISBN 3-87849-037-2

Bd. 5: Lyrik: 1865-1916

1993. 705 S., ISBN 3-529-04759-7

„Die Froschkönigin“ (Bd. 1)

Der holsteinische Autor Fehrs wurde 1838 in Mühlenbarbek bei Itzehoe geboren und starb 1916 in Itzehoe. Neben Lyrik, niederdeutschen Novellen und Erzählungen oder dem Roman „Maren“ schrieb Fehrs 1873 das Märchen „Die Froschkönigin“. Es erschien zuerst 1875 in der Jugend- und Familienbibliothek „Deutsche Jugend“ mit Illustrationen von Feodor Linzer. Der Titel ist angelehnt an das Grimmsche Märchen „Der Froschkönig“ (KHM 1). Die Struktur entspricht aber eher dem Märchen „Die drei Federn“ (KHM Nr. 63), in dem auch eine dicke Itsche (Kröte) dem Dummling, dem jüngsten von drei Brüdern, durch ihre Gaben zu Krone und Ehefrau verhilft. Bei Fehrs gewinnt Hans, der jüngste von drei Brüdern, das Reich und die Froschkönigin, die er durch einen Kuß von ihrer Tiergestalt erlöst. Im ersten Band der Gesammelten Werke findet sich ein weiteres Märchen mit dem Titel „Prinzessin Wunderhold“ von 1881; die 871 begonnene Märchenerzählung „Die Hexentrudel“ blieb ein Fragment. (KHM = Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm)

Fontane, Theodor:

Ach, es ist schlimm mit den Dichtern

Über Literatur, Autoren und das Publikum, Berlin: Aufbau Verl., 1999. 227 S., ISBN 3-351-03195-5, geb., DM 36,00, ÖS 263,00, Sfr 34,80

Fontane, Theodor:

Lesne denken mit dem Herzen

Selbstbildnis, Lebensweisheit, Weltbetrachtung; aus den Gedichten, Erzählungen, Lebenserinnerungen und Briefen / Cristoffel, Karl (Hrsg.). 5. Aufl., Heidelberg: Schneider, 1986. 335 S., (Sammlung Weltliteratur), ISBN 3-7953-0028-2, Ln., DM 32,00, ÖS 234,00, SFr 30,40

Theodor Fontane als Kriegsberichterstatte in Schleswig

Alles sammelte sich 1000 Schritt hinter dem Schloß vor einem Försterhause, wo auch solche sich einfanden, die zu Fuß oder zu Wagen von Schleswig gekommen waren: Gewerke, Turner, Schleswig-Holsteinsche Kampfgenossen, alle mit ihren Fahnen und Emblemen, dazu die Musik der 35er. (...)

Um 6 setzte sich der Zug in Bewegung. Das Muslkorps voraus. Der Zug war sehr hübsch durch die Fahnen. Man marschierte vor das Schloß. Die Damen in weiß mit blau weiß rothen Schärpen, die sehr schön aussahen, standen der Rampe zunächst; so bildete sich ein weiter Halbkreis. Ein Singrufer intonierte, dann alles still. Kein Prinz. Endlich erschien der Sprecher (Burgfeldt) und sagte: „Die Damen werden gebeten“. Erführte nun die Damen in die obere Zimmer. Hier wurden sie von Moltke empfangen. Kein Prinz da. Die Damen erschienen wieder. Endlich auch der Sprecher; er sagte: „es sei schmerzlich etc. aber nichts destoweniger ein Hoch.“ Er war übrigens ersichtlich algrirt. Dann ging es mit „Schleswig-Holstein“ wieder zurück. Der Prinz war in dem Augenblick in den Wagen gestiegen und fortgefahren, wo der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte. Nun Rückmarsch zu Fuß am Schlei-Ufer hin bei heftigem Nordwest gerade ins Gesicht. Ein toller Marsch. Endlich Anschluß an die 6 oder 7 Schleswiger Philister, die Lieder singend auch nach der Stadt zurückmarschierten. Zwischen den Knicks ging es ganz gut. Der Eindruck den die Leute machten und ihre Lieder. Alte Cultur und ein damit verknüpftes Bewußtsein, ruhige, selbstbewußte Steifheit, aber die alte Cultur keine hohe Cultur; vieles ist da, was wir uns nicht mit einer Mode geben können, aber unendlich vieles ist auch nicht da. Das Ganze hat doch einen Anflug von Krähwinkelei, überheblicher Selbstbespiegelung und Ueberschätzung, dazu furchtbare Phrasenherrschaft, weil der geistige Gehalt nicht groß ist. Daß diese Krähwinkelei weniger häßlich auftritt als in manchen mitteleutschen Gegenden – wo auch übrigens alte Cultur ist – hat darin seinen Grund, daß die Leute in guten Verhältnissen leben. Erst wenn sich zur Krähwinkelei die angstsächsischen Pfennigwirtschaft, das dumme Beriechen etc. gesellt, wird sie absolut unerträglich. – Unter den Liedern die die Leute sangen waren die bloßen Marschlieder die besten; die schwungvoll-seinwollenden waren alle entsetzlich, ebenso die Spottlieder auf Hanne-mann. Diese Verspottung der Dänen – wenn zum Theil auch begreiflich – ist doch ein häßlicher Zug. Haß laß ich mir gefallen; aber die Dänen zu verspotten, ich bezweifle daß die Schl. Holst. ein Recht dazu haben. (...)

(Quelle: Albrecht, Dietmar: *Literaturreisen Schleswig-Holsteins*. 1. Aufl., Stuttgart: Klett, 1993. S. 109 f.)

Fontane, Theodor: **Tagebücher**

2. Aufl., Berlin: Aufbau Verl., 1995. (Große Brandenburger Ausgabe), ISBN 3-351-03100-9, Ln., DM 148,00, ÖS 1.080,00, SFr 130,00 (Gesamtausg.)

Bd. 1: 1852: 1855-1858.
754, XX S.

Bd. 2: 1866-1882: 1884-1898.
542, XXII S.

Fontane, Theodor: **Unwiederbringlich**

Roman. 6. Aufl. Zürich: Manesse Verl., 1994. 414 S., (Manesse Bibliothek der Weltliteratur), ISBN 3-7175-1134-3, Ln., DM 36,00, ÖS 263,00, SFr 34,00

Frenssen, Gustav: **Otto Babendieck**

1. Aufl., Recklinghausen: Manuscriptum Verlagsbuchhandlung, 1996. ISBN 3-933497-01-9, Ln., DM 58,00, ÖS 430,00, SFr 54,00 (Gesamtpreis)

Bd. 1
541 S.

Bd. 2
550 S.

Geibel, Emanuel: **Juniuslieder**

Lieder – Gedichte – Balladen. 1. Aufl., Lübeck: Langenkamp, 1984. VIII, 379 S., ISBN 3-924761-00-0, geb., DM 26,80

Groth, Klaus s.: **Niederdeutsch**

Hebbel, Friedrich: **Agnes Bernauer**

Ein deutsches Trauerspiel in fünf Aufzügen. Um Anm. erg. Ausg., Stuttgart: Reclam, 1997. 111 S., (Universal-Bibliothek; 4268), ISBN 3-15-004268-2, kart., DM 5,00, ÖS 37,00, SFr 5,00

Hebbel, Friedrich: **Dramen**

Bindlach: Gondrom Verl., 1995. 486 S., ISBN 3-8112-1301-6, geb., DM 12,95, ÖS 99,00, SFr 12,95

Hebbel, Friedrich: **Gyges und sein Ring**

Eine Tragödie in fünf Akten. Stuttgart: Reclam, 1997. 78 S., (Universal-Bibliothek; 3199), ISBN 3-15-003199-0, kart., DM 4,00, ÖS 29,00, SFr 4,00

Hebbel, Friedrich: **Judith**

Eine Tragödie in fünf Akten. Stuttgart: Reclam, 1997. 87 S., (Universal-Bibliothek; 3161), ISBN 3-15-003161-3, kart., DM 4,00, ÖS 29,00, SFr 4,00

Hebbel, Friedrich: Die Nibelungen

Bindfisch: Gondrom Ver., 1995. 443 S.,
ISBN 3-8112-1300-8, geb., DM 12,95, ÖS 99,00, Sfr 12,95

Über Hebbel:

Knauss, Sibylle:

Ach Elise oder Lieben ist ein einsames Geschäft

Roman. Ungekürzte Ausg., Berlin: Ullstein, 1998. 207 S., (Ullstein-Buch; 30426)
ISBN 3-548-30426-5, kart., DM 14,90, ÖS 109,00, Sfr 14,00

Hömer: Ilias.

Odyssee / Voß, Johann Heinrich. 5. Aufl., Düsseldorf [u. a.]:
Artemis & Winkler, 1997. 835 S.,
ISBN 3-538-06608-X, Ln., DM 46,80

Hoyers, Anna Olena:

Geistliche und weltliche Poemata

Becker-Cantarino, Barbara (Hrsg.). [Nachdr. d. Ausg. von 1650]. Tübingen:
Niemeyer, 1986. 304 S., S. 3* - 200*, (Deutsche Neudrucke: Reihe Barock; 36)
ISBN 3-484-16036-5, geb., DM 124,00, ÖS 905,00, Sfr 110,00

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Ausgewählte Werke

4. Aufl., München [u. a.]: Hanser, 1981.
ISBN 3-446-13280-5, Ln., DM 148,00, ÖS 1.080,00, Sfr 130,00 (Gesamtausg.)

Bd. 1:

770, VI S.

Bd. 2:

S. 773-1372

Lehmann, Wilhelm:

Gesammelte Werke in acht Bänden

Stuttgart: Klett-Cotta

Bd. 1: Sämtliche Gedichte.

1982. 536 S.,
ISBN 3-608-95040-0, Ln., DM 54,00, ÖS 394,00, Sfr 51,50

Liliencron, Detlev von:

Gedichte

Heintz, Günter (Hrsg.). Bibliogr. erg. Ausg., Stuttgart: Reclam, 1997. 160 S., (Uni-
versal-Bibliothek; 7694).
ISBN 3-15-007694-3, kart., DM 9,00, ÖS 66,00, Sfr 9,00

Hans der Schwärmer

*Hans Töffel liebt Schön Doris sehr,
Schön Doris Hans Töffel vielleicht noch mehr.
Doch seine Liebe, ich weiß nicht wie,
Ist zu sehen, zu schüchtem, zu viel Elegie.
Im Kreise liest er Gedichte vor;
Schön Doris steht unten am Gartentor
Ach, käm er doch frisch zu mir bergesprungen
Wie wollt ich ihn Herzen, den lieben Jungen.
Hans Töffel liest oben Gedichte*

*Am andern Abend, der bläde Tor,
Hans Töffel trägt wieder Gedichte vor,
Was Schön Doris wirklich sehr verdriest,
Da er immer weiter und weiter liest.
Sie schleicht sich hinaus, er gewahrt es nicht,
Just sagt er von Heine ein herrlich Gedicht.
Schön Doris steht unten in Rosendüften
Und hätte so gern seinen Arm um die Hüften.
Hans Töffel liest oben Gedichte.*

*Am andern Abend ist großes Fest,
Viel Menschen sind eng aneinander gepreßt
Heut muß er's doch endlich sehn, der Poet,
Wenn Schön Doris sacht aus der Türe geht
Der Junker Hans Jürgen, der merkt es gleich,
Die Linden duften, die Nacht ist so weich.
Und unten im stillen, dunklen Garten
Braucht heute Schön Doris nicht lange zu warten.
Hans Töffel liest oben Gedichte.*

(Quelle: Eckert, Gerhard: Seblersig-Holsteins Literatur. Husum: Husum Verl., 1983.
S. 46)

Mann, Heinrich: Eugénie oder die Bürgerzeit

1. Aufl., Stuttgart: Klett, 1983. 225 S., (Editionen für den Literaturunterricht),
ISBN 3-12-351530-3, kart., DM 9,50

Mann, Heinrich: Die kleine Stadt

Roman. Frankfurt a. M.: Fischer, 1994. 433 S.,
ISBN 3-10-047807-X, Ln., DM 48,00

Mann, Heinrich: Sämtliche Erzählungen

Frankfurt a. M.: Fischer

Bd. 1: Haltlos

1995. 581 S., ISBN 3-10-047810-X, Ln., DM 58,00

Bd. 2: Liebesspiele

1996. 425 S., ISBN 3-10-047811-8, Ln., DM 58,00

Bd. 3: Die Verräter

1996. 535 S., ISBN 3-10-047812-6, Ln., DM 58,00

Mann, Heinrich:

Professor Unrat oder das Ende eines Tyrannen

Roman. Frankfurt a. M.: Fischer, 1994. 242 S., ISBN 3-10-047808-8, Ln., DM 38,00

Unrat verschwand rasch in die „Grube“, woher der andere gekommen war. Es war eine der nach dem Hafen sich senkenden Straßen; und da sie abschüssiger ging als die andern, hatten sich hier zahllose Kinder zusammengefunden, um in kleinen Wagen mit vollen Rädern lärmenden „Bullerwagen“, den Berg hinabzufahren. Die Mütter und Mägde standen auf dem Bürgersteig, erhoben die Arme und riefen zum Abendessen; aber die junge Welt stürzte unablässig, kniend in ihren Wagen oder die Beine in der Luft, mit wehen Halstüchern, über die Ohren geklappten Mützen und zum Jubeln offenen Mündern, horpernd das Klinkerpflaster hinunter. Unrat mußte, wie er die Straße überschritt, Sprünge machen, sonst geriet er in die Deichsel. Um ihn her spritzten Pfützen auf. Aus einem vorüberrasenden Wagen rief plötzlich eine durchdringende Stimme: „Unrat!“ Unrat zuckte zusammen. Sofort wiederholten einige andere das Wort. Diese Bürger- und Volksschüler hatten seinen Namen wohl von den Gymnasiasten erfahren, und andere, die gar nicht wußten, was gemeint war, schrien mit. Durch den Sturm hindurch, der sich gegen ihn erhoben hatte, mußte Unrat die steile Straße erklimmen. Keuchend erreichte er einen Kirchplatz. (..)

(Quelle: Mann, Heinrich: Professor Unrat, S.33)

Mann, Heinrich: Der Untertan

Roman. Frankfurt a. M.: Fischer, 1995. 484 S., (Gesammelte Werke in Einzelausgaben), ISBN 3-10-047809-6, Ln., DM 48,00

Mann, Thomas:

Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull

Der Memoiren erster Teil. Frankfurt a. M.: Fischer, 1996. 398 S., ISBN 3-10-348122-5, geb., DM 29,80

Mann, Thomas: Buddenbrooks: Verfall einer Familie

Frankfurt a. M.: Fischer, 1997. 758 S., ISBN 3-10-348124-1, geb., DM 25,00

Die Straße bot einen befremdenden Anblick. Sie war ausgestorben, und an den offenen, schon erleuchteten Fenstern der umliegenden Häuser gewährte man Neugierige, die auf die schwärzliche, sich vorm Bürgerschaftshaus drängende Menge der Aufrührer hinabblickten. Diese Menge war an Zahl nicht viel stärker als die Versammlung im Saale und bestand aus jugendlichen Hafener- und Lagerarbeitern, Dienstmännern, Volksschülern, einigen Matrosen von Kauffahrtschiffen und anderen Leuten, die in den geringen Stadtgegenden in den „Twieten“, „Gängen“, „Wischen“ und „Höfen“ zu Hause waren. Auch drei oder vier Frauen waren dabei, die sich von diesem Unternehmen wohl ähnliche Erfolge versprachen wie die Buddenbrooksche Köchin. Einige Empörer, des Stehens müde, hatten sich, die Füße im Rinnestein, auf den Bürgersteig gesetzt und aßen Butterbrot. Es war bald sechs Uhr, und obgleich die Dämmerung weit vorgeschritten war, hingen die Öllampen unangezündet an ihren Ketten über der Straße. Diese Tatsache, diese offenbare und unerhörte, Unterbrechung der Ordnung, war das erste, was den Konsul Buddenbrook aufrichtig erzürnte, und sie wer schuld daran, daß er in ziemlich kurzem und ärgerlichem Ton zu sprechen begann: „Lüd, wat is dat nu bloß für dumm Tüg, wat ji da anstellt!“ Die Vespernden waren vom Trottoir emporgesprungen. Die Hinteren, jenseits des Fahrdammes, stellten sich auf die Zehenspitzen. Einige Hafenerarbeiter, die im Dienste des Konsuls standen, nahmen ihre Mützen ab. Man machte sich aufmerksam, stieß sich in die Seiten und sagte gedämpft: „Dat's Kunsel Buddenbrook! Kunsel Buddenbrook will'ne Red'hollen! Holl din Mul, Krischan, hei kann höllschen fuchtig warm! ... Dat's Makler Gosch ... kiek! Dat's so'n Aap! ... Is hei 'n beeten öwerspönig?“ (...)

(Quelle: Gerhard Eckert: Sablesw.-Holst. Literatur. Husum: Husum Verl., 1983. S. 71)

Mann, Thomas: Doktor Faustus

Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn, erzählt von einem Freunde. 297.-306. Tsd., Frankfurt a. M.: Fischer, 1998. 671 S., ISBN 3-596-29428-2, kart., DM 24,90, ÖS 182,00, SFr 23,00

Mann, Thomas: Doktor Faustus

Die Entstehung des Doktor Faustus. Frankfurt a. M.: Fischer, 1997. 828 S., ISBN 3-10-348123-3, geb., DM 34,00

Mann, Thomas: Der kleine Herr Friedemann

Novelle. Frankfurt a. M.: Fischer, 1997. 76 S., ISBN 3-10-348126-8, geb., DM 16,80

Mann, Thomas: Lotte in Weimar

Roman. Frankfurt a. M.: Fischer, 1998. 397 S., ISBN 3-10-348127-6, geb., DM 29,80

Mann, Thomas: Thamar

Erzählung. Frankfurt a. M.: Fischer, 1995. 71 S., (Fischer Bibliothek), ISBN 3-10-048276-X, geb., DM 20,00

Mann, Thomas

Theodor Storm Essay

Laage, Karl Ernst (Hrsg.). Heide: Boyens, 1996. 120 S.: Ill., ISBN 3-8042-0770-7, geb., DM 28,00, ÖS 204,00, SFr 26,00

Mann, Thomas: Tonio Kröger

Novelle. [Frankfurt a. M.]: Fischer, 1995. 123 S., (Fischer Bibliothek), ISBN 3-10-048277-8, geb., DM 20,00

Mann, Thomas: Die vertauschten Köpfe

Eine indische Legende. Frankfurt a. M.: Fischer, 1993. 122 S., (Fischer Bibliothek), ISBN 3-10-048267-0, geb., DM 18,80

Mann, Thomas: Der Zauberberg

Roman. 6. Aufl., Frankfurt a. M.: Fischer, 1997. 1001 S., ISBN 3-10-348121-7, geb., DM 34,00

Niebuhr, Carsten: Reisebeschreibungen nach Arabien und anderen umliegenden Ländern

Zürich: Manesse Verl., 1997. 943 S., (Manesse Bibliothek der Weltliteratur), ISBN 3-7175-8192-9, Ln., DM 62,00, ÖS 453,00, SFr 56,00

Nolde, Emil: Autobiographie

Stiftung Seebüll Ada u. a. (Hrsg.). Köln: DuMont Buchverl.

Bd. 1: Das eigene Leben

7. Aufl., 1994. 258 S.: 121 Ill., 9 Taf., ISBN 3-7701-415-3, geb., DM 44,00, ÖS 321,00, SFr 42,00

Bd. 2: Jahre der Kämpfe

6. Aufl., 1991. 276 S.: 96 Ill., 8 Taf., ISBN 3-7701-0416-1, geb., DM 44,00, ÖS 321,00, SFr 42,00

Bd. 3: Welt und Heimat

3. Aufl., 1990. 182 S.: 77 Ill., 9 Taf., ISBN 3-7701-0587-9, geb., DM 44,00, ÖS 321,00, SFr 42,00

Bd. 4: Reisen, Ächtung, Befreiung

5. Aufl., 1994. 188 S.: 51 Ill., 10 Taf., ISBN 3-7701-0418-8, geb., DM 44,00, ÖS 321,00, SFr 42,00


Plattdeutsche Volksmärchen s.: Märchen und Sagen

Reventlow, Franziska zu: Amouresken

Von Paul zu Pedro. 2. Aufl., München: Martus, 1997. 153 S., (Kleine Erzähler-Bibliothek), ISBN 3-928606-13-1, Ln., DM 16,80, ÖS 123,00, SFr 16,80



Emkendorf und der Literarische Kreis der Reventlows

 **Friedrich Heinrich Jacobi an Christian Wilhelm Dohm,**
28. Dezember 1794

Seit dem 10ten bin ich nun hier bey den Reventlows, auf dem zu meinem Hauptquartier ausersehenen Platze, wo meine Tageseinrichtung folgende ist. Morgens früh um 5 Uhr nehme ich, wie zu Hause, meinen Thee und bleibe dann ungestört in der vollkommensten Einsamkeit und Stille bis um 10 Uhr. Etwas nach 10 versammeln sich Wirthe und Gäste zum gemeinsamen Frühstück, und ich komme dann selten vor 12 Uhr wieder in mein Zimmer. Die Zeit von 12 Uhr bis halb 5 habe ich dann wieder für mich. Hierauf wird zu Mittag gegeben, und nach dem Mittagessen conversirt, wozu jeder seinen Man sich aussucht nach Wohlgefallen, sich geselliger und ungeselliger verhält, nachdem er gestimmt ist. Die Zeitungsliebhaber versammeln sich an den Tagen da Zeitungen kommen um Reventlow, der immer willig ist sie nach der Reihe laut vorzulezen. An den Hauptposttagen, Mittwoch und Sonnabend, gehen damit anderhalb Stunden hin. Der Postbote kommt regelmäßig Abends zwischen 5 und 6 Uhr an. Um 9 Uhr wird Thee getrunken, und 1 Stunde oder 1 1/2 Stunden vorher wohl eine gemeinschaftliche Lectüre vorgenommen, oder wer Lust hat zieht sich in sein Zimmer zurück. Um 10 Uhr begeben wir Pempelforter uns in unser Schlafzimmer, und schlafen gewöhnlich sehr gut. Du wirst finden, daß sich eine solche Lebensweise wohl aushalten läßt und man in jeder Absicht ein behaltener Mann dabey bleiben kann. Setze nun dazu, daß Reventlow und seine Frau zu den vorzüglichsten Menschen, die Gott geschaffen hat – nicht blos gehören, sondern sich darunter auszeichnen. Man muß dies Paar gesehen, damit gelebt haben, um sich von der originellen Verschiedenheit, und der noch originelleren Zusammenschmelzung beyder einen Begriff zu machen.

(Quelle: *Albrecht, Dietmar: Literaturreisen Schleswig-Holsteins.*
1. Aufl., Stuttgart: Klett, 1993, S. 215)

Stolberg, Friedrich Leopold zu: Numa

Ein Roman. Neumünster: Wachholtz, 1968. 172 S., (Kieler Studien zur deutschen Literaturgeschichte; 7), geb., DM 27,00, ÖS 196,00, Sfr 25,00

Storm, Theodor:

Anekdoten, Sagen, Sprichwörter und Reime aus Schleswig-Holstein

Texte, Entstehungsgeschichte, Quellen / Eversberg, Gerd (Hrsg.). Heide: Boyens, 1994. 192 S.: Ill., (Editionen aus dem Storm-Haus; 6), ISBN 3-8042-0652-2, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,50

Storm, Theodor: Aquis submersus

Novelle. 2. Aufl., München: Martus, 1993. 120 S., (Kleine Erzähler-Bibliothek), ISBN 3-928606-01-8, Ln., DM 16,80, ÖS 123,00, Sfr 16,80

Storm, Theodor: Aquis submersus

Text, Entstehungsgeschichte, Quellen, Schauplätze, Aufnahme und Kritik / Laage, Karl Ernst (Hrsg.). Heide: Boyens, 1992. 131 S.: 10 Ill., (Editionen aus dem Storm-Haus; 3), ISBN 3-8042-0592-5, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,50

Storm, Theodor: Carsten Curator

Text, Entstehungsgeschichte, Quellen, Schauplätze, Aufnahme und Kritik / Laage, Karl Ernst (Hrsg.). Heide: Boyens, 1994. 114 S.: 10 Ill., (Editionen aus dem Storm-Haus; 7), ISBN 3-8042-0658-1, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,50

Storm, Theodor: Erzählungen

Frommholz, Rüdiger (Hrsg.). Bibliogr. erg. Ausg., Stuttgart: Reclam, 1997. 753 S., ISBN 3-15-056144-2, Ln., DM 32,80, ÖS 241,00, Sfr 30,50

Storm, Theodor: Gesammelte Werke

1. Aufl., Frankfurt a. M.: Insel Verl., 1983. ISBN 3-458-09938-7, kart., DM 60,00 (Gesamtpreis; alle Bände auch einzeln erhältlich)

Bd. 1: Gedichte

233 S., (Insel-Taschenbuch; 731), ISBN 3-458-32431-3, DM 12,00

Bd. 2: Immensee: und andere Novellen

189 S., (Insel-Taschenbuch; 732), ISBN 3-458-32432-1, DM 12,00

Bd. 3: Pole Poppenspärer: und andere Novellen

189 S., (Insel-Taschenbuch; 733), ISBN 3-458-32433-X, DM 10,00

Bd. 4: Carsten Curator: und andere Novellen

195 S., (Insel-Taschenbuch; 734), ISBN 3-458-32434-8, DM 10,00

Bd. 5: Hans und Heinz Kirch: und andere Novellen

202 S., (Insel-Taschenbuch; 735), ISBN 3-458-32435-6, DM 10,00

Bd. 6: Der Schimmelreiter

145 S., (Insel-Taschenbuch; 736), ISBN 3-458-32436-4, DM 9,00

Storm, Theodor: Der kleine Häwelmann s.: Kinder- und Jugendbuch

Storm, Theodor: Märchen s.: Märchen und Sagen

Storm, Theodor:

Meistererzählungen

Lehmann, Wilhelm (Hrsg.). 9. Aufl., Zürich: Manesse Verl., 1995. 803 S., (Manesse Bibliothek der Weltliteratur), ISBN 3-7175-1388-5, Ln., DM 42,00, ÖS 307,00, Sfr 42,00

Storm, Theodor:

Pole Poppenspärer

Paulsen, Ingwert (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1993. 54 S., (Husum-Taschenbuch), ISBN 3-88042-617-1, kart., DM 8,80, ÖS 64,00, Sfr 8,80

Storm, Theodor: Der Schimmelreiter

Eckener, Alex (Ill.). Heide: Boyens, 1990. 176 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-8042-0510-0, Ln., DM 198,00, ÖS 1.370,00

Theodor Storm: Zum Koog des Schimmelreiters

Als der Alte sah, daß der junge weder für Kühe noch Schafe Sinn hatte, und kaum gewahrte, wenn die Bohnen blühten, was doch die Freude von jedem Marschmann ist, und weiterhin bedachte, daß die kleine Stelle wohl mit einem Bauer und einem jungen, aber nicht mit einem Halbgelehrten und einem Knecht bestehen könne, ingeleichen, daß er auch selber nicht auf einen grünen Zweig gekommen sei, so schickte er seinen großen Jungen an den Deich, wo er mit anderen Arbeitern von Ostern bis Martini Erde karren mußte. „Das wird ihn vom Euklid kurieren“, sprach er bei sich selber.

Und der Junge karrete; aber den Euklid hatte er allzeit in der Tasche, und wenn die Arbeiter ihr Frühstück oder Vesper aßen, saß er auf seinem umgestülpten Schubkarren mit dem Buche in der Hand. Und wenn im Herbst die Fluten höher stiegen und manch ein Mal die Arbeit eingestellt werden mußte, darin ging er nicht mit den Anderen nach Haus, sondern blieb, die Hände über die Knie gefaltet, an der abfallenden Seeseite des Deiches sitzen und sah stundenlang zu, wie die trüben Nordseewellen immer höher an die Grasnarbe des Deiches hinaufschlugen; erst wenn ihm die Füße überspült waren, und der Schaum ihm ins Gesicht spritzte, rückte er ein paar Fuß höher und blieb dann wieder sitzen. Er hörte weder das Klatschen des Wassers noch das Geschrei der Möwen und Strandvögel, die um oder über ihn flogen und ihn fast mit ihren Flügeln streiften, mit den schwarzen Augen in die seinen blitzend; er sah auch nicht, wie vor ihm über die weite, wilde Wasserwüste sich die Nacht ausbreitete; was er allein hier sah, war der brandende Saum des Wassers, der, als die Flut stand, mit hartem Schlage immer wieder dieselbe Stelle traf und vor seinen Augen die Grasnarbe des stollen Deiches auswusch.

(Quelle: Albrecht, Dietmar: *Literaturreisn Schleswig-Holsteins*. 1. Aufl., Stuttgart: Klett, 1993, S. 180)

Storm, Theodor: Stimmen, die über der Tiefe sind

Gedichte und Briefe / Siedler, Heinz (Hrsg.); Kirchberg, Ursula (Ill.). 1. Aufl., Hildesheim: Gerstenberg, 1992. 157 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-8067-4655-9, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 27,80

Tagebuch einer Verlorenen

Von einer Toten / Böhmie, Margarete. Unveränd. Nachdruck d. 100. Aufl. 1907. Witzwort: Kronacher, 1988. 304 S., ISBN 3-9801600-3-3, Ln., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 27,50

Terkelsen, Sören: Astree Siunge-Choer

Förste Snees 1648; die dänischen Lieder mit ihren deutschen Vorlagen / Voigtländer, Gabriel [u. a.], Neumünster: Wachholtz, 1976. 239 S., (Kieler Studien zur deutschen Literaturgeschichte; 12), ISBN 3-529-03112-7, kart., DM 54,00, ÖS 394,00, SFr 49,00

Unter diesem Himmel

Erlebte Nordsee / Kutzer, Horst (Hrsg.); Kirchberg, Ursula (Ill.). 1. Aufl., Hildesheim: Gerstenberg, 1996. 215 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-8067-4698-2, Pp., DM 29,85, ÖS 218,00, SFr 27,80

Vöß, Johann Friedrich: Ausgewählte Werke

Hummel, Adrian (Hrsg.). Göttingen: Wallstein, 1996. 557 S., ISBN 3-89244-090-5, Ln., DM 68,00, ÖS 496,00, SFr 62,50





Gegenwartsliteratur

Ahrens, Henning: **Lieblied was kommt**

Der erste Gedichtband des Kieler John Cowper Powys-Übersetzers bietet „Telegramme aus dem Norden, Verse über Kälber, Knicks und Milchkannen – über Elektrozaune, Gülle und Tetrapacks. Beim Wiederlesen erweisen sich diese scheinbar einfachen Strophen als hochartifizuell.“ (Die Zeit). Erlebte Wirklichkeit wird in teils autobiographisch eingefärbten Gedichten zum Gegenstand einer Lyrik, die entschlossen der Gegenwart verpflichtet ist.

Gedichte. Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1998. 93 S., ISBN 3-421-05163-1, geb., DM 28,00, ÖS 204,00, SFr 26,00

Arndt, Bettina: **Am Ende der Liebe steht die Liebe**

Geschichte einer nicht vollzogenen Trennung. 8. Aufl., Bergisch Gladbach: Lübbe, 1996. 190 S., (Bastei-Lübbe-Taschenbuch; 61199), ISBN 3-404-61199-3, kart., DM 9,90, ÖS 72,00, SFr 9,90

Arndt, Bettina: **Die Wichtigkeiten der Hanna L.**

In diesem Roman stehen weibliche Probleme im Vordergrund. So werden Mutter-Tochter-Probleme ebenso wie andere Beziehungen geschildert. Die andere Ebene des Romans ist die Realität des Lebens im ländlichen Raum. So wird der (Hohenwestedter) Wochenmarkt ebenso beschrieben wie andere Besonderheiten Schleswig-Holsteins.

Roman. Orig.-Ausg., Berlin: Ullstein, 1998. 233 S., (Ullstein-Buch; 30425), ISBN 3-548-30425-7, kart., DM 16,90, ÖS 123,00, SFr 16,00

Asmussen, Georg: **Stürme**

Roman. Husum: Husum Verl., 1995. 282 S., ISBN 3-88042-732-1, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 29,80

Augustiny, Waldemar: **Die große Flut**

Chronik der Insel Strand. 2. Aufl., Husum: Husum Verl., 1996. 487 S., ISBN 3-88042-125-0, geb., DM 39,80, ÖS 291,00, SFr 37,00

Becker, Jurek:

Vor seinem Umzug ins Schleswig-Holsteinische Sieseby habe er fast gegessen, daß es so etwas wie Ruhe überhaupt noch gebe, sagte Jurek Becker in einem Gespräch mit Erich Maletzke 1993. (Erich Maletzke, Poeten in ländlicher Idylle, Verlag H. Lühr & Dircks.)

Der 1937 in Łódź geborene Schriftsteller zog mit seiner Familie 1989 von Berlin nach Schleswig-Holstein, als es für die Erledigung einer großen Arbeit einen ruhigen Platz zu finden galt. Das Haus in der Nähe von Kapeln, direkt an der Schlei gelegen, wurde durch Zufall entdeckt und schon bald hatte man die Umgebung samt ihrer Bewohner ins Herz geschlossen. Zum Kauf des Hauses kam es dann 1990 nach dem Fall der Mauer, denn nach eigenen Angaben empfand Jurek Becker Berlin plötzlich als schmutzig und aggressiv. „Nach der Wiedervereinigung herrschte eine Stimmung wie nach einem Fußballspiel, bei dem die falsche Mannschaft gewonnen hatte.“ Dennoch verbrachte der Autor nur die eine Hälfte des Jahres in der Idylle an der Schlei, wo ihm das Leben so „leicht und irrsinnig einfach“ schien. Für die andere Hälfte der Zeit kehrte er zurück nach Berlin, da man nur dort erfahren könne, was das Jahr bedeutet. Jurek Becker, der seit 1960 als freier Schriftsteller in Ost-Berlin lebte, begann seine schriftstellerische Karriere mit Kabarett-Texten, später schrieb er Filmdrehbücher und Fernsehspiele. Seinen Bekanntheitsgrad bei einem breiten Publikum erlangte er als Autor der beliebten Fernsehserie „Liebling Kreuzberg“, für die er 1986 gemeinsam mit Manfred Krug mit dem Adolf-Grimme Preis ausgezeichnet wurde. Vor dreißig Jahren erschien sein erster Roman „Jakob der Lügner“, welcher bereits 1974 verfilmt wurde. Dieser Roman, „der zu den besten Prosabüchern gehört, die in der DDR geschrieben wurden“ (FAZ), ist in seiner meisterhaften Art, das Unsagbare zu erzählen, nach wie vor unerreicht. Becker, der seine Kindheit im Ghetto von Łódź und in den Konzentrationslagern Ravensbrück und Sachsenhausen verbrachte, bis er 1945 nach Berlin kam, setzt der unfaßbaren Realität des Holocaust seine tragikomische Figur Jakob entgegen, der, ohne es recht zu wollen, lügend Tag für Tag zum Helden wird. Mit erfundenen guten Nachrichten, die er in einem ebenso erfundenen Radio gehört hat, weckt er die Hoffnungen der anderen Ghetto-Bewohner und hält diese somit am Leben. Der mit mehreren Auszeichnungen bedachte Schriftsteller, darunter 1975 der „Nationalpreis“ der DDR für Literatur, ging 1978 in die USA, nachdem er gegen den Ausschluß Reiner Kunzes aus dem Schriftstellerverband protestiert und eine Petition zugunsten Wolf Biermanns unterzeichnet hatte. Seit 1979 lebte er in West-Berlin. Auch nach seiner Übersiedelung in den Westen ist es den Romanen Beckers gemein, daß sie den Osten als Kulisse haben, so auch „Amanda herzlos“, sein letzter Roman, der 1992 erschienen ist. Jurek Becker starb 1997, kurz vor Vollendung seines sechzigsten Lebensjahres, in Berlin.



Becker, Jurek: **Aller Welt Freund**

Roman. 1. Aufl., Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1985. 185 S., (Suhrkamp-Taschenbuch; 1151), ISBN 3-518-37651-9, kart., DM 12,80

Becker, Jurek: Amanda herzlos

Roman. 1. Aufl., Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1994. 383 S., (Suhrkamp-Taschenbuch; 2295), ISBN 3-518-38795-2, kart., DM 17,80, ÖS 132,00

Becker, Jurek: Der Boxer

Roman. 1. Aufl., Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1998. 303 S., (Suhrkamp-Taschenbuch; 2954), ISBN 3-518-39454-1, kart., DM 15,00

Becker, Jurek: Bronsteins Kinder

Roman. 1. Aufl., Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1988. 302 S., (Suhrkamp-Taschenbuch; 1517), ISBN 3-518-38017-6, kart., DM 17,80

Becker, Jurek: Jakob der Lügner

Roman. 1. Aufl., Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1982. 282 S., (Suhrkamp-Taschenbuch; 774), ISBN 3-518-37274-2, kart., DM 16,80

Bekker, Gerrit: Leichte Beichte

Ausschnitte aus Bildern Bekkers, der als Schriftsteller und Maler in Rendsburg lebt, illustrieren den Band.

Manche Tage
reichen einer Zeile.
Manche
für Liederabend
und mehr.
Wind am Stillband
Niemandes Schreck.

(Quelle: Bekker, Gerrit: *Leichte Beichte* ..., S. 8)

Gedichte und Bilder. 1. Aufl., Hamburg: Christians, 1991. 74 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7672-1143-2, geb., DM 24,00, ÖS 175,00, Sfr 22,00.

Boie, Margarete: Dammbau

Sylter Roman aus der Gegenwart. Stuttgart: Steinkopf, 1985. 258 S., ISBN 3-7984-0618-9, kart., DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,00

Boie, Margarete: Der Sylter Hahn

Dieser Roman spielt auf Sylt, auf der Nordsee und vor Grönland. Darin wird der Kampf der Inseln gegen den dänischen Oberherren im Dänisch-Schwedischen Krieg geschildert. Die Hauptfigur ist die historische Persönlichkeit Lorens Jens Grethen (1668-1747), genannt „der Hahn“. Er war der erste selbständige Sylter Grönlandfahrer, der seine Mitbürger durch sein Vorbild zu Ansehen und Freiheit führte. Margarete Boies Sylter Hahn ist ein Schlüssel zum Verstehen der Sylter.

Roman. 14. Aufl., Stuttgart [u. a.]: Steinkopf, 1988. 287 S., ISBN 3-7984-0534-4, geb., DM 34,00, ÖS 248,00, Sfr 31,50

Bredel, Willi: Die Vitalienbrüder

Dieser legendere Seeräuberroman ist 50 Jahre alt. Die spannende Geschichte zeichnet ein vielschichtiges Bild der Schauplätze des Geschehens in der Hansezeit in Hamburg, Friesland und im Ostseeraum.

Ein Störtebeker Roman. 8. Aufl., Rostock: Hinstorff, 1996. 213 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-356-00658-4, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,00

Bullerdiek, Bolko: Flattern auf grünem Granit

Die niederdeutschen Texte von Bolko Bullerdiek werden in diesem Band erstmals auf Hochdeutsch veröffentlicht (s.: Niederdeutsch).

1. Aufl., Rostock: Hinstorff, 1997. 126 S., ISBN 3-356-00717-3, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,00

Chaplet, Anne: Caruso singt nicht mehr

Roman. 1. Aufl., München: Kunstmann, 1997. 296 S., ISBN 3-88897-192-6, geb., DM 39,80

Chaplet, Anne: Wasser zu Wein

Roman. 1. Aufl., München: Kunstmann, 1999. 308 S., ISBN 3-88897-213-2, geb., DM 39,80

Childers, Erskine: Das Rätsel der Sandbank

Schauplätze dieses Romans des irischen Revolutionärs und Vaters des gleichnamigen irischen Ministerpräsidenten sind die schleswig-holsteinische Ostseeküste, die Ostfriesischen Inseln und das Wattenmeer zwischen Elbe- und Emsmündung. Er spielt kurz nach der Jahrhundertwende vor dem Hintergrund des zunehmenden Wettrüstens im Flottenbereich zwischen Deutschland und England. Protagonisten des Romans sind die beiden Engländer Carruthers und Davies, die auf einer kleinen Jacht durch das deutsche Wattenmeer kreuzen. Aus anfänglich harmlosen Segelabenteuern werden schließlich Verstrickungen in internationale Spionageaktivitäten. Der Text ist aber auch einer der schönsten Seglerromane und handelt daneben von einer unerfüllten Liebe.

Ein Bericht des Geheimdienstes / Deymann, Hubert (Übers.). Deutsche Erstausg., Zürich: Diogenes Verl., 1975. 334 S.: 4 Kt., (Diogenes-Taschenbuch; 20211), Orig.-Ausg. u.d.T.: *The Riddles of the Sands*. ISBN 3-257-20211-3, DM 18,90, ÖS 138,00, Sfr 18,90

Chromik, Therese:

In den Gedichtbänden der Kielerin, die sowohl schriftstellerisch als auch editorisch tätig ist – etwa als Mitherausgeberin des Jahrbuchs *Euterpe* – begegnen dem Leser „Gedichte als Verdichtung, äußerste Verknappung bei unauffällig kunstvollem Bau“ (*Westfälische Nachrichten*, 1991): Bilder hoher Emotionalität und eine bei aller Eindringlichkeit doch lockere Sprache finden in ihrer Lyrik eine mathematisch strenge Form.

Chromik, Resi: Flugschatten

2. Aufl., Husum: Husum Verl., 1995. 71 S., (Edition Euterpe), ISBN 3-88042-399-7, kart., DM 10,00, ÖS 73,00, Sfr 10,00

Chromik, Resi: Holzkopftexte

Hohenwestedt: Broschat, o.J., 61 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-924256-49-7, kart., DM 18,80

Chromik, Resi: Lichtblicke

Gedichte und Geschichten. Kiel: Euterpe-Verl., 1985. 68 S., (Edition Euterpe), ISBN 3-924723-05-2, kart., DM 10,00

Chromik, Resi: Schlüsselworte

Kiel: Heimann, 1984. 64 S.: Ill., (Edition Euterpe), ISBN 3-924723-00-1, kart., DM 10,00

Chromik, Resi: Stachelblüte

Husum: Husum Verl., 1990. 70 S., (Edition Euterpe), ISBN 3-88042-515-9, kart., DM 10,00, ÖS 73,00, Sfr 10,00

Chromik, Resi: Unterwegs

Gedichte. Veränd. u. erg. Neuaufl., Nordstrand [u. a.]: Broschat, 1990. 117 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-924256-40-3, kart., DM 18,80

Chromik, Therese: Kores Gesang

Gedichte. Würzburg: Bergstadtverl. Korn, 1997. 82 S., ISBN 3-87057-221-3, kart., DM 20,00

Degenhardt, Franz Josef: Für ewig und drei Tage

Roman. 1. Aufl., Berlin: Aufbau Verl., 1999. 352 S., ISBN 3-351-02857-1, geb., DM 38,00, ÖS 277,00, Sfr 36,60

Degenhardt, Franz Josef: Der Liedmacher

Roman. 1. Aufl., Berlin: Aufbau Taschenbuch Verl., 1998. 287 S., ISBN 3-7466-1315-9, kart., DM 15,90

Degenhardt, Franz Josef: Der Mann aus Fallersleben

Die Lieben des August Heinrich Hoffmann. Roman. 1. Aufl., Berlin: Aufbau Taschenbuch Verl., 1996. 444 S., ISBN 3-7466-1319-1, kart., DM 17,90

Degenhardt, Franz Josef:

Die Mißhandlung oder der freihändige Gang über das Geländer der S-Bahn-Brücke

Roman. 1. Aufl., Berlin: Aufbau Taschenbuch Verl., 1997. 287 S., ISBN 3-7466-1316-7, kart., DM 16,90

Dosdall, Dietrich: Meine Hexe heißt Leben

Die in dem bisher einzigen veröffentlichten Band des Autors gesammelten 65 Gedichte sind in die vier Kapitel „In der Schwebe“, „Moos zwischen die Zähne“, „Dir entgegen“ und „In ein Segel greifen“ untergliedert. Damit deutet sich bereits das breite Themenspektrum an, welches der Autor mit seiner Lyrik abdeckt, er widmet sich der Liebe ebenso wie dem Krieg.

Husum: Husum Verl., 1992. 86 S., (Edition Euterpe), ISBN 3-88042-594-9, kart., DM 10,00, ÖS 73,00, Sfr 10,00

EGGE, Heiner: Zwischen den Gezeiten

In meisterhaften Prosaskizzen beschreibt der Autor Atmosphäre, Menschen und Ereignisse des Lebensraums zwischen Küste und Meer, Ebbe und Flut, Himmel und Erde. Es gelingt ihm, einem doch schon oft beschriebenen Thema einen ganz neuen Ton abzugewinnen und somit den Leser einzuladen, die Gedanken einfach schweifen zu lassen.

Geschichten und Bilder vom Meer / Mayr, Walter (Ill.). Heide: Boyens, 1998. 104 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-8042-0823-1, Ln., DM 39,80, ÖS 291,00, Sfr 37,00

Feddersen, Berend Harke: Friesische Geschichten

Husum: Husum Verl., 1994. 255 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-88042-678-3, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 29,80

Fritz, Gunther / Runge, Doris: Schiff

Ein Buch über das Schiff, über schwimmende Architekturen aus Eisen, maritime Technik und die natürliche Erosion durch das Meer und die Zeit. Kiel: Nieswand Verl., 1996. 120 S.: überw. Ill., ISBN 3-926048-37-9, geb., DM 48,00, ÖS 350,00, Sfr 46,00

Gilde, Werner: Leben ohne Rückfahrkarte

Erinnerungen an Holstein. Husum: Husum Verl., 1983. 287 S.: Ill., ISBN 3-88042-186-2, Ln., DM 24,00, ÖS 175,00, Sfr 24,00

Goll, Klaus Rainer: Dies kurze Leben

Dieser Band stellt eine dichterische Zwischenbilanz des mehrfach ausgezeichneten Lyrikers dar. Die hier vereinten Texte sind aus dem umfangreichen Werk der letzten Jahre ausgewählt und um neue Gedichte bereichert worden. „Golls lyrische Sprache ist trotz ihrer Bildsattheit ungekünstelt. Manchmal raunen die Gedichte von Schwermut, manchmal von leisem Bedauern, immer aber von einer unbezähmbaren und unstillbaren Sehnsucht nach Freiheit und der Abkehr von menschlicher Beharrung, Trägheit und Erdschwere.“ (B. M. Kraske)

Gedichte. 1. Aufl., Heidelberg: Elfenbein, 1997. 110 S., (Edition Lyrik der Jahrtausendwende; 4), ISBN 3-932245-09-1, geb., DM 20,00, ÖS 140,00, Sfr 20,00

Grass, Günter:

„FR. 29. Dez. Abends zu Grassens nach Behlendorf. Hatten 'den größten Hecht meines Lebens' (GG) auf dem Tisch, den ich schon gern mit meiner neuen Polaroidkamera aufgenommen hätte – es erschien mir dann aber zu affig, anderer Leute superlativische Trophäen zu fotografieren.“

(Quelle: Peter Rühmkorf, *Tabu 1, Tagebücher 1989-1991*.)

Peter Rühmkorf, den Günter Grass als Kollegen und Freund schätzt, gehört zu den Nachbarn im etwas erweiterten Sinne. Ein anderer Grund, warum sich der Schriftsteller, der als Sohn polnisch-deutscher Eltern in der Nähe von Danzig aufwuchs, im schleswig-holsteinischen Behlendorf am Elbe-Lübeck-Kanal wohl fühlt, ist die Ähnlichkeit der Region mit seiner kaschubischen Heimat. Bevor Günter Grass nach Behlendorf zog, schriei und lebte er einige Jahre in Wewelsfleth. Dort schenkte er dem Land Berlin 1985 das „Alfred-Döblin-Haus“, welches von Schriftstellern zu Arbeitsaufenthalten genutzt wird. Von 1956 bis 1959 lebte Grass mit seiner ersten Frau, einer Schweizer Ballettstudentin, in Paris. Hier arbeitete er an seinem Roman-Erstling „Die Blechtrommel“, für den er 1958 den Förderpreis des Kulturkreises im Bundesverband der deutschen Industrie erhielt. Auch die „Gruppe 47“, zu der er 1955 nach ersten literarischen Versuchen stieß, sprach ihm für das unfertige Manuskript ihren Preis zu. Der Roman erschien 1959 und machte den Autor auf einen Schlag berühmt. Bald nach ihrem Erscheinen wurde „Die Blechtrommel“ in alle Kultursprachen übersetzt und war über Jahre hinweg der Inbegriff der modernen deutschsprachigen Prosa. Durch ihre Veröffentlichung gewann die deutsche Nachkriegsliteratur eine bis dahin nicht erlebte internationale Beachtung. In Deutschland selber löste das Buch neben begeisterter Zustimmung jedoch auch Skandale aus, da es als Medium der Zeitkritik zu verstehen ist. Weitere Bestseller folgten, so z. B. „Katz und Maus“, „Hundejahre“ und „Aus dem Tagebuch einer Schnecke“. 1972 zog sich Grass nach dem Scheitern seiner ersten Ehe weitgehend aus der Öffentlichkeit in die Ruhe und Abgeschiedenheit Schleswig-Holsteins zurück, wo seine nächsten Werke entstanden. Zu nennen sind hier neben anderen „Der Butt“ und „Die Rätin“.

Der Autor, Mitglied der Akademie der Künste und des PEN-Zentrums, wurde mit zahlreichen internationalen Auszeichnungen bedacht; 1990 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Mickiewicz-Universität in Posen. Der Ruhm des Schriftstellers hat lange die mythische Welt seiner Zeichnungen und Graphiken in den Hintergrund treten lassen. Die zeichnerischen Werke von Günter Grass, der Bildhauerei und Graphik studiert hat, wurden jetzt „entdeckt“ und z. B. in „Fundsachen für Nichtleser“, erschienen 1997, seinem bislang wohl persönlichsten Buch, in dem er ein Jahr lang mit federleichtem Pinselstrich in Gedichten und Aquarellen Fundsachen aus seiner nächsten Umgebung aufgezeichnet hat, dem Publikum zugänglich gemacht.



Grass, Günter: **Auf einem anderen Blatt**

Zeichnungen. 1. Aufl., Göttingen: Steidl, 1999. 174 S.; überw. Ill., ISBN 3-88243-617-4, Ln., DM 48,00

Grass, Günter: **Fundsachen für Nichtleser**

1. Aufl., Göttingen: Steidl, 1997. 239 S.; überw. Ill., ISBN 3-88243-477-5, Ln., DM 78,00

Grass, Günter: **Werkausgabe**

Neuhaus, Volker u. a. (Hrsg.). 1. Aufl., Göttingen: Steidl, 1997

Bd. 3: Die Blechtrommel

483 S. ISBN 3-88243-484-8, Ln., DM 34,00

Bd. 4: Katz und Maus

183 S. ISBN 3-88243-485-6, Ln., DM 24,00

Bd. 5: Hundejahre

751 S. ISBN 3-88243-486-4, Ln., 34,00

Bd. 6: Örtlich betäubt

285 S. ISBN 3-88243-487-2, Ln., DM 24,00

Bd. 7: Aus dem Tagebuch einer Schnecke

328 S. ISBN 3-88243-488-0, Ln., DM 24,00

Bd. 8: Der Butt

703 S. ISBN 3-88243-489-9, Ln., DM 34,00

Bd. 9: Das Treffen in Telgte

176 S. ISBN 3-88243-490-2, Ln., DM 24,00

Bd. 10: Kopfgeburten oder die Deutschen sterben aus

176 S. ISBN 3-88243-491-0, Ln., DM 26,00

Bd. 11: Die Rätin

493 S. ISBN 3-88243-492-9, Ln., DM 32,00

Bd. 12: Unkenrufe

248 S. ISBN 3-88243-493-7, Ln., DM 32,00

Bd. 13: Ein weites Feld

784 S. ISBN 3-88243-494-5, Ln., DM 34,00

Greve, Uwe:

Wenn ein Goethedenkmal durch die Bäume schillert

Anekdotisches und Denkwürdiges aus der Welt der Bücher und Schriftsteller.
Husum: Husum Verl., 1998. 319 S.,
ISBN 3-88042-856-5, geb., DM 34,80, ÖS 254,00, SFr 32,50

Hansen, Hannes: **Die Rilketerroristen**

Roman. München: Fabyon Verlag, 1995. 94 S.,
ISBN 3-927071-14-5, Ln., DM 21,00, ÖS 150,00, SFr 21,00

Hansen, Konrad: Die Männer vom Meer

„Die Männer vom Meer“ sind weit mehr als eine Chronik der wilden Horden der Wikinger, die auf Eroberungen aus waren. Konrad Hansen schildert die gefahrenreiche, abenteuerliche und auch sinnliche Welt des alten Nordlandes.

Wikinger-Saga; Roman. 4. Aufl., München [u. a.]: Piper, 1998. 527 S., (Serie Piper; 1727), ISBN 3-492-21727-3, kart., DM 19,90, ÖS 145,00, SFr 19,00

Hansen, Konrad: Simons Bericht

Eine nordische Odyssee. Lebensgeschichte des Simon Gronewech aus Lübeck, von ihm selbst erzählt im Jahre seines Todes 1402. Frankfurt a. M.: Eichborn, 1998. 557 S., ISBN 3-8218-568-4, geb., DM 49,80, ÖS 364,00, SFr 46,00

Hansen, Konrad:

Twüschen Himmel un Eer s.: Niederdeutsch

Heimann, Bodo:

Bodo Heimanns skizzenhafte und erzählende Lyrik, die von einem melodischen Rhythmus geprägt ist, hat stets autobiographische Anknüpfungspunkte: „Es gibt für alles einen Lebensbezug, auch wenn der Text etwas Phantastisches, Fiktives hat.“ Der Kieler Literaturwissenschaftler und Herausgeber der Edition Euterpe ist für sein Werk mit dem Eichendorff Literaturpreis (1993), dem Fedor-Malchow-Lyrikpreis (1996), dem Grand Prix Mediterranee und der Goldmedaille der Europaakademie Neapel (1998) ausgezeichnet worden.

Heimann, Bodo: Frei vor dem Wind

Gedichte. Würzburg: Bergstadtverl. Korn, 1993. 124 S., ISBN 3-87057-179-9, kart., DM 20,00

Heimann, Bodo : Geschichten von Meister Eckhart

Kiel: Euterpe-Verl., 1985. 66 S.: Ill., (Edition Euterpe), ISBN 3-924723-06-0, kart., DM 10,00

Heimann, Bodo: Kurzer Besuch

2. Aufl., Kiel: Edition Cefion, 1998. 32 S., ISBN 3-924723-12-5, kart., DM 5,00

Heimann, Bodo: Lebende Spiegel

Kiel: Heimann, 1984. 64 S.: Ill., (Edition Euterpe), ISBN 3-924723-01-X, kart., DM 10,00

Heimann, Bodo: Oderland

Lyrische Skizzen einer Kindheit in Schlesien. Husum: Husum Verl., 1990. 71 S., (Edition Euterpe), ISBN 3-88042-516-7, kart., DM 10,00, ÖS 73,00, SFr 19,00

Heimann, Bodo: Sternzeitgemäß

Husum: Husum Verl., 1988. 72 S., (Edition Euterpe), ISBN 3-88042-400-4, kart., DM 10,00, ÖS 73,00, SFr 10,00

Heinze, Helge Maria: Sogar die Wolken

Gedichte und Prosa / Heinz-Hoek, Marikke (Ill.). Neumünster: Rathje, 1987. 88 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-926465-01-8, geb., DM 24,80, ÖS 175,00, SFr 22,00

Heise, Hans-Jürgen: Katzen fallen auf die Beine

Short stories und andere Kurzprosa. Kiel: Neuer Malik Verl., 1993, ISBN 3-89029-081-7, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 29,80

Heise, Hans-Jürgen:

Ohne Fahrschein reist der Seewind

In diesen Gedichten zeigt sich die Vorliebe des für sein reichhaltiges Werk vielfach ausgezeichneten Poeten für nautische und maritime Themen. Breiten Raum nehmen die Reiseimpressionen, vornehmlich aus Spanien und Südamerika ein. Auffallend zahlreich sind daneben die autobiographischen Gedichte, in denen Heise insbesondere seine Kindheit in Pommern verarbeitet. Sie sind Indizien dafür, wie stark ihn diese Zeit geprägt hat.

Gedichte / Spies, Wolf (Ill.). Erstaussg., Düsseldorf: Verl. Eremiten-Presse, 1982. 83 S.: zahlr. Ill., (Broschur; 120), ISBN 3-87365-185-8, kart., DM 22,00

Heise, Hans-Jürgen: Die Sprache des Lebens

Ein Leben in lyrischen Abläufen. Gesammelte Gedichte in zwei Bänden. Weilerswist: Verl. Landpresse, 1998. ISBN 3-930137-72-0, kart., DM 48,00, ÖS 340,00, SFr 48,00 (Gesamtpreis)

Bd. 1: 1948-1977.
246 S.

Bd. 2: 1978-1997
272 S.

Heise, Hans-Jürgen: Die Süße des Fliegenpapiers

Stationen meines Lebens. Weilerswist: Verl. Landpresse, 1998. 164 S., ISBN 3-930137-70-4, kart., DM 36,00, ÖS 260,00, SFr 36,00

Heise, Hans-Jürgen: Zwischenhoch

In 49 Gedichten wird dem Leser individuell erfahrener Alltag nahe gebracht. Unverhoffte Wendungen machen die Gedichte pointenreich und unterhaltsam. In die klare, präzise, zum Teil auch raue Beschreibung von Menschen und Landschaften ist die Reflexion eingeflochten, welche der Lyrik Tiefsinn und eine philosophische Note verleiht.

Gedichte. Halle: Mittelde. Verl., 1997. 70 S., ISBN 3-932776-06-2, kart., DM 20,00, ÖS 146,00, SFr 19,00

Heißenbüttel, Helmut:

In der Hundsgeschichte gibt Helmut Heißenbüttel eine knappe Beschreibung seiner Arbeit: „Ich argumentiere nicht, sondern erzähle. Ich erzähle nicht, sondern erzähle. Denn in das Geflecht des Wirklichen dringe ich redend nur ein mit der Schere oder indem ich die Faust weit aufspanne und Realität zusammenknäule. Ich der Knäuelerzähler. Pappebälle aus Erzählung.“ Abkürzung und Zusammendrängung – dies sind die Pole im Schaffen Helmut Heißenbüttels.

Am 21. Juni 1921 geboren, verbrachte Helmut Heißenbüttel seine Jugend in seiner Geburtsstadt Rüstringen, dem heutigen Wilhelmshaven sowie in Papenburg. Schwer verwundet kehrte Heißenbüttel 1941 aus dem Krieg zurück. Nach einem Studium der Architektur, Germanistik und Kunstgeschichte in Dresden, Leipzig und Hamburg arbeitete Heißenbüttel von 1955 bis 1957 als Verlagslektor in Hamburg und von 1959 bis 1961 beim Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart, wo er als Nachfolger von Alfred Andersch die Redaktion „Radio-Essay“ leitete.

Heißenbüttels Werk besteht aus einem poetischen und einem essayistischen Teil, die sich gegenseitig illustrieren bzw. kommentieren. Eine Beschäftigung mit beiden Seiten trägt also dazu bei, daß „potentielle Leser ihre Schwellenangst verlieren“ – ein Anliegen, das Heißenbüttel zu seinem Lebens angesichts der vermeintlichen Sperrigkeit seines Werks verfolgte. Er selbst nennt seine Arbeiten „Text“, „Demonstration“ oder „Projekt“ und verweigert sich so einer Einordnung in die herkömmliche Gattungstrias von Lyrik, Epik und Dramatik.

Gemeinhin gilt Heißenbüttel als Vertreter einer literarischen Avantgarde. Wirklichkeit wird nicht beschrieben, nicht abgebildet. Hier spricht kein autobiographisches Ich. Stattdessen trägt Heißenbüttel einem eklektizistischen Grundprinzip Rechnung: Er entnimmt dem Steinbruch der Lebenswelt die Zitate und Zitatfragmente, aus denen er strenge und hochrationale Texte fertigt.

Heißenbüttel, dessen frühe Texte den Einfluß Gottfried Benns zeigen, steht in der geistigen Tradition von Gertrude Stein, Robert Musil und Ludwig Wittgenstein. Er bekennt sich selbst zur experimentellen Literatur; seine Berührungspunkte mit der „Konkreten Poesie“ eines Eugen Gomringer oder Ernst Jandl, der er oftmals zugerechnet wurde, bestehen aber eher in einer Freundschaft zu den Autoren: Heißenbüttels Texte sind streng programmatisch, oft (sprach-)philosophisch, selten spielerisch.

Heißenbüttels Werk, das auch Hörspiele umfaßt, wurde vielfach ausgezeichnet. Er erhielt das Stipendium des Lessing-Preises der Stadt Hamburg (1956), den Hugo-Jacobi-Preis (1960), den Förderpreis des Großen Kunstpreises des Landes Niedersachsen (1962), den Georg-Büchner-Preis (1969), den Förderpreis des Kulturkreises im Bundesverband der deutschen Industrie (1969), den Hörspielpreis der Kriegsblinden (1970), den Weinpreis für Literatur (1978), den Literaturpreis der Stadt Köln (1984), den Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein (1990), den Österreichischen Staatspreis für europäische Literatur (1990) und den Alexander-Zinn-Preis (1993).

Helmut Heißenbüttel verbrachte die letzten 15 Jahre seines Lebens in Borsfleth. Umgeben von moderner Kunst und Musik von Haydn bis John Cage, verließ Heißenbüttel in seinen letzten Lebensjahren nur selten das alte Haus neben der Kirche, das er 1981 erworben hatte. Er starb am 19. September 1996 in Glückstadt.



Heißenbüttel, Helmut:

Ödipuskomplex made in Germany

Gelegenheitsgedichte, Totentage, Landschaften 1965-1980.
Stuttgart: Klett-Cotta, 1981. 105 S.,
ISBN 3-12-903590-7, geb., DM 30,00

Heißenbüttel, Helmut: Textbuch

Stuttgart: Klett-Cotta, Bd. 8: 1981-1985. 1985. 93 S.,
ISBN 3-608-95374-4, kart., DM 24,00

Heißenbüttel, Helmut: Über Literatur

Unveränd. Nachdr. d. Erstauss. von 1966. Stuttgart: Klett-Cotta, 1995.
270 S., ISBN 3-608-93372-7, kart., DM 38,00

Heißenbüttel, Helmut: Wenn Adolf Hitler den Krieg nicht gewonnen hätte

Historische Novellen und wahre Begebenheiten; Projekt 3/2.
Stuttgart: Klett-Cotta, 1979. 188 S.,
ISBN 3-12-903580-X, kart., DM 30,00

Henricks, Paul: Ein Schlaflied für Corinna

Orig.-Ausg. Reinbek: Rowohlt, 1997. 156 S.,
ISBN 3-499-43265-X, kart., DM 9,90, ÖS 72,00, SFr 9,90

Herms, Uwe: Im Land zwischen den Meeren

In neunundzwanzig Kapiteln erzählt Uwe Herms mit Witz, Kenner-schaft und Poesie von den Erkundungen in seinem Lieblingsland zwischen Nord- und Ostsee. Die Geschichten sind skurril versponnen oder einfach schön, ebenso phantasievoll wie streng und zeugen somit von dem etwas anderen Blick, mit dem der Autor diesem „Land zwischen den Meeren“ begegnet. „Hier schreibt einer, der das Land liebt.“ (Siegfried Lenz)

Reisen in das unbekannte Schleswig-Holstein / Leiß, Hans-Ruprecht (Ill.). Hamburg: Rasch und Röhring, 1996. 165 S.: zahlr. Ill.,
ISBN 3-89136-602-7, geb., DM 39,80, ÖS 291,00, SFr 37,00

Herms, Uwe: Wundertüte eines halben Tages

Dieser Band versammelt elf Prosaarbeiten, die handfest und magisch zugleich erzählt sind, „eine Wundertüte voller seltsamer Geschichten und Charaktere. Der Eisenkrämer, der den Erzähler in die magische Welt der Schrauben einweiht. Der Schlachter, der seine Rinder liebevoll begleitet, um besseres Fleisch zu ernten. Der Mann, der das Haus auf Eiderstedt sieht und augenblicklich besessen ist von dem Wunsch, es zu besitzen. Uwe Herms erzählt: ein magischer Realist, den man eher in Südamerika als an der Nordsee vermutet.“ (Flensburger Tageblatt)

Erzählungen. Hamburg: Rasch und Röhling, 1997. 209 S., ISBN 3-89136-643-4, geb., DM 36,00, ÖS 263,00, Sfr 33,00

Heut bin ich über Rungholt gefahren

Die schönsten Balladen aus Nord- und Ostfriesland / Ramge, Helga (Hrsg.). 2. Aufl., Husum: Husum Verl., 1998. 11 S.; Ill., ISBN 3-88042-787-9, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,00

Hoff, Kay: Frühe Gedichte 1951/52

Krefeld: Sassafras Verl., o.J., 22 S., ISBN 3-922690-57-2, kart., DM 18,00, ÖS 127,00, Sfr 14,40

Hoff, Kay:

Voreheliche Gespräche oder im goldenen Schnitt

Kay Hoffs Romane faszinieren durch ihre Vielschichtigkeit, so auch „Voreheliche Gespräche oder im goldenen Schnitt“. Es ist gleichzeitig ein Buch über die Liebe und ein Buch über die Wandlungen des Wahrnehmens und Erkennens in unserer Zeit, ebenso eine kritische Abhandlung der Gegenwart wie ein Buch über die deutsche Vergangenheit. In Dialogen und Erinnerungen, in Tagebucheintragungen und Briefen erzählt der Roman von jenen Generationen, die die letzten beiden Jahrzehnte dieses Landes maßgeblich geprägt haben.

Roman. 1. Aufl., Siegen: Börschen, 1996. 174 S., ISBN 3-932212-00-2, geb., DM 39,80, ÖS 280,00, Sfr 42,00

Hoff, Kay: Zeit-Gewinn

Die in diesem Band des mit zahlreichen Ehrungen bedachten Poeten gesammelten Gedichte zeugen von Individualität, sind aber nicht privat zu nennen. In ihnen überdenkt der Lyriker die eigene Existenz, die Lebenszeit und das Lebensziel. Das lyrische Ich reflektiert seine Lage skeptisch, jedoch ohne Spuren von Resignation.

Gesammelte Gedichte 1953-1989. Düsseldorf: Verl. Eremiten-Press, 1989. 226 S., ISBN 3-87365-252-8, geb., DM 42,00

Hoop, Edward: Aufgegebene Zeiten

Roman. 1. Aufl., Hamburg: Quickborn-Verlag, 1998. 174 S., ISBN 3-921416-76-0, geb., DM 42,00, ÖS 307,00, Sfr 30,00

Ingwersen, Jörg: Schafsköpfen

Ein Toter am Strand von Sylt. Jakob findet neben der Leiche einen Koffer voller Geld, gerät in einen seltsamen Bandenkrieg um die Insel und verliert beinahe den Durchblick.

Ein Krimi auf Sylt. 2. Aufl., Berlin: Aufbau Taschenbuch Verl., 1996. 278 S., ISBN 3-7466-1160-1, kart., DM 14,90, ÖS 109,00, Sfr 14,60

Das ist die Ostsee

Literarische Eindrücke von Flensburg bis Usedom / Kutzer, Horst (Hrsg.). 1. Aufl., Rendsburg: Rake, 1998. 238 S.; zahlr. Ill., ISBN 3-931476-15-4, kart., DM 19,80

Jung, Robert: Wiben Peter

Der Bauer Wiben Peter kämpft vor dem Hintergrund der Dithmarscher Bauernrepublik um sein Recht. Gestützt durch die Liebe einer jungen Frau verteidigt er Haus und Hof gegen die Herren des Landes, bis er schließlich mit Gewalt versucht, sein Recht zu bekommen.

Der Kohlhaas der Westküste. Ein historischer Roman. Heide: Boyens, 1996. 263 S., ISBN 3-8042-0780-4, kart., DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,00

Kasprzak, Andreas: Area 51

Ein Mystery-Roman. Orig.-Ausg., Berlin: Ullstein, 1998. 287 S., (Ullstein-Buch; 24362), ISBN 3-548-24362-2, kart., DM 14,90, ÖS 109,00, Sfr 14,00

Kasprzak, Andreas: Das Philadelphia-Projekt

Ein Mystery-Roman. Orig.-Ausg., Berlin: Ullstein, 1999. 298 S., (Ullstein-Buch; 24457), ISBN 3-548-24457-2, kart., DM 14,90, ÖS 109,00, Sfr 14,00

Kaut, Anneliese: Die Letzte von wenigen

Kriegstagebuch 1943-1945. 1. Aufl., Berlin: Frieling, 1995. 173 S., (Frieling-Erinnerungen), ISBN 3-89009-896-7, kart., DM 16,80, ÖS 131,00, Sfr 16,80

Kaut, Anneliese: Eine von vielen

Kriegstagebuch 1939-1943. 1. Aufl., Berlin: Frieling, 1994. 160 S., (Frieling-Erinnerungen), ISBN 3-89009-706-5, kart., DM 16,80, ÖS 131,00, Sfr 16,80

Kiel

Eine Liebe auf den zweiten Blick / Carstens, Uwe u. a. (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1993. 111 S.; Ill., ISBN 3-88042-648-1, kart., DM 14,80, ÖS 108,00, Sfr 14,80

Kirsch, Sarah:

Die Ankunft

Der leuchtende Landstrich
Heißt mit Wasserlilien willkommen.
Schwarzblühendes Feiertagsgras
Kniekehlenküsse und Zittern
Ausgebreitete Schatten im Wind Brach-
Vögel mit lächelnder Miene
Der geschlängelte der baumgefederte Deich
Und Wolken von Schafen verteilt Treppen und
Stege dies Seelenländchen ein grüner
Himmel auf Erden die nimmermüden
Überquellenden Knicks sind ein Halt
Für meine weitsichtigen Augen.

(Quelle: Kirsch, Sarah: *Schneewürme*, S. 8)

So beschreibt Sarah Kirsch Tielenhemme, das kleine Dorf in Dithmarschen, in dem die Lyrikerin seit beinahe 15 Jahren gemeinsam mit dem



Komponisten Wolfgang von Schweinitz lebt. Als sie „die Jahreszeiten nicht mehr merkte“ und „der Tag sehr klein geworden war“, ließ sie das unruhige Stadtleben hinter sich, zog von West-Berlin nach Schleswig-Holstein und wohnt und schreibt seitdem sehr zurückgezogen in dem 140-Seelen-Dorf in einem hundertjährigen Schulhaus hinterm Deich. Vor dreißig Jahren veröffentlichte Sarah Kirsch, die ursprünglich aus Limlingerode im Südharz stammt und unter anderem in Halle und Leipzig lebte, ihren ersten Gedichtband, „Landaufenthalt“, der noch den sozialistischen Aufbau der damaligen DDR zum Thema hatte, und der, um einige Gedichte erweitert, auch in der Bundesrepublik erschien. Diese Sammlung und auch die nachfolgenden Gedichtbände „Zauberspühe“, „Rückenwind“ und „Drachensteigen“ verhalfen ihr zu Aufmerksamkeit und Auszeichnungen. Ende 1976 gehörte sie zu jenen Autoren, die gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns protestierten, woraufhin sie ihrer Funktionen als Mitglied der SED und des DDR-Schriftstellerverbandes teilweise enthoben wurde und bald darauf nach Westdeutschland übersiedelte. Ihr Thema, Mensch und Natur in gefährdeter Balance, hat sie auch nach der Übersiedelung beibehalten. „Für die ältesten Themen fand sie den neuen, ganz eigenen Ton, die Naturlyrik hat sie befreit von provinzieller Idylle und befriedeter Borniertheit.“ (FAZ) Mittlerweile gilt Sarah Kirsch längst als eine der bedeutendsten deutschsprachigen Dichterinnen der Gegenwart. Kritiker und Publikum haben ihr den Rang einer Klassikerin zu Lebzeiten verliehen. Nach vielen anderen Ehrungen, darunter der Petrarca- und der Hölderlinpreis, sowie ein Stipendium in der Villa Massimo, und auch der Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein, wurde ihr 1996 die wohl bedeutendste deutsche Literaturauszeichnung, der Georg-Büchner-Preis, verliehen. Ihre Themen sucht die studierte Biologin oft in der Natur, die Landschaft Schleswig-Holsteins dient häufig als geographischer Hintergrund, aber auch Anspielungen, Kommentare zum Zeitgeschehen findet man in ihren Aufzeichnungen. „Sarah Kirsch ist keine Dichterin fürs Süße, gerade weil

sie in der Natur zu Hause ist und damit nahe am natürlichen Ablauf der Dinge, die das Bewußtsein um die Notwendigkeit klarer Entscheidungen schärfen ... Die Biologie half ihr zur genauen und unsentimentalen Wahrnehmung.“ (Süddeutsche Zeitung)

Kirsch, Sarah: Allerlei-Rauh

Eine Chronik. Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1988. 109 S., ISBN 3-421-06381-8, kart., DM 25,00

Kirsch, Sarah: Bodenlos

Gedichte. Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1996. 61 S., ISBN 3-421-05022-8, kart., DM 26,00

Kirsch, Sarah: Drachensteigen

Ebenhausen: Langewiesche-Brandt, 1979. 49 S., ISBN 3-7846-0109-X, kart., DM 18,00, ÖS 131,00, SFr 17,30

Kirsch, Sarah: Erbkönigs Tochter

Gedichte. 3. Aufl., Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1993. 68 S., ISBN 3-421-06545-4, kart., DM 22,00

Kirsch, Sarah: Ich Crusoe

Sechzig Gedichte und sechs Aquarelle. Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1995. 93 S.: Ill., ISBN 3-421-06705-8, Ln., DM 38,00

Kirsch, Sarah: Irrstern

Prosa. 2. Aufl., Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1986. 66 S., ISBN 3-421-06202-1, kart., DM 18,00

Kirsch, Sarah: Katzenleben

Gedichte. 3. Aufl., Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1991. 92 S., ISBN 3-421-06161-0, kart., DM 19,80

Kirsch, Sarah: Landaufenthalt

14. Tsd., Ebenhausen: Langewiesche-Brandt, 1994. 73 S., ISBN 3-7846-0101-4, kart., DM 20,00, ÖS 146,00, SFr 19,20

Kirsch, Sarah: Landwege

Eine Auswahl 1980-1985. Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1985. 172 S., ISBN 3-421-06239-0, Ln., DM 26,00

Kirsch, Sarah: Luftspringerin

Gesammelte Gedichte und Prosa. Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1997. 271 S., ISBN 3-421-05105-4, kart., DM 26,00

Kirsch, Sarah: Rückenwind

32. Tsd., Ebenhausen: Langewiesche-Brandt, 1995. 73 S., ISBN 3-7846-0095-6, kart., DM 20,00, ÖS 146,00, SFr 19,20

Kirsch, Sarah: Schneewärme

Gedichte. Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1989. 74 S., ISBN 3-421-06487-3, kart., DM 19,80

Kirsch, Sarah: Schwingrasen

Prosa. Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1991. 85 S., ISBN 3-421-06606-X, kart., DM 19,80

Kirsch, Sarah: Das simple Leben

Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1994. 98 S., ISBN 3-421-06664-7, kart., DM 26,00

Kirsch, Sarah: Zaubersprüche

22. Tsd., Ebenhausen: Langewiesche-Brandt, 1994. 73 S., ISBN 3-7846-0094-8, kart., DM 20,00, ÖS 146,00, SFr 19,20

Klose, Werner: Nordseegeschichte

Küsten, Menschen, Schiffe. Heide: Boyens, 1987. 208 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-8042-0388-4, geb., DM 34,00, ÖS 248,00, SFr 31,50

Köster, Kari: Die letzten Tage von Rungholt

Friesland, im Jahre 1361. Im deutsch-dänischen Kampf um Schleswig und Holstein spielt plötzlich der Salzhandel eine entscheidende Rolle. Der Statthalter des dänischen Königs Waldemar IV. plant Verrat und benötigt dazu das Geld aus dem Salzerlös. Die Warnungen des jungen nordfriesischen Salzsiedlers Arfast, der erkennt, daß die Marsch durch den exzessiven Salzabbau in Gefahr gerät, verhallen ungehört. Allein die Fischer in Rungholt, dem wichtigsten Ausfuhrtafen der reichen Marschengegend, glauben ihm. Die aufkeimende explosive Stimmung entlädt sich in der Zerstörung eines Deiches.

Roman. München: List, 1997. 431 S., ISBN 3-471-79347-X, geb., DM 39,80, ÖS 291,00, SFr 37,00

Köster-Lösche, Kari: Die Bronzefibel

Ein Wikingerkrimi. München: Ehrenwirth, 1993. 239 S., ISBN 3-431-03306-7, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 27,50

Köster-Lösche, Kari: Das Deichopfer

Historischer Kriminalroman. Mainz: Lermann, 1993. 148 S., ISBN 3-927223-14-X, geb., DM 32,80, ÖS 239,00, SFr 30,50

Köster-Lösche, Kari: Das Drachenboot

Folke, der junge Bootsbauer aus der Wikingerstadt Haitabu, gerät auf seiner Fahrt an Bord eines norwegischen Drachenbootes in eine Kette mysteriöser Ereignisse. Mit ihm reisen ein slawischer Sklave und ein von seiner Sippe verstoßener Däne, eine höchst undurchsichtige Gestalt. Da geschieht ein Mord – und einer der Passagiere verschwindet daraufhin

spurlos. Man munkelt von Feigheit und Verrat, den schlimmsten Vergehen gegen die Ehre eines Wikingers.

Ein Wikingerkrimi. 2. Aufl., München: Ehrenwirth, 1993. 240 S., ISBN 3-431-03243-5, geb., DM 29,80

Köster-Lösche, Kari: Das Drachenboot

Ein Wikinger-Krimi. München: Goldmann, 1995. 221 S., ISBN 3-442-42249-3, kart., DM 12,90, ÖS 99,00, SFr 12,90

Köster-Lösche, Kari: Die Erbin der Gaukler

München: Ehrenwirth, 1996. 366 S., ISBN 3-431-03472-1, geb., DM 44,00

Köster-Lösche, Kari: Die Erbin der Gaukler

Roman. 2. Aufl., München: Heyne, 1998. 410 S., ISBN 3-453-14711-1, kart., DM 14,90, ÖS 109,00

Köster-Lösche, Kari: Die großen Seuchen

Von der Pest bis Aids. 1. Aufl., Frankfurt a. M. [u. a.]: Insel Verl., 1995. 135 S., (Insel-Taschenbuch; 1681), ISBN 3-458-33381-9, kart., DM 12,80, ÖS 100,00

Köster-Lösche, Kari: Die Hakima

Ärztin zwischen Kreuz und Halbmond. Roman. 4. Aufl., München: Ehrenwirth, 1994. 400 S., ISBN 3-431-03352-0, geb., DM 44,00

Köster-Lösche, Kari: Die Hakima

Historischer Roman. 7. Aufl., München: Heyne, 1999. 458 S., ISBN 3-453-12471-5, kart., DM 14,90, ÖS 109,00

Köster-Lösche, Kari: Die Heilerin von Alexandria

Roman. München: List, 1998. 463 S., ISBN 3-471-79365-8, geb., DM 39,90, ÖS 291,00, SFr 37,00

Köster-Lösche, Kari: Das Herz der Wale

Roman. Husum: Cobra Verl., 1988. 157 S., ISBN 3-923146-66-3, kart., DM 11,80

Köster-Lösche, Kari: Die Hexe von Tondern

Der historische Roman spielt an der nordfriesischen Küste. Im Jahre 1650 bricht auf einem Lastensegler in der Hafenstadt Tondern die Pest aus, an der ein Fischer stirbt. Aufgepeitscht durch einen Bettler sind schnell Schuldige gefunden: der Kapitän des Schiffs und seine Geliebte Inken. Das aufgebrachte Volk der Küstenstadt Tondern möchte das Mädchen, das noch nicht sehr lange in Tondern lebt, auf dem Scheiterhaufen sehen. In dem Roman wird eine unerschrockene Frau geschildert, die mit der Sündenbockrolle umgehen muß.

Roman. Orig.-Ausg. München: Econ & List, 1999. 259 S., ISBN 3-612-27582-8, kart., DM 12,90, ÖS 94,00, SFr 12,50

Köster-Lösche, Kari: Hexenmilch

Roman. Düsseldorf [u. a.]: Egon & List, 1998. 178 S., Orig.-Ausg. u. d. T.: Mutter Gribsch
ISBN 3-612-27541-0, kart., DM 12,90, ÖS 94,00, Sfr 12,50

Köster-Lösche, Kari: Mutter Gribsch

Roman. Mainz: Lermann, 1991. 179 S.,
ISBN 3-927223-10-7, geb., DM 32,80, ÖS 239,00, Sfr 30,50

Köster-Lösche, Kari: Sanft wie Tauben im Käfig

Ein Roman aus der Medizinforschung. Mainz: Lermann, 1992. 210 S.,
ISBN 3-927223-13-1, geb., DM 36,80, ÖS 269,00, Sfr 34,00

Köster-Lösche, Kari: Der Thorshammer

Haithabu erlebt 925 seine Blütezeit als Wikingerstadt. Der junge Bootsbauer Folke ist in die schöne Tordis verliebt. Doch Unheil bricht über diese Zeit über die Stadt herein: Ein Schiff sinkt im Unwetter, ein Toten hängt mit einem Thorshammer am Arm an einem Baum. Plötzlich wird gefährlich, nachts durch die Stadt zu gehen. Von Schmugglergeschäften ist die Rede und von wertvoller Fracht und wieder gibt es einen Toten.

Ein Wikingerkrimi. 3. Aufl., München: Ehrenwirth, 1993. 237 S.,
ISBN 3-431-03213-3, geb., DM 29,80

Köster-Lösche, Kari: Der Thorshammer

Ein Wikinger-Krimi. München: Goldmann, o.J., 237 S.,
ISBN 3-442-42250-7, kart., DM 12,90, ÖS 99,00, Sfr 12,90

Koglin, Michael: Reif für den Mörder

Ägyptische Mumien aus einem Schiffswrack landen auf merkwürdige Weise im Keller einer Apotheke auf Norderney. Ein alter Mann erzählt von den Tagen, als ein SS-Kommando die Insel Amrum nach untergetauchten Juden durchkämmte. Eine Pianistin bereitet sich auf Helgoland auf ein Konzert vor und wird von Außerirdischen überfallen. „Reif für den Mörder“ bietet Kriminalstories zwischen Nord- und Ostsee, zwischen Ebbe und Flut.

Inselkrimis bei Ebbe und Flut. Orig.-Ausg. Reinbek: Rowohlt, 1998. 206 S.: zahlr. Ill.
ISBN 3-499-43308-7, kart., DM 10,90, ÖS 80,00, Sfr 10,50

Korschunow, Irina: Ebbe und Flut

Die Familiensaga beginnt 1872 und endet 100 Jahre später. Aus dem mondänen Berlin kommend verwirklicht ein junger Mann seinen Traum. Er eröffnet im Frühjahr 1923 auf der Nordseeinsel Sylt ein Hotel. Er lernt die schöne Jüdin Sophia kennen, die sein Glück vollkommen macht. Doch dieses zerbricht bald. Sophia muß nach Amerika fliehen, der Krieg nimmt ihm seinen Sohn, die reichen Gäste bleiben aus. Im Aufbauboom der sechziger Jahre wird sein Hotel von billigen Massenquartieren erdrückt. Und dann kommt die Flut ...

Roman. 6. Aufl., München: Goldmann, 1997. 282 S.,
ISBN 3-442-72173-3, kart., DM 16,00, ÖS 117,00, Sfr 15,00

Korschunow, Irina: Glück hat seinen Preis

Roman. 12. Aufl., München: Deutscher Taschenbuch-Verl., 1998. 425 S.,
ISBN 3-423-10591-7, kart., DM 17,90, ÖS 131,00, Sfr 17,00

Kröning, Kirsten: Tattoo

Tattoos lassen sich weder rauben noch abkaufen. Ebenso verhält es sich mit der Liebe, speziell der ersten, die Anspruch auf Ewigkeit und Wahrhaftigkeit erhebt. Wer liebt, setzt alles auf eine Karte und ist fortan von der Liebe gezeichnet. Mühelos gelingt es der Autorin, sich in die Gefühle, Gedanken und Sehnsüchte der pubertierenden Margarethe hineinzuversetzen. Gleichzeitig schärft sie deren ebenso unschuldigen wie unerfahrenen Blick durch ihre eigene Beobachtungsgabe und würzt Margarethes Beschreibung ihres Erwachsenwerdens mit der Ironie und Respektlosigkeit einer erwachsenen Frau.

Die Liebe ist nicht wegzukriegen. Roman. 1. Aufl., Rendsburg: Rake, 1998. 165 S.,
ISBN 3-931476-16-2, geb., DM 32,00, ÖS 234,00, Sfr 29,00

Kunert, Günter:

Man hat Günter Kunert einen Melancholiker genannt, einen pessimistischen Schwarzseher, sogar einen Apokalyptiker. All diese Beschreibungen weisen auf die Skepsis hin, die Kunerts Werk seit jeher geprägt hat, eine Skepsis insbesondere auch gegenüber einer naiven Gleichsetzung von technischem und gesellschaftlichem Fortschritt. Theodor Lessings Wort von „Geschichte als Sinngebung des Sinnlosen“ findet Kunerts völlige Zustimmung. Seine Kritik an jeder dogmatischen Weltansicht wird durch sein schriftstellerisches Schaffen ebenso wie durch sein politisches Handeln gespiegelt. Ohnehin sind Leben und Werk für Kunert untrennbar, der die Initialzündung für Literatur stets in der Biographie des Autors begründet sieht.

Nach Protesten gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns wurde Kunert aus der SED ausgeschlossen und konnte 1979 die DDR verlassen. Dort war Kunert schon lange mißtrauisch beobachtet worden (Kunert besitzt heute eine Kopie seiner Stasi-Akte), da er es stets ablehnte, sich in den Dienst einer parteipolitischen Sache zu stellen: „Jeder Versuch, ausgehend von irgendeiner Theorie oder irgendeiner Praxis, Literatur, diesfalls Lyrik, auf eine Funktion zu verpflichten, bringt sie zum Absterben.“ 1929 in Berlin geboren, hatte Kunert auf Grund seiner jüdischen Abstammung nach der Volksschule keine Weiterbildungsmöglichkeiten und konnte erst 1946 ein Graphik-Studium aufnehmen. Rasch aber wand er sich dem Schreiben zu. Anfangs noch protegiert von Johannes R. Becher und unter dem literarischen Einfluß Brechts, war Kunert seit 1948 in unterschiedlichsten Genres tätig und hat ein überaus vielfältiges Werk veröffentlicht. Gedichte, Kurzprosa und Glossen stehen neben Erzählungen, Essays und Fotosatiren, ein Roman steht zu Buche, außerdem Märchen und Kinderbücher. Hinzu kommen Arbeiten für Film, Fernsehen und Rundfunk. Eine weitere Gattung, in der sich Kunert hervorgetan hat, kann vielleicht als musterhaft für sein Weltverständnis gelten: die Reisebeschreibung. Denn Kunert erscheint das Reisen als der gemeinsame Nenner von Leben und Schreiben: „Man zieht in die Fremde, die man selber ist; zur

Entdeckung des unpersönlich Allgemeinen, das man höchstpersönlich hat.“ – so Kunert schon 1972 als Antwort auf die Frage „Warum schreiben?“

Die Liste der Ehrungen, die Kunert für sein literarisches Schaffen erfuhr, ist lang: Heinrich-Mann-Preis (1962), Johannes-R.-Becher-Preis (1973), Georg Mackensen-Literaturpreis (1979), Ehrengabe des Kulturforsches im Bundesverband der Deutschen Industrie (1980), Heinrich-Heine-Preis der Stadt Düsseldorf (1985), Ernst-Curtius-Preis für Essayistik (1985), den Friedrich-Hölderlin-Preis der Stadt Homburg (1991) und den Hans-Sahl-Preis für sein Gesamtwerk (1996). Seit zwei Jahrzehnten lebt Günter Kunert mit seiner Frau Marianne in Kaisborstel bei Itzehoe, wo er am 1. März seinen 70. Geburtstag gefeiert hat. Immer wieder gehen die Eindrücke seiner holsteinischen Wahlheimat in seine Lyrik ein:

Bei Itzehoe

*Fern dem Bereich
donnernder Genitive
amtlicher Vulkane Auswurf
darunter alles Leben
erstirbt*

*Jenseits und nördlich
meines verlassenen Daseins
also liegen tröstliche Flächen
zwischen Meer und Meer
Sumpf und Marsch
Nässe und Nichts*

*Jeder Schritt
führt in die Stille
durchsetzt von kleineren Städten
die sich ihr beugen*

*Hier
sind die bergenden Nebel zuhaus
und die Wikinger seit langem
archiviert*

(Quelle: Kunert, Günter: *Abtötungsverfahren*, S. 85.)



Kunert schreibt gegen das Vergessen und hinterfragt immer wieder vermeintlich unzweifelhafte Wahrheiten, um zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. In seinen autobiographischen Erinnerungen *Erwachsenenspiele* heißt es: „Man blickt durch das Gedicht wie durch ein Schlüsselloch in sich hinein und entdeckt – mit etwas Glück – etwas Ungeahntes.“ Im Hanser-Verlag, der Kunerts Arbeiten bereits seit 1963 verlegt, erschien zuletzt der Gedichtband *Nachtvorstellung* – wie jede Veröffentlichung auch eine (Über-)Lebenshilfe des Autors: „Solange man schreibt, ist der Untergang gebannt, findet Vergängliches nicht statt, und darum schreiben wir.“

be ich: um die Welt, die pausenlos in Nichts zerfällt, zu ertragen.“ Gedichte als Sinngebung des Sinnlosen?

Kunert, Günter: Baum, Stein, Beton

Reisen zwischen Ober- und Unterwelt. München [u. a.]: Hanser, 1994. 207 S., ISBN 3-446-17209-2, geb., DM 36,00

Kunert, Günter: Erwachsenenspiele

Erinnerungen. München [u. a.]: Hanser, 1997. 446 S., ISBN 3-446-19154-2, geb., DM 49,80, ÖS 364,00, SFr 46,80

Kunert, Günter: Fremd daheim

Gedichte. München [u. a.]: Hanser, 1990. 119 S., ISBN 3-446-16041-8, kart., DM 26,00

Kunert, Günter: Im toten Winkel

Ein Hausbuch. München [u. a.]: Hanser, 1992. 223 S., ISBN 3-446-13287-2, geb., DM 36,00

Kunert, Günter: Die letzten Indianer Europas

Kommentare zum Traum, der Leben heißt. München [u. a.]: Hanser, 1991. 280 S., ISBN 3-446-16196-1, geb., DM 36,00

Kunert, Günter: Mein Golem

Gedichte. München [u. a.]: Hanser, 1996. 85 S., ISBN 3-446-18553-4, geb., DM 26,00

Kunert, Günter: Nachtvorstellung

Gedichte. München [u. a.]: Hanser, 1999. 90 S., ISBN 3-446-19686-2, geb., DM 24,00

Lange, Hartmut: Die Wattwanderung

Die Novelle von Hartmut Lange erinnert an Büchners „Lenz“. In der kühlen, distanzierten Sprache von Kleist und Büchner beschreibt der Erzähler ungerührt seinen Weltschmerzmann Völlenklee, der sich schließlich in der Weite des Watts verliert. Hartmut erzählt die Geschichte einer Lebens- und Sinnkrise.

[2. Aufl.], Zürich: Diogenes Verl., 1992. 124 S., (Diogenes-Taschenbuch; 22495), ISBN 3-257-22495-8, kart., 16,80, ÖS 124,00, SFr 16,80

Lenz, Siegfried:

Seine Bücher erreichen Millionenauflagen, sind vielfach in andere Sprachen übersetzt worden und haben Kritik und Publikum gleichermaßen überzeugt – Siegfried Lenz, der in Tetenhusen bei Rendsburg lebt, ist einer der erfolgreichsten deutschen Schriftsteller der Nachkriegszeit. In seinen Werken hat Lenz Schleswig-Holstein oftmals zum Schauplatz der Handlung gemacht: so etwa in den Romanen *Heimatmuseum* und *Die Auflehnung*, ebenso in den *Geschichten aus Bollerup* mit dem Titel *Der Geist der Mirabelle*; besonders aber in dem Roman *Deutschstunde*, der zu einem der größten Erfolge für Lenz wurde. Hier wird vor dem Hintergrund der Geschichte um Siggis Jepsen und seinen Vater, den „nördlichsten Poli-

zeitposten Deutschlands", der das nationalsozialistische Malverbot gegen den expressionistischen Maler Max Ludwig Nansen durchsetzen will, die norddeutsche Küstenlandschaft zum exemplarischen menschlichen Handlungsraum gesteigert.

Am 17. März 1926 wurde Siegfried Lenz in Lyck/Ostpreußen geboren. 1943 zur Marine eingezogen, wurde er auf der Ostsee zum „Augenzeuge der großen Flucht und des Untergangs vieler Schiffe“. Kurz vor Kriegsende desertierte er, tauchte in Dänemark unter und geriet in britische Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Entlassung nahm er ein Studium der Philosophie, Anglistik und Literaturgeschichte in Hamburg auf. Den Plan, in den Lehrberuf zu gehen, verwarf Lenz bald, wurde stattdessen Journalist und ist seit 1951 freier Schriftsteller. Er hat Romane und Erzählungen veröffentlicht, Essays und Dramen.



Lenz, Mitglied der „Freien Akademie der Künste“ und der „Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung“, Ehrendoktor der Universitäten Hamburg und Ben Gurion/Israel, sind für sein Werk eine Vielzahl von Preisen verliehen worden: der René-Schickele-Preis (1952), der Gerhart-Hauptmann-Preis und der Ostpreußische Literaturpreis (1961), der Literaturpreis der Freien Hansestadt Bremen und der Georg-Mackensen-Literaturpreis (1962), der Große Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen und der Hamburger Leserpriis (1966), der Literaturpreis deutscher Freimaurer und der Lessing-Ring (1970), der Kulturpreis der Stadt Goslar (1978), der Andreas-Cryphius-Preis (1979), der Thomas-Mann-Preis der Stadt Lübeck (1984), der Manès-Sperber-Preis und den DAG-Fernsehpreis

(1985), den Wilhelm-Raabe-Preis (1987), den Friedenspreis des deutschen Buchhandels (1988), den Preis der Heinz-Galinski-Stiftung (1989) und den Bayerischen Literaturpreis (1995) – Ehrungen für ein Werk, das Lenz eigener Einschätzung zufolge durch „ein gewisses Mitleid, Gerechtigkeit und einen nötigen Protest“ gekennzeichnet ist.

Lenz, der sich selbst in der Tradition der großen Realisten des 19. und 20. Jahrhunderts sieht, ist einer mimetischen Form von Kunst verpflichtet. Rein experimentellen Formen steht er skeptisch gegenüber. Lenz erwartet von der Literatur Antworten auf die Fragen, die unsere Welt aufwirft: „Ich bekenne, ich brauche Geschichten, um die Welt zu verstehen.“ Literatur ist aber nicht nur Mittel der Deutung, sondern auch zur – mittelbaren – Veränderung der Welt: Denn Dichtung verändert Lenz zufolge „unser Verhältnis zur Welt, die Art, wie wir sie sehen, die Urteile, die wir über sie fällen, die Erlebnisbereitschaft, die wir für sie aufbringen“. Die auffällige Gegenwartsbezogenheit seiner Werke ist dabei nur konsequent. Trotz seines Engagements für die SPD in den frühen siebziger Jahren hat sich Lenz wiederholt gegen eine ausdrückliche politische Parteinarbeit der Literatur gewandt und ist nie zu einem „Ruhmredner einer Ideologie“ geworden. Als Schriftsteller fühlt Lenz eine besondere moralische Verantwortung: „In unserer Welt wird der Künstler zum Mitwisser – zum Mitwisser von Rechtlosigkeit, von Hunger, von Verfolgung und riskanten Träumen.“

Lenz, Siegfried: **Werkausgabe in Einzelbänden**

1. Aufl., Hamburg: Hoffmann und Campe

Bd. 1: Es waren Habichte in der Luft

1996. 277 S., ISBN 3-455-04254-6, Ln., DM 40,00, ÖS 295,00

Bd. 2: Duell mit dem Schatten

1996. 320 S., ISBN 3-455-04255-4, Ln., DM 40,00, ÖS 295,00

Bd. 3: Der Mann im Strom

1996. 224 S., ISBN 3-455-04260-0, Ln., DM 40,00, ÖS 295,00

Bd. 4: Brot und Spiele

1997. 300 S., ISBN 3-455-04263-5, Ln., DM 42,00, ÖS 307,00

Bd. 5: Stadtgespräch

1998. 356 S., ISBN 3-455-04266-X, Ln., DM 44,00, ÖS 321,00

Bd. 6: Deutschstunde

1997. 729 S., ISBN 3-455-04261-9, Ln., DM 48,00

Bd. 7: Das Vorbild

1999. 620 S., ISBN 3-455-04273-2, Ln., DM 54,00

Bd. 8: Heimatmuseum

1998. 1020 S., ISBN 3-455-04269-4, Ln., DM 50,00, ÖS 365,00

Bd. 9: Der Verlust

1998. 297 S., ISBN 3-455-04267-8, Ln., DM 42,00, ÖS 307,00

Bd. 10: Exerzierplatz

1998. 644 S., ISBN 3-455-04270-8, Ln., DM 48,00, ÖS 351,00

Bd. 13: Erzählungen 1: 1949-1955

1996. 356 S., ISBN 3-455-04262-7, Ln., DM 44,00, ÖS 321,00

Bd. 14: Erzählungen 2: 1956-1962

1997. 453 S., ISBN 3-455-04264-3, Ln., DM 44,00, ÖS 321,00

Bd. 15: Erzählungen 3: 1964-1975

1998. 671 S., ISBN 3-455-04271-6, Ln., DM 48,00, ÖS 351,00

Bd. 16: Erzählungen 4: 1976-1995

1999. 551 S., ISBN 3-455-04274-0, Ln., DM 48,00

Bd. 17: Schauspiele

1998. 356 S., ISBN 3-455-04268-6, Ln., DM 44,00, ÖS 321,00

Bd. 18: Hörspiele

1998. 215 S., ISBN 3-455-04272-4, Ln., DM 32,00, ÖS 234,00

Bd. 19: Essays 1: 1955-1982

1997. 588 S., ISBN 3-455-04265-1, Ln., DM 48,00, ÖS 350,00

„Die Deutschstunde“ (Bd. 6)

Ein Rauchschleier schwebte in der Küche. Ein nach Torf duftender, zuckender Rauchschleier schwebte im Wohnzimmer. Der Wind saß im Ofen und paffte uns das Haus voll, während mein Vater hin und her ging und offenbar nach Gründen suchte, um seinen Aufbruch zu verzögern, hier etwas ablegte, dort etwas aufnahm, die Gamaschen im Büro anlegte, das Dienstbuch am Esstisch in der Küche aufschlug und immer noch etwas fand, was seine Pflicht hinaussschob, bis er mit ärgerlichem Erstaunen feststellen mußte, daß etwas Neues aus ihm entstanden war, daß er sich gegen seinen Willen in einen vorschriftsmäßigen Landpolizisten verwandelt hatte, dem zur Erfüllung seines Auftrags nichts mehr fehlte als das Dienstfahrrad, das, gegen einen Sägebock gelehnt, im Schuppen stand. (...)

Draußen legte er sich sogleich mit der Schulter gegen den Wind, senkte sein Gesicht – ein trockenes, leeres Gesicht, auf dem alles, jedes Lächeln, jeder Ausdruck von Mißtrauen oder Zustimmung sehr langsam entstand und dadurch eine unerhörte, wenn auch mitunter verzögerte Bedeutsamkeit erlangte, so daß es den Anschein hatte, als verstehe er alles zwar gründlich, aber zu spät – und ging vornübergebeugt auf den Hof, auf dem der Wind spitze Kreisel drehte und eine Zeitung zerzauste, einen Sieg in Afrika, einen Sieg auf dem Atlantik, einen gewissermaßen entscheidenden Sieg an der Altmetallfront zerzauste und knüllte und gegen den Maschendraht unseres Gartens preßte. Er ging zum offenen Schuppen. Stöhnend hob er mich auf den Gepäckträger. Er packte das Fahrrad mit einer Hand an der Hinterkante des Sattels, mit der anderen an der Lenkstange und drehte es herum. Dann schob er es zum Ziegelweg hinab, hielt unter dem spitzen, auf unser Rotsteinhaus zielenden Schild „Polizeiposten Rugbüll“, brachte das linke Pedal in günstige Ausgangsstellung, saß auf und fuhr mit straff geblähem Umhang, der zwischen den Beinen mit einer Klammer zusammengefaßt war, Richtung Bleekenwarf.

Das ging gut bis zur Mühle oder sogar fast bis zur Holmsenwarf mit ihren wippenden Hecken, denn so lange segelte er gebläht und kräftig gebauscht vor dem Wind, doch dann, als er sich gegen den Deich wandte, den Deich gebeugt erklomm, glich er sofort dem Mann auf dem Prospekt „Mit dem Fahrrad durch Schleswig-Holstein“, einem verrissenen Wanderer, der durch Versteifung, Verkrümmung und vom Sattel abgehobenem Gesäß bereitwillig die Mühsal erkennen ließ, mit der man sich hier fortbewegen muß auf der Suche nach heimischer Schönheit. Der Prospekt verriet jedoch nicht nur die Mühsal, er deutete auch das Maß der Geschicklichkeit an, das notwendig ist, um bei fallsüchtigem, seitlichem Nordwest mit dem Fahrrad auf dem Kamm des Deiches zu fahren; außerdem veranschaulichte er die in Windfahrten zweckmäßige Körperhaltung, ließ das Erlebnis des norddeutschen Horizonts ahnen, zeigte die schloßweißen Kraftlinien des Windes und bevorzugte als vertraute Garnierung des Deiches die gleichen blöden und verzottelten Schafe, die auch meinem Vater und mir nachblickten. (...)

(Lenz, Siegfried: Die Deutschstunde; Quelle: Albrecht, Dietmar: Literaturreisen Schleswig-Holsteins. 1. Aufl., Stuttgart: Klett, 1993. S. 156)

Lieckfeld, Claus-Peter: **Das Buch Haithabu**

Diese Verbindung aus heiterer Erzählweise und Geschichtsschreibung führt den Leser ins 9. Jahrhundert zurück. In der Stiftssiedlung Ramsolano erleben die Bewohner einen Beutezug der Wikinger. Ein Junge verliert dabei seine Schwestern und seine Eltern und bricht nach Haitabu auf, um Rache zu nehmen. Er reist mit dem Mönch und Chronisten der Erzählung, Agrippa, der zwischen christlichen Idealen und sinnlichen Genüssen schwankt. So entsteht ein lebendiges Bild des Alltags und der Visionen der Menschen der Epoche.

Die Aufzeichnungen eines Mönchs aus der Wikingerzeit; Roman. 3. Aufl., München: Knaus, 1997. 445 S., ISBN 3-8135-0050-0, geb., DM 44,90, ÖS 328,00, SFr 41,50

Lobsien, Wilhelm: **Der Halligpator**

Roman. 54.-56. Tsd., Heide: Boyens, 1996. 278 S., ISBN 3-8042-0041-9, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Lobsien, Wilhelm: **Klaus Störtebeker**

Erzählung aus der Zeit der Vitalienbrüder. Heide: Boyens, 1995. 158 S., ISBN 3-8042-0675-1, kart., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Lornsen, Boy:

Das Wrack vor der Küste und andere Erzählungen

2. Aufl., [Hamburg]: Lühr & Dircks, 1996. 96 S., ISBN 3-921416-59-0, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 20,80

Maletzke, Erich:

Heiter bis wollig oder wie wir aufs Schaf kamen

Der Journalist und Hobby-Schafzüchter Erich Maletzke berichtet von seinen Erfahrungen mit den Wollträgern. Doch sind die Episoden, die durch Karikaturen von Karl-Heinz Schönfeldt begleitet werden, mehr als heitere Anekdoten. Denn es ist Maletzke „ein Vergnügen, an Politik zu denken und über Schafe zu schreiben.“

2., veränd. Ausg., Neumünster: Wachholtz, 1990. 80 S.: Ill., ISBN 3-529-04723-6, kart., DM 12,80, ÖS 93,00, SFr 12,50

Marquardt, Axel: **Die Marschmensen**

Zum ersten Mal ist es einem ebenso mutigen wie verwegenen Forscher gelungen, eine derart mythenumrankte Region samt deren Bewohnern „unter die Lupe zu nehmen“. Das Ergebnis der Expedition in die Terra Incognita ist eine umfassende Studie, die ohne Übertreibung einen epochalen Durchbruch auf dem Gebiet der Marschenforschung darstellt. So bekennt auch ein Vertreter eines der letzten Naturvölker jenes Landes: „Dieses Buch ist ein Muß für die Menschen, die die Marsch kennen und lieben. Oder hassen.“ (Dithmarscher Landeszeitung)

Expedition in eine Terra incognita / Selinger, Thuid (Ill.). 3. Aufl., Rendsburg: Rake, 1998. 124 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-931476-09-X, kart., DM 19,80, ÖS 148,00, SFr 18,00

Marquardt, Axel:

Die Welt ist ein weiß lackiertes Türblatt

Wie glücklich man sich schätzen kann, wenn z. B. eine Autorenlesung reibungslos verläuft, die Lautsprecheranlage nicht ihren Geist aufgibt, der Hausmeister nüchtern ist usw., erkennt man spätestens nach der Lektüre einer der 13 Erzählungen aus Marquardts jüngstem Band. Der Autor liebt das Absurde, eine Geschichte ist skurriler als die andere. Dabei beginnen sie mit den banalsten, alltäglichsten Geschehnissen, enden jedoch allesamt zielsicher in der Katastrophe.

Dreizehn Erzählungen / Selinger, Thuid (Ill.). 1. Aufl., Rendsburg: Rake, 1997. 185 S.: 14 Ill., ISBN 3-931476-08-1, kart., DM 19,80, ÖS 148,00, Sfr 19,00

Martin, Hansjörg:

Der Autor wurde 1920 in Leipzig geboren. Nach der Schule und dem Studium der Angewandten Kunst mußte er als Soldat an die Front. Danach übte er viele Berufe aus: Clown, Maler, Grafiker, Lehrer, Redakteur, Dramaturg ... und war seit 1963 freier Schriftsteller. Er hat 27 Kriminalromane, 48 Jugend- und Kinderbücher, Romane, Erzählungen, Drehbücher zu 21 Kino- und TV-Filmen, Theaterstücke u.a. geschrieben. Seine Bücher sind in 16 Sprachen übersetzt. Auszeichnungen: Stadtteilschreiber Hamburg-St. Georg, Stadtschreiber Glücksstadt, Ehrengläuser des „Syndikat“, Bestenliste Bundesjugendbuchpreis, Bundesverdienstkreuz.



Hansjörg Martin gilt als der meistverkaufte deutsche Kriminalautor. Er starb am 11. März 1999 im Alter von 78 Jahren auf Mallorca, seinem Zweitwohnsitz. Er erlag auf offener Straße einem Herzanfall.

Hansjörg Martin lebte auf Mallorca und in seinem Haus in Wedel. Er gilt als Vater des modernen deutschen Kriminalromans. In seiner Figur Klipp sah Martin sein zweites literarisches Ich. Er charakterisierte Klipp als „frechen, schnoddrigen, flapsigen, nicht sehr obrigkeitgläubigen Mann.“

Seine wirtschaftliche Unabhängigkeit sicherte Martin sich mit einem Generaloptionsvertrag mit dem Reinbeker Rowohl Verlag, dem er jährlich ein Manuskript abliefern mußte. Ohne seine Kinderbücher erreicht Martin eine Gesamtauflage von rund fünf Millionen Titeln, die in mehr als ein Dutzend Sprachen übersetzt wurden. Martin schrieb nicht nur spannende Romane, er schilderte auch die bundesdeutsche Gegenwart.

Martin, Hansjörg: Betriebsausflug ins Jenseits

Roman. München: Heyne, 1997. 172 S., ISBN 3-453-11848-0, kart., DM 12,90, ÖS 94,00

Martin, Hansjörg: Ins Ohr gesagt

Gedanken und Geschichten zu Gestalten und Gedichten / Lange, Dietrich (Ill.). Orig.-Ausg., Frankfurt a. M. [u. a.]: Ullstein, 1995. 182 S.: Ill. (Ullstein-Buch; 23596), ISBN 3-548-23596-4, kart., DM 10,00, ÖS 73,00, Sfr 10,00

Martin, Hansjörg: Der Kammgarn-Killer

Roman. München: Heyne, 1997. 189 S., ISBN 3-453-12616-5, kart., DM 12,90, ÖS 94,00

Martin, Hansjörg: Querbeet durch Tag und Traum

Texte aus fast fünfzig Jahren. Husum: Husum Verl., 1990. 77 S., (Edition Euterpe), ISBN 3-88042-488-8, DM 10,00, ÖS 73,00, Sfr 10,00

Matthiesen, Hinrich:

Erzählungen aus Norddeutschland

1. Aufl., Kiel: Jung, 1999. 88 S., ISBN 3-929596-67-9, geb., DM 19,80, ÖS 149,00, Sfr 19,80

Matthiesen, Hinrich: Jagdzeit in Deutschland

Roman. 2. Aufl., München: Heyne, 1997. 349 S., ISBN 3-453-12495-2, kart., DM 12,90, ÖS 94,00, Sfr 12,50

Matthiesen, Hinrich: Der Kapitän

Roman. Orig.-Ausg., München: Heyne, 1998. 314 S., ISBN 3-453-14706-5, kart., DM 12,90, ÖS 94,00, Sfr 12,50


Meißler, Ilse: Echo einer Landschaft

Gedichte / Sottorf, Sonny (Ill.). Witzwort: Kronacher, 1988. 52 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-9801600-2-5, kart., DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,00

Michels, Bernd: Laubenleiche

Der Krimi ist reich an Charakteren, die man aus der Landeshauptstadt kennt: Journalisten, Politiker und Promis bevölkern die sommerliche Landeshauptstadt zur Kieler Woche. Sie schlemmen „auf Kosten der Steuerzahler“, treffen sich im Funkhaus eines Lokalsenders oder im nahen „Café Oval“. Im Mittelpunkt dieser Szenerie agiert der stets frustrierte Journalist Lars Remmers, der seinen Hang zum Dosenbier und zum Kulturpessimismus auslebt. Ein Mord öffnet die Blick des Lesers auf Wirtschaftskriminalität und organisiertes Verbrechen ...

Dt. Orig.-Ausg., Hamburg: Argument-Verl., 1999. 213 S., (Adrenalin; 2038), ISBN 3-88619-938-X, kart., DM 15,80, ÖS 116,00, Sfr 15,80

 **Prolog**

Die folgende Geschichte spielt in Kiel. Einer Stadt, in der bis zu jener Affäre, die ihren Namen trägt, so wenig passierte, dass sie jahrelang darum kämpfte, wenigstens auf der Wetterkarte der Tagesschau ausgewiesen zu werden. Nach Barschel ist man heute wieder froh, nur einmal

im Jahr einen festen Platz in der Tagesschau zu belegen: an jenem Tag, an dem die Kieler Woche eröffnet wird. Vor hundert Jahren machte das noch der Kaiser, bis vor zwanzig Jahren der Bundespräsident. Den einen verjagte die Revolution, den anderen ein paar protestierende Eierwerfer. So müssen nun heimische Häupter erhalten, schräg behütet statt ordentlich gekrönt, dem größten Seglerfest der Welt die höheren Weihen zu leihen. Seit einigen Jahren nun schon obliegt der Akt der roten Landesmutter, die jeweils Punkt sieben am vorletzten Sonnabend in Juni laut einem gusseisernen Klöppel dreimal an eine Schiffsglocke schlägt. Das nennt man „glasen“, und es ist zugleich das Startzeichen für die Kieler Woche, auf der man alles findet, was ein richtiges deutsches Volksfest ausmacht: mexikanische Grillspezialitäten, griechischer Wein, russische Straßenmusikanten, französische Crepes, englische Popgruppen, chinesische Gemüsepfannen und natürlich deutsches Bier. Der Marsch des gemeinen Volkes durch die multikulturellen Sonderangebote dauert eine Woche und kostet auf hundert Meter etwa fünf Mark. Ausgenommen natürlich für die Ehrengäste, die, von Volksvertretern ans Büfett geladen, auf Kosten der Steuerzahler schmausen, womit wenigstens eine Tradition aus Kaisers Gründerzeiten erhalten bleibt. Seit Deutschland wieder einig Volksfeste feiern kann, haben sich neben den Bratwurst- und Bierpreisen auch die Besucherzahlen verdoppelt. Zwei Millionen Menschen drängeln sich seitdem auf der Kieler Woche. Die Polizei warnt vor Trickbetrügern und Taschendieben. Von Mördern ist noch nicht die Rede (...)

(Quelle: Michels, Bernd: *Laubenleiche*)

Michels, Bernd: Mafiakind

Nach einer Razzia an der polnischen Grenze findet Lars Remmers auf der Oder ein kleines Mädchen in einem Schlauchboot. In der Nacht war ein Babyhandel aufgefliegen, deshalb wittert der Kieler Journalist eine story im Umfeld der Mafia. Remmers vermutet, daß das Kind aus Rußland stammt und macht sich auf die Suche. Auf seiner Reise durch Polen und Litauen flieht er gleichermaßen vor der Mafia und der Polizei.

Kriminalroman. 1. Aufl., Hamburg: Argument-Verl., 1997. 281 S., (Zweite Reihe; 2020). ISBN 3-88619-920-7, kart., DM 17,80, ÖS 130,00, Sfr 17,80

Michels, Bernd: Restrisiko

Kriminalroman. Düsseldorf: Zebulon-Verl., 1994. 171 S., (Zebulon-Belletristik), ISBN 3-928679-24-4, kart., DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,40

Michels, Bernd: Westwind

Der Kutter „Warnow“ rettet vor der Küste Mecklenburgs eine junge Frau aus der Ostsee. Der Rundfunkreporter Lars Remmers soll sich auf einer Pressekonferenz in Rostock über den Vorfall informieren. Doch die gerettete Frau ist spurlos verschwunden. Remmers sieht sich mit scheinbar undurchdringlichen politische Intrigen konfrontiert.

Düsseldorf: Zebulon-Verl., 1995. 243 S., (Zebulon-Krimi; 1), ISBN 3-928679-33-3, kart., DM 14,90, ÖS 109,00, 14,40

Missfeldt, Jochen:

Capo Frasca und andere Fliegergeschichten

Jochen Missfeldt hält in seinen Erzählungen stets Abstand zu einer „Fliegersprache“, die die Texte zu Zeugnissen einer heldenhaften Pose gerinnen ließe, und „erweist seinen erzählerischen Reichtum durch die Mischung von Texten, die in ihren Inhalten den Erwartungen entsprechen, zuwiderlaufen oder sie hinterfragen.“ (Neue Zürcher Zeitung)

Ebenhausen: Langewiesche-Brandt, 1984. 126 S., ISBN 3-7846-0124-3, kart., DM 20,00, ÖS 146,00, Sfr 19,20

Missfeldt, Jochen: Deckname Orpheus

Angeregt von Opernstoffen, doch weit davon entfernt, die Vorlagen lediglich in neue Gewänder zu kleiden, geben diese Erzählungen Einblick in die andere Welt des Jochen Missfeldt, der nach seiner Offizierszeit Musikwissenschaft studierte und hier seiner Liebe zur Musik literarisch Ausdruck verleiht.

Opernspiele. Ebenhausen: Langewiesche-Brandt, 1997. 141 S., ISBN 3-7846-0166-9, kart., DM 24,00, ÖS 175,00, Sfr 23,00

Missfeldt, Jochen: Mein Vater war Schneevogt

Gedichte. 1. Aufl., Ebenhausen: Langewiesche-Brandt, 1979. 75 S., ISBN 3-7846-0108-1, kart., DM 18,00, ÖS 131,00, Sfr 17,30

Missfeldt, Jochen: Solsbüll

Eine Familienchronik, angesiedelt im kleinen Solsbüll, das zum Spiegel der Welt wird: „Dorfgeschichte und Zeitgeschichte als Welttheater und Kulisse einer Lebensgeschichte“ (Sybil Gräfin Schönfeldt). Jochen Missfeldt erzählt gelassen und einführend die Geschichte dreier Generationen zwischen Liebe und Krieg und läßt aus den Schilderungen eines schleswig-holsteinischen Dorflebens ein Portät dieses Jahrhundert entstehen.

Roman. Erstausg., 6.-10. Tsd., Ebenhausen: Langewiesche-Brandt, 1989. 401 S., ISBN 3-7846-0140-5, Ln., DM 40,00, ÖS 292,00, Sfr 37,70

Missfeldt, Jochen: Zwischen oben, zwischen unten

Jörg Drews sah in Jochen Missfeldts Prosadebut „stark autobiographisch getönte, an typischen Erlebnissen eines Fliegeroffiziers sich ausrichtende Erzählungen“ (Süddeutsche Zeitung), in denen die kühle Schilderung des Fliegeralltags einen verantwortungsvollen und zuweilen besorgten Blick auf die Welt verrät.

Erzählung in elf Heften. Ebenhausen: Langewiesche-Brandt, 1982. 118 S., (Textura; 17), ISBN 3-7846-0517-6, kart., DM 20,00, ÖS 146,00, Sfr 19,20

Missfeldt, Jochen: Zwölf neue Gedichte

Ebenhausen: Langewiesche-Brandt, 1996. 16 S., ISBN 3-7846-0164-2, geh., DM 6,00, ÖS 44,00, Sfr 6,00

Mörderisches Flensburg

Kriminalgeschichten aus der Fördestadt/Bodenstein, Eckhard (Hrsg.). 3. Aufl., Husum: Husum Verl., 1998. 167 S., Ill., ISBN 3-88042-834-4, geb., DM 24,80, ÖS 181,00, Sfr 23,00

Mülder, Friedrich: In Antennenwäldern hausen

Gedichte. 1. Tsd., Lübeck: Verl. Seekante, o.J., 46 S., kart., DM 14,00

Mülder, Friedrich: In jüngster Zeit

Gedichte. Hohenwestedt: Broschat, 1995. 67 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-924256-57-8, kart., DM 18,80

Mülder, Friedrich: Überfahrt

Erzählungen. Hohenwestedt: Broschat, 1994. 109 S.: Ill., ISBN 3-924256-52-7, kart., DM 18,80

Mülder, Friedrich: Versprechungen der Morgensonne

Gedichte. Husum: Husum Verl., 1989. 80 S., (Edition Euterpe), ISBN 3-88042-489-6, kart., DM 10,00, ÖS 73,00, Sfr 10,00

Mülder, Friedrich: Wo liegt Sigma Bruch

„Mülder erfährt das Desperato der modernen Welt, und es widerstrebt ihm, es sich im Ungenügen behaglich zu machen. Seine Verse reiben sich wund an den scharfen Kanten der Realität. Sie spiegeln den Widerstreit von bürgerlicher Normenenge und poetischem Tagtraum, und oft ist in ihnen eine metaphysische Sehnsucht spürbar, das Verlangen nach einem tieferen Welt- und Seinshintergrund, das durch unser zweckgerichtetes Wissenschaftsdenken nicht mehr befriedigt werden kann.“ (Hans-Jürgen Heise, Kieler Nachrichten)

Gedichte. 1. Aufl., Kiel: Verl. Seekante, 1983. 46 S., ISBN 3-924185-00-X, kart., DM 14,00

Ninow, Wolfgang: Von Aufschluß bis Einschluß

Erlebnisse in einem Jugendgefängnis. Münster/Westf.: Principal-Verl., 1998. 155 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-932293-27-4, kart., DM 19,80, ÖS 135,00, Sfr 19,00

Ohrtmann, Fritz: Tee mit Rum

Erzählungen und Gedichte / Pflughaupt, Heinz-Günther (Hrsg.). 3. Aufl., Husum: Husum Verl., 1994. 63 S., (Husum-Taschenbuch), ISBN 3-88042-083-1, kart., DM 8,80, ÖS 64,00, Sfr 8,80

Petersdorff, Dirk von: Bekenntnisse und Postkarten

Gedichte. Frankfurt a. M.: Fischer, 1999. 95 S., ISBN 3-10-061003-2, geb., DM 29,80, ÖS 218,00

Petersdorff, Dirk von: Wie es weitergeht

Gedichte. 2. Aufl., Frankfurt a. M.: Fischer, 1998. 80 S., (Collection S. Fischer; 71), ISBN 3-596-22371-7, kart., DM 18,00, ÖS 110,00, Sfr 16,00

Petersdorff, Dirk von: Zeitlösung

Gedichte. Orig.-Ausg., Frankfurt a. M.: Fischer, 1995. 85 S., (Collection S. Fischer; 84), ISBN 3-596-22384-9, kart., DM 16,00, ÖS 117,00, Sfr 16,00

Petersen, Hans S.: Die Täuscher

Der Täuscher handelt von jungen Leuten in Kiel, einem Philosophen und einer Chefsekretärin, die sich verlieben und beschließen, die Kieler Landeszentralbank zu überfallen und dreißig Millionen Mark zu erbeuten. Die Kieler Küste oder der Sophienhof sind die Kulisse für raffinierte Täuschungen der intelligenten Protagonisten nicht nur der Polizei, sondern auch dem Chef der Kieler Unterwelt gegenüber. Ein gelungener „Kiel“-Krimi ...

Roman. 1. Aufl., Bergisch Gladbach: Lübbe, 1988. 351 S., (Batei-Lübbe-Taschenbuch; 13913), ISBN 3-404-13913-5, kart., DM 12,90, ÖS 94,00, Sfr 12,50

Puls, Dierk: Hochzeit auf Helgoland

Erzählungen vom Leben und Wirken großer Künstler. Husum: Husum Verl., 1984. 119 S., (Husum-Taschenbuch), ISBN 3-88042-252-4, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,80

Rautenberg, Arne:

Alle Hebel umgelegt auf faulen Fisch

Arne Rautenbergs Texte zeigen in seinem jüngsten Band den Einfluß von PopArt und Popkultur. In einer stark rhythmisierten Sprache, die sich gewohnten Zusammenhängen verweigert und neue schafft, werden Alltagsgeschehnisse geschildert, oft durchdrungen von surrealen Sequenzen: Konkretes, Vertrautes trifft auf Assoziatives, Fremdes.

Gedichte. Sulzbach: Kirsch, 1999. Ca. 80 S., (Das ferngesteuerte Buch; 9), ISBN 3-929844-09-5, kart., ca. DM 22,00 (Erscheinungstermin: Mai 1999)

Rautenberg, Arne: Dorschkopf mit Gräten

Zehn norddeutsche Haikus. 100 Ex. (limitierte Ausg.). [Kiel]: Eigenverl. des Verf., 1997. 20 S., geh., DM 10,00 (Auslieferung auch über: Bunte Raben Verl., Lintig-Meckelstedt)

Rautenberg, Arne: Neondämmerlicht

Gegensätzliches begegnet in dem Lyrikband des Herausgebers der Literaturzeitschrift „Das Haupt“: Prosaische Gedichte, die auf Unmittelbarkeit abzielen, stehen neben Haikus, in denen sich ein Verlangen nach strengster lyrischer Form ebenso äußert wie ein spielerischer und distanzierter Umgang mit dem Muster des japanischen Kurzgedichts: „Neondämmerlicht / Der Tag lehnt an den Hausrand / Kiesel leuchtend weiß.“

Gedichte. 2. Aufl., Lintig-Meckelstedt: Bunte Raben Verl., 1998. 32 S., ISBN 3-9804214-2-2, geh., DM 10,00

Rautenberg, Arne: Zwischen den Meeren

Zehn norddeutsche Haikus. 100 Ex. (limitierte Ausg.). [Kiel]: Eigenverl. des Verf., 1996. 20 S., geh., DM 10,00 (Auslieferung auch über: Bunte Raben Verl., Lintig-Meckelstedt)

Rehbein, Franz: Das Leben eines Landarbeiters

Die Lebenserinnerungen Rehbeins, 1911 erstmals erschienen, schildern den Existenzkampf der einfachen Landbevölkerung in Schleswig-Holstein am Ende des vorigen Jahrhunderts. Ergänzt um zeitgenössische Bild- und Textdokumente, ist dieser Klassiker der Arbeiterliteratur ein einzigartiges Beispiel farbig erzählter Zeitgeschichte.

Unveränd. Nachdr. d. Ausg. von 1911 / Diederichs, Urs J. u. a. (Hrsg.).
6. Aufl., Hamburg: Christians, 1997. 353 S.: zahlr. Ill.,
ISBN 3-7672-0892-X, kart., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 29,80

Renfranz, Hans Peter:

Eckermann feiert Goethes 100. Geburtstag

Eckermanns Name ist durch seine „Gespräche mit Goethe“ bekannt geblieben; er selbst ist jedoch im Jahr von Goethes 250. Geburtstag fast vergessen und war schon zu dessen 100. Geburtstag nur noch eine Randfigur im Hofleben Weimars. Eindringlich zeichnet Renfranz (1941-1990) das Bild eines Mannes, dessen Leben ganz dem Ruhm des großen Dichters gewidmet war und dessen eigenes Leben darüber zu einem tragischen Exempel wurde.

Erzählung. Frankfurt a. M.: Oberon, 1990. 125 S.,
ISBN 3-925844-06-6, geb., DM 20,00, ÖS 146,00, SFr 20,00

Rhein, Herbert/Weiland, Annegret: Gut Görtz

Im Hufschlag der Zeit. Husum: Husum Verl., 1994. 221 S.: Ill.,
ISBN 3-88042-693-7, geb., DM 28,00, ÖS 201,00, SFr 28,00

Rostock, Andreas: Verliebt in Travemünde

Der Roman von Andreas Rostock schildert die Liebesgeschichte von Ane und Carl. Sie wollen in Travemünde einen romantischen Urlaub verbringen. Doch die Hoffnung auf eine harmonische Zeit mit langen Strandspaziergängen zerschlägt sich schnell. Carl fühlt sich zur schönen jungen Maja hingezogen.

Roman. Hamburg: Rasch und Röhring, 1997. 182 S.,
ISBN 3-89136-647-7, geb., DM 32,00, ÖS 234,00, SFr 29,50

Runge, Doris: Grund genug

Auch in ihrem vierten Gedichtband zeichnet Doris Runge in einer kühlen und musikalischen Sprache lyrische Bilder, die die Weite und Stille der Landschaft beschwören – eine Sprache ohne Phrasen, Floskeln und leeres Wortgeklingel. Skeptisch-melancholisch spricht sie von Abschied, Liebe und Vergänglichkeit: „Schönheit, in der sich die Sprache erfüllt.“ (Klaus Harprecht, Weltwoche Zürich)

Gedichte. Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1995. 71 S.,
ISBN 3-421-06689-2, geb., DM 22,00, ÖS 161,00, SFr 20,00

Runge, Doris: Jagdlied

Die Liebe, der Tod, die Natur: auch Doris Runges Gedichte werden von den „klassischen“ lyrischen Motiven bestimmt, die hier vertraut und neu zugleich erscheinen. Eine asketische Sprache kennzeichnet ihre Gedichte: „eher herb, eher spröde, eher norddeutsch“ (Rudolf Walter Leonhardt, Die Zeit). Für ihren ersten Gedichtband wurde die Lyrikerin, die im ostholsteinischen Cismar lebt, 1985 mit dem Friedrich-Hebbel-Preis ausgezeichnet.

Gedichte. Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1985. 75 S.,
ISBN 3-421-06278-1, geb., DM 25,00, ÖS 183,00, SFr 23,00

Runge, Doris: Kommt Zeit

„Viele der aufgenommenen Texte sind lakonisch im besten Sinn. Sie zerstören auf kurzem Raum Redewendungen, Sprichwörter, Metaphern, um die Widersprüche der menschlichen Erfahrung und Existenz augenscheinlich zu machen, und appellieren an die Kombinationsfähigkeit des Lesers.“ (Walter Hinderer, Frankfurter Allgemeine Zeitung)

Gedichte. Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1988. 83 S.,
ISBN 3-421-06459-8, geb., DM 22,00, ÖS 161,00, SFr 20,00

Runge, Doris: Welch ein Weib!

Ob den todbringenden Frauen aus Thomas Manns Frühwerk oder den Verführerinnen und Betrogenen, den Gottesbräuten und Madonnen, den Esmeralden und Seefrauen aus den späteren Romanen – Doris Runge hat jeder dieser Frauengestalten in ganz eigener, poetischer Manier nachgeforscht. Dabei entsteht eine Portraitgalerie, die ungewöhnliche und neue Perspektiven auf das Werk des großen Romanciers eröffnet. Welch ein Weib ist die jüngste Publikation Doris Runges, die zuletzt mit dem Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein (1998) ausgezeichnet wurde.

Mädchen- und Frauengestalten bei Thomas Mann.
Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1998. 159 S.,
ISBN 3-421-05148-8, geb., DM 34,00, ÖS 248,00, SFr 31,50

Runge, Doris: Wintergrün

Doris Runges Gedichte sind von strengster Kürze und präsentieren Verse von äußerster Knappheit. „Sie entraten dem Geschwätz, um ein Gespräch zu suchen. Im besten Fall sind ihre Gedichte deshalb Telegramme unserer Existenz, dringliche Botschaften, die sich durch Lakonie und Kürze nur tarnen“, betonte Jochen Hieber in seiner Laudatio anlässlich der Verleihung des Friedrich-Hölderlin-Preises der Stadt Homburg an Doris Runge.

Gedichte. Stuttgart: Deutsche Verl.-Anstalt, 1991. 68 S.,
ISBN 3-421-06608-6, geb., DM 22,00, ÖS 161,00, SFr 20,00

Schleswig-Holstein im Gedicht

Gedichte aus 350 Jahren / Kutzer, Horst (Hrsg.).
Husum: Husum Verl., 1993. 127 S., (Husum-Taschenbuch),
ISBN 3-88042-654-6, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, SFr 12,80

Schleswig-holsteinisches Weihnachtsbuch

Geschichten, Gedichte und Bilder aus der Zeit zwischen Advent und Dreikönigsfest. Paulsen, Gundel (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1996. 303 S.; zahlr. Ill., ISBN 3-88042-786-0, geb., DM 39,80, ÖS 291,00, Sfr 37,00

Schmidt, Arno: Die Schule der Atheisten

Novellen-Comödie in 6 Aufzügen. Frankfurt a. M.: Fischer, 1972. 271 S., Ln., DM 128,00

Schnurre, Wolfdietrich:

Wolfdietrich Schnurre lebte in den achtziger Jahren bis zu seinem Tod am 9.6.1989 in Felde und Resenis am Westensee bei Kiel. In dieser Zeit war er mehrfach Gast im Literaturunterricht in der Landesberufsschule für Buchhändler in Malente.

Den Jungbuchhändlerinnen erzählte der am 22.8.1920 in Frankfurt/Main geborene Wolfdietrich Schnurre von seinem Vater, mit dem er 1928 nach Berlin zog, wo er bis 1939 das Humanistische Gymnasium besuchte. 1939 bis 1945 war er Soldat und kam 1946 als Redaktionsvolontär in den Ullstein-Verlag.

Schnurre war Mitbegründer der Gruppe 47, Mitglied des PEN und der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt. Den ihm zugesprochenen Kieler Kulturpreis 1989 konnte Schnurre nicht mehr entgegennehmen.

„Der Schattenfotograf“ lenkte die Aufmerksamkeit der Leserschaft 1978 wieder auf Wolfdietrich Schnurre, der zwischen 1945 und 1972 die meisten Buchveröffentlichungen als Nachkriegsautor vorweisen kann. Schnurre wurde mit seinen heiteren Kurzgeschichten vor allem aus „Als Vaters Bart noch rot war“ (1958) zum Lesebuchklassiker. In seinen Skizzen, Feuilletons und Kurzgeschichten aus dem Berliner Kleine-Leute-Milieu verband er Unterhaltung und literarischen Anspruch.

Schnurre's literarische Anfänge haben mit seinen Erfahrungen im 2. Weltkrieg zu tun. Wie seine Generationsgenossen Borchert und Böll entwickelt Schnurre in der Kurzgeschichte die produktive eigene Form des Neuanfangs. In der Kurzgeschichte „Das Begräbnis“ (1947) zeigt sich bereits sein kurzatmiger, gehetzter Erzählstil. Das Hauptthema seine Erzählungen ist immer wieder der Krieg und seine Folgen. In den Texten wird die Auseinandersetzung mit dem nicht überwundenen Nationalsozialismus in das Gewissen der einzelnen Menschen verlegt.



Schnurre, Wolfdietrich: Als Vater sich den Bart abnahm

Erzählungen. München [u. a.]: Piper, 1997. 201 S., (Serie Piper; 2316), ISBN 3-492-22316-8, kart., DM 14,90, ÖS 109,00, Sfr 14,00

Schnurre, Wolfdietrich: Als Vaters Bart noch rot war

Ein Roman in Geschichten. München [u. a.]: Piper, 1998. 317 S., (Serie Piper; 2454), ISBN 3-492-22454-7, kart., DM 16,90, ÖS 123,00, Sfr 16,00

Schnurre, Wolfdietrich:

Die Aufzeichnungen des Pudels Ali

Neuauf. von UB 26016, Frankfurt a. M. [u. a.]: Ullstein, 1993. 136 S., (Ullstein-Buch; 23181), ISBN 3-548-23181-0, kart., DM 7,90, ÖS 65,00, Sfr 7,90

Schnurre, Wolfdietrich: Blau mit goldenen Streifen

Erzählungen. Neuauf. von UB 20681, Frankfurt a. M. [u. a.]: Ullstein, 1993. 163 S., (Ullstein-Buch; 23020), ISBN 3-548-23020-2, kart., DM 8,90, ÖS 65,00, Sfr 8,50

Schnurre, Wolfdietrich: Ein Fall für Herrn Schmidt

Erzählungen. Stuttgart: Reclam, 1994. 78 S., (Universal-Bibliothek; 8677), ISBN 3-15-008677-9, kart., DM 3,00, ÖS 22,00, Sfr 3,00

Die schönsten Wintergeschichten aus Norddeutschland

May, Andrea u. a. (Hrsg.). 1. Aufl., Kiel: Jung, 1998. 87 S., ISBN 3-929596-61-X, geb., DM 19,80, ÖS 149,00, Sfr 19,80

Schütz, Stefan: Galaxas Hochzeit

Roman. 1. Aufl., Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1993. 318 S., ISBN 3-518-40516-0, geb., DM 17,95, ÖS 128,00, Sfr 17,00

Schütz, Stefan: Medusa

Prosa. 1. Aufl., Reinbek: Rowohlt, 1986. 869 S., ISBN 3-498-06194-1, Ln., DM 128,00

Schütz, Stefan: Schnitters Mall

Eine kanadische Erzählung. 1. Aufl., Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1998. 153 S., (Phantastische Bibliothek; 360), ISBN 3-518-39355-3, kart., DM 12,80, ÖS 93,00, Sfr 12,50

Schülerinnerungen aus Schleswig-Holstein

Rickers, Günter (Hrsg.). 2. Aufl., Husum: Husum Verl., 1992. 127 S., (Husum-Taschenbuch), ISBN 3-88042-332-6, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,80

Sieg, Wolfgang:

Ohlsdorf lebt oder der Sarg-Discounter

In der brackigen Mischung aus salzigem Platt und Hochdeutsch-Süßwasser, dem Missingsch, läßt Wolfgang Sieg den Laubharker Putzi abgründige und menschliche Geschichten über den „Mordsbetrieb“ auf Hamburgs größtem Friedhof berichten. Die Neuauflage macht das „meist geklaute Kultbuch der letzten Jahre“ wieder zugänglich.

Neumünster: Paranus Verl., 1999. 168 S., ISBN 3-926200-34-0, kart., DM 24,80

Sieg, Wolfgang: **Wahnsinnige Geschichten**

aus Blutfleck auf die Häkeldecke, schön leise sein beim Hilfescrein und der wahnsinnigen Rhabarber. Hamburg: Quickborn Verl., 1999. 139 S., ISBN 3-87651-217-4, kart., DM 16,80

Stein, Dietrich:

Das Leben des Tagelöhners Johann Wiese

Erzählt wird die Lebensgeschichte des Dithmarscher Tagelöhners Johann Wiese (1761-1796), der lange Jahre als Musketier in Rendsburg diente. Schauplätze des Geschehens sind Dithmarschen und das übrige Schleswig-Holstein ebenso wie die skandinavischen Länder. Bisweilen vermischen sich die Zeiten, neben die Vergangenheit tritt immer wieder die Gegenwart, wodurch der Roman auch eine Geschichte unserer Zeit ist.

Eine Geschichte aus Landvogt Boies Zeit; Roman. 2., durchges. Aufl., Heide: Boyens, 1994. 472 S., ISBN 3-8042-0610-7, geb., DM 48,00, ÖS 350,00, Sfr 44,50

Surminski, Arno:

Die Reise nach Nikolaiken und andere Erzählungen

Während Surminski die verwirrte Greisin, die im Seniorenheim ihre ostpreußische Vergangenheit herbeisehnt, behutsam in die Wirklichkeit der späten 80er Jahre führt, scheut er den Sarkasmus nicht, wenn er in die Interna eines ländlichen Tennisvereins leuchtet, der per Zeitungsannoncen unter der Rubrik „Kleintiere und Verschiedenes“, nach einem „seriösen Präsidenten“ fahndet. (DIE WELT)

24.-26. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1997. 252 S., ISBN 3-499-13200-1, kart., DM 12,90, ÖS 94,00, Sfr 12,50

Tank, Kurt Lothar: **Sylter Sommer**

Ein Tagebuch / Busch, Wilhelm M. (Ill.). 2. Aufl., Husum: Hansa Verl., 1982. 167 S.; zahlr. Ill., ISBN 3-920421-14-0, geb., DM 24,80, ÖS 181,00, Sfr 24,80

Thomsen, Eva: **Glieder meiner Kette**

Roman. Neumünster: Wachholtz, 1998. 275 S., ISBN 3-529-04519-5, geb., DM 39,80, ÖS 291,00, Sfr 37,00

Thomsen, Johann Wilhelm: **Unter der roten Buche**

Eine Kindheit in Dithmarschen. Husum: Husum Verl., 1978. 267 S., ISBN 3-88042-057-2, geb., DM 28,00, ÖS 205,00, Sfr 28,00

Tonner, Rudolf: **Tuchmacher am Teich**

Aus dem Tagebuch zweier Familien um 1830 - einer Zeit wirtschaftlichen Umbruchs / Dwars, Friedrich W. (Hrsg.). Neumünster: Wachholtz, 1989. 239 S., ISBN 3-529-06199-9, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 27,50

Uecker, Christian: **Gut - Besser - Tot**

Der Kirchentag ist das Großereignis der deutschen evangelischen Christen. Pastor Frank Falke wird in einen spannenden Kriminalfall verwickelt, als in Hamburg auf dem Weg von der U-Bahn zu den Veranstaltungen ein Mord geschieht.

Kriminalroman. Kiel: Lutherische Verlagsges., 1995. 140 S., ISBN 3-87503-065-6, kart., DM 17,80, ÖS 130,00, Sfr 17,00

Uecker, Christian: **Wenn der Tod tanzt**

Frank Falke, die Hauptperson des ersten Romans von Christian Uecker, ist Pastor des Dorfes Klein Hasenberg bei Lübeck. In seiner Kirche wird das Skelett des Organisten gefunden, der 1945 für kurze Zeit in das Dorf kam, um bald wieder zu verschwinden. Kurz nach der Entdeckung des Erschlagenen geschieht ein zweites Verbrechen: Ein gerade im Dorf recherchierender Heimatforscher stirbt in der Orgel. Nun beginnt im Dorf die Suche nach dem Mörder.

Kriminalroman. Kiel: Lutherische Verlagsges., 1994. 141 S., (Kirchen-Krimi; 1), ISBN 3-87503-058-3, kart., DM 16,80, ÖS 123,00, Sfr 16,00

Uecker, Christian: **Wer einmal brennt**

Ein Unbekannter legt Brände und versetzt damit das kleine schleswig-holsteinische Dorf Klein Hasenberg in Aufruhr. Doch das ist erst der Anfang, denn plötzlich brennen Menschen ...

Kriminalroman. 2. Aufl., Kiel: Lutherische Verlagsges., 1996. 142 S., (Kirchen-Krimi; 2), ISBN 3-87503-064-8, kart., DM 17,80, ÖS 130,00, Sfr 17,00

Uecker, Christian: **Wer flucht für alle Ewigkeit**

Kriminalroman. Kiel: Wittig, 1996. 140 S., (Kirchen-Krimi; 5), ISBN 3-8048-4436-7, kart., DM 17,80, ÖS 130,00, Sfr 17,00

Ulmann, Elisabeth von:

Antworten auf die Bilder der Herta M. Lehment

Gedichte und rhythmisierte Prosa. Hohenwestedt: Broschat, 1998. 72 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-924256-78-0, kart., DM 18,80

Ulmann, Elisabeth von: **Dimensionen-Wechsel**

„Manchmal wie kleine gläserne Pfeile, manchmal wie eine samtige Liebkosung treffen die Gedichte und Texte den Leser. Zusammen mit den teils spröden, teils lodernden Bildtafeln des jungen Malers Sven Rudolph steigert sich das Büchlein zu einer Kraftquelle, die dem dünnen Bändchen auf den ersten Blick nicht anzusehen ist“ (Birthe Arff, Berliner Morgenpost).

Gedichte und Kurzprosa. Hohenwestedt: Broschat, 1993. 79 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-924256-48-9, kart., DM 18,80

Ulmann, Elisabeth von: **Es geschah einmal ...**

Zwölf Paraphrasen und eine; zu Märchen der Brüder Grimm und versunkene Volksmärchen. Orig.-Ausg., 1. Aufl., Hamburg: Edition Dax, 1992. 83 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-88697-018-3, geb., DM 25,00

Ulmann, Elisabeth von: **Das Jahr gehört allen**

Gedankenlyrik und Kurzgeschichten, verfaßt „unter den Vorzeichen des Hoffens, der Zuversicht und eines nicht emphatisch, sondern mit stilltönendem Welt- und Menschenvertrauen bekannten Glaubens.“ (Südwestpresse, Ulm) Zeichnungen von Luise Wolff spiegeln und illustrieren die Texte.

Geschichten und Gedichte / Wulff, Luise (Ill.). [Vorzugsausg. mit einer signierten Originalradierung von Luise Wulff]. Memmingen: Dietrich, 1984. 125 S.: 12 Ill., ISBN 3-87164-114-6, geb., DM 120,00, ÖS 876,00, Sfr 106,50

Ulmann, Elisabeth von / Erichsen-Worch, Margret:
Skulptur und Wort – Wort und Skulptur

Eine Zwischenbilanz. Orig.-Ausg., 1. Aufl., Hamburg: Edition Dax, 1992. 26 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-88697-039-6, kart., DM 15,00

Ulrich, Helmut: **Auf der Matratze**

Der Autor, der 1998 für seine Verdienste um die Literatur mit der Schleswig-Holstein-Medaille ausgezeichnet wurde, schildert in seinem Debütroman präzise und kühl eine Geschichte der Vergangenheit: Nur ein unbändiger Haß läßt den Protagonisten, der Tag und Nacht im Delirium auf einer Matratze vor sich hin dämmert, leben. Dabei verliert er sich in Visionen, Träumen und Erinnerungen, die beinahe in Selbstzerstörung gipfeln.

Roman. 1. Aufl., Rendsburg: Rake, 1997. 220 S., ISBN 3-931476-10-3, geb., DM 36,00, ÖS 262,00, Sfr 32,00

Ulrich, Helmut: **Die dreizehnte Stunde**

Helmut Ulrichs Gedichte, Prosagedichte und kurze Prosastücke fußen auf unterschiedlichen Traditionslinien. Zum einen sind dies Wort- und Gegenstandslisten, die detailliert, trocken z. B. die Fundstücke eines Strandspazierganges auflisten. Zum anderen sind es Gedichte, die aus Assoziationsketten montiert sind. In fließenden Übergängen wandeln sich Bilder, verschmelzen Innen- und Außenwelt. Neben diesen „Fundstücken aus der Wirklichkeit“, deren Zusammensetzung von Ironie und Sarkasmus zeugt, stehen Gedichte mit politischem Hintergrund.

Gedichte. 1. Aufl., Rendsburg: Rake, 1998. 88 S., ISBN 3-931476-21-9, kart., DM 13,00, ÖS 95,00, Sfr 13,00

Unter diesem Himmel: erlebte Nordsee s.: Klassik

Verliebt in Flensburg

Liebesgeschichten aus der Fördestadt / Bodenstern, Eckhard (Hrsg.). 2. Aufl., Husum: Husum Verl., 1998. 200 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-88042-875-1, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 27,50

Weihnachtsgeschichten aus Schleswig-Holstein 1

Paulsen, Gundel (Hrsg.). 12. Aufl., Husum: Husum Verl., 1995. 109 S., (Husum-Taschenbuch), ISBN 3-88042-014-9, kart., DM 11,80, ÖS 86,00, Sfr 11,80

Weihnachtsgeschichten aus Schleswig-Holstein 2

Paulsen, Gundel (Hrsg.). 8. Aufl., Husum: Husum Verl., 1996. 102 S., (Husum-Taschenbuch), ISBN 3-88042-079-3, kart., DM 11,80, ÖS 86,00, Sfr 11,50

Zaimoglu, Feridun: Abschaum

Der 25jährige Ertan Ongun ist in Deutschland geboren und aufgewachsen. Abschaum ist die Geschichte seines verpfuschten Lebens, die sich, in rüder, schmuckloser Sprache geschrieben, wie ein Alptraum liest. „Es ist keine Schönheit zu erwarten, wo eine einzige Kloake herrscht. Hier geht es allein um die nackte Darstellung eines Menschen, der aus dem Zusammenhang fällt. Ertan Ongun spricht so, wie er lebt.“ (Zaimoglu in einen KN-Interview)

Die wahre Geschichte von Ertan Ongun. 2. Aufl., Hamburg: Rotbuch Verl., 1997. 184 S., ISBN 3-88022-521-4, kart., DM 24,80, ÖS 181,00, SFr 24,80

Zaimoglu, Feridun: Kanak Sprak

Das erste Buch des türkischstämmigen Kieler Autors enthält ungeschminkte Kurzbiographien von „Kanakern“. „Wie lebt es sich in Deutschland?“, lautete die Frage, die Zaimoglu jungen Türken und Kurden auf der Straße stellte. „Zaimoglu hat die Antworten seiner Gesprächspartner in eine wuchtige ‚Kanakensprache‘ übertragen, deren Authentizität er stets beteuert und die doch in jedem Satz das Sprachgefühl und den Sprachwitz des Verfassers verrät.“ (FAZ)

24 Mißtöne vom Rande der Gesellschaft. 2. Aufl., Hamburg: Rotbuch Verl., 1997. 141 S., ISBN 3-88022-478-1, kart., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 29,80

Zaimoglu, Feridun: Koppstoff

Kanaka Sprak vom Rande der Gesellschaft. Hamburg: Rotbuch Verl., 1998. 135 S., ISBN 3-88022-674-1, kart., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,80

Zornack, Annemarie: Eingeholte Jahreszeit

Gesammelte Gedichte und Prosa. Kiel: Neuer Malik Verl., 1991. 396 S., ISBN 3-89029-065-5, geb., DM 39,80, ÖS 291,00, SFr 38,80

Zornack, Annemarie: Hexennest

Mit verspielter Heiterkeit und märchenähnlichen Motiven der Außenwelt verarbeitet Annemarie Zornack, die für ihr umfassendes Werk bereits zahlreiche Auszeichnungen erhalten hat, in ihrer Lyrik persönliche Erlebnisse. „Annemarie Zornack liebt Tarnkappenspiele. Aus den sorgsam versteckten biographischen Brocken läßt sich ein urwüchsiges Bild zusammensetzen: Unerläßlich für ihre Phantasie ist ihre Kindheit.“ (Die Zeit)

Gedichte / Buras, Malgorzata M. Meirah (Ill.). Erstausg., Düsseldorf: Verl. Eremiten-Presse, 1997. 54 S.: zahlr. Ill., (Broschur; 188), ISBN 3-87365-309-5, kart., DM 36,00

Zornack, Annemarie: Kußhand

Gedichte / Dimmer, Günter (Ill.). Erstausg., Düsseldorf: Verl. Eremiten-Presse, 1987. 67 S.: zahlr. Ill., (Broschur; 146), ISBN 3-87365-227-7, kart., DM 29,80

Zornack, Annemarie: Die langbeinige Zikade

Gedichte / Richter, Heinrich (Ill.). Erstausg., Düsseldorf: Verl. Eremiten-Presse, 1985. 69 S.: zahlr. Ill., (Broschur; 133), ISBN 3-87365-208-0, kart., DM 29,80

Zornack, Annemarie:

Das Meer unter meinem Kopfkissen

Gedichte. Kiel: Neuer Malik Verlag, 1995. 96 S., ISBN 3-89029-093-0, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 38,80

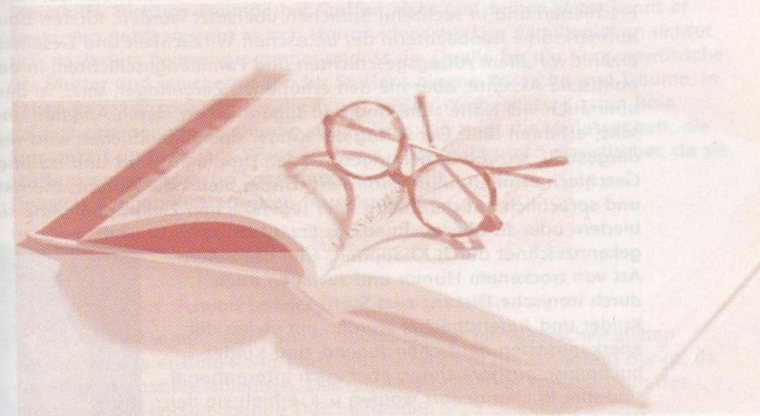
Zornack, Annemarie: Stolperherz

In diesem zweiten Band ausgewählter Gedichte präsentiert Annemarie Zornack sowohl bekannte als auch bisher unveröffentlichte Gedichte ihrer Schaffensphase von 1963-1988. Weltzugewandtheit, Gefühlsoffenheit, Heiterkeit, Wortwitz und Sprachgenauigkeit prägen ihre Lyrik. Dabei ist das Leichte, Frische stets im Existentiellen verwurzelt.

Ausgewählte Gedichte. Düsseldorf: Verl. Eremiten-Presse, 1988. 159 S., ISBN 3-87365-242-0, geb., DM 40,00

Zornack, Annemarie: Treibanker werfen

Gedichte / Dimmer, Günter (Ill.). Erstausg., Düsseldorf: Verl. Eremiten-Presse, 1982. 76 S.: Ill., (Broschur; 119), ISBN 3-87365-184-X, kart., DM 29,80





KINDER-UND JUGENDBUCH

Behl, Ilse: Flitze Natter

Weinheim: Anrich, 1992. 120 S., ISBN 3-89106-139-0, geb., DM 22,80, ÖS 166,00, SFr 21,00

Behl, Ilse: Gewitterluft oder „Banditen, Halunken!“

Weinheim: Anrich, 1995. 128 S., ISBN 3-89106-212-5, geb., DM 18,80, ÖS 137,00, SFr 18,80

Boie, Kirsten:

Kirsten Boie, die von sich selber sagt, sie habe als Kind unter der Bettdecke gelesen und auch wenn ihr Bruder sie verpetzt habe, weiter gelesen, gelesen und gelesen, ist heute eine der renommiertesten Autorinnen des modernen Kinder- und Jugendromans. Sie wurde 1950 in Hamburg geboren, studierte Germanistik und Anglistik, promovierte in Literaturwissenschaft und war von 1978 bis 1983 Lehrerin an einem Gymnasium und einer Gesamtschule. Kirsten Boie ist verheiratet, Mutter von zwei Kindern und lebt mit ihrer Familie in der Nähe von Hamburg. Schon ihr erstes Buch „Paule ist ein Glücksgriff“ (1985) erhielt viele nationale und internationale Jugendbuchpreise. Inzwischen sind mehr als 40 Bücher von der Autorin erschienen und in sechzehn Sprachen übersetzt worden. Kirsten Boie als aufmerksame Beobachterin der deutschen Wirklichkeit und Gesellschaft erzählt vor allem Alltagsgeschichten und Familiengeschichten, in denen sie politische Akzente, aber nie den erhobenen Zeigefinger, setzt, in denen sich aber auch viel Nähe zum Kind und Jugendlichen, deren Ängsten und Wünschen, erfahren läßt. Der Alltag der Kinder und Jugendlichen wird realistisch dargestellt, soziale Beziehungen werden problematisiert und traditionelle Geschlechterrollen häufig ironisiert. Dabei bleibt die Autorin thematisch und sprachlich auf der Ebene ihrer jugendlichen Zielgruppe, ohne sich anzubiedern oder zu überzeichnen. Ihr Erzählstil ist gekennzeichnet durch Knappheit, eine besondere Art von trockenem Humor und zuweilen auch durch ironische Distanz zum Stoff. Kirsten Boies Kinder und Jugendbücher wurden mit vielen der anerkanntesten deutschen Jugend- und Kinderbuchpreise ausgezeichnet, aber auch international sind ihre Bücher geehrt worden u. a. erhielt sie den Züricher Kinderbuchpreis „La vache qui lit“ und stand auf der Ehrenliste des Österreichischen Staatspreise für Kinder- und Jugendliteratur.



Boie, Kirsten: Bärenmärchen

Dieses Bilderbuch erzählt von Bärenkindern, aber besonders von einem, das sich für das schönste Bärenkind unter allen Bärenkindern hielt, weil seine Mutter ihm das so gesagt hatte. Als es merkte, dass die anderen Bärenkinder genauso schön waren wie es selbst, wurde es ganz traurig und zog sich zurück. Aber da kam ein alter hungriger Bär und bat das kleine Bärenkind um Hilfe ...

Engelking, Katrin (Ill.). Hamburg: Oetinger, 1999. 32 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7891-6313-9, geb., DM 22,00

Boie, Kirsten: Erwachsene reden. Marco hat was getan

In diesem Jugendbuch geht es um den 15jährigen Marco, um Ausländerfeindlichkeit und um die Ursachen rechter Gewalt. Marco, Sympathisant einer neonazistischen Bewegung, steckt ein von Türken bewohntes Haus in Brand. Dabei kommen zwei Kinder ums Leben. Marco selbst sagt, er habe dies nicht gewollt, er habe denen nur einen Denkartzettel verpassen wollen. Und er meint, dass die Erwachsenen so dächten wie er, nur hätten sie nicht den Mut sich dazu zu bekennen. Die Autorin geht der Frage nach, wie einer wie Marco zum Mörder wird und lässt dabei dreizehn Personen aus dem Umkreis von Marco zu dem Ereignis Stellung nehmen. Alle sind erschüttert, aber keiner fühlt sich mitverantwortlich.

Hamburg: Oetinger, 1994. 99 S., ISBN 3-7891-3108-3, geb., DM 18,80

Boie, Kirsten: Ich ganz cool

Im Mittelpunkt dieses Jugendbuches steht Steffen, ein Unterschichtenkind, mit seinen Geschwistern und seiner Mutter. Die Familie lebt von der Sozialhilfe. Richtige Freunde hat Steffen nicht und seinen Vater kennt er kaum. Am liebsten sieht er sich Horrorvideos an. Das Familienleben richtet sich nach dem Fernsehprogramm und ist die Quelle für die Konsumwünsche der Mutter und gleichermaßen für Steffens eigene Wünsche und Träume, in denen er „ganz cool“ ist wie die Typen in den Werbespots. Kirsten Boie gelingt eine genaue Zeichnung des Milieus; sie zeigt die Verlassenheit, die Einsamkeit und Steffens Wunschträume. Dies wirkt umso realistischer, da sie Steffens eigene Sprache konsequent durchhält.

Deutscher Jugendliteraturpreis, Auswahlliste

Hamburg: Oetinger, 1992. 99 S., ISBN 3-7891-3103-2, geb., DM 16,80

Boie, Kirsten: King-Kong, das Geheimschwein

Jan-Arne bekommt von seinem Freund Frieder ein Meerschweinchen geschenkt, das er King-Kong tauft und heimlich in die Wohnung bringt, da die Eltern Haustiere ablehnen. Der neue Mitbewohner verursacht in der Wohnung das entsprechende Durcheinander.

Brix-Henker, Silke (Ill.). Hamburg: Oetinger, 1996. 60 S.: zahlr. Ill., (Sonne, Mond und Sterne), ISBN 3-7891-0520-1, geb., DM 12,00

Boie, Kirsten: Klar, dass Mama Anna lieber hat - Klar, dass Mama Ole lieber hat

Brix-Henker, Silke (Ill.). Hamburg: Oetinger, 1994. 44 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7891-6311-2, geb., DM 24,00

Boie, Kirsten: Lena findet Fan-Sein gut

Brix-Henker, Silke (Ill.). Hamburg: Oetinger, 1997. 63 S.: zahlr. Ill., (Sonne, Mond und Sterne), ISBN 3-7891-0536-8, geb., DM 12,00

Boie, Kirsten: Man darf mit dem Glück nicht drängelig sein

Bauer, Jutta (Ill.). Hamburg: Oetinger, 1997. 173 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7891-3114-8, geb., DM 24,00

Boie, Kirsten: Nicht Chicago. Nicht hier

Niklas ist dreizehn und wird von seinem Mitschüler Karl, der neu in der Klasse ist, terrorisiert. Bei einem Referat muss er ausgerechnet mit ihm zusammenarbeiten. Sie treffen sich, weil Karl es so will, immer bei Niklas. Schon beim ersten Besuch verschwindet eine CD, dann sein CD-ROM-Laufwerk, dann Niklas' Quix; sein Kaninchen wird entführt und rund um die Uhr herrscht Telefonterror. Seine Leistungen in der Schule werden immer schlechter, aber der Terror geht weiter. Aber Niklas weiß nicht, wie er sich zur Wehr setzen soll. Eines Tages wird er schließlich von Karl zusammengeschlagen. Da endlich vertraut sich Niklas den Eltern an. Sein Vater nimmt Kontakt zu Karls Eltern auf, doch diese stellen sich hinter ihren Sohn. Da geht Niklas' Vater zur Polizei, mit wenig Erfolg. Schließlich erstattet er Anzeige.

Hamburg: Oetinger, 1999. 120 S., ISBN 3-7891-3131-8, geb., DM 16,80

Boie, Kirsten: Opa steht auf rosa shorts

Der Opa der dreizehnjährigen Tine zieht aus dem Altersheim zur Familie und bringt allerhand Durcheinander in die eingefahrenen Bahnen des Familienlebens. Tine versucht ihren Opa an eine Oma aus der Nachbarschaft zu verkuppeln, doch der hat schon eine andere Dame, die nicht unbedingt einer Oma entspricht, im Auge.

La vache qui lit (Zürcher Kinderbuchpreis), Bestenliste.

Hamburg: Oetinger, 1988. 157 S., ISBN 3-7891-1885-0, geb., DM 18,80

Boie, Kirsten: Paule ist ein Glücksgriff

Paule, ein farbiges Adoptivkind, muss schon sehr früh erfahren, was es heißt anders zu sein. Er muss sich als Außenseiter in einer scheinbar heilen Welt behaupten. Aufgrund seiner Hautfarbe wird sich Paule sehr viel früher seiner Herkunft bewusst als andere Adoptivkinder. Er hat Angst, dass seine Mutter ihn wieder zurückgibt, wenn er kleinere Vergehen begeht. Aber alle

seine Ängste werden von der Familie aufgefangen, denn wichtiger als Hautfarbe und Herkunft sind für Paule die Alltagskindersorgen: Warum darf ich nicht fernsehen oder Fragen um seinen Freund Viktor. Dieser Kinderroman war Kirsten Boies erstes Buch und wurde in die Ehrenliste zum Österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur und in die Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis aufgenommen. Außerdem war es Buch des Monats der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur.

Hanke-Basfeld, Magdalene (Ill.). Hamburg: Oetinger, 1985. 127 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7891-1818-8, geb., DM 16,80

Boie, Kirsten: Der Prinz und der Bottelknabe oder erzähl mir vom Dow Jones

Hamburg: Oetinger, 1997. 220 S., ISBN 3-7891-3120-2, geb., DM 19,80

Boie, Kirsten: Eine wunderbare Liebe

Hamburg: Oetinger, 1996. 79 S., ISBN 3-7891-3115-6, geb., DM 12,80

Bonsels, Waldemar: Die Biene Maja und ihre Abenteuer s.: Klassik

Bröger, Achim:

Achim Bröger wurde 1944 geboren, arbeitete 11 Jahre teilzeitbeschäftigt in einem Schulbuchverlag und schrieb in seiner Freizeit. Seit 1980 ist er freiberuflicher Schriftsteller. Er schreibt Kinder- und Jugendbücher. Seine Bücher beschäftigen sich mit dem Alltag von Kindern und Jugendlichen, mit ihren Nöten und Freuden. Er ist Verfasser eines erzählenden Kinderlexikons. Neben Büchern veröffentlichte er auch Funkerzählungen, Hörspiele, Fernsehfilme, Theaterstücke, Übersetzungen und Schallplatten. Seine Bücher wurden in 24 Sprachen übersetzt. 1987 Deutscher Kinderbuchpreis, Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis, Bestliste zum Europäischen Literaturpreis, Selection des Treize, Bödeckerpreis zusammen mit Giseala Kalow, Deutscher Schallplattenpreis, 1993 Niedersächsischen Literaturpreis.

Bröger, Achim: Flockis Abenteuer

Kalow, Giseala (Ill.). 3. Aufl., Würzburg: Arena Verl., 1998. 126 S.: zahlr. Ill., (Arena-Taschenbuch; 1901), ISBN 3-401-01901-5, kart., DM 12,80, ÖS 99,00, Sfr 12,00

Bröger, Achim: Geschichten von Pizza und Oskar

Kalow, Giseala (Ill.). 1. Aufl., Würzburg: Arena Verl., 1995. 207 S.: zahlr. Ill., (Arena-Taschenbuch; 1779), ISBN 3-401-01779-9, kart., DM 9,90, ÖS 72,00, Sfr 9,90

Bröger, Achim: **Hand in Hand**

Martin wartet vor seinem Abflug als Austauschschüler in die USA auf Judiths Anruf, die sich in den letzten Wochen immer mehr von ihm zurückgezogen hat. Martin steht vor einer schwierigen Entscheidung: Soll er sein Austauschjahr antreten?

3. Aufl., Würzburg: Arena Verl., 1998. 165 S., (Arena-Taschenbuch; 2542), ISBN 3-401-02542-2, kart., DM 8,90, ÖS 65,00, SFr 8,90

Bröger, Achim: **Ich mag dich**

Mick Konrad ist alles andere als glücklich. Weil sein Stiefvater eine neue Arbeitsstelle antritt, muss die Familie umziehen. 400 Kilometer weg von allen Freunden. Mick fühlt sich in der neuen Stadt sehr allein, bis er dort seine erste Liebe Esther, genannt Julia, kennenlernt.

5. Aufl., Würzburg: Arena Verl., 1997. 181 S., (Arena-Taschenbuch; 2530), ISBN 3-401-02530-9, kart., DM 9,90, ÖS 72,00, SFr 9,90

Bröger, Achim: **Mein 24. Dezember**

Der junge Hund Flocki beschreibt die aufregenden Ereignisse des Weihnachtstages aus seiner Sicht.

Eine seltsame Geschichte. Kalow, Gisela (Ill.). 4. Aufl., Würzburg: Arena Verl., 1997. 54 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-401-04435-4, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Bröger, Achim: **Moritz entdeckt einen Stern und andere Moritzgeschichten**

Moritz ist ein ganz gewöhnlicher kleiner Junge, nur mit etwas mehr Phantasie als andere Jungen und erlebt daher ungewöhnliche Dinge: Er lässt sich Schwimmflügel wachsen. Er wird König eines unentdeckten Sterns. Um seinen Vater zu überragen, lässt er sich ein Geweih wachsen. Wenn er abends alleine fernsieht, schließt er auch einmal Freundschaft mit einem Westernhelden und manchmal macht er sich unsichtbar und hilft dem Sandmännchen.

Kraushaar, Sabine (Ill.). 1. Aufl., Würzburg: Arena Verl., 1998. 112 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-401-04676-4, geb., DM 16,80, ÖS 123,00, SFr 16,00

Bröger, Achim: **Nickel will die Eltern tauschen**

Nickel ärgert sich über ihre Eltern. Deshalb geht sie zu Herrn Simeon hinter die geheime Tapetentür und lässt sich ihren Wunsch erfüllen. Nickel will bessere Eltern ausprobieren.

Brix-Henker, Silke (Ill.). 3. Aufl., Würzburg: Arena Verl., 1997. 48 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-401-07457-1, geb., DM 10,80, ÖS 79,00, SFr 10,80

Bröger, Achim: **Pizza und Oskar gehen zur Schule**

Pizza und Oskar sorgen dafür, dass ein Schultag vergnüglich und etwas anders abläuft.

Kalow, Gisela (Ill.). 6. Aufl., Würzburg: Arena Verl., 1995. 70 S.: zahlr. Ill., (Arena-LiLaLeseratz; 2021), ISBN 3-401-02021-8, kart., DM 7,90, ÖS 58,00, SFr 7,90

Bröger, Achim: **Schön, dass es dich gibt**

Verliebtheit und Enttäuschungen, Zukunftspläne und Schulängste, Erlebnisse mit den Eltern und vor allem der Traum vom Glück: Erzählungen über junge Leute für junge Leser und Leserinnen, in denen es um die Zeit des Erwachsenwerdens geht.

Erzählungen. 4. Aufl., Würzburg: Arena Verl., 1998. 152 S., (Arena-Taschenbuch; 2546), ISBN 3-401-02546-5, kart., DM 7,90, ÖS 58,00, SFr 7,90

Bröger, Achim: **So klein ... und schon verknallt?**

Florian und Maike haben sich versehentlich in der Speisekammer eingesperrt. Aber sie empfinden das gar nicht als schlimm, solange sie zusammen sind, - Julian liegt auf dem Schreibtisch und träumt von Anne, die am anderen Ende der Straße wohnt. Und Miriam macht Laura beim Umzug ein besonderes Geschenk ...

Und andere Geschichten vom Liebhaben. Jutte, Jan (Ill.). 3. Aufl., Würzburg: Arena Verl., 1997. 64 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-401-04530-X, geb., DM 14,80, ÖS 108,00, SFr 14,00

Bröger, Achim: **Wahnsinnsegefühl**

Weil Jos nicht wieder die ganzen Ferien mit seinem Vater verbringen will, fährt er zu seinen Verwandten nach Oldenburg. Am Bahnhof trifft er ein Mädchen, von dem er seinen Blick nicht lassen kann. Er fasst Mut und spricht sie an, und beide fahren im gleichen Zug nach Hannover. Aus diesem Zusammentreffen entwickelt sich eine Liebesgeschichte: Liebe auf den ersten Blick, der erste Kuss, das „erste Mal“. Die beiden fahren nicht zu ihren Verwandten, sondern dahin, wo es schön ist. Nach langen Monaten seit dem Tod seiner Mutter hat Jos wieder einmal das Wahnsinnsegefühl, richtig glücklich zu sein.

Stuttgart [u. a.]: Thienemann, 1997. 170 S., ISBN 3-522-117122-5, kart., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Collodi, Carlo: **Pinocchio: (auf friesisch) s.: Friesisch**

Eicke, Wolfram:

Geboren am 7. 11. 1955 in Lübeck. Er ist gelernter Journalist und arbeitete als solcher drei Jahre in London beim Deutschsprachigen Dienst der BBC. Seit 1984 ist er freier Schriftsteller und lebt mit seiner Familie in der Nähe von Lübeck. Er ist der Verfasser von Kurzgeschichten, Märchen, Liedern, Jugendbüchern und Bühnenstücken für Kinder und Erwachsene. 1988 wurde er mit dem Friedrich-Hebbel-Preis ausgezeichnet.

Eicke, Wolfram: Blitzlicht

Zufällig wird Immo von einem Fotografen entdeckt, um für eine Werbeaufnahme Modell zu stehen. Was als Spaß beginnt, auf den die Eltern sich zögernd einlassen, wird zu einer harten Arbeit. Immo erkennt, wie leicht und wie schwer sich Geld verdienen und Anerkennung erheischen läßt. Er erhält sogar das Angebot in einem Film eine Gastrolle zu übernehmen, als er für die Werbung einer Videospieffirma verpflichtet wird. Mit diesem Ruhm endet seine Karriere jedoch auch, denn er ist zu bekannt, zu sehr auf eine Marke festgelegt, dass ihn keine andere Firma mehr für ihre Werbung verpflichten möchte. Nun bemerkt Immo, dass seine vermeintlichen Freunde nur Interesse an den billig verkauften Videospiele hatten, jedoch seine wirklichen Freunde waren von ihm vernachlässigt worden.

Als Kinderstar in der Werbung. Orig.-Ausg., 11-18. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1994. 137 S., ISBN 3-499-20649-8, kart., DM 7,90, ÖS 58,00, SFr 7,90

Eicke, Wolfram: Bong-Bong: die Brille an der Angel

Bong-Bong angelt eine Brille, die sich ständig verwandelt und eine rasant Handlung vorantreibt. Ein verblüffendes Spiel mit Formen und Phantasie für kleine und große Kinder.

2. Tsd., Bad Segeberg: Partisch & Röhling, 1996. 64 S.: überw. Ill., ISBN 3-925197-33-8, kart., DM 7,50, ÖS 52,50, SFr 7,50

Eicke, Wolfram: Flieg höher

Liederbuch u. Musikkassette. 3-7. Tsd., Bad Segeberg: Partisch & Röhling, 1992. 28 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-925197-35-4, geh., DM 19,80, ÖS 138,60, SFr 19,80

Eicke, Wolfram: Der kleine Tag

Ein Märchen. 41-45. Tsd., Bad Segeberg: Partisch & Röhling, 1996. 16 S., ISBN 3-925197-09-5, geh., DM 7,50, ÖS 52,50, SFr 7,50

Eicke, Wolfram: Kopfsprung durchs Fenster

Julio ist elf Jahre alt, blond und sommersprossig, findet nicht nur seinen Namen doof, sondern auch sich, die Langeweile und vor allem die Schule. Er sackt in der Schule ab und braucht einen Nachhilfelehrer. Aus Versehen wird ein Zirkusclown verpflichtet und alles steht Kopf, denn die Stunden bei dem Zirkusclown haben mit Schule wenig zu tun. Stattdessen lernt der Junge zu staunen, Streiche zu machen und die Welt genauer zu sehen.

Die Schule der Clowns. Orig.-Ausg., Reinbek: Rowohlt, 1995. 151 S., ISBN 3-499-20765-6, kart., DM 8,90, ÖS 65,00, SFr 8,90

Eicke, Wolfram: Warum der Bär nicht schlafen kann

Eine Bilderbuchgeschichte mit Bildern von Christine Sormann. Der dicke Bär und seine ganze Familie haben es gut. Im Herbst, wenn es draußen kalt und ungemütlich wird, ziehen sie sich in ihre schützende Bärenhöhle zurück und rollen sich zum Schlafen ein. Die anderen Tiere wollen es auch einmal mit dem Winterschlaf probieren. Da hat der Fuchs eine großartige Idee: Der dicke Bär soll ein Buch über den Winterschlaf schreiben.

Sormann, Christine (Ill.). Wien: Gabriel, 1998. 28 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7072-6572-2, geb., DM 27,00, ÖS 197,00, SFr 26,20

Es kommt ein Bär von Konstanz her

Allererste Verse / Martin, Hansjörg u. a. (Hrsg.). Orig.-Ausg., 16-18. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1994. 114 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-499-20425-8, kart., DM 7,90, ÖS 58,00, SFr 7,90

Kähler-Timm, Hilde: Keine Bange, Millie!

„Das Leben ist eine einziges Abenteuer“, sagt Millies Vater und schaltet den Fernseher an ... Aber Millie geht lieber in den großen Abenteuerpark. Da kann sie nämlich wirklich was erleben. Sie hat einen Besuch im Erlebnisland gewonnen, verliert jedoch ihre Gruppe aus den Augen und erlebt ganz allein ein Abenteuer nach dem anderen. Dabei erkennt sie, dass sie eigentlich viel mutiger ist, als sie dachte. Natürlich findet sie am Ende wohlbehalten zu ihrer Gruppe zurück.

Abenteuer im Erlebnisland. Kessler, Siglind (Ill.). Aarau [u. a.]: Aare, 1997. 106 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7260-0471-8, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 18,80

Kähler-Timm, Hilde: Flickenfamilie sucht Wohnung

„Meine verrückte Flickenfamilie“ nennt die 10jährige Ulli ihre Familie deshalb, weil sie „aus den Resten von ein paar Familien zusammengeflickt“ ist. Die kunterbunt zusammengestzte Familie ist recht knapp bei Kasse. Aber brenzlich wird die Lage erst richtig, als ihnen die Kündigung ins Haus flattert. Herbe Enttäuschungen, ulkige Erlebnisse und ein schlimmer Mietbetrug erwartet die Flickenfamilie.

Kessler, Siglind (Ill.). Aarau [u. a.]: Aare, 1994. 139 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7260-0418-1, geb., DM 24,80, ÖS 181,00, SFr 22,80

Kähler-Timm, Hilde: Mimi und der doppelte Jakob

Guhe, Irma (Ill.). München: Klopp, 1995. 179 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7817-1016-5, geb., DM 22,80, ÖS 166,00, SFr 21,00

Eicke, Wolfram: Blitzlicht

Zufällig wird Immo von einem Fotografen entdeckt, um für eine Werbeaufnahme Modell zu stehen. Was als Spaß beginnt, auf den die Eltern sich zögernd einlassen, wird zu einer harten Arbeit. Immo erkennt, wie leicht und wie schwer sich Geld verdienen und Anerkennung erheischen läßt. Er erhält sogar das Angebot in einem Film eine Gastrolle zu übernehmen, als er für die Werbung einer Videospieffirma verpflichtet wird. Mit diesem Ruhm endet seine Karriere jedoch auch, denn er ist zu bekannt, zu sehr auf eine Marke festgelegt, dass ihn keine andere Firma mehr für ihre Werbung verpflichten möchte. Nun bemerkt Immo, dass seine vermeintlichen Freunde nur Interesse an den billig verkauften Videospiele hatten, jedoch seine wirklichen Freunde waren von ihm vernachlässigt worden.

Als Kinderstar in der Werbung. Orig.-Ausg., 11.-18. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1994. 137 S., ISBN 3-499-20649-8, kart., DM 7,90, ÖS 58,00, SFr 7,90

Eicke, Wolfram: Bong-Bong: die Brille an der Angel

Bong-Bong angelt eine Brille, die sich ständig verwandelt und eine rasant Handlung vorantreibt. Ein verblüffendes Spiel mit Formen und Phantasie für kleine und große Kinder.

2. Tsd., Bad Segeberg: Partisch & Röhlings, 1996. 64 S.: überw. Ill., ISBN 3-925197-33-8, kart., DM 7,50, ÖS 52,50, SFr 7,50

Eicke, Wolfram: Flieg höher

Liederbuch u. Musikkassette. 3.-7. Tsd., Bad Segeberg: Partisch & Röhlings, 1992. 28 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-925197-35-4, geh., DM 19,80, ÖS 138,60, SFr 19,80

Eicke, Wolfram: Der kleine Tag

Ein Märchen. 41.-45. Tsd., Bad Segeberg: Partisch & Röhlings, 1996. 16 S., ISBN 3-925197-09-5, geh., DM 7,50, ÖS 52,50, SFr 7,50

Eicke, Wolfram: Kopfsprung durchs Fenster

Julio ist elf Jahre alt, blond und sommersprossig, findet nicht nur seinen Namen doof, sondern auch sich, die Langeweile und vor allem die Schule. Er sackt in der Schule ab und braucht einen Nachhilfelehrer. Aus Versehen wird ein Zirkusclown verpflichtet und alles steht Kopf, denn die Stunden bei dem Zirkusclown haben mit Schule wenig zu tun. Stattdessen lernt der Junge zu staunen, Streiche zu machen und die Welt genauer zu sehen.

Die Schule der Clowns. Orig.-Ausg., Reinbek: Rowohlt, 1995. 151 S., ISBN 3-499-20765-6, kart., DM 8,90, ÖS 65,00, SFr 8,90

Eicke, Wolfram: Warum der Bär nicht schlafen kann

Eine Bilderbuchgeschichte mit Bildern von Christine Sormann. Der dicke Bär und seine ganze Familie haben es gut. Im Herbst, wenn es draußen kalt und ungemütlich wird, ziehen sie sich in ihre schützende Bärenhöhle zurück und rollen sich zum Schlafen ein. Die anderen Tiere wollen es auch einmal mit dem Winterschlaf probieren. Da hat der Fuchs eine großartige Idee: Der dicke Bär soll ein Buch über den Winterschlaf schreiben.

Sormann, Christine (Ill.). Wien: Gabriel, 1998. 28 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7072-6572-2, geb., DM 27,00, ÖS 197,00, SFr 26,20

Es kommt ein Bär von Konstanz her

Allererste Verse / Martin, Hansjörg u. a. (Hrsg.). Orig.-Ausg., 16.-18. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1994. 114 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-499-20425-8, kart., DM 7,90, ÖS 58,00, SFr 7,90

Kähler-Timm, Hilde: Keine Bange, Millie!

„Das Leben ist eine einziges Abenteuer“, sagt Millies Vater und schaltet den Fernseher an ... Aber Millie geht lieber in den großen Abenteuerpark. Da kann sie nämlich wirklich was erleben. Sie hat einen Besuch im Erlebnisland gewonnen, verliert jedoch ihre Gruppe aus den Augen und erlebt ganz allein ein Abenteuer nach dem anderen. Dabei erkennt sie, dass sie eigentlich viel mutiger ist, als sie dachte. Natürlich findet sie am Ende wohlbehalten zu ihrer Gruppe zurück.

Abenteuer im Erlebnisland. Kessler, Siglind (Ill.). Aarau [u. a.]: Aare, 1997. 106 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7260-0471-8, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 18,80

Kähler-Timm, Hilde: Flickenfamilie sucht Wohnung

„Meine verrückte Flickenfamilie“ nennt die 10jährige Ulli ihre Familie deshalb, weil sie „aus den Resten von ein paar Familien zusammengeflickt“ ist. Die kunterbunt zusammengestzte Familie ist recht knapp bei Kasse. Aber brenzlich wird die Lage erst richtig, als ihnen die Kündigung ins Haus flattert. Herbe Enttäuschungen, ulkige Erlebnisse und ein schlimmer Mietbetrug erwartet die Flickenfamilie.

Kessler, Siglind (Ill.). Aarau [u. a.]: Aare, 1994. 139 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7260-0418-1, geb., DM 24,80, ÖS 181,00, SFr 22,80

Kähler-Timm, Hilde: Mimi und der doppelte Jakob

Guhe, Irmtraud (Ill.). München: Klopp, 1995. 179 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7817-1016-5, geb., DM 22,80, ÖS 166,00, SFr 21,00

Kähler-Timm, Hilde: Was Tine auf dem Schulweg macht

Eine lustig-turbulente und zugleich nachdenkliche Schulweggeschichte, mit pfiffigen Schwarzweiß-Illustrationen von Eva Czerwenka.

Als Tine aus dem Haus tritt und die kühle Morgenluft einatmet, spürt sie gleich: Heute wird ein besonderer Tag! Sie ist sehr gespannt, was heute wohl passieren wird. Auf dem Schulweg trifft sie Mäuserich, der eigentlich Mark-Alexander heißt und ein Langweiler ist. Mit ihm kann man einfach keinen Spaß haben! Aber dann kommt doch alles anders.

Czerwenka, Eva (Ill.). Aarau [u. a.]: Aare, 1995. 109 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7260-0447-5, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 18,80

Kähler-Timm, Hilde: Zazubi Zauberlehrling

Zwei spannende Zaubergeschichten illustriert von Eva Czerwenka. Zazubi probiert einen tollen Zauber aus – nur leider weiß er dann nicht mehr, wie er ihn stoppen soll; und die Zaubermaus fühlt sich mit einem Mal so stark, dass sie es sogar mit ihren zwei ärgsten Feinden aufnehmen kann.

Zwei Zaubergeschichten. Czerwenka, Eva (Ill.). Aarau [u. a.]: Aare, 1998. 64 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7260-0513-7, geb., DM 14,80, ÖS 98,00, SFr 14,80

Kerner, Charlotte:

Die vielgepriesene Autorin wurde 1950 in Speyer geboren, wo sie auch aufgewachsen ist. Sie studierte Volkswirtschaft und Soziologie in Mannheim und arbeitete zunächst in einem stadtsoziologischen Forschungsprojekt. Daran schlossen sich jeweils einjährige Studienaufenthalte in Kanada und



China an. Über ihre Erfahrungen in China und die Stellung der chinesischen Mädchen und Frauen in der Gesellschaft schrieb sie zusammen mit einer Sinologin ihr erstes Buch. Seit 1979 ist sie freischaffende Autorin. Sie lebt heute mit ihrem Mann und ihrem Sohn in Lübeck. 1979 gewann Charlotte Kerner den ersten Preis im Wettbewerb „Reporter der Wissenschaft“ über eine Frauenselfhilfegruppe nach Krebsoperationen. Von 1980 bis 1983 arbeitete sie als Pressereferentin der Stiftung „Jugend forscht“. Als Stipendiatin der „Robert-Bosch-Stiftung“ hospitierte sie 1984 bei der Deutschen Presseagentur (dpa) und im Wissen-

schaftsressort der ZEIT. Ihr besonderes Interesse gilt bis heute medizinischen Themen, wobei immer die Menschen und menschliche Extremsituationen ihre Neugierde wecken. Charlotte Kerner schreibt u. a. für die ZEIT und EMMA. Die Buchautorin Charlotte Kerner hat sich besonders durch ihre Frauenbiografien und durch ihre Zukunftsromane einen Namen gemacht. Viele ihrer Bücher standen auf den Bestenlisten anerkannter Jugendbuchpreise. 1987 erhielt sie den Deutschen Jugendliteraturpreis. Die GEDOK Schleswig-Holstein zeichnete die Autorin 1997 mit ihrem Literaturpreis aus. In der Laudatio heißt es über ihre Werke: „Jedes ihrer Bücher ist eine Lesereise in eine neue Welt.“

Kerner, Charlotte: Alle Schönheit des Himmels

Hildegard von Bingen (1098-1179) war Äbtissin eines Benediktinerklosters und Heilkundige, Komponistin und Dichterin. Ihre Zeitgenossen sahen in ihr eine Prophetin, doch sie wusste, dass sie „nur ein Mensch“ ist. Mit 42 Jahren schrieb sie zum ersten Mal ihre Visionen nieder. Im Laufe ihres langen Lebens verfasste sie drei große Visionsbücher und eine Natur- und Heilkunde, komponierte und dichtete über 70 Lieder und ein Singspiel. Klaus Seehofer in der Frankfurter Allgemeinen (FAZ): „...Diese Lebensbeschreibung stützt sich ausgiebig auf Hildegards Schriften. Die voraussetzungslose Anschaulichkeit, mit der die Autorin die singuläre Rolle Hildegards beschreibt und dabei zugleich in Zeit und Geist des Mittelalters einführt, sucht ihresgleichen.“

Die Lebensgeschichte der Hildegard von Bingen. 8. Aufl., Weinheim: Beltz & Gelberg, 1998. 187 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-407-80736-8, kart., DM 19,80

Kerner, Charlotte: Blueprint - Blaupause

Der neueste Jugendroman der Autorin handelt vom Klonen der Menschen. Die Pianistin und Komponistin Iris Sellin erfährt, dass sie an Multipler Sklerose erkrankt ist. Um ihr Talent, ihre hohe Begabung der Nachwelt zu erhalten, lässt sie sich klonen. Siri wird ihre Tochtterschwester, sie sind eineiige Zwillinge und Mutter und Kind zugleich. Die Tochter wird zum Blueprint der Mutter. So ist, wie Siri das Wort Iris spiegelt, Siri das Spiegelbild von Iris. Innerlich aber gelingt die Doppelung nicht. Die Autorin richtet das Augenmerk auf Fragen wie: Was aber bedeutet ein solches Leben für das Original und die Kopie? Wo verlaufen die Grenzen zwischen den einzelnen Persönlichkeiten? Wer ist hier Ich und wer Du? Wer ist frei und wer ist der Sklave des anderen? Siri jedenfalls kann erst nach der Stunde Null, nach dem Tod ihres Mutterzwilings beginnen, ein individuell gesteuertes Leben zu führen. „Charlotte Kerner ...verzichtet auf das Ausformen eines eigentlichen Horrorszenarios. Die beängstigende inhaltliche Wirkkraft resultiert aus den uns gegenwärtigen Fakten in der Jetzt-Zeit“ (Aargauer Zeitung, 4.3.99) – Eine Zukunftsvision, die gar nicht so weit entfernt scheint.

Roman. Weinheim: Beltz & Gelberg, 1999. 185 S., ISBN 3-407-80837-2, geb., DM 24,80

Kerner, Charlotte: Geboren 1999

Die Geschichte spielt im Jahr 2016: Karl Meiberg, geboren 1999 wurde als Baby adoptiert. Mit Hilfe der Journalistin Franziska Dehmel sucht der „kalte Karl“, wie er von seinen Klassenkameraden genannt wird, seine leiblichen Eltern. Am Ende der Suche erlebt er eine unglaubliche Überraschung. Karl ist nicht nur der erste wirkliche Retortenmensch, entstanden aus gespendeten Keimzellen, sondern er hat auch als erster die Schwangerschaft in einer künstlichen Gebärmutter verbracht und ist dort herangewachsen. Dies ist die Geschichte eines gnadenlosen Fortschritts, dem Natur und Mensch nur im Wege sind. Aus dem Nachwort der Autorin: „Dinge sind heute möglich geworden, die den Rahmen des bisher Bekannten und Erfahrbaren sprengen. Und wir müssen uns heute schon fragen, ob wir bestimmte

biologische Entwicklungen überhaupt wollen – bevor sie Wirklichkeit geworden sind. Dann bleibt „Geboren 1999“ vielleicht für immer Zukunftsgeschichte.“

Dieser Jugendroman wurde 1990 verfilmt und stand auf der Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis.

Eine Zukunftsgeschichte. 4. Aufl., Weinheim: Beltz & Gelberg, 1992. 158 S., ISBN 3-407-80685-X, kart., DM 19,80

Kerner, Charlotte: *Lise, Atomphysikerin*

Lise Meitner, geboren 1878 in Wien, ging einen Weg, der für eine Frau auch heute noch ungewöhnlich ist. Sie wurde eine leidenschaftliche Physikerin und eine Frau, die Gleichberechtigung lebte. Die Nationalsozialisten vertrieben die Jüdin Lise Meitner 1938 aus Berlin, kurz bevor Otto Hahn die Kernspaltung entdeckte. Ihr langjähriger Kollege erhielt für diese weltverändernde Entdeckung den Nobelpreis; ihr Anteil geriet in Vergessenheit. Dabei gehört sie zu den bedeutendsten Naturwissenschaftlerinnen dieses Jahrhunderts. Bis ins hohe Alter hoffte sie, dass die Atomenergie, die sie mit entfesselt hatte, nur noch „zum Wohle der Menschheit und nicht zu ihrem Verderben“ genutzt wird. In der Biografie „stecken zwei atemberaubende Geschichten: Die der Frauenemanzipation seit der Jahrhundertwende und die der Entdeckung der Atomspaltung ... Neben der linearen Story breitet die Autorin zugleich ein faszinierendes Bild von der kulturellen und wissenschaftlichen Vielfalt der ehemaligen Hauptstadt Berlin aus. Zeitgenossen der Meitner wie Otto Hahn, Albert Einstein und Marie Curie werden lebendig und die Entstehung der Atomspaltung selbst dem Laien verständlich.“ (Eselsohr: Infodienst für Kinder- und Jugendmedien 1986)

Deutscher Jugendliteraturpreis, Auswahlliste zum Evangelischen Buchpreis
Die Lebensgeschichte der Lise Meitner. Neuausg., Weinheim: Beltz & Gelberg, 1998. 197 S., ISBN 3-407-80847-X, geb., DM 28,00

Kerner, Charlotte: *Seidenraupe, Dschungelblüte*

„Endlich die Lebensgeschichte einer Frau, deren Kühnheit, Forschergeist und Zeichengenie völlig einzigartig waren. Nicht nur in ihrem Jahrhundert.“ (Die ZEIT 1988)

Maria Sibylla Merian, geboren 1647, war die erste deutsche Insektenforscherin und eine Künstlerin. Ihr Lebenswerk krönte sie mit einem Buch über die Pflanzen- und Insektenwelt des Dschungels von Surinam, den sie 1699 bereiste.

„Charlotte Kerner schildert diesen Lebens- und Forscherweg in seinen einprägsamen Stationen, der seine Höhen, aber auch seine Tiefen aufwies. Es ist folgerichtig, daß die Autorin ihr lesenswertes Buch mit einem Appell abschließt, indem sie fragt, wo Regenwald und Sommervögel geblieben sind.“ (Heide Seele, Rhein-Neckar-Zeitung 1988)

Auswahlliste Deutscher Jugendliteraturpreis, Auswahlliste zum Evangelischen Buchpreis

Die Lebensgeschichte der Maria Sibylla Merian. 2., in der Ausstattung veränd. Aufl., Weinheim: Beltz & Gelberg, 1995. 147 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-407-80816-X, geb., DM 29,80

Kinderkriegen

Kinder oder keine? Was Mädchen und Frauen, Mütter und Nicht-Mütter, Alleinstehende und Verheiratete, Berufstätige und Hausfrauen darüber denken, hat Charlotte Kerner in diesem Buch zusammengetragen und durch viele Informationen ergänzt. 25 Mädchen und Frauen zwischen 15 und 45 erzählen, wie sich ihre Einstellung zum Kinderkriegen entwickelt und im Laufe ihres Lebens gewandelt hat. Charlotte Kerner hat das 1984 erschienene Buch komplett überarbeitet und dabei auch den aktuellen Stand der § 218-Diskussion berücksichtigt.

„Dies ist ein Buch, das einem die Luft nimmt. Denn es schildert die Realitäten der Frauen ...“ (Frankfurter Rundschau)

Ein Nachdenkbuch / Kerner, Charlotte (Hrsg.). 2. Aufl., Weinheim: Beltz & Gelberg, 1985. 190 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-407-80654-X, kart., DM 14,80

Kordon, Klaus:

Klaus Kordon, einer der wichtigsten lebenden deutschen Jugendbuchautoren, wurde 1943 im Berliner Nordosten geboren. Sein Vater blieb im Krieg; seine Mutter starb 1956. Danach musste Klaus Kordon ins Kinderheim und anschließend im Alter von 15 bis 18 in ein Jugendheim. Dort erlebte er den Mauerbau. Er war Transportarbeiter und Exportkaufmann, an der Volkshochschule machte er das Abitur und studierte anschließend Volkswirtschaft. Als Exportkaufmann unternahm er Reisen nach Afrika, Asien und besonders nach Indien. Die Rückkehr in die DDR erschien ihm als Rückkehr in ein Gefängnis. Und da er auf seinen Reisen den Entschluss gefasst hatte zu schreiben, sagte er sich: „Hier wirst du nie schreiben können.“ Es folgte die missglückte Flucht, die politische Haft in der Stafvollzugsanstalt in Cottbus, der Abschied von Berlin. Bis zu seinem 30. Lebensjahr lebt er in Ost-Berlin, später in West-Berlin und in der Bundesrepublik. 1988 kehrte Klaus Kordon wieder nach Berlin zurück. Er lebt dort und in Schleswig-Holstein. Seit 1980 ist er freiberuflicher Schriftsteller.

Berlin ist der Schauplatz seiner meisten Jugendromane und die Themen kreisen um die Wendepunkte der deutschen Geschichte. Als Junge und Jugendliche erlebte er die deutsche Nachkriegsgeschichte mit all ihren Facetten von Ost und West hautnah. Schon früh interessierte er sich für Geschichte. Als 10jähriger besucht er mit seinem Freund als „Stadtwanderer“ das Museum für Geschichte. Über die Nachkriegszeit sagt er: „Es gibt keine bessere Schulung als im Berlin der Nachkriegszeit Kind gewesen zu sein ... (das) gilt aber nur für jene, die in beiden Teilen der Stadt zu Hause waren.“ Kordons Romane sind spannend – nicht nur für Jugendliche –, sie sind „eine besondere Art der Geschichtsschreibung von unten ... ein Glücksfall: Er verkündet keine Thesen, sondern beschreibt Menschen, ihre Gedanken und Gefühle, witzig, nachdenklich, einfach, aber nicht vereinfachend ... Er bezieht Position ...“ (Anne Linsel, DIE ZEIT)

Warum Geschichte, warum Geschichtsthemen für Jugendliche? „Wenn wir nicht wissen, woher wir kommen“, antwortet Klaus Kordon, „wie sollen wir



wissen, wohin wir gehen.“ Der zweite wichtige Themenbereich des Autors ist Asien, besonders Indien. Hier zeigt er in Abenteuerromanen, in denen Jugendliche die Hauptrolle spielen, facettenreich die Probleme und Lebensbedingungen in diesen Ländern. Alle Romane des Autors sind mit einem Nachwort versehen, in dem die geschichtlichen Zusammenhänge sachlich präsentiert werden. Klaus Kordons Bücher sind in neun Sprachen übersetzt. Er hat alle bedeutenden nationalen und internationalen Jugendliteraturpreise für seine Werke verliehen bekommen. Viele seiner Bücher wurden mehrmals prämiert.

Kordon, Klaus: 1848 [achtzehnhundertachtundvierzig]

Berlin 1847/48. Die 15jährige Jette lebt mit ihrer Schwester Guste, der „Sternenkiekguste“ und deren Kind, dem kleinen Fritzchen, in einem armen Loch über dem Haustor in der Rosenstraße. Als sie dem 17jährigen Frieder, einem Zimmermann, der im selben Haus unter dem Dach mit seiner Mutter wohnt, zum ersten Mal im Treppenhaus begegnet, liegt sofort etwas in der Luft. Eine zarte Liebesgeschichte beginnt. Jeden Morgen legt Frieder den dreien drei große Kartoffeln vor die Tür. In den 38 Staaten aber gärt es. Freiheit, Gleichheit und Demokratie sollen die absolutistischen Fürstentümer ablösen. Auf die Hungerrevolten folgt die Revolution von 1848, in die auch Jette, Frieder, Guste und Fritzchen hineingeraten. Frieder denkt zum ersten Mal über die Begriffe Freiheit und Gleichheit nach. Als die Kartoffelpreise ins Unermessliche steigen, kommt es zum ersten Aufruhr ...

Ein spannendes Buch, das man nicht mehr aus der Hand legen mag, das die Dinge beim Namen nennt, nichts beschönigt, nicht belehrt. Der Autor erweist sich als genauer Beobachter der sozialen Verhältnisse und „als Chronist der deutschen Geschichte aus Sicht der kleinen Leute.“

Die Geschichte von Jette und Frieder; Roman, 3. Aufl., Weinheim: Beltz & Gelberg, 1998. 520 S., ISBN 3-407-79761-3, geb., DM 32,00

Kordon, Klaus: Der erste Frühling

Roman, Einmalige Sonderausg., Weinheim: Beltz & Gelberg, 1996. 510 S., ISBN 3-407-79716-6, geb., DM 25,00 (Annotation zu diesem Titel s.: Kordon, Klaus: Die roten Matrosen oder ein vergessener Winter)

Kordon, Klaus: Frank oder wie man Freunde findet

Dieser Band enthält eine Trilogie. Sie vereint die Bände „Brüder wie Freunde“, „Tage wie Jahre“ und „Einer wie Frank“. Frank ist die Hauptperson, die im Nachkriegs-Berlin aufwächst. 1950 ist er sieben, 1953 zehn, 1956 dreizehn Jahre alt. Die Mutter bewirtschaftet eine Eckkneipe, der Vater ist im Krieg gefallen. Für lange Zeit ist Franks großer Bruder sein Vorbild, Freund und Ersatzvater. Dann muss Frank lernen eigene Wege zu gehen. Er ist sowohl im Osten wie im Westen der Stadt zu Hause und erlebt wachen Auges die Zeitgeschichte in beiden Teilen der Stadt. Dieser Roman enthält eine Reihe von autobiografischen Zügen. Die FAZ bezeichnet dieses Jugendbuch als „einen Wunschtraum von einem Kinderroman“.

Roman in drei Teilen. Weinheim: Beltz & Gelberg, 1999. 430 S., enth. u. a.: Brüder wie Freunde. Tage wie Jahre, ISBN 3-407-79795-8, geb., DM 29,80

Kordon, Klaus: Mit dem Rücken zur Wand

Roman, Einmalige Sonderausg., Weinheim: Beltz & Gelberg, 1996. 455 S., ISBN 3-407-79715-X, geb., DM 25,00 (Annotation zu diesem Titel s.: Kordon, Klaus: Die roten Matrosen oder ein vergessener Winter)

Kordon, Klaus: Monsum oder der weiße Tiger

„Ein Abenteuerroman, der uns die Schicksale zweier Kinder aus ganz verschiedenen sozialen Schichten ungemein lebendig vor Augen führt und dabei viel von den Hintergründen des Lebens in Indien vermittelt. Das Buch schildert in einer ereignisreichen Handlung das Leben der indischen Menschen, ihren Alltag, ihre Sorgen, ihre Tradition, ihre Vorurteile, ihre Konflikte. Wir lernen sie kennen durch die beiden Kinder und erleben die freudigen und traurigen Ereignisse aus ihren sehr verschiedenen Blickwinkeln. Das eine erklärt das andere nicht. Der Widerspruch bleibt, gerade weil man vieles versteht und der Autor die Beweggründe der Handlungen beider Seiten überzeugend darstellt.“ Begründung der Jury zum Preis der Leseratten. Friedrich-Gerstäcker-Preis, Buch des Monats (Göttinger JuBu-Crew)

Roman, 2. Aufl., Weinheim: Beltz & Gelberg, 1997. 421 S., ISBN 3-407-79677-3, geb., DM 19,80

Kordon, Klaus: Die Reise zur Wunderinsel

Silke ist neun Jahre alt und ist schwer erkrankt und hat vermutlich nur noch zwei Jahre zu leben. Sie weiß nichts von ihrer Erkrankung. Ihr sehnlichster Wunsch ist, in der Südsee zu segeln. Niemand ist erstaunter als sie, als ihre Eltern das Einfamilienhaus verkaufen, eine Yacht kaufen und sich mit ihrer Tochter auf die Reise begeben. Auf der Reise bessert sich Silkes Zustand zusehends, ein indonesischer Arzt gibt die Erklärung: Das gesunde Seeklima hat dem Mädchen geholfen. Doch wenn das Mädchen in das Ruhrgebiet zurückkehrt, bestehe die Gefahr eines Rückfalls ...

Eine fast wahre Geschichte. Bauer, Jutta (Ill.). [2. Aufl.], Weinheim: Beltz & Gelberg, 1996. 180 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-407-79522-X, geb., DM 22,00

Kordon, Klaus:

Die roten Matrosen oder ein vergessener Winter

Die roten Matrosen oder ein vergessener Winter, Mit dem Rücken zur Wand, Der erste Frühling, „Die Trilogie“

Im Mittelpunkt dieser drei Romane, die auch unabhängig voneinander gelesen werden können, steht die Berliner Arbeiterfamilie Gebhardt aus der Ackerstraße. Der Hintergrund des ersten Romans bildet die Novemberrevolution der Matrosen, die 1918 in Kiel nach vier Jahren Krieg, den Befehl zum Auslaufen verweigerten und sich in Berlin mit den streikenden Arbeitern um Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg solidarisierten. Klaus Kordon schildert den euphorischen Aufbruch von 1918/19 und die Niederlage. Helle und Fritz, die jugendlichen Helden des Romans, freunden sich mit den Streikenden an, erleben die Revolution mit, den Sieg und die Niederlage. Dabei wird das Leben in einer der ärmsten Gegenden Berlins in einer Mietskaserne die Ackerstr. 37, lebendig. Spannend, lebendig, zum Nachdenken anregend ist dieser Roman oder wie DIE ZEIT schreibt „ein Glücksgriff.“

Der Roman erhielt folgende Jugendbuchpreise: Züricher Jugendbuchpreis „La vache qui lit“, Roter Elefant des Arbeitskreises Kinder-Bücher-Medien e.V., Preis der Leseratten (ZDF).

Berlin 1932/33. Das Ende der Weimarer Republik – die Mächtigkeitsgier Hitlers. Es herrschen Arbeitslosigkeit und Wohnungselend. Hans Gebhardt aus der Ackerstraße ist 15 Jahre alt, ein begeisterter Turner und er hat Arbeit gefunden in einer Fabrik. Die politischen Auseinandersetzungen spielen sich auch intern in der Familie wider. Helle, der Bruder von Hans ist Kommunist, seine Schwester Martha hat einen Freund, der in die SA eingetreten ist, und er selbst lernt Mieke kennen, die Halbjüdin ist. Der Roman erhielt folgende Jugendbuchpreise: Züricher Jugendbuchpreis „La vache qui lit“, Preis der Leseratten (ZDF), „Silberne Griffel“ für die niederländische Ausgabe.

Berlin, Frühjahr 1945. Täglich herrscht Bombenalarm. Auch das Haus in der Ackerstr. 37 bleibt nicht verschont. Das Hitlerregime gibt Durchhalteparolen aus und Hitlerjungen werden gegen russische Panzer eingesetzt. Die russische Armee besetzt die Stadt.

Anne Gebhardt ist die Hauptperson im dritten Band. Sie muss entdecken, dass ihre Eltern nicht ihre Eltern, sondern ihre Großeltern sind und dass ihre Mutter im Dritten Reich umgekommen ist. Als ihr Vater aus dem KZ zurückkehrt, ist er für sie ein fremder Mann. Vor dem Hintergrund der schrecklichen Ereignisse am Ende des zweiten Weltkrieges verbreitet vor allem ihr lebenslustiger Onkel Heinz und ihre Liebblingstante Mieke Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Ausgezeichnet wurde der Roman mit: Buxtehuder Bulle, „Silberne Griffel“ für die niederländische Ausgabe, Evangelischer Buchpreis.

Roman. Einmalige Sonderausg., Weinheim: Beltz & Gelberg, 1996. 472 S., ISBN 3-407-79714-1, geb., DM 25,00

Kordon, Klaus: **Wie Spucke im Sand**

Munli ist dreizehn Jahre alt, wächst in einem kleinen indischen Dorf auf und soll nun verheiratet werden an einen Mann, den sie verabscheut. Es gelingt ihr die Flucht in die Berge zu den Rebellen. Doch das Leben unter den Gesetzlosen stürzt sie in tiefe Gewissenskonflikte. Schließlich flieht sie zu dem jungen Ketaki in die große Stadt Allahabad. Dort begegnet sie Frauen, die ihr zu einem Beruf verhelfen und sie über ihre Rechte aufklären. „Kordon zeichnet in dem fesselnden Abenteuerroman das facettenreiche Bild des heutigen Indiens. Er gibt bewundernswert tiefe Einblicke in die Vielfalt der Lebensbedingungen und in die Rolle der Frau in der indischen Gesellschaft.“ (Heribert Beigel DIE ZEIT).

Preis der Ausländerbeauftragten des Senats von Berlin, Jugendliteraturpreis der Stadt Bad Harzburg, auf der Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis, Jenny Smelik/IBBY-Preis Amsterdam, „Silberne Griffel“ für die niederländische Ausgabe.

Roman. Einmalige Sonderausg., Weinheim: Beltz & Gelberg, 1995. 321 S., ISBN 3-407-79676-5, geb., DM 19,80

Kordon, Klaus: **Die Zeit ist kaputt**

„Klaus Kordon hat Erich Kästner zwanzig Jahre nach seinem Tod neu entdeckt. Er stellt den vielseitigen Dichter als Satiriker, Journalisten und Lyriker vor. Aber der Leser lernt auch den privaten Kästner kennen. Leben, Werk und politische Zeit werden in dieser Biografie zu einer überzeugenden literarischen Einheit und machen neugierig auf Kästner.“

Begründung der Jury zum Deutschen Jugendliteraturpreis

Die Lebensgeschichte des Erich Kästner.
2. Aufl. d. Neuausg., Weinheim: Beltz & Gelberg, 1997. 321 S., ISBN 3-407-80838-0, geb., DM 36,00

Kötz, Jonas: **Als die Milch sauer wurde**

Bauer Dietrich steht vor einem Rätsel: Die frische Milch, die er jeden Morgen trinkt, ist plötzlich sauer. Und Rosa, die Kuh, schläft sogar beim Fressen ein. Da stimmt doch etwas nicht ...

Eine Bilderbuchgeschichte – frisch vom Bauernhof.

Stuttgart [u. a.]: Thienemann, 1998. 28 S.: überwiegend Ill., ISBN 3-522-43271-1, geb., DM 22,00, ÖS 161,00, SFr 20,00

Lindgren, Astrid: **Eemil foon Lönebärj s.: Friesisch**

Lornsen, Boy:

Boy Lornsen wurde 1922 als Sohn eines Kapitäns in Keitum auf Sylt geboren. Nach dem Abitur 1941 leistete bis zum Ende des Krieges den Kriegsdienst ab, anschließend Praktikum als Zimmermann, Tischler, Steinbildhauer, Studium der Freien Plastik in Hannover bis 1950. Steinbildhauerbetrieb bis 1968 in Brunsbüttel. Schließlich arbeitete er als freier Schriftsteller bis zu seinem Tode 1995 auf der Insel Sylt. Er verfasste Gedichte, Erzählungen, Romane, arbeitete bei Film und Fernsehen, mit Schülern und Behinderten. Schon 1972 war er so bekannt, dass ihm der Friedrich-Bödecker-Preis verliehen wurde. Zwei Jahre später erhielt Lornsen den Preis der japanischen Schulbibliothekare und in den folgenden Jahren viele Auszeichnungen und Hervorhebungen. Seine über dreißig Kinderbücher sind in zwölf Sprachen übersetzt, einige sogar ins Japanische und Chinesische. Seine Kinderbücher sind humorvoll, „enthalten kleine Seitenhiebe auf die Großen, die niemals die Grenzen zum Lächerlichmachen der Erwachsenen überschreiten, sind augenzwinkerndes Einverständnis mit der unkomplizierten Denkweise der Kinder.“

Martin, Hansjörg: Die Sache mit den Katzen

Ein Krimi, weil es um ein Verbrechen geht, das manche Leute nicht für ein Verbrechen halten. Orig.-Ausg., 41.-43. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1998. 95 S., ISBN 3-499-20344-8, kart., DM 7,90, ÖS 58,00, Sfr 7,90

Martin, Hansjörg: Spiele auf Spiekeroog

Das Kinderbuch von Kindern für Kinder geschrieben spielt auf der gleichnamigen Nordseeinsel. Dabei geht es um fünf Kinder aus den verschiedensten Milieus – vom Millionärstochterchen bis zum Waisenhausjungen –, die auf einem Ponyhof zusammen Ferien machen. Auf der Fähre sehen sie sich zum ersten Mal und reiben sich ordentlich aneinander. Auf dem Ponyhof, wo hundert aufregende Sachen passieren, beim Umgang mit den Pferden wachsen sie schnell zu einer Gemeinschaft zusammen. Zum ersten Mal hatte ein renommierter deutscher Autor gemeinsam mit einer Schulklasse von 36 Kindern von 12 Jahren ein Buch geschrieben. Die vielen Photos im Buch stammen vom Sohn des Autors.

Geschrieben mit einer 6. Klasse. Orig.-Ausg., 78.-80. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1993. 88 S.: Ill., ISBN 3-499-20040-6, kart., DM 6,90, ÖS 50,00, Sfr 6,90

Martin, Hansjörg: Überfall am Okeechobee

Der vierzehnjährige Osceola aus Baltimore reist mit seiner Mutter in die indianische Heimat am Okeechobee-See. Diese Reise wird für ihn eine Reise in die Geschichte der schwergeprüften Seminolen-Indianer. Der alte Häuptling „Schneller Pfeil“ erzählt Osceola von den heimtückischen Überfällen der Weißen auf das Reservat. Damals, etwa zehn Jahre alt, befreite er mit seinen Freunden die gefangenen Stammesangehörigen und bewahrte viele Dörfer vor den Grausamkeiten des Krieges. Seitdem lassen die Seminolen keine Fremden in ihre Gebiete, das Kriegsbeil ist bis heute nicht begraben. Der Autor schildert in diesem Indianerroman den tapferen Kampf eines kleinen Stammes für seine Selbstbestimmung.

Vom Freiheitskampf der Seminolen-Indianer. Orig.-Ausg., 119.-121. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1998. 125 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-499-20004-X, kart., DM 9,90, ÖS 72,00, Sfr 9,90

Martin, Hansjörg: Unternehmen JoCoToBi

Rosenzweig, Frank (Ill.). München: Bertelsmann, 1997. 255 S.: zahlr. Ill., enth.: Das Gartenlauben-Geheimnis. Wer hat Kultur gestohlen, ISBN 3-570-20344-1, kart., DM 10,00 ÖS 73,00, Sfr 10,00

Martin-Schneider, Susanne: Ein Pony auf dem Sofa

Roman. Lange, Dietrich (Ill.). Orig.-Ausg., Berlin: Ullstein, 1997. 152 S.: Ill., (Ullstein-Buch: 23854). ISBN 3-548-23854-8, kart., DM 14,90, ÖS 109,00, Sfr 14,00

Nicht nur Madame Curie ...

Frauen, die den Nobelpreis bekamen

Nicht nur Madame Curie erhielt den Nobelpreis. Sie hat 22 Nachfolgerinnen. Doch die „Nobel-Frauen“ sind in der Minderheit geblieben. Die dreizehn für dieses Buch nachgezeichneten Lebenswege gehen dem Warum nach, sind Lehrstücke über das Frauenleben am Ende des 19. Jahrhunderts bis heute. Auswahlbeste Deutscher Jugendliteraturpreis

Kerner, Charlotte (Hrsg.). 6. Aufl., Weinheim: Beltz & Gelberg, 1999. 337 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-407-80741-4, kart., DM 24,80

Puls, Dierk: Arnes Reisen mit Nis Puk nach Schleswig und Holstein

Hartung, Wilhelm (Ill.). Husum: Husum Verl., 1981. 189 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-88042-143-9, geb., DM 28,00, ÖS 201,00, Sfr 28,00

Ruepp, Krista: Horelwinj: an di ünhiamelk ridjer am mader-naacht s.: Friesisch

Schlüter, Andreas: Heiße Spur aus Afrika

Kehr, Karoline (Ill.). 3. Aufl., München: Deutscher Taschenbuch Verl., 1998. 221 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-423-70430-6, kart., DM 12,90

Schlüter, Andreas: Level 4

Die Stadt der Kinder. 4. Aufl., München: Deutscher Taschenbuch Verl., 1999. 269 S., ISBN 3-423-70459-4, kart., DM 12,90

Schlüter, Andreas: Der Ring der Gedanken

2. Aufl., München: Deutscher Taschenbuch Verl., 1998. 198 S., ISBN 3-423-70475-6, kart., DM 12,90

Schlüter, Manfred: Der die das und kunterbunt

Die dreieckigen Gelben, die runden Roten und die viereckigen Blauen leben ganz für sich im Gelben, Roten und Blauen Meer. Die Gelben können unglaublich gut sehen, die Roten hören und die Blauen riechen. Wenn Gefahr droht formieren sie sich zu großen gelben Dreiecken, großen roten Kreisen und großen blauen Vierecken. – Eines Tages verirrt sich das kleine Blaue und gerät in das Territorium der Roten. Die beißen zwar nicht ...

Stuttgart [u. a.]: Thienemann, 1996. 28 S.: überwiegend Ill., ISBN 3-522-43216-9, geb., DM 18,00, ÖS 131,00 Sfr 17,00

Schlüter, Manfred: Manfred Schlüters ABC-Bande

Ein dreigeteiltes Buch mit vielen Bildern und allen Buchstaben zum Miteinander- und Durcheinanderblättern. Stuttgart [u. a.]: Thienemann, 1999. 60 S., ISBN 3-522-43295-9, Ringbuch, DM 24,80

Schneider, Sylvia:

Die Autorin, geboren in Flensburg, ab 1971 Studium der Oecotrophologie und Kommunikationswissenschaften an der Universität Stuttgart, ist seit 1988 freie Medizinerjournalistin und Buchautorin.

Schneider, Sylvia: Das Aufklärungsbuch

Rieger, Birgit (Ill.). [Ravensburg]: Ravensburger Buchverl., 1990. 144 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-473-35495-3, kart., DM 24,00, ÖS 175,00, SFr 24,00

Schneider, Sylvia: Das Eltern-Fragebuch

In der Pubertät verändern sich für Jugendliche alle Bereiche des Lebens. das Eltern-Fragebuch will betroffenen Eltern Hilfestellung geben. Es will für Verständnis für die heranwachsenden Kinder werben, aber auch für die schwierige Rolle der Eltern.

Alles, was Eltern über Seele, Körper, Beziehung, Sexualität Heranwachsender wissen wollen Wien: Ueberreuter, 1994. 178 S., ISBN 3-8000-1479-3, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 27,50

Schneider, Sylvia: Das großes Buch vom Körper

Rieger, Birgit (Ill.). [Ravensburg]: Ravensburger Buchverl., 1996. 63 S.: zahlr. Ill., (Was wir wissen wollen), ISBN 3-473-35481-3, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 29,80

Schneider, Sylvia: Gut in Form

Gutes Benehmen ist wieder angesagt! In den USA schicken große Firmen ihre Manageraspiranten bereits in Benimmkurse, damit sie den guten Ton im Job lernen. Aber auch bei uns ist – vor allem unter jungen Leuten – die neue Höflichkeit im Vormarsch. Das bedeutet aber keineswegs, dass man sich steifen Anstandsregeln unterwerfen muss – ganz und gar nicht!

Der Knigge für junge Leute. Wien: Ueberreuter, 1996. 173 S., ISBN 3-8000-1484-X, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 27,50

Schneider, Sylvia: Das Jungen-Fragebuch

Sie geben sich besonders cool und reden lässig über Liebe und Sex. Sie haben den Durchblick und am Computer und im Internet sind sie den Erwachsenen haushoch überlegen. Dieses Buch befasst sich speziell mit den körperlichen und seelischen Belangen der Jungen.

Alles, was Jungen über Sexualität, Körper, Beziehungen, Seele wissen wollen. Wien: Ueberreuter, 1993. 248 S., ISBN 3-8000-1478-5, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Schneider, Sylvia: Das Mädchen-Fragebuch

Sie träumen von Zweierbeziehungen und von der großen Liebe. Sie fragen sich, wer sie eigentlich sind und was mit ihnen in der Pubertät passiert. Sie haben Streit mit den Eltern und verstehen sich mit ihren Geschwistern nicht mehr so gut wie früher. Sie fühlen sich nur noch in ihrer Clique stark oder sind völlig auf den besten Freund oder die beste Freundin fixiert. Dieses Buch geht auf seelische Probleme der Mädchen in der Pubertät ebenso ein wie auf die Entwicklung des Körpers, auf Sexualität wie auf Liebe und Romantik und andere wichtige Problemkreise junger Mädchen.

Alles, was Mädchen über Seele, Körper, Beziehungen, Sexualität wissen wollen. Wien: Ueberreuter, 1992. 199 S., ISBN 3-8000-1474-2, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Schneider, Sylvia: Perfectly you

Der etwas andere Schönheitsratgeber für alle Mädchen und Frauen, die sich in ihrer Haut so richtig wohlfühlen wollen.

Das Schönheits- und Gesundheitsbuch für Mädchen. Wien: Ueberreuter, 1997. 175 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-8000-1486-6, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 27,50

Schneider, Sylvia: Woher die kleinen Kinder kommen

Rieger, Birgit (Ill.). [Ravensburg]: Ravensburger Buchverl., 1995. 63 S.: zahlr. Ill., (Was wir wissen wollen), ISBN 3-473-35473-2, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,80

Schössow, Birgit/Hamann, Knut: Alles Familie

Stuttgart [u. a.]: Thienemann, 1997. 28 S.: überwiegend Ill., ISBN 3-522-43243-6, geb., DM 24,00, ÖS 175,00, SFr 22,00

Schröder, Patricia: Bis über beide Ohren

Was alles passieren kann, wenn eine 12jährige sich zum ersten Mal verliebt! Pille ist ein typisches Sandwich-Girl: immer gefordert, wenn ihre große Schwester Gina oder ihre kleine Schwester Nadine ihre Hilfe brauchen. Das geht ihr ganz schön auf die Nerven, aber es kommt noch schlimmer, als die drei mit ihrer Mutter umziehen. Einziger Lichtblick ist der neue Postbote Frantek. In ihn ist Pille bis über beide Ohren verliebt. So schreibt sie sich fortan jeden Tag Liebesbriefe, und zwar per Einschreiben, damit Frantek sie persönlich abliefern muss. Doch dann flattert plötzlich ein richtiger Liebesbrief ins Haus – unterzeichnet mit „der Unbekannte“. Das kann eigentlich nur Frantek sein ... Oder?

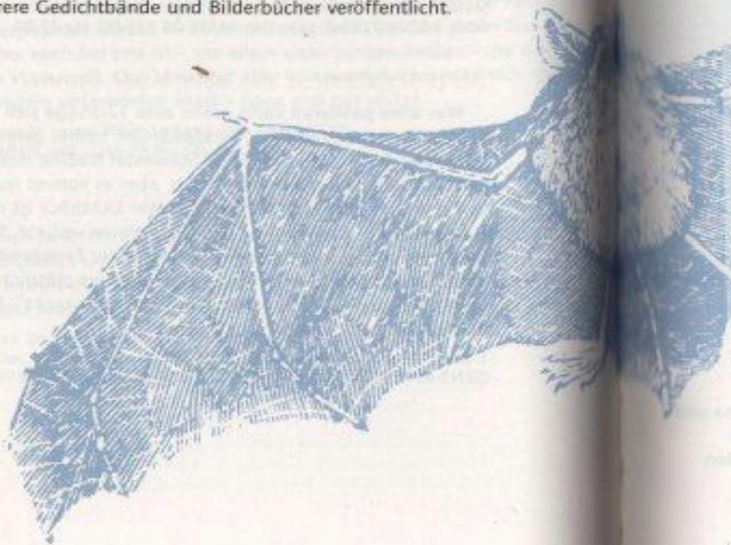
1. Aufl., Würzburg: Arena Verl., 1998. 208 S., ISBN 3-401-04858-9, geb., DM 24,80, ÖS 181,00, SFr 23,80

Sommer-Bodenburg, Angela:

Die Autorin wurde 1948 in Reinbek bei Hamburg geboren. Nach dem Studium der Soziologie, Pädagogik und Psychologie war sie 12 Jahre Grundschullehrerin in Hamburg und ist seit 1984 freischaffende Schriftstellerin. Sie lebte lange Zeit in der Nähe von Rendsburg. Jetzt lebt sie in Rancho Santa Fe in Kalifornien, wo sie schreibt und malt. Die Jugendbuchautorin ist besonders durch ihren „kleinen Vampir“ berühmt geworden. Zu ihrem ersten „Vampir“-Buch schrieb Angela Sommer-Bodenburg: „Von meinen Schülern weiß ich, daß sie gern gruselige, spannende Geschichten lesen und daß ihre Vorstellungswelt von Monstern, Geistern und Vampiren bevölkert wird. Sie sind zwar noch keinem begegnet, können es sich aber durchaus vorstellen, daß eines Abends ein Vampir auf dem Fensterbrett sitzt ... Mein Vampir ist allerdings kein blutrünstiges Scheusal, sondern ein lieber kleiner Vampir, vor dem man keine Angst zu haben braucht.“

Seit 1979 sind 16 Bände zum „kleinen Vampir“ erschienen. Sie wurden in 28 Sprachen übersetzt. „Der kleine Vampir“ wurde 1986/87 zu einer 13teiligen internationalen TV-Serie verfilmt, 1992/93 produzierte der WDR eine 13teilige Fernsehserie „Der kleine Vampir 2“. „Der kleine Vampir“ ist auch die Grundlage zu einem Theaterstück, dessen Uraufführung 1988 in Tampere, Finnland stattfand. Schließlich gibt es nun auch das Musical „Der kleine Vampir“, das seit April 1998 in Deutschland, Österreich, der Schweiz zur Aufführung gelangte und bis Dezember 1999 250 mal aufgeführt worden sein wird.

Neben den spannenden und humorvollen „Vampir“-Büchern verfasste und schreibt die Autorin weitere Gruselgeschichten und Kinderbücher. Außerdem hat sie mehrere Gedichtbände und Bilderbücher veröffentlicht.



Sommer-Bodenburg, Angela: Der kleine Vampir

Glienke, Amelie (Ill.). Orig.-Ausg., 492. - 501. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1998. 127 S., ISBN 3-499-20216-6, kart., DM 7,90

Sommer-Bodenburg, Angela: Der kleine Vampir auf dem Bauernhof

Glienke, Amelie (Ill.). Orig.-Ausg., 283. - 286. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1998. 121 S., ISBN 3-499-20325-1, kart., DM 7,90

Sommer-Bodenburg, Angela: Der kleine Vampir im Jammertal

Glienke, Amelie (Ill.). Orig.-Ausg., 223. - 227. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1997. 136 S., ISBN 3-499-20435-5, kart., DM 7,90

Sommer-Bodenburg, Angela: Der kleine Vampir in Gefahr

Glienke, Amelie (Ill.). Orig.-Ausg., 249. - 252. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1998. 124 S., ISBN 3-499-20401-0, kart., DM 8,90

Sommer-Bodenburg, Angela: Der kleine Vampir liest vor

Glienke, Amelie (Ill.). Orig.-Ausg., 139. - 141. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1998. 125 S., ISBN 3-499-20445-2, kart., DM 7,90

Sommer-Bodenburg, Angela: Der kleine Vampir und die große Liebe

Glienke, Amelie (Ill.). Orig.-Ausg., 286. - 289. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1998. 117 S., ISBN 3-499-20389-8, kart., DM 8,90

Sommer-Bodenburg, Angela: Der kleine Vampir verreist

Glienke, Amelie (Ill.). Orig.-Ausg., 297. - 299. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1998. 123 S., ISBN 3-499-20297-2, kart., DM 7,90

Sommer-Bodenburg, Angela: Der kleine Vampir zieht um

Glienke, Amelie (Ill.). Orig.-Ausg., 329. - 332. Tsd., Reinbek: Rowohlt, 1998. 122 S., ISBN 3-499-20245-X, kart., DM 7,90

Storm, Theodor: Der kleine Häwelmann

Krätschmer, Marion (Ill.). Erlangen: Pestalozzi, 1999. 10 S.; zahlr. Ill., ISBN 3-614-29062-X, kart., DM 14,95, ÖS 109,00, SFr 14,95

Storm, Theodor: Der kleine Häwelmann

(Quelle: Tb. Storm: Der kleine Häwelmann – A leij Häwelmann
S. 6 + 7: Verl. Jens Quedens, Amrum)

Dier wiar uns en letjen dring, di hiet Heewelmaon. An nachtem slep hi wan en baed útb rolen, an ok an eftermiddag, wan hi trüüt wiar. Man wan hi ei trüüt wiar, do sled sin mam hem mû sin baed wan elensk hen an weder loere, an charfoan kûl hi ei nooch fu.

Nû lei di letj Heewelmaon en nachtem wan sin rolbaed an lûd ei útsliop, man sin mam slep al leongel útb sich foan hem wan hêr grôt hemelbaed. „Mam“, rept di letj Heewelmaon, „ik wil kuar!“ An sin mam lingt sin a sliop mû a tarom útj ei baed an rolet det letj baedstœd hen an weder, an wan hêr tarom trüüt ward, do rept a letj Heewelmaon „Muar, muar!“ an do begriind det rolin foan fôoren. Man ta't oani slep sin mam rocht fûst in an so fêl Heewelmaon uk roeftet, jû hêard at ei, at wiar rian út).

*

Es war einmal ein kleiner Junge, der hieß Häwelmann. Des Nachts schlief er in einem Rollbett und auch des Nachmittags, wenn er müde war, wenn er aber nicht müde war, so mußte ihn seine Mutter darin in der Stube umherfahren, und davon konnte er nie genug bekommen.

Nun lag der kleine Häwelmann eines Nachts in seinem Rollbett und konnte nicht einschlafen; die Mutter aber schlief schon lange neben ihm in ihrem großen Himmelbett. „Mutter“, rief der kleine Häwelmann, „ich will fahren!“ Und die Mutter langte im Schlaf mit dem Arm aus dem Bett und rollte die kleine Bettstelle hin und her. Und wenn ihr der Arm müde werden wollte, so rief der kleine Häwelmann: „Mehr, mehr!“ und dann ging das Rollen wieder von vorne an. Endlich aber schlief sie gänzlich ein, und soviel Häwelmann auch schreien mochte, sie hörte es nicht; es war rein vorbei. —

6



7

[friesisch – deutsch] Seitz, Jochen (Ill.). Norddorf (Amrum): Quedens, 1985. 27 S.; zahlr. Ill., ISBN 3-924422-05-2, kart., DM 14,80, ÖS 108,00, Sfr 14,80

Toll, Claudia: Wer hat den Osterhasen gesehen?

Die vier kurzen Geschichten handeln von den Erlebnissen von Hanna und Felix während der Ostertage und Osterferien: vom Eierfärben, von den ersten warmen Tagen, vom Opa als Osterhasen oder auch von brütenden Vögeln. Ein Erstlesebuch.

Frühlings- und Ostergeschichten. Rieger, Birgit (Ill.).
2. Aufl., Würzburg: Arena Verl., 1997. 31 S.; zahlr. Ill.,
ISBN 3-401-07418-0, geb., DM 12,80, ÖS 93,00, Sfr 12,00

Ury, Else: Nesthäkchen

Stuttgart: Thienemann.

Bd. 3: Nesthäkchen im Kinderheim

1997. 112 S., ISBN 3-522-17092-X, kart., DM 18,00, ÖS 131,00, Sfr 17,00

Weghorst, Sabine: Der kleine Moorteufel Melchior

Altenhof, Volker (Ill.). 2. Aufl., Stedesaand: Koog Verl., 1992. 126 S.; zahl. Ill.,
ISBN 3-955224-00-9, kart., DM 16,80



Aus dem Sagenschatz der Schleswig-Holsteiner und Mecklenburger

Der von Wolfgang Mörig herausgegebene Band enthält 54 Sagen aus dem „Deutschen Sagenbuch“, das Bechstein 1853 (Leipzig, Verlag von Georg Wiegand; Neuausgabe von K.M. Schiller, Meersburg und Leipzig 1930) veröffentlichte und das insgesamt 1000 Sagen umfaßt; das sind fast doppelt so viele wie die Brüder Grimm (1816/18) in ihrer Sammlung hatten. Wie andere nach ihm nahm auch Ludwig Bechstein (1801-1860) Texte aus der Müllenhoffschen Sammlung (1845), die bis heute Grundstock jeder Veröffentlichung von Schleswig-Holsteinischen Märchen und Sagen ist. Zu den Sagen aus Schleswig-Holstein (einschließlich Hamburg) kommen hier acht Texte aus Mecklenburg.

Bechstein, Ludwig. Husum: Husum Verl., 1985. 78 S., (Husum-Taschenbuch), ISBN 3-88042-246-8, kart., DM 9,80, ÖS 72,00, Sfr 9,80

Bonsels, Waldemar: Himmelvolk: ein Märchen von Blumen, Tieren und Gott s.: Klassik

Deutsche Sagen

Grimm [Jacob]; Grimm [Wilhelm] / Rölleke, Heinz (Hrsg.).
2. Aufl., Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verl., 1994. 1073 S.,
(Bibliothek deutscher Klassiker; 116),
ISBN 3-618-62020-9, Ln., DM 148,00

Deutsche Sagen

Grimm, Jacob; Grimm, Wilhelm / Ubbelohde, Otto (Ill.).
1. Aufl., Frankfurt a. M.: Insel Verl., 1981. (Insel-Taschenbuch; 481),
ISBN 3-458-32181-0, kart., DM 29,80, ÖS 233,00 (Gesamtpreis)

Bd. 1:
396 S.: zahlr. Ill.

Bd. 2:
298 S.: zahlr. Ill.

„Rebundus im Dom zu Lübeck“ (Nr. 264)

Neben Märchen oder Beiträgen zu der Liedersammlung „Des Knaben Wunderhorn“ von Arnim und Brentano zeichnen die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm auch Sagen auf. Der erste Band ihrer Deutschen Sagen erschien 1816. Das Motiv von der Rose als Todesankündigung findet sich ebenfalls in der Grimmschen Kinderlegende Nr. 3 „Die Rose“. Bei Büsching heißt die Sage „In der Domkirche zu Lübeck“ (Nr. 83, 3.)

(Quelle: Büsching, Johann Gustav: *Völkisagen, Märchen und Legenden*. Leipzig 1812. Nachdruck: Georg Olms Verlagsbuchhandlung Hildesheim 1969).

1906/07 wurde erstmals eine Ausgabe der Grimmschen Märchen mit Märchenbildern von Ubbelohde versehen. Otto Ubbelohde wurde 1867 in Marburg geboren und starb 1922 kurz vor Erscheinen seiner 3. Märchen-Ausgabe, die bereits von der N.G. Elwert'schen Verlagsbuchhandlung in Marburg betreut wurde. Ubbelohde übertrug Motive seiner hessischen Heimat auf die Märchen der Brüder Grimm. Für die Jungfrau Maleen wählte er die Federzeichnungen vom Glaskopf bei Marburg und den Christenberg bei Münchhausen.

(Quelle: Otto Ubbelohde, *Hessische Heimatmotive*.
Neudruck 1982: Sändig Reprint Verlag, Hans R. Wobbenend. Schaan/ Liechtenstein)

Fehrs, Johann Hinrich: Sämtliche Werke. Bd. 1 s.: Klassik

Götter, Hexen und Naturgeister

Die von Hans Philippsen gesammelten Sagen erschienen zuerst im Jahr 1911. Philippsen, geboren 1866 bei Munkbrarup, war von 1889-893 Lehrer auf Föhr und später in Flensburg tätig, wo er 1926 starb. Seine Föhrer Sagen erzählen von Odderbaantjes, Puken oder Hexen und geben „einen lebendigen Eindruck der ursprünglichen Kultur und des Brauchtums der Föhrer“, wie Arfst Wagner, der diese Texte 1998 nach der 2. Auflage von 1928 neu herausgab, in seinem Vorwort schreibt.

Sagen und Sagenhaftes der Insel Föhr / Philippsen, Hans.
Flensburg: Flensburger Hefte Verl., 1998. 138 S.: zahlr. Ill.,
ISBN 3-926841-84-2, kart., DM 24,80, ÖS 181,00, Sfr 24,80

*Grimms weitere Märchen: Plattdüütsch vertelt
s.: Niederdeutsch*

Das große deutsche Sagenbuch

Dieser Sammelband gibt einen breiten Überblick über die deutschen Sagen von der Nordsee bis zur Schweiz. Er richtet sich an Leser, die mehr über die Mythen in ihrer unmittelbaren oder einer anderen regionalen Umgebung erfahren möchten, die Sagen sind nach 17 Regionen geordnet, ein Ortsregister erleichtert die Suche. Aus insgesamt 70 Sammlungen sind die Sagen für dieses Buch zusammengetragen worden. Die 105 Texte aus Schleswig-Holstein, Friesland und den Hansestädten basieren auf den Sammlungen von Müllenhoff (Mensing) und Lübbing (Friesische Sagen von Texel bis Sylt. Jena 1928. Nachdruck Leer 1977. Verlag Schuster).

Rölleke, Heinz. Düsseldorf [u. a.]: Artemis & Winkler, 1996. 1019 S., ISBN 3-538-06642-6, Ln., DM 39,80

Hamburg – Schleswig-Holstein

Der von zwei in Schleswig-Holstein beheimateten Autorinnen herausgegebene Band in der Reihe der Schwarzen Führer ist eine Art Reiseführer, in dem Orte in Schleswig-Holstein und Hamburg alphabetisch angeordnet sind, die mit Sagen in Verbindung gebracht werden können. Neben Informationen zu den Orten erfährt der Leser den Inhalt der zugehörigen Sagen und volkskundliche Hintergründe. Für Marne wird der Müllenhoffbrunnen genannt, den die Kieler Künstlerin Gertrud Wiebke Schröder schuf und der 1934 eingeweiht wurde. Schröder gestaltete damit die Müllenhoffsche Sage vom Wunderbaum in Dithmarschen (Nr. 592). Dieser Lindenbaum grünte, solange Dithmarschen frei war, und verdorrte nach alter Verheißung, als die Freiheit verloren ging. Wenn dereinst eine Elster darauf nistet und fünf weiße Junge ausbrütet, wird der Baum wieder ausschlagen und Dithmarschen wieder frei werden.

164 sagenhafte Stätten in 122 Orten. Paulsen, Astrid u. a., Freiburg i. Br.: Eulen Verl., 1998. 235 S.: zahlr. Ill., (Die schwarzen Führer), ISBN 3-89102-426-6, kart., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 27,50

Kinder- und Hausmärchen

„Jungfrau Maleen“ (KHM 198)

Der Text steht seit der 6. Auflage (1850) an dieser Stelle der Grimmschen Märchensammlung. Das Märchen wird nach Müllenhoff erzählt. Wie andere Vorlagen haben die Grimms auch diesen Text überarbeitet. Eine Gegenüberstellung der Müllenhoffschen und der Grimmschen Fassung findet sich in dem Buch „Grimms Märchen und ihre Quellen. Die literarischen Vorlagen der Grimmschen Märchen synoptisch vorgestellt und kommentiert von Heinz Rölleke. Wissenschaftlicher Verlag Trier 1998“. In der 1845 erschienenen Müllenhoffschen Sammlung heißt das Märchen „Jungfer Maleen“ (Nr. 597), es wurde in Meldorf mündlich überliefert. Der Name „Maleen“ ist nie-

derdeutsch zusammengezogen aus Maria Magdalena. In der Sammlung Plattdeutscher Märchen von Wilhelm Wisser findet sich ein ähnlicher Text mit dem Titel „De Könisdochter in'n Keller“. Das Motiv der im Turm eingeschlossenen Jungfrau gibt es schon bei Basile (1634) im Märchen „Lo Viso“ (Quelle: Basile, G., Der Pentamerone oder Das Märchen aller Märchen. Breslau 1846. Nachdruck 1973 im Verlag Georg Olms. Hildesheim und New York) und bei den Brüdern Grimm im Märchen „Rapunzel“ (KHM Nr. 12). Wobei „Jungfrau Maleen“ wohl eher zu dem Typ gehört, der in Skandinavien verbreitet ist, dem der „Prinzessin in der Erdhöhle“. So läßt auch der Vater in Wissers Märchen einen Keller in die Erde graben, in dem die Königstochter und ihre Kammerjungfer sieben Jahre leben müssen.

(KHM = Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm)

Grimm [Jacob]; Grimm [Wilhelm] / Rölleke, Heinz (Hrsg.).
Ausz. letzter Hand. Stuttgart: Reclam, 1997. 1002 S.,
ISBN 3-15-053191-8, Ln., DM 34,80, ÖS 254,00, Sfr 32,50

Kooi, Jurjen van der: Der Ring im Fischbauch

Der 1998 veröffentlichte Band enthält ca. 300 Sagen aus Nordfriesland thematisch geordnet nach Überschriften wie z. B. Frevel und Strafe, Zeichen und Wunder oder Elementargeister und Dämonen. Die Texte stammen u. a. aus den Sammlungen von Müllenhoff und Meyer. Der letzte Abschnitt bietet die Erzählungen des alten Besenbinders Jens Drefsen, die der Amrumer Christian Johansen 1862 veröffentlichte. Eine Karte am Schluß des Buches gibt einen guten Überblick über die Beleg- und Handlungsorte der einzelnen Sagen. Zeichnungen von Axel Camici ergänzen den Band in besonderer Weise.

Sagen aus Nordfriesland. Camici, Axel (Ill.). 1. Aufl., Leer: Schuster, 1998. 237 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-7963-0337-4, geb., DM 39,80, ÖS 298,00, Sfr 39,80

Märchen aus Schleswig-Holstein

Selk stellt in diesem Buch Märchen aus verschiedenen Sammlungen zusammen, neben Texten von Müllenhoff, Wisser und Meyer erscheinen solche aus der Zeitschrift „Die Heimat“. Als Beispiel dafür sei genannt „Der wunderbare Ring“, ein Märchen aus Nordschleswig von 1907 (45).

Selk, Paul (Hrsg.). 3. Aufl., Husum: Husum Verl., 1994.
101 S., (Husum-Taschenbuch),
ISBN 3-88042-330-X, kart., DM 11,80, ÖS 86,00, Sfr 11,80

Märchenreise durch Deutschland

„Vom Mann ohne Herz“

Dieses Märchen stammt aus der Müllenhoffschen Sammlung von 1845 (Nr. 599), es wurde beigetragen von Wilhelm Michalsen aus Meldorf. Wilhelm Wisser fand das Märchen ähnlich u. a. in Flensburg. Ludwig Bechstein hat es 1853 als „Der Mann ohne Herz“ in sein Deutsches Märchenbuch aufgenommen. Das Motiv vom Herzen außerhalb des Körpers ist sehr alt und findet sich mit den hilfreichen Tieren in vielen europäischen Märchen. Zum Vergleich bieten sich das Grimmsche Märchen „Die Kristallkugel“ (KHM 197) und Wilhelm Hauffs Märchen „Das kalte Herz“ (Märchenalmanach auf das Jahr 1828) an.

Der in der Reihe „Märchen der Welt“ erschienene Band „Märchenreise durch Deutschland“ enthält neben zwei weiteren Müllenhofftexten (Der weiße Wolf Nr. 595 und Der starke Franz Nr. 605) Märchen aus allen Regionen Deutschlands.

Früh, Sigrid. Erw. Neuausg., Frankfurt a. M.: Fischer, 1996. 378 S., ISBN 3-596-13362-9, kart., DM 15,00

Plattdeutsche Märchen

Wilhelm Wisser war fast 60 Jahre alt, als er mit seiner Sammlertätigkeit begann. Während der Jahre 1898-1909 hat er sich von etwa 240 Leuten Geschichten aller Art erzählen lassen und gestaltete diese Texte ähnlich meisterhaft wie vor ihm Wilhelm Grimm. Wisser wurde 1843 in Klenzau bei Eutin geboren und starb 1935 in Oldenburg in Oldenburg. In Eutin erinnert eine Gedenktafel am dem neu entstandenen Haus Mahlstedt Straße 37 an den „Märchenprofessor“, sein Grab findet sich auf dem Friedhof an der Plöner Straße. Seine „Plattdeutschen Märchen“ erschienen 1927 im Diederichs Verlag, Jena, und sind heute noch in der Reihe Märchen der Weltliteratur im Angebot des Diederichs Verlages. Unter den ihm aus mündlicher Tradition zugekommenen Märchen beruhen nach seinen eigenen Angaben 110 auf den Grimmschen Texten. Darüber hinaus wurden ihm auch Geschichten erzählt, die z. B. aus Skandinavien stammen aus der norwegischen Sammlung von Asbjørnsen und Moe oder von Bechstein oder Musäus. Die Texte, die allein bei Wisser zu finden sind, sind nach seinem eigenen Bekunden vorwiegend „Schwänke und Schnurren“.

In der Edition der Fehrs-Gilde sind im Wachholtz Verlag Neumünster Wissers Geschichten unter dem Titel „Wat Grotmoder vertelt“ erschienen.

Wisser, Wilhelm (Hrsg.). 39. – 43. Tsd., München: Diederichs, 1990. 311 S., (Die Märchen der Weltliteratur), ISBN 3-424-00307-7, geb., DM 38,00, ÖS 277,00, Sfr 35,00

Plattdeutsche Volksmärchen

Wisser, Wilhelm. Hamburg: Verl. d. Fehrs-Gilde

Bd. 1: 25.-26. Tsd., 1979. XXVIII, 324 S.
ISBN 3-87849-014-3, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,00

Bd. 2: Neue Folge., 14.-15. Tsd., 1979. 324 S.
ISBN 3-87849-015-1, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,00

Sagen aus Schleswig-Holstein

Die Sagen dieser Sammlung stammen im wesentlichen von Müllenhoff und Meyer. Gustav Friedrich Meyer (1878-1945) suchte seinerzeit nicht weniger als 2370 Erzählerinnen und Erzähler auf und konnte über 24000 Aufzeichnungen darüber machen. Der Nachlaß Meyers findet sich in der Landesbibliothek in Kiel, seine „Schleswig-Holsteiner Sagen“ erschienen erstmals 1929 im Eugen Diederichs Verlag. Selk berücksichtigt aber auch andere Autoren, wie z. B. Böttger im Kreis Oldenburg oder Deecke in Lübeck. Der Lehrer Paul Selk selbst war in diesem Jahrhundert einer der letzten Sammler von Sagen und Märchen in Schleswig-Holstein.

Selk, Paul (Hrsg.). 10. Aufl., Husum: Husum Verl., 1994. 127 S. (Husum-Taschenbuch), ISBN 3-88042-034-3, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,50

Sagen, Märchen und Lieder aus Schleswig, Holstein und Lauenburg

„Der rote Hauberg“

Die Müllenhoffsche Sammlung erschien zuerst 1845 und dann 1921 von Otto Mensing überarbeitet. Die Mensingsche Fassung wurde 1975 vom Verlag Schramm in Kiel unverändert nachgedruckt und 1985 noch einmal. Bereits 1842 hatten Theodor Mommsen und Theodor Storm einige Proben ihrer Sammlungstätigkeit veröffentlicht, Karl Müllenhoff hatte unabhängig davon in Dithmarschen schon Volksüberlieferungen aufgezeichnet. Die drei Freunde sammelten nun gemeinsam und wurden u. a. von vielen Pastoren und Schullehrern dabei unterstützt. Später traten Mommsen und Storm von der Mitarbeit zurück, und Müllenhoff veröffentlichte die Sammlung 1845 unter seinem Namen. Die Sage vom Hauberg liegt in drei Fassungen vor. Die Witzwörter wurde von Theodor Storm beigetragen, eine Eiderstedter von Arndt mit Hinweis auf Varianten in Norderdithmarschen und in der Wilstermarsch; Theodor Mommsen steuerte die dritte Fassung von der Familie Owen in Eiderstedt bei.

Müllenhoff wurde 1818 in Marne geboren und starb 1884 in Berlin. Sein Grab findet sich in Berlin auf demselben Friedhof, auf dem auch die Brüder Grimm ihre letzte Ruhe fanden, dem Alten Kirchhof der St. Matthäus-Gemeinde Großgörschenstraße 12-14 / Monumentenstraße. Die Ehrengräber von Müllenhoff und der Familie Grimm liegen nur wenige Schritte voneinander entfernt.

Müllenhoff, Karl. Neue Ausg. von Otto Mensing, Nachdr. d. Ausg. Schleswig 1921, Hildesheim [u. a.]: Olms, 1976. XLVI, 565 S., (Volkswissenschaftliche Quellen: 4, Sage), ISBN 3-487-05996-7, Ln., DM 78,00

„Der rote Hauberg“

An der Landstraße nicht weit von Witzort steht ein großer schöner Hof, der rote Hauberg; der hat neunundneunzig Fenster. vor Zeiten stand hier ein kleines elendes Haus und ein armer junger Mann wohnte darin, der in die Tochter des reichen Schmieds, seines Nachbarn gegenüber, verliebt war. Das Mädchen und die Mutter waren ihm auch gewogen; doch der Vater wollte nichts davon wissen, weil der Freier so arm war. In der Verzweiflung verschrieb er seine Seele dem Teufel, wenn er ihm in einer Nacht bis zum Hahnenschrei ein großes Haus bauen könnte. In der Nacht kam der Teufel, riß das alte Haus herunter und blitzschnell erhuben sich die neuen Mauern. Vor Angst konnte der junge Mann es nicht länger auf dem Bauplatze aushalten; er lief hinüber in des Schmieds Haus und weckte die Frauen, wagte aber nicht zu gestehen, was ihm fehle. Doch als die Mutter einmal zum Fenster hinaus sah und mit einem Male ein großes Haus erblickte, dessen Dach eben gerichtet ward, da mußte er bekennen, daß er aus Liebe zu dem Mädchen seine Seele dem Teufel verschrieben habe, wenn er, ehe der Hahn krähe, mit dem Bau fertig würde. Schnell ging die Mutter in den Hühnerstall, schon waren neunundneunzig Fenster eingesetzt und nur noch das hundertste fehlte: da griff sie den Hahn, schüttelte ihn und er krächte laut. Da hatte der Teufel sein Spiel verloren und fuhr zum Fenster hinaus. Der Schmied aber gab seine Tochter nun dem jungen Mann, dessen Nachkommen noch auf dem Hauberge wohnen. Aber die hundertste Scheibe fehlt noch immer, und so oft man sie auch am Tage eingesetzt hat, so wird sie doch Nachts wieder zerbrochen.

(Quelle: Müllenhoff, Karl: ..., Nr. 478)

„Ekke Nekkepenn“

Die Zwerge mögen die Frauen der Menschen besonders gerne leiden. Einer verliebte sich einmal in ein Mädchen aus Rantum und verlobte sich mit ihr. Sie besann sich aber nach einiger Zeit anders und sagte ihm den Kauf auf. Da sagte der Kleine: „Ich will dich schon lehren Wort halten; nur wenn du mir sagen kannst, wie ich heiße, sollst du frei sein.“ Nun fragte sie überall herum nach dem Namen des Zwerges; aber niemand wußte es ihr zu sagen. Traurig ging sie umher und suchte die einsamsten Orte, je näher die Zeit kam, daß der Zwerg sie holen wollte; da kam sie endlich bei einem Hügel vorbei und hörte darin diesen Gesang:

*Delling skell ik braw,
Mearen skell ik baak,
Uurmearn skell ik Bröllep baa:
Ik jit Ekke Nekkepenn
Min Brid es Inge fan Raantem;
En dit weet nemmen üs ik allining.*

Als der Zwerg nun am dritten Tage kam, um sie zu holen, und fragte, wie er heiße, sagte sie: „Du heißt Ekke Nekkepenn!“ Da verschwand der Zwerg und kam nimmer wieder.

(Quelle: Müllenhoff, Karl: ..., Nr. 488)

„Jungfer Maleen“

Es waren einmal zwei Könige, der eine hatte einen Sohn, der andere hatte eine Tochter, die hieß Jungfer Maleen. Die beiden jungen Leute hatten sich einander so recht von Herzen lieb und hätten auch sich herzlich gern geheiratet, aber Jungfer Maleens Vater wollte es nicht zugeben. Jungfer Maleen aber wollte nicht von dem Königssohn lassen, den sie so lieb hatte, und hörte nicht auf den Befehl ihres Vaters, so daß dieser darüber endlich so böse ward und sie verurteilte,



sieben Jahre lang eingemauert in einem hohen Turm zu sitzen. So geschah es denn auch. Jungfer Maleen ward mit einer Kammerfrau in den Turm geführt und auf sieben Jahre ward ihnen Speiße und Trank mitgegeben; dann wurden die Eingänge des Turms ohne Erbarmen zugemauert. Da saßen sie nun in dem finstern Gefängnis, keine Sonne und kein Mond schien herein, kein Laut von außen konnte zu ihnen dringen. Tag für Tag und Jahr für Jahr ging ihnen unter Jammern und Klagen in ewiger Dunkelheit und Einsamkeit vorüber, ohne daß sie wußten, wie weit es an der Zeit sei. Endlich aber merkten sie, als ihr Speisevorrat aufgezehrt war, daß die sieben Jahre um sein müßten. Aber niemand kam, der sie aus dem Gefängnis befrei-

te, und keine Hand ward angelegt, den Turm zu zerbrechen. Da trieb sie die Not, sich selber zu helfen und zu versuchen, ein Loch durch die dicken Mauern zu bohren. Drei Tage lang bohrten sie unablässig, da drang der erste Lichtstrahl in ihre Finsternis. Eifrig setzten sie ihre Arbeit fort, bis sie ins Freie schauen konnten. Da sah Jungfer Maleen nun ihres Vaters Reich wieder, aber sein Schloß war zerstört, die Städte und Dörfer waren verbrannt, die Felder weit und breit umher verheert und alles war ganz wüste und öde; keine Menschenseele ließ sich blicken. So mußten sie sich denn selber helfen. Sie vergrößerten allmählich das Loch, bis sie hindurchkriechen konnten, dann schlüpfte die Kammerfrau zuerst hinaus und Jungfer Maleen folgte ihr; es

gelang ihnen, sich auf den Boden hinab zu lassen. Aber da fanden sie alles ganz menschenleer, denn die Feinde, die das Reich überfallen, hatten die Einwohner erschlagen und den König verjagt. Die Mädchen irrten umher und suchten ihn, aber wo sollten sie ihn finden, da niemand ihnen sagen konnte, wo er geblieben sei? So wanderten sie durch des Königs Reich; Herberge und Speiße waren nirgends zu finden: Nachts mußten sie auf dem Felde bleiben und Tags mußten sie ihren Hunger an einem Brennesselbusch stillen. So groß war ihre Not. Endlich kamen sie in ein fremdes Land; da erbaten sie sich zu jedem Dienste, aber niemand wollte sich ihrer erbarmen, und alle Leute wiesen sie fort, bis sie an den Hof des Reiches kamen. Da wollten man sie freilich im ersten Augenblick auch nicht behalten, nachher aber besannen sie sich, daß sie die beiden Mädchen als Aschenpüster wohl in Küche brauchen könnten. Nun war aber gerade der Königssohn, dem das Reich gehörte, eben derselbe, der früher nach Jungfer Maleen gefreit und sich mit ihr verlobt hatte.

(Quelle: Müllenhoff, Karl ..., Nr. 597)

Sagen, Märchen und Lieder der Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg

Müllenhoff, Karl. Neue Ausg. besorgt von Otto Mensing, 4. Aufl., Kiel: Schramm, 1985. XLVI, 565 S., ISBN 3-921361-05-2, Ln., DM 58,00

Sagen und Legenden von der Insel Helgoland

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). 2. Aufl., Husum: Husum Verl., 1995. 52 S., ISBN 3-88042-511-6, kart., DM 7,80, ÖS 57,00, Sfr 7,80

Sagen und Märchen aus Angeln

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). 4. Aufl., Husum: Husum Verl., 1995. 112 S., ISBN 3-88042-390-3, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,80

Sagen und Märchen aus dem Herzogtum Lauenburg

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1997. 141 S., ISBN 3-88042-817-4, kart., DM 13,80, ÖS 101,00, Sfr 13,50

Sagen und Märchen aus Dithmarschen

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1989. 128 S., ISBN 3-88042-486-1, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,80

Sagen und Märchen aus Eckernförde

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1991. 119 S., ISBN 3-88042-557-4, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,80

Sagen und Märchen aus Flensburg

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1992. 104 S., ISBN 3-88042-592-2, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,80

Sagen und Märchen aus Nordfriesland

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). 3. Aufl., Husum: Husum Verl., 1994. 119 S., ISBN 3-88042-417-9, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,80

Sagen und Märchen aus Pinneberg

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1988. 118 S., ISBN 3-88042-854-9, kart., DM 12,80, ÖS 93,00, Sfr 12,50

Sagen und Märchen aus Schleswig

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1994. 116 S., ISBN 3-88042-685-6, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,80

Sagen und Märchen aus Segeberg

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1998. 136 S., ISBN 3-88042-876-X, kart., DM 13,80, ÖS 101,00, Sfr 13,50

Sagen und Märchen aus Stapelholm

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1996. 67 S., ISBN 3-88042-771-2, kart., DM 9,80, ÖS 72,00, Sfr 9,80

Sagen und Märchen aus Steinburg

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1993. 93 S., ISBN 3-88042-638-4, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,80

Sagen und Märchen aus Stormarn

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1991. 127 S., ISBN 3-88042-535-3, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,80

Sagen und Märchen von der Insel Fehmarn

Hubrich-Messow, Gundula (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1988. 128 S., ISBN 3-88042-868-9, kart., DM 13,80, ÖS 101,00, Sfr 13,50

Die Bände dieser Reihe enthalten Sagen und Märchen aus allen Regionen des Landes Schleswig-Holstein, die im wesentlichen aus der Müllenhoffschen Sammlung stammen oder aus der des Lehrers und Volkskundlers Friedrich-Gustav Meyer (1878–1945). Wobei Meyer selbst schon Müllenhoffsche Beiträge in seine Sammlung einbezogen hatte. Aber auch Texte von Kurt Ranke (1908–1985), dem Kieler Volkskundler, der die erste wissenschaftliche Sammlung von Schleswig-Holsteinischen Märchen u. a. mit den Texten von Müllenhoff, Meyer und Wissner vorlegte (Kiel 1955–1962), sind aufgenommen worden. Einbezogen werden jeweils Veröffentlichungen von Autoren der Region. Im Pinneberger Band stehen z. B. drei Texte aus dem vergriffenen Buch von Wilhelm Ehlers (Geschichte und Volkskunde des Kreises Pinneberg. Elmshorn 1922. Unveränderter Nachdruck hrsg. von Detlef Ehlers und Herbert Lorenz. Rellingen 1977).

Sagen sind immer an Orte und/oder Personen gebunden und/oder beziehen sich auf historische Ereignisse. Jede Region im Lande hat in den Sagen Motivschwerpunkte, die Auskunft über die Lebensweise

und Traditionen in dieser Landschaft geben oder über (landes)geschichtliche Ereignisse berichten, wie z. B. den Dithmarscher Krieg, über Christian IV. oder Wallenstein vor Breitenburg. Manche Themen finden sich ähnlich in ganz Deutschland, z. B. Sagen über Begegnungen mit dem Teufel, mit Hausgeistern, mit Riesen und Zwergen oder Wiedergängern. Sie werden aber jeweils auf unterschiedliche Heimatorte bezogen.

Die Märchen, die von der Gattung her nicht an Orte gebunden sind, stammen von Beiträgern der jeweiligen Landschaft und sind u. a. in den Veröffentlichungen von Ranke und Meyer zu finden.

Schleswig-Holsteinisches Märchenbuch

„Der weiße Wolf“

Der vorliegende Band von Trende bietet alle Märchen der Sammlung von Müllenhoff mit der Absicht, sie einer größeren Öffentlichkeit im Zusammenhang neu zugänglich zu machen. Trende gab 1991 bereits das Lebensbild Müllenhoffs von Wilhelm Scherer neu heraus (Westholsteinische Verlagsanstalt Boyens und Co., Heide). Das Märchen wurde in Puttgarden auf Fehmarn erzählt. Es gehört zum seit der Antike (Apuleius, Amor und Psyche) bekannten Typus des Tierbräutigams, der durch seine Braut erlöst wird. Die Königstochter findet ihn in diesem Märchen erst nach einer langen Suchwanderung auf dem Glasberg wieder, dem Aufenthaltsort von Toten oder Verwandelten, die z. T. von Zwergen bewacht werden wie im Grimmschen Märchen „Die sieben Raben“ (KHM 25). Im Grimmschen Märchen erlöst die Schwester ihre verzauberten Brüder letztlich durch ein Selbstopfer, ihr abgeschnittener kleiner Finger ist der Schlüssel zum Glas-

berg, in dem die Brüder als verzauberte Raben leben. Im Müllenhoffschen Märchen schneidet sich die Königstochter etwas von ihrem kleinen Finger ab, weil die Knochen nicht ausreichen, um den Glasberg zu besteigen. Zu vergleichen mit diesem Text wären z. B. auch die Grimmschen Märchen „Das singende, springende Löweneckerchen“ (KHM 88) oder „Der Eisenofen“ (KHM 127).

Aus der Müllenhoffschen Sammlung. Trende, Frank. Heide: Boyens, 1997. 191 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-8042-0811-8, Ln., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 27,50

Storm, Theodor: Märchen

Schon während seiner Kieler Studienzeit (1839-42) hatte Storm gemeinsam mit Theodor Mommsen Sagen und Märchen gesammelt (siehe Müllenhoff). Sein erstes eigenes Märchen „Hans Bär“ aber sandte er bereits 1837 an seine Freundin Bertha von Buchan. Der Text wurde erst 1930 im Nachlaß der Freundin gefunden. Neben diesem Text enthält der von Ingwert Paulsen herausgegebene Band fünf weitere Storm-Märchen. Darunter „Der kleine Häwelmann“ entstanden 1849 für den Sohn Hans und „Die Regentrude“, geschrieben „in zwölf Tagen“ im Winter 1863/64. In einem Brief an Fontane vom 25.5.1868 verwendet Storm erstmals in diesem Zusammenhang den Begriff „Kunst-Märchen“.

Paulsen, Ingwert (Hrsg.). 8. Aufl., Husum: Husum Verl., 1995. 102 S., (Husum-Taschenbuch), ISBN 3-88042-015-7, kart., DM 11,80, ÖS 86,00, Sfr 11,80

Storm, Theodor: Märchen

Der im Rahmen der Editionen des Storm-Hauses herausgegebene Band 4 von Gerd Eversberg enthält neben den sechs Märchentexten u. a. Informationen zur Entstehungsgeschichte und einen Kommentar zu „Märchen im Entwicklungsprozeß der Stormschen Erzählkunst“.

Text, Entstehungsgeschichte, Quellen / Eversberg, Gerd (Hrsg.). 2. Aufl., Heide: Boyens, 1995. 170 S.: Ill., (Editionen aus dem Storm-Haus; 4), ISBN 3-8042-0591-7, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, Sfr 12,50

Sylter Sagen

1925 erschien in Westerland die erste Auflage der nach Schriften des Heimatforschers Christian Peter Hansen veranstalteten Neuausgabe Sylter Sagen von Wilhelm Jessen. Das Nordfriisk Instituut in Bredstedt ermöglichte 1976 eine dritte Auflage. Der Lehrer Hansen war einer der Hauptbeiträge für die Müllenhoffsche Sammlung.

Jessen, Wilhelm (Hrsg.). 3., durchges. Aufl., Münsterdorf: Hansen & Hansen, 1976. 151 S., (Nordfriisk Instituut; 25), ISBN 3-87980-320-X, kart., DM 9,80, ÖS 72,00, Sfr 9,80

Ulmann, Elisabeth von: Es geschab einmal ... Zwölf Paraphrasen und eine s.: Gegenwartsliteratur:

Wat Grootmoder vertelt

Wisser, Wilhelm. Neumünster: Wachholtz, 1999

Bd. 1:

ISBN 3-529-04764-3, DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,00

Bd. 2:

ISBN 3-529-04765-1, DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,00
(Erscheinungstermin: Mai 1999); (Annotation zu diesem Titel s.: Plattdeutsche Märchen)

COMICS

Alles über Werner

1. Aufl., Kiel: Achterbahn Verl., 1995. 138 S.: zahlr. Ill.,
ISBN 3-928950-32-1, kart., DM 19,80, ÖS 155,00, SFr 19,80

Brösel (Feldmann, Rötger): Bescheid!

2. Aufl., Kiel: Achterbahn Verl., 1997. 123 S.,
ISBN 3-928950-85-1, kart., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,80

Brösel (Feldmann, Rötger): Immä Aagä middi Pullizei!

6. Aufl., Kiel: Achterbahn Verl., 1997. 123 S.,
ISBN 3-928950-10-X, kart., DM 19,80

Brösel (Feldmann, Rötger): Mehr über alles ...

1. Aufl., Kiel: Achterbahn Verl., 1997. 153 S.: zahlr. Ill.,
ISBN 3-928950-57-6, kart., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Brösel (Feldmann, Rötger): Werner, besser ist das!

3. Aufl., Kiel: Achterbahn Verl., 1996. 144 S.,
ISBN 3-928950-21-5, kart., DM 19,80

Brösel (Feldmann, Rötger): Werner, geht tierisch los!

1. Aufl., Kiel: Achterbahn Verl., 1995. 128 S.,
ISBN 3-928950-66-5, kart., DM 19,80, ÖS 155,00, SFr 19,80

Brösel (Feldmann, Rötger):

Werner, Lehrjahre sind keine Herrenjahre

6. Aufl., Kiel: Achterbahn Verl., 1997. 123 S.,
ISBN 3-928950-09-6, kart., DM 19,80

Brösel (Feldmann, Rötger): Werner, normal ja!

19. Aufl., Kiel: Achterbahn Verl., 1996. 140 S.,
ISBN 3-928950-20-7, kart., DM 19,80, ÖS 155,00, SFr 20,90

Gosciny, R. / Uderzo, A.: Asterix un de Wikingers

Penndorf, Gudrun (Übers.). 2. Aufl., Stuttgart: Delta Verl., 1997. 48 S.,
(Mundart; 10; Asterix snackt platt; 2),
ISBN 3-7704-0475-0, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Gosciny, R. / Uderzo, A.: Lütt Obelix op grote Fohrt

Walz, Michael F. (Übers.). 2. Aufl., Stuttgart: Ehapa Verl., 1998. 48 S.,
(Mundart; 16; Asterix snackt platt; 3),
ISBN 3-7704-2251-1, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Nökel, (Volker): Ach du dickes Ei!

1. Aufl., Kiel: Achterbahn Verl., 1997. 96 S.,
ISBN 3-928950-75-4, kart., DM 16,80, ÖS 123,00, SFr 16,80

Siemenssen, Thomas: Haiopeis

Kiel: Achterbahn Verlag.

Bd. 1:

9. Aufl., 1998. 96 S.,
ISBN 3-928950-08-8, kart., DM 14,80, ÖS 108,00, SFr 14,80

Bd. 2: Wer hat da Stinkfisch gesagt?!

3. Aufl., 1998. 96 S.,
ISBN 3-928950-26-6, kart., DM 14,80, ÖS 108,00, SFr 14,80

Bd. 3: Scheiss-Aquaplaning!

1. Aufl., 1995. 96 S.,
ISBN 3-928950-49-5, kart., DM 14,80, ÖS 116,00, SFr 14,80

Bd. 4: Oh! Käsehäppchen!

3. Aufl., 1998. 96 S.,
ISBN 3-928950-78-9, kart., DM 14,80, ÖS 108,00, SFr 14,80

Bd. 5: Willst mal'n Hai von innen sehen?!

1. Aufl., 1998. 96 S.,
ISBN 3-89719-055-9, kart., DM 14,80, ÖS 108,00, SFr 14,80

Niederdeutsch

Bielenberg, Udo: Schiet an't Geld!

1. Aufl., Kiel: Jung, 1996. 86 S.,
ISBN 3-929596-28-8, kart., DM 14,80, ÖS 112,00, SFr 14,80

Bielenberg, Udo: Wenn de Grogketel klötert ...

1. Aufl., Kiel: Jung, 1997. 86 S.,
ISBN 3-929596-45-8, geb., DM 19,80, ÖS 149,00, SFr 19,80

Bielenberg, Udo: Wetten dat ... ???

1. Aufl., Kiel: Jung, 1998. 88 S.,
ISBN 3-929596-57-1, kart., DM 14,80, ÖS 112,00, SFr 14,80

Bielenberg, Udo / Levsen, Hermann: Wachtmeister Schütt ünner Spitzboven un Ganoven

1. Aufl., Kiel: Jung, 1995. 80 S.,
ISBN 3-929596-13-X, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Bielenberg, Udo / Levsen, Hermann: Wenn een op Reisen geiht ...

2. Aufl., Kiel: Jung, 1996. 79 S.,
ISBN 3-929596-04-0, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Blomberg, Hein: Dat weern Tieden ...

Hamburg: Quickborn Verl., 1996. 76 S.,
ISBN 3-87651-193-3, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Blomberg, Hein: So weer dat in de Wiehnachtstiet

Hamburg: Quickborn Verl., 1997. 76 S.,
ISBN 3-87651-201-8, kart., DM 9,80, ÖS 72,00, SFr 9,80

Borchert, Hertha: Barber Wulfen

Ein Geschich vun grote un lütte Veerlänner Lüüd / Schindler, Irmgard (Hrsg.),
Neumünster: Wachholtz, 1996. 200 S., ISBN 3-529-04700-7, geb., DM 19,80,
ÖS 145,00, SFr 19,00

Borchert, Hertha:

Wullhandkrabben un anner Geschichten

Schindler, Irmgard (Hrsg.). Neumünster: Wachholtz, 1998. 210 S.,
ISBN 3-529-04710-4, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Brüchmann, Ulli: Dat ward je ümmer schöner!

1. Aufl., Kiel: Jung, 1998. 80 S.,
ISBN 3-929596-63-6, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Brügmann-Eberhardt, Lotte: Wat schast dorto seggen?

Geschichten vun hüt. 1. Aufl., Kiel: Jung, 1998. 80 S.,
ISBN 3-929596-65-2, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Brubn, Waltrud: Gras – Adern – Fragmente

Gedichten, Gedichte: [niederdeutsch – deutsch]. Hamburg: Quickborn Verl.,
1997. 218 S.: Ill., ISBN 3-87651-203-4, kart., DM 28,00, ÖS 204,00, SFr 26,00

Brubn, Waltrud: Reisen

Griekenland. Plattdüütsche Gedichte. Glückstadt: Augustin, 1984. 203 S.: Ill.,
ISBN 3-87030-094-9, kart., DM 28,00, ÖS 218,00, SFr 31,00

Brubn, Waltrud: De Wiehnachts-Krüff

En Vertellen ut de Wiehnachtstied mit de Wiehnachtsgeschicht ut dat Evangeli-
um von Lukas un Matthäus. Glückstadt: Augustin, 1986. 79 S.: Ill.,
ISBN 3-87030-095-7, geb., DM 28,00, ÖS 218,00, SFr 31,00

Brubn, Waltrud: Windlast

Plattdüütsch Gedichten; hochdeutsche Übertragung. Glückstadt: Augustin,
1987. 292 S.: Ill., ISBN 3-87030-096-5, kart., DM 28,00, ÖS 218,00, SFr 31,00

Bull, Reimer: Hett allens sein Tiet

Geschichten mank Anfang un Enn. 3. Aufl., Hamburg: Quickborn Verl., 1998.
116 S., ISBN 3-87651-175-5, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Bull, Reimer: Langs de Straten

Geschichten to'n opbewahren. 2. Aufl., Hamburg: Quickborn Verl., 1998. 119 S.,
ISBN 3-87651-202-6, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Bull, Reimer: De langsamen Minuten

Geschichten von hüt un güstern. 5. Aufl., Hamburg: Quickborn Verl., 1999.
119 S., geb., DM 19,80

Bull, Reimer: Övern Weg lopen

Geschichten ut de Lüttstadt. 6. Aufl., Hamburg: Quickborn Verl., 1997. 90 S.,
ISBN 3-87651-115-1, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Bull, Reimer: So sünd wi je wull

Dag- und Nachtgeschichten. 4. Aufl., Hamburg: Quickborn Verl., 1997. 119 S., ISBN 3-87651-140-2, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Bull, Reimer: Wiehnachten so oder so

Geschichten to Advent, Wiehnachten un Sylvester. Hamburg: Quickborn Verl., 1998. 84 S., ISBN 3-87651-211-5, kart., DM 12,80, ÖS 93,00, SFr 12,80

Bullerdiek, Bolko: Distelblöden

Plattdütsche Satiren & Glossen. 1. Aufl., Rostock: Hirnstorff, 1995. 174 S.: Ill., ISBN 3-356-00619-3, geb., DM 24,80, ÖS 181,00, SFr 23,00

Bullerdiek, Bolko: Tuhuus un annerwegens

1. Aufl., Rostock: Hirnstorff, 1991. 142 S., ISBN 3-356-00425-5, geb., DM 16,00, ÖS 117,00, SFr 15,00

Bullerdiek, Bolko: Windhaken

Geschichten ut uns Tiet. 1. Aufl., Rostock: Hirnstorff, 1993. 143 S., ISBN 3-356-00525-1, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Döntjes ut Schleswig-Holsteen

May, Andrea u. a. (Hrsg.). 1. Aufl., Kiel: Jung, 1997. 80 S., ISBN 3-929596-40-7, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Ebell, Karl Heinz: As Till Ulenspegel wedderkeem

Geschichten in plattdeutsch und hochdeutscher Übertragung. Neumünster: Wachholtz, 1991. 119 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-529-04725-2, kart., DM 14,80, ÖS 108,00, SFr 14,00

Ebell, Karl Heinz: Minschen in 'n lütte Stadt

Plattdütsche Geschichten un Gedichten. Neumünster: Wachholtz, 1993. 95 S.: Ill., (Edition Fehrs-Gilde), ISBN 3-529-04830-5, kart., DM 14,80, ÖS 108,00, SFr 14,00

Edens, Gerhard: Kuddl Schnack weet över allens Bescheed!

1. Aufl., Kiel: Jung, 1996. 80 S., ISBN 3-929596-30-X, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Edert, Eduard: Dat harr noch leeger warnn kunnt

Schleswig-holsteinischer Humor. 19. Aufl., Neumünster: Wachholtz, 1992. 104 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-529-04704-X, kart., DM 10,80, ÖS 79,00, SFr 10,50

Eblers, Eckart: Laat de Kark in't Dörp!

1. Aufl., Kiel: Jung, 1998. 79 S., ISBN 3-929596-55-5, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Febrs, Johann Hinrich: Maren

En Dörpmaan ut de Tiet von 1848/51 s.: Klassik

Febrs, Johann Hinrich: Sämtliche Werke s.: Klassik

Garber, Otto: De Schoolmeisterbuer

Een Stück Leben twüschen Boot un Ploogsteerr. 2., unveränd. Aufl., Neumünster: Wachholtz, 1989. 175 S., ISBN 3-529-4722-8, Ln., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Gosciny, R. / Uderzo, A.:

Asterix un de Wikingers s.: Comics

Gosciny, R. / Uderzo, A.:

Lütt Obelix op grote Fohrt s.: Comics

Grabbe, Joachim: Oh nee, nich al wedder!

1. Aufl., Kiel: Jung, 1998. 79 S., ISBN 3-929596-66-0, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Grimms weitere Märchen

Plattdütsch vertellt. Bullerdiek, Bolko u. a. Hamburg: Quickborn Verl., 1995. 95 S.: Ill., ISBN 3-87651-180-1, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Groth, Karl-Heinz / Groth, Carl: De Postroov un anner Kriminologeschichten

Neumünster: Wachholtz, 1997. 115 S., ISBN 3-529-04711-2, geb., DM 19,80, ÖS 145,00 SFr 19,00

Groth, Klaus:

Gedichte

Braak, Ivo (Hrsg.). 5. Aufl., Husum: Husum Verl., 1997. 64 S., (Husum-Taschenbuch), ISBN 3-88042-012-2, kart., DM 8,80, ÖS 64,00, SFr 8,80

Groth, Klaus:

Mien Jungsparadies

Weihmann, Magdalena (Hrsg.). 2. Aufl., Heide: Boyens, 1982. 72 S., ISBN 3-8042-0173-3, kart., DM 7,80, ÖS 57,00, SFr 7,80

**Groth, Klaus:
Quickborn**

Bichel, Ulf (Hrsg.). Heide: Boyens, 1998. 416 S.; zahlr. Ill., ISBN 3-8042-0830-4, Ln., DM 39,80, ÖS 290,00, SFr 37,00

Matten Has'

Lütt Matten de Has',
De mak sik en Spaß,
He weer bi't Studeern,
Dat Danzen to lebrn,
Un danz ganz alleen
Op de achtersten Been.

Keem Reinke de Voß
Un dach: da's en Kost!
Un seggt: Lüttje Matten,
So flink op'e Padden?
Un danzst hier alleen
Op'e achtersten Been?

Kumm, lat uns tosam!
k kann as de Dam!
De Krei, de spelt Fitel,
Denn geit dat camdätel,
Denn gelt dat mal schön,
Op de achtersten Been!

Lütt Matten gev Pot.
De Voß beet em dot
Un sett sik in Schatten,
Verspi' de lütt Matten:
De Krei, de kreeg een
Vun de achtersten Ben.

(Klaus Groth: Quickborn ..., S. 88f)

Groth, Klaus: Voer de Goern

Kinderreime alt und neu. Richter, Ludwig (Ill.). 2. Aufl., Rostock: Hirnstorf, 1996. 103 S.; zahlr. Ill., ISBN 3-356-00692-4, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Hansen, Konrad: Twüschen Himmel un Eer

Hamburg: Quickborn Verl., 1998. 115 S., ISBN 3-87651-212-3, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Harder, Irmgard: De besten Geschichten

Hamburg: Quickborn Verl., 1993. 178 S., ISBN 3-87651-171-2, geb., DM 32,00, ÖS 234,00, SFr 33,00

Harder, Irmgard: Bloots en Fru

3. Aufl., Husum: Husum Verl., 1984. 102 S., ISBN 3-88042-024-6, geb., DM 16,80, ÖS 123,00, SFr 16,80

Harder, Irmgard: Bloots mal eben

Husum: Husum Verl., 1982. 109 S., ISBN 3-88042-178-1, geb., DM 16,80, ÖS 123,00, SFr 16,80

Harder, Irmgard: Do wat Du wullt

3. Aufl., Hamburg: Quickborn Verl., 1995. 117 S., ISBN 3-87651-118-6, geb., DM 16,80, ÖS 123,00, SFr 16,00

Harder, Irmgard: Mit de besten Afsichten

2. Aufl., Husum: Husum Verl., 1983. 111 S., ISBN 3-88042-069-6, geb., DM 16,80, ÖS 123,00, SFr 16,80

Harder, Irmgard: Sluderee un Wahrheit

Vun't Söken na den Ünnerscheed. Hamburg: Quickborn Verl., 1995. 118 S., ISBN 3-87651-181-X, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Harte, Günter: De dat Glück hett

Von der Ausdrucksvielfalt des Plattdeutschen. Heide: Boyens, 1990. 112 S., ISBN 3-8042-0511-9, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Harte, Günter: Mien scheunsten Vertellen

1. Aufl., Kiel: Jung, 1997. 128 S., ISBN 3-929596-46-6, geb., DM 24,80, ÖS 187,00, SFr 24,80

Harte, Günter: Na, allens in Botter

1. Aufl., Kiel: Jung, 1995. 88 S., ISBN 3-929596-19-9, geb., DM 19,80, ÖS 149,00, SFr 19,80

Harte, Günter: Scheunen Wiehnachten ok!

2. Aufl., Kiel: Jung, 1996. 85 S., ISBN 3-929596-33-4, geb., DM 19,80, ÖS 149,00, SFr 19,80

Dat hest di dacht!

Plietsche Vertellen / May, Andrea u. a. (Hrsg.). 1. Aufl., Kiel: Jung, 1998. 88 S., ISBN 3-929596-53-9, kart., DM 14,80, ÖS 112,00, SFr 14,80

Kabl, Heinrich: Grootvadder leest vör

Geschichten aus Sönkes Märchenbuch; plattdeutsch und hochdeutsch. Neumünster: Wachholtz, 1990. 96 S.: zahlr. Ill., (Edition Fehrs-Gilde), ISBN 3-529-04954-9, geb., DM 14,80, ÖS 108,00, SFr 14,00

Keen Tied för den Maand

Ein Lesebuch norddeutscher Mundart-Lyrik / Bellmann, Johann D. (Hrsg.). 2. Aufl., Rostock: Hirnstorf, 1993. 159 S., ISBN 3-356-00514-6, geb., DM 22,00, ÖS 161,00, SFr 20,00

Kröger, Heinrich: Hein Mück un de twintiger John

Dithmarscher Döntjes un Meldörper Snurren. Heide: Boyens, 1987. 159 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-8042-0426-0, kart., DM 14,80, ÖS 108, SFr 14,00

Kruse, Iven: Salz und Brot

Holsteinische Geschichten und Gedichte / Griese, Volker u. a. (Hrsg.). 1. Aufl., Neumünster: Wacholtz, 1998. 190 S., ISBN 3-529-04714-7, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Kübl, Hilda: Oh, wat för Schietbüdels!

Fidelen Kinnerkram. 1. Aufl., Kiel: Jung, 1998. 79 S., ISBN 3-929596-54-7, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Kübn, Günter: Allns na Vörschrift

Plattdütsche Vertelln. Heide: Boyens, 1986. 116 S., ISBN 3-8042-0369-8, geb., DM 16,80, ÖS 123,00, SFr 16,00

Lach mal wedder!

May, Andrea u. a. (Hrsg.). 3. Aufl., Kiel: Jung, 1997. 80 S., ISBN 3-929596-84-2, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Lornsen, Boy: Jesus vun Nazareth

Ein Stremel Weltgeschichte. 2. Aufl., Hamburg: Quickborn Verl., 1995. 59 S., ISBN 3-87651-177-1, geb., DM 16,80, ÖS 123,00, SFr 16,00

Lornsen, Boy: Sien Schöpfung un wat achterno keem

6. Aufl., Hamburg: Quickborn Verl., 1997. 57 S., ISBN 3-87651-135-6, geb., DM 16,80, ÖS 123,00, SFr 16,00

Mäbl, Albert: Plattdeutsche Gedichte

Meier, Jürgen u. a. (Hrsg.). Heide: Boyens, 1983. 400 S., (Gesammelte Werke in Einzelausgaben; 1), ISBN 3-8042-0293-4, geb., DM 30,00, ÖS 219,00, SFr 27,50

Mäbl, Albert: Plattdeutsche Hörspiele

Heide: Boyens, 1986. 254 S., (Gesammelte Werke in Einzelausgaben; 2), ISBN 3-8042-0344-2, geb., DM 24,00, ÖS 175,00, SFr 22,00

Mal wedder wat to'n lachen

May, Andrea u. a. (Hrsg.). 1. Aufl., Kiel: Jung, 1997. 78 S., ISBN 3-929596-47-4, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Meyer-Runge, Elisabeth: Een Fru von Föfftig

Irmgard B. ehr Tagebook. Wulff, Luise (Ill.). Heide: Boyens, 1988. 92 S.: Ill., ISBN 3-8042-0441-4, geb., DM 16,80, ÖS 123,00, SFr 16,00

Meyer-Runge, Elisabeth: In diesem Land

In't Land Schleswig-Holstein; hoch- und niederdeutsche Gedichte / Wulff, Luise (Ill.). Heide: Boyens, 1980. 107 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-8042-0243-8, kart., DM 9,80, ÖS 72,00, SFr 9,80

Min ol Heimatdöörp

Thomsen, Johann Wilhelm u. a. Heide: Boyens, 1993. 159 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-8042-0594-1, geb., DM 24,80, ÖS 181,00, SFr 23,00

Nissen, Peter: Schellen, Schafuttern un schanderen

Schimpfwörterbuch für Schleswig-Holstein. 1. Aufl., Leer: Schuster, 1996. 227 S., ISBN 3-7963-0328-5, kart., DM 26,80, ÖS 201,00, SFr 27,80

Dat Osterspeel vun Redentin

Andresen, Dieter. Heide: Boyens, 1991. 248 S., ISBN 3-8042-0545-3, kart., DM 24,80, ÖS 181,00, SFr 23,00

Peters, Friedrich Ernst:

Baasdörper Krönk

Lindow, Wolfgang u. a. (Hrsg.). 2. Aufl., Husum: Husum Verl., 1986. 320 S., ISBN 3-88042-017-3, geb., DM 38,00, ÖS 278,00, SFr 38,00

Platt för di un mi

Ein niederdeutsches Lesebuch für Schleswig-Holstein. Bartsch, Dietrich u. a. Husum: Husum Verlag. Bd. 1: 1997. 212 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-88042-822-0, geb., DM 24,80, ÖS 181,00, SFr 23,00

Schaefer, Friedrich Hans: Fiete Knast un de Monarch

Vieruntwintig deispinnige Flunkergeschichten. Heide: Boyens, 1987. 203 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-8042-0386-8, geb., DM 24,80, ÖS 181,00, SFr 23,00

Schlöpke, Ernst-Otto: Na sowat!

1. Aufl., Kiel: Jung, 1999. 79 S.,
ISBN 3-929596-70-9, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Sieg, Wolfgang: Överall Bockelbüttel

Hamburg: Quickborn Verl., 1995. 147 S.,
ISBN 3-87651-184-4, geb., DM 24,80, ÖS 181,00, SFr 25,80

Siemsen, Marie: Familienbilder

Niederdeutsche Episoden. Heide: Boyens, 1999. 57 S.: zahlr. Ill.,
ISBN 3-8042-0847-9, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Timm, Jürgen: Frisch opreten

1. Aufl., Kiel: Jung, 1996. 79 S.,
ISBN 3-929596-41-5, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Wagner, Ruth: Mien Bett vermed ik nich

3. Aufl., Heide: Boyens, 1994. 58 S.: Ill.,
ISBN 3-8042-0417-1, kart., DM 9,80, ÖS 72,00, SFr 9,80

Wieben, Wilhelm: Mien plattdüütsch Leesbook

Heide: Boyens, 1986. 125 S.,
ISBN 3-8042-0353-1, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00

Wieben, Wilhelm: Mien plattdüütsch Wiehnachtsbook

3. Aufl., Heide: Boyens, 1997. 96 S.: Ill.,
ISBN 3-8042-0632-8, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00



Willumeit, Günter: Bauer Piepenbrink

Locker vom Trecker; aus der NDR Welle Nord-Serie. Kiel: Jung

Bd. 1: 7. Aufl., 1997. 80 S.

ISBN 3-929596-17-2, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Bd. 2: 3. Aufl., 1996. 79 S.

ISBN 3-929596-23-7, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Bd. 3: 2. Aufl., 1996. 78 S.

ISBN 3-929596-32-6, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Bd. 4: 2. Aufl., 1997. 77 S.

ISBN 3-929596-36-9, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Bd. 5: 1. Aufl., 1997. 78 S.

ISBN 3-929596-43-1, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Bd. 6: 2. Aufl., 1999. 77 S.

ISBN 3-929596-50-4, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Bd. 7: 1. Aufl., 1998. 78 S.

ISBN 3-929596-64-4, kart., DM 12,80, ÖS 96,00, SFr 12,80

Wriedt, Elke: Koornblomen un wilden Mohn

1. Aufl., Rostock, Hirnstorff, 1994. 222 S.,
ISBN 3-356-00584-7, geb., DM 22,00, ÖS 161,00, SFr 20,00

Wriedt, Elke: Minschen achtern Diek

2. Aufl., Rostock, Hirnstorff, 1996. 109 S.,
ISBN 3-356-00451-4, geb., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,00



FRIESISCH

Sprachenlandschaft in Nordfriesland

Zu den bestgeschützten Geheimnissen in Deutschland gehört die Sprachenvielfalt in Nordfriesland. Neben dem Hochdeutschen und dem Plattdeutschen existieren neun friesische Dialekte, die sich zum Teil noch innerhalb eines Dialektgebietes von Dorf zu Dorf unterscheiden. Alle kämpfen ums Überleben, manche werden nur noch von wenigen Personen gesprochen. Einige Dialekte sind bereits ausgestorben. Die Zahl der friesisch sprechenden Sprachminderheit wird seit vielen Jahren auf ca. 10.000 geschätzt, ohne daß es in den letzten Jahrzehnten eine Zählung gegeben hat.

Die inselnordfriesischen Dialekte gehen vermutlich auf die erste Einwanderungswelle der Friesen aus dem Bereich der südlichen Nordseeküste zurück, die im 8. bis 9. Jahrhundert stattfand. Die festlandnordfriesischen Dialekte um das Halligfriesisch sind vermutlich mit der zweiten Einwanderungswelle im 11. bis 12. Jahrhundert aus Südfriesland mitgebracht worden. Die friesischen Dialekte Nordfrieslands unterscheiden sich im Vokabular und in der Aussprache beträchtlich voneinander. Vielen bereitet das gegenseitige Verstehen Mühe, weshalb gerne auf das allen geläufige Plattdeutsch oder gleich auf Hochdeutsch ausgewichen wird.

Die Sprachgrenze geht seltsame Wege und manchmal mitten durch die Familien. Viele Ehen sind „Mischehen“ von Sprachfries(inn)en mit Partnern, die nicht friesisch sprechen. Alle Friesen wachsen mehrsprachig auf, sie sind es gewohnt, manchmal mitten im Satz die Sprache zu wechseln, nur weil sie sich einem anderen zuwenden. Auch wenn beide Eltern friesisch sprechen können ist das nicht immer eine Garantie dafür, daß die Sprache an die Kinder weitergegeben wird. Zu tief sitzt das (längst widerlegte) Vorurteil, daß es die Entwicklung der Kinder behindert, wenn sie „nur“ friesisch sprechen. Schon im Kindergarten sind für die kleinen Friesen die ersten Hindernisse zu umschiffen. Fernsehen, Touristen, Deutsch in Schule, Nachbarschaft und beim Einkaufen tun ein übriges.

Schwierige Verkehrsverhältnisse haben wohl im wesentlichen dazu beigetragen, daß sich in den Dörfern und auf den Inseln die Dialekte immer weiter auseinander entwickelt haben. Da sich auch ein geistiges und kulturelles Zentrum nicht entwickelt hat, konnte sich keine nordfriesische Hoch-

sprache entwickeln. Vielmehr waren Amts- und Kirchensprache immer Deutsch, selbst in der Zeit der politischen Zugehörigkeit zum Königreich Dänemark.

Die Wirtschaft Nordfrieslands war seit jeher seewärts gerichtet. Friesen betrieben schon im frühen Mittelalter regen Handel zwischen Skandinavien und dem Mittelmeer. In den folgenden Jahrhunderten bildeten der Salzhandel und der Heringsfang die wirtschaftliche Grundlage der Nordfriesen. Im 18. Jahrhundert wurde dann der Walfang die wichtigste Existenzgrundlage und bescherte den Nordfriesen neben Tod und Elend auch einigen Wohlstand. Nach dem Niedergang des Walfangs waren die erfahrenen nordfriesischen Seeleute auch auf Handelsschiffen zwischen Bergen und den Niederlanden gern gesehen.

Aber immer verdienten sich die Nordfriesen ihr Brot außerhalb ihrer Heimat. Diese Weltoffenheit hinterließ natürlich auch Spuren in der Sprache, und man findet Lehnwörter aus allen Sprachen der Nachbarländer.

Diese ganzen Umstände führten dazu, daß Friesisch eine gesprochene Sprache blieb und sich nicht zur Schriftsprache entwickeln konnte. Aus dem Mittelalter existieren nur ganz wenige schriftliche Dokumente. Erst zum Ende des 18. Jahrhunderts erschienen erste schriftliche Quellen in Prosaform. Mitte des 19. Jahrhunderts wurden auf Sylt, Amrum und dem Festland Wortsammlungen und Erzählungen aufgezeichnet und veröffentlicht.

Dabei bedienten sich die Autoren eigener Orthographien, deren Aussprache jeweils im Vorwort erläutert wurde. Zum Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Versuch unternommen, für die drei Dialekte der Inseln Föhr und Amrum eine einheitliche Schreibweise zu entwickeln. Es erschienen mehrere Schriften und ein Lesebuch für die Schule.

Inzwischen ist für alle Dialektgebiete eine Rechtschreibform durchgeführt worden und die heutigen Autoren richten sich weitgehend danach. Nur auf Sylt gibt es noch ideologische Grabenkämpfe zwischen Verfechtern der Groß- und der Kleinschreibung. Während ganz Nordfriesland auf doppelte Konsonanten verzichtet und dafür langgesprochene Vokale verdoppelt, hat man sich auf Helgoland für eine Mischform entschieden. Man verwendet doppelte Vokale, ohne auf doppelte Konsonanten zu verzichten. Wenn man die Diskussion um die Mini-Reform der deutschen Rechtschreibung verfolgt, kann man sich vorstellen, welchen Aufstand es gegeben hätte, wenn die deutsche Rechtschreibung ähnlich radikal wie die friesische vereinfacht worden wäre:

1. Generelle Kleinschreibung außer Namen und Satzanfang.
 2. Lange Vokale werden verdoppelt, kurze einfach geschrieben.
 3. Dadurch entfallen doppelte Konsonanten.
 4. Einige Buchstaben sind überflüssig und können durch andere ersetzt werden, z. B. q = kw, v = f oder w, x = ks, y = i oder ü, z = ts.
- Deutsche Ungereimtheiten wie beim langen „a“ in „Tal, Saal oder Pfahl“ gibt es ebensowenig wie die Verwirrung ob ein „v“ nun als „f“ gesprochen wird wie in „Vase“ oder als „w“ wie in „Vogel“. Alles klar??

Seit den achtziger Jahren gibt es in vielen Schulen Nordfrieslands Friesischunterricht. Da sich aber die Dialekte nicht nur im Vokabular, sondern oft auch in der Grammatik unterscheiden, ist das Erstellen von Unterrichtsmaterial aufwendig und teuer. Man kann Schulmaterial z. B. von Sylt auf Amrum nicht verwenden. Man kann es nicht einmal einfach übersetzen, weil die verwendeten Beispiele oft grammatikalisch nicht passen. Durch die Abkoppelung der Schleswig-Holsteiner von der Orthographie der übrigen Bundesländer gibt es einen kleinen Eindruck von den Problemen der Nordfriesen bei der Erstellung von Unterrichtsmaterial, die für fast jede Schule individuell geschaffen werden muß.

Durch die Festschreibung des besonderen Schutzes der friesischen Sprache in der Landesverfassung und der Eintragung in den Artikel 3 der von Bonn ratifizierten europäischen Charta für Minderheitensprachen hat auch das Nordfriesische einen anderen Status erhalten. Es bleibt abzuwarten, ob und in welchem Maße die Nordfriesen dieses nutzen werden.

Jens Quedens

Amery, Heather / Cartwright, Stephen:
Mien eersten duusend wöör plattdüütsch

Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1998.
 63 S.: überw. Ill., (Nordfriisk Instituut; 152),
 ISBN 3-88007-266-3, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 29,80

Amery, Heather / Cartwright, Stephen:
Miin iaars duusend wüder halunder

Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1999.
 63 S.: überw. Ill., (Nordfriisk Instituut; 150),
 ISBN 3-88007-264-7, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 29,80
 (Erscheinungstermin: Mai 1999)

Amery, Heather / Cartwright, Stephen:
Min iarst düüsen wurden öömrang

Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1998.
 63 S.: überw. Ill., (Nordfriisk Instituut; 151),
 ISBN 3-88007-265-5, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 29,80

Amery, Heather / Cartwright, Stephen:
Min iirte duusend uurde wiringhiirder freesk

Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1999.
 63 S.: überw. Ill., (Nordfriisk Instituut; 154),
 ISBN 3-88007-268-X, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 29,80
 (Erscheinungstermin: Mai 1999)

Amery, Heather / Cartwright, Stephen:
Min jarst düüsen wurden ferang

Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1998.
 63 S.: überw. Ill., (Nordfriisk Instituut; 148),
 ISBN 3-88007-262-9, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 29,80

Amery, Heather / Cartwright, Stephen:
Min jarste duusend uurde frasch

Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1998.
 63 S.: überw. Ill., (Nordfriisk Instituut; 149),
 ISBN 3-88007-263-9, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 29,80

Amery, Heather / Cartwright, Stephen:
Min jest düüsend uurter sörling

Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1999.
 63 S.: überw. Ill., (Nordfriisk Instituut; 153),
 ISBN 3-88007-267-1, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 29,80
 (Erscheinungstermin: Mai 1999)

Andresen, Thea:

Öömrang kommeedin

Jessen, Jens (Hrsg.). Norddorf (Amrum): Quedens, 1996. 123 S.: Ill., ISBN 3-924422-49-4, geb., DM 34,80, ÖS 254,00, Sfr 34,80

Arfsten, Arst Jens:

**Fering düntjen & vertellen op nieblumer
plattdütsch**

Faltings, Volkert (Hrsg.). Norddorf (Amrum): Quedens, 1993. 156 S.: zahlr. Ill., (Nuurdresk Tekstbiblioteek = Nordfriesische Textbibliothek; 1), ISBN 3-924422-16-8, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 29,80

Busch, Wilhelm: Hans Huukebiinj

En stääkels rök. Tängeberg, Marie (Übers.). Risem-Lunham: Foorining for Nationale Friiske, 1992. 26 S.: zahlr. Ill., Orig.-Ausg. u.d.T.: Hans Huckebein, der Unglücksrabe. Kart., DM 5,00, ÖS 37,00, Sfr 5,00

Collodi, Carlo: Pinocchio

Auf friesisch. Norddorf (Amrum): Quedens, [1993]. 16 S.: überw. Ill., ISBN 3-924422-26-5, kart., DM 14,80, ÖS 108,00, Sfr 14,80

Dachte foon e moore

Friesische Gedichte in Mooringer Mundart [Buch u. Musikkassette] / Wilts, Ommo (Bearb.). 2. Aufl., Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1994. 43 S.: zahlr. Ill., (Nordfriisk Instituut; 38), ISBN 3-88007-065-2, kart., DM 16,80, ÖS 123,00 Sfr 16,80 (Gesamtpreis)

Deutsch-Friesische Wörterliste

Mooringer Mundart / Kellner, Birgit, Rasm-Lindholm: Nordfriesischer Verein, 1996. 266 S., kart., DM 10,00

Eckener, Alexander / Thamsen, Lauritz:

Dat swarte perd = di suurte hämgst

En lögengeschicht. 3. Aufl., Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1978. 38 S.: zahlr. Ill., (Nordfriisk Instituut; 8), ISBN 3-88007-013-X, geb., DM 19,80, ÖS 145,00 Sfr 19,80

Faltings, Volkert F. / Tholund, Renate Maria:

Ringel – Rangel – Ruusen

Nei fering Jongensliitj. Schmädecker, Sigrun (Ill.). Norddorf (Amrum): Quedens, 1995. 35 S.: zahlr. Ill. + Beil.: dt. Übers. d. fries. Texte, ISBN 3-924422-37-0, geb., DM 39,80, ÖS 291,00, Sfr 39,80

Frasch Schungeböök

Frasche liidere, plattdütsche leder / Heinsen, Thomas. Leck: Clausen & Bosse, o.J., 119 S.: zahlr. Ill., (Serie Andersen-Haus; 5), kart., DM 24,50

Friesische Formenlehre in Tabellen

Wilts, Ommo (Bearb.) / Nordfriesischer Verein für Heimatkunde und Heimatliebe (Hrsg.): Husum: Matthiesen

Bd. 1: Wiedingharde

1993. 32 S., ISBN 3-7868-0506-7, geh., DM 12,80

Bd. 2: Föhr

1995. 42 S., ISBN 3-7868-0507-5, geh., DM 12,80

Bd. 3: Amrum

1995. 34 S., ISBN 3-7868-0508-3, geh., DM 12,80

Bd. 4: Sylt

1995. 33 S., ISBN 3-7868-0509-1, geh., DM 12,80

Bd. 5: Bökingharde

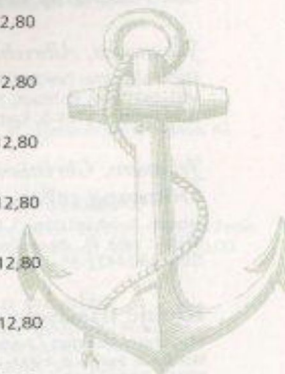
1995. 39 S., ISBN 3-7868-0510-5, geh., DM 12,80

Bd. 6: Nordergoesharde

1995. 44 S., ISBN 3-7868-0511-3, geh., DM 12,80

Bd. 7: Halligen

1997. 34 S., ISBN 3-7868-0513-, geh., DM 12,80



Heinsen, Thomas / Namanny, Sönke / Leseberg, Jan:

Andersen-Hüs

Führung durch das Andersen-Haus in Klockries. Ladelund: Stuhlemmer, o.J., 23 S.: zahlr. Ill., kart., DM 2,00

Hirrichsen, Nickels:

Deutsch-Föhringer Wörterverzeichnis

Jannen, Reinhard (Hrsg.). Norddorf (Amrum): Quedens, 1997. 269 S., ISBN 3-924422-50-8, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, Sfr 29,80

Ingwersen, Katharine: Wat ham rimet än ok ai

Frasche dächte än fertellinge. Niebüll: Nordfriesischer Verein für Heimatkunde und Heimatliebe, 1959. 61 S., DM 9,80

Jessel, Hubertus:

Das Biikebrennen der Nordfriesen

Nordfriesischen Verein für Heimatkunde und Heimatliebe (Hrsg.). 3. Aufl., Husum: Husum Verl., 1996. 16 S.: Ill., (Heimatkundliche Schriften des Nordfriesischen Vereins; 4), ISBN 3-88042-166-8, kart., DM 4,00

Jörgensen, Vilhelm Tams:

Frasch – tjüsch – dänsch uurdebök

3. Aufl., Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1991. 114 S., (Nordfriisk Instituut; 37), ISBN 3-88007-064-4, kart., DM 7,50, ÖS 55,00, Sfr 7,50

Jörgensen, Vilhelm Tams: Snaak friisk!

Interfriisk leksikon; deutsch, dansk, mooring, fering(-öömrang), sörling, halunder, frysk, english. 2., veränd. Aufl., Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1993. 131 S., (Nordfriisk Instituut; 36), ISBN 3-88007-215-9, kart., DM 9,80, ÖS 72,00, SFr 9,80

Johannsen, Albrecht: Beerid

Frasche dächte. [Veränd. Nachdr. d. 1. Aufl. von 1956]. Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1992. 167 S.: Ill., (Nordfriisk Instituut; 104), ISBN 3-88007-184-5, kart., DM 16,80, ÖS 123,00, SFr 16,80

Johansen, Christian:

Öömrang tellen an staatjin

Jannen, Reinhard (Hrsg.). Norddorf (Amrum): Quedens, 1995. 150 S.: zahlr. Ill., (Nuudfresk Tekstbibliothek = Nordfriesische Textbibliothek; 2), ISBN 3-924422-35-4, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 29,80

Kleine friesische Sprachlehre

Mooringer Mundart / Andresen, Hayo u. a. (Bearb.). Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1997. 43 S., (Materjool for e frasche schöljunerrucht; 6), ISBN 3-88007-213-2, kart., DM 12,80, ÖS 94,00, SFr 12,80

Krüss, James: Dät tääl foon e hân än foont oi

Paleček, Josef (Ill.). München [u. a.]: Kovar [u. a.], 1922. 28 S.: überw. Ill., ISBN 3-925845-48-8, geb., DM 24,80, ÖS 180,00, SFr 24,80

Litjinbuk för feer an oomram

Bahns, Paul u. a. 3., neu durchges. Aufl., Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1998. 77 S., (Nordfriisk Instituut; 84), ISBN 3-88007-143-8, kart., DM 9,80, ÖS 72,00, SFr 9,80

Lindgren, Astrid: Eemil foon Lönebärj

Tängeberg, Marie (Übers.). 2., verb. Aufl., Risem-Lunham: Foriining for Nationale Friiske, 1993. 57 S.: zahlr. Ill., (Nordfriisk Instituut; 116), ISBN 3-88007-200-0, geb., DM 9,80, ÖS 72,00, SFr 9,80

Lorenz Conrad Peters

Sin kameede „Oome Peetje ütj Ameerika“ an en ütjwool faan sin bekäändst litjin an staken üüb riimen. Faltings, Volkert F. (Hrsg.). Norddorf (Amrum): Quedens, 1986. 162 S.: Ill., ISBN 3-924422-10-9, geb., DM 24,80, ÖS 108,00, SFr 24,80

Mechlenburg, Lorenz Friedrich M.:

Amrumer Wörterbuch

Jannen, Reinhard (Hrsg.). Norddorf (Amrum): Quedens, 1997. XXVI, 312 S., ISBN 3-924422-51-6, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 29,80

Mungard, Jens E.:

Ströntistel en dünemruusen

Das lyrische Werk / Hoeg, Hans (Hrsg.). Norddorf (Amrum): Quedens, 1995. 365 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-924422-37-0, geb., DM 43,50, ÖS 318,00, SFr 43,50

Namanny, Sönke:

Sönke Nissen aus Klockries

Frasche Feriin for e Äåstermääre (Hrsg.). 1. Aufl., Leck: Clausen & Bosse, 1997. 107 S.: Ill., (Serie Andersen-Haus; 4), ISBN 3-00-002018-7, geb., DM 29,50

Namanny, Sönke: Spuren des Emil Hansen

For di wat ham bääder kânt as dät Emil Måaler. [Risem-Lonham: Fräsche Feriin for e Äåstermääre] o.J. 87 S.: Ill., (Serie Andersen-Haus; 2), kart., DM 20,00

Nickelsen, Ellin A.: Faan stian an weeder

Dachtingen 1983-1994 = Von Stein und Wasser. Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1995. 75 S., (Nordfriisk Instituut; 135), ISBN 3-88007-235-3, kart., DM 18,90, ÖS 138,00, SFr 18,90

Die nordfriesische Sprache nach der Föhringer und Amrumer Mundart

Wort- und Stellenregister zu Christian Johansen / Jannen, Reinhard (Hrsg.). Norddorf (Amrum): Quedens, 1995. 275 S., ISBN 3-924422-36-2, geb., DM 29,80, ÖS 218,00, SFr 29,80

Ostermooringer Geschichten

Jappsen, Carsten. Risem-Lonham: Fräsche Feriin for e Äåstermääre, o.J., 87 S.: zahlr. Ill., (Serie Andersen-Haus; 1), kart., DM 15,00

Reinhardt, Andreas: Hermann Schmidt (1901-1979)

Eine Bibliographie. Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1994. 91 S.: 1 Kart., (Nordfriisk Instituut; 124), ISBN 3-88007-568-9, kart., DM 19,80, ÖS 145,00, SFr 19,80

Roeloffs, Elke: Det san jongen

Erlebnisse mit Kindern = Das sind Kinder: [friesisch – deutsch]. Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1994. 72 S.: zahlr. Ill., (Nordfriisk Instituut; 132), ISBN 3-88007-227-2, kart., DM 14,80, ÖS 108,00, SFr 14,80

Ruepp, Krista: Horelwinj

An di ünhiamelk ridjer am madernaacht / Heyne, Ulrike (Ill.). Norddorf (Amrum) [u. a.]: Quedens, 1998. 62 S.: zahlr. Ill., (Nordfriisk Instituut; 155), Orig.-Ausg. u.d.T.: Mitternachtsreiter, ISBN 3-924422-58-3, geb., DM 19,90, ÖS 132,00, SFr 19,90

Rube, Liselotte:

Ich bin Momme und wohne in Nordfriesland

Momme erzählt von der Nordsee, von Deichen, Freizeit und Möwengeschrei = ik ban Momme an boog önj Nordfräschlönj; [deutsch – friesisch] / Herrmannsen, Thea (Übers.). Leck: Clausen & Bosse, o.J., 56 S.: zahlr. Ill., (Serie Andersen-Haus; 3), kart., DM 24,50

Storm, Theodor: Der kleine Häwelmann: [friesisch – deutsch] s.: Kinder- und Jugendbuch

Stücke für Clowns = Stöögne for klauns

[deutsch – friesisch] / Feddersen, Berend Harke (Hrsg.). Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1994. 78 S., (Nordfriisk Instituut; 127), ISBN 3-88007-224-8, kart., DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,80

Tängeberg, Marie: Söl önj bile an tääle

Bredstedt / Bräist, NF: Verl. Nordfriisk Instituut, 1995. 76 S.: zahlr. Ill., (Nordfriisk Instituut; 133), ISBN 3-88007-569-7, kart., DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,80

Trachten in Nordfriesland

Meier, Hans Otto (Bearb.). [Risum – Lindholm]: Nordfriesischer Verein, 1995. 56 S.: zahlr. Ill., DM 18,00

Vabder, Gerd:

Min frasch jülbök

Nordfriesischer Verein für Heimatkunde und Heimatliebe (Hrsg.). Breklum / Brääklem, NF: Siegel, o.J., 160 S., kart., DM 20,00

Wilts, Ommo: Üüs sölring aarbersbok

Friesisches Arbeitsbuch zu „Üüs sölring liirbok“. 4. Aufl., Husum: Matthiesen, 1992. 64 S., ISBN 3-7868-0503-2, kart., DM 14,80, ÖS 108,00, Sfr 14,80

Wilts, Ommo: Üüs sölring liirbok

Friesisches Lehrbuch; Text- und Übungsbuch. 4. Aufl. Husum: Matthiesen, 1992. 155 S., ISBN 3-7868-0502-4, DM 19,80, ÖS 145,00, Sfr 19,80

Wolf, Wilhelm: Der Stollberg in Nordfriesland

Niebüll: Nordfriesischer Verein für Heimatkunde und Heimatliebe, o. J., 47 S.: 34 Taf., 1 Kt., DM 10,00

Nachschlagewerke zum Thema

Dobnke, Kay: Schleswig-Holstein literarisch: Orte und Landschaften in der Literatur.

Heide: Boyens, 1996. 112 S.: zahlr. Ill., (Kleine Schleswig-Holstein-Bücher; 46), ISBN 3-8042-0765-0, Ln., DM 24,80, ÖS 181,00, Sfr 23,00

Eckert, Gerhard: Schleswig-Holsteins Literatur: entdecken und erleben; auf den Spuren der Dichter unseres Landes.

Husum: Husum Verl., 1983. 94 S., (Husum-Taschenbuch), ISBN 3-88042-189-7, kart., DM 10,80, ÖS 79,00, Sfr 10,80

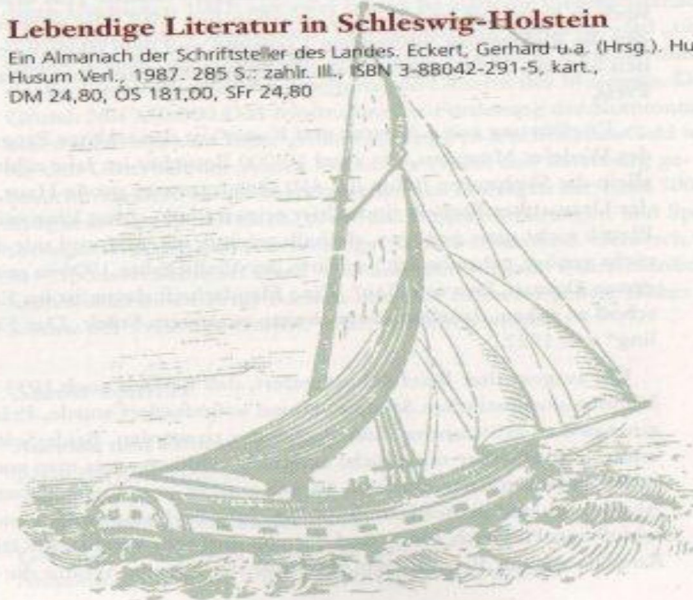
Frank, Horst Joachim: Literatur in Schleswig-Holstein. Neumünster: Wachholtz

Bd. 1:
Von den Anfängen bis 1700. 1995. 624 S., ISBN 3-529-03100-3, geb., DM 78,00

Bd. 2:
18. Jahrhundert. 1998. 824 S., ISBN 3-529-03099-6, geb., DM 98,00

Lebendige Literatur in Schleswig-Holstein

Ein Almanach der Schriftsteller des Landes. Eckert, Gerhard u.a. (Hrsg.). Husum: Husum Verl., 1987. 285 S.: zahlr. Ill., ISBN 3-88042-291-5, kart., DM 24,80, ÖS 181,00, Sfr 24,80



Literarisches Leben

Ernst-Barlach-Museum

Barlach Museum Wedel: stets neue Aspekte



In dem schönen, klassizistischen Bürgerhaus am Markt, dem heutigen Ernst-Barlach-Museum Wedel, wurde der Künstler 1870 geboren. Schon im Eingangsbereich wird klar, daß das Haus mehr sein will als eine Gedenkstätte für den berühmten Bildhauer, Graphiker und Dramatiker. An die 30 Plakate weisen auf Sonderveranstaltungen hin: Ausstellungen wie „Hesse als Maler“ (1992), Else Lasker-Schüler (1996)

oder die gerade gezeigte Schau „Barlach und Goethe“, die demnächst noch in Frankfurt und Weimar zu sehen sein wird. Des weiteren kündigen die Plakate von zahlreichen Lesungen und dem jährlich verliehenen und mit 20.000 DM aus einer Stiftung dotierten Ernst Barlach Preis.

„Engführung von Literatur und Kunst“ ist das erklärte Programm des Wedeler Museums, das rund 10.000 Besucher im Jahr zählt. Nicht allein die Skulpturen füllen das 450 Quadratmeter große Haus, auch der Dramatiker Barlach findet hier seinen Platz. „Nun kann mir die Plastik nicht ganz genügen, deshalb zeichne ich, und weil mir das nicht genügt, schreibe ich“ erklärte der Vielbegabte 1906 in seinem ersten Drama „Der tote Tag“. Eine Handschrift davon ist im Erdgeschoß zu sehen; daneben Holzschnitte zu seinem Stück „Der Findling“ von 1922.

Ein ausgestellter Brief dokumentiert, daß Barlach noch 1933 vom Nationalsozialistischen Studentenbund aufgefordert wurde, Präsident eines neu zu gründenden Künstlerbundes zu werden. Beide Seiten waren sich offenbar noch nicht endgültig schlüssig, was man voneinander zu halten hatte. Barlach, an sich zutiefst unpolitisch, lehnte das Angebot ab und protestierte im selben Jahr im Radio gegen den Ausschluß von Heinrich Mann und der von ihm sehr verehrten Käthe Kollwitz aus der Preußischen Akademie der Künste. Womit die Seiten

geklärt waren. Barlach erhielt kaum noch Aufträge, zahlreiche Arbeiten wurden entfernt (darunter der Kieler „Geistkämpfer“) und zwei seiner Arbeiten landeten in der Ausstellung „Entartete Kunst“.

Der bildende Künstler ist im Wedeler Untergeschoß zum Beispiel mit der „Pietà“-Bronze vertreten. Wer in erster Linie die Skulpturen sehen möchte, findet auch im Ernst-Barlach-Museum Ratzeburg einen reichen Fundus.

In Wedel zeigen Lithographien zum „Toten Tag“ im Obergeschoß den Künstler ein weiteres Mal als exzellenten Illustrator seines eigenen literarischen Schaffens. Die Ausstellung, die größtenteils aus Dauerleihgaben und Schenkungen besteht, verändert sich ständig: Immer wieder sollen neue Aspekte betont werden.

Das Wedeler wie auch das Ratzeburger Haus wird geführt von der 1946 in Hamburg gegründeten Ernst-Barlach-Gesellschaft. Dabei ist Wedel das sehr viel jüngere Haus – eröffnet wurde hier nach aufwendigen Umbauten 1987; seit zwei Jahren ist auch die Geschäftsstelle in der Mühlenstraße 1 angesiedelt. Das zehnjährige Bestehen wird „ohne großes Tralala“ vorübergehen, sagt Heike Stockhaus, Geschäftsführerin der Gesellschaft und stellvertretende Leiterin des Museums. Der Grund: Mit 150.000 DM institutioneller Förderung der Kommunen und des Landes sind keine großen Sprünge zu machen, das Geld wird für den Unterhalt der beiden Häuser in Wedel und Ratzeburg gebraucht. Weitere Einnahmen kommen aus Beiträgen der rund 500 Mitglieder der Gesellschaft, sowie aus Projektförderungen und Sponsorengeldern, die immer schwieriger einzuwerben sind. Dennoch wird es – Sponsorenhilfe sei Dank – im kommenden Jahr wahrscheinlich auch wieder einen Ernst Barlach Preis für Literatur geben. Bisher konnte der Preis erst einmal, 1985, verliehen werden.

Sabine Spatzek

Adresse und Öffnungszeiten:

Ernst Barlach Museum
Mühlenstraße 1
22880 Wedel (direkt an der B431)
Geöffnet Di-So 10-12 und 15-18 Uhr.
Anbindung mit der S1 von Hamburg-Hauptbahnhof.

Eutiner Landesbibliothek



**Der Reisekultur
auf der Spur:
Eutiner Landes-
bibliothek umfaßt
45.000 Bände
vom 16. bis ins
19. Jahrhundert**

Einen Steinwurf vom Eutiner Schloß entfernt, an einem großzügigen Platz zwischen Kreisbibliothek in der alten Kutschenremise und Ostholsteinmuseum, läßt das stattliche weiße Gebäude mit den roten Dachziegeln die Pracht vergangener Tage erahnen. Früher logierten hier Herrschaften aus Politik und Adel, heute ist das ehemalige Kavalierrhaus am Schloßplatz Sitz der Eutiner Landesbibliothek. Ihr Bestand geht zurück auf die Bibliothek von Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg (1785-1829), der seine wichtigste Aufgabe als Landesfürst darin sah, den Bildungsstand seiner Untertanen anzuheben.

Drei Privatsammlungen, darunter die unter dem Aspekt der Seltenheit zusammengetragene, bibliophile „Rarissima“-Sammlung des Kieler Hauptmanns August Moritz Appenfelder, bilden den Kern der historischen Bibliothek. Sie umfaßt rund 45.000 Bände aus dem 16. bis ins frühe 19. Jahrhundert: prächtige Folianten in Leder-, Pergament- oder Samteinband, teils mit kostbaren handcolorierten Kupferstichen oder Brokatpapier ausgestattet. Sie stehen nicht nur zum Anschauen in den verschlossenen Glasschränken und im Magazin gleich nebenan. Wer will, kann im Lesesaal darin blättern, schmökern – oder forschen.

„Meist wird die Bibliothek für wissenschaftliche Zwecke genutzt, zumal viele Bücher in lateinischer Sprache oder in Frakturschrift verfaßt sind,“ sagt Ingrid Bernin-Israel, Leiterin der Kreis- und Landesbibliothek. „Doch es kommen auch interessierte Bürger, und ich bin froh, wenn das Haus den Leuten nicht als Elfenbeinturm erscheint.“ 1981 hatte sie die Idee, die historische Sammlung, die damals noch im Verborgenen schlummerte und „nur hier und da gezeigt wurde, wenn Honoratioren anwesend waren“, zu „revitalisieren“ und der Öffent-

lichkeit zugänglich zu machen. Eine mühevoll Arbeit des Sichtens und Katalogisierens der bibliophilen Schätze begann, von denen einige Bände mit fünfstelligen Summen beziffert werden.

Dabei stellte sich heraus, daß neben Schriften zur Naturwissenschaft, Wirtschaft und Belletristik eine Vielzahl von historischen Reisebeschreibungen vorhanden war. Erlebnisberichte unter anderem von James Cook und Adam Johann Krusenstern geben Aufschluß über den Wertewandel der Gesellschaften aller Herren Länder im Laufe der Jahrhunderte – lebhaft sprudelnde Quellen der Sozial-, Alltags- und Kulturgeschichte. Der daraus resultierenden spartenübergreifenden wissenschaftlichen Relevanz – sie reicht von der Literatur – über die Sozialwissenschaft bis hin zu Geographie und Ethnologie – wurde in Eutin Rechnung getragen: 1992 richtete man in der Landesbibliothek die „Forschungsstelle zur historischen Reisekultur“ ein. Es ist die einzige bundesweit. Ein jährlicher Etat von 30.000 Mark ermöglicht eine kontinuierliche Ergänzung der Reiseliteratur sowie die Erweiterung einer Handbibliothek zur neueren Forschung.

Der Dornröschenschlaf der eindrucksvollen Sammlung, darunter mittelalterliche Prachthandschriften, Erstausgaben von Goethe, Schiller und Lessing, endete 1987. Damals hatte das Land Schleswig-Holstein beschlossen, anlässlich des 150jährigen Bestehens der 1837 eröffneten „Großherzoglichen Bibliothek“ den Ausbau der historischen Sammlung zu fördern. 1994 stellte der Kreis Ostholstein der Sammlung das frisch renovierte Kavalierrhaus zur Verfügung. Ein ehrwürdiger Rahmen für eine Bibliothek der besonderen Art.

Sabine Tholund

Adresse und Öffnungszeiten:

Eutiner Landesbibliothek
Schloßplatz 4
23701 Eutin

Öffnungszeiten:

Di 9.30-18 Uhr, Mi 9.30-13 Uhr, Do 9.30-19 Uhr,
Fr 9.30-18 Uhr, Sa 9.30-13 Uhr, Mo geschlossen.

Evangelische Akademie Nordelbien

Literaturarbeit an der Ev. Akademie Nordelbien in Bad Segeberg



Die Ev. Akademie will durch kritische Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart, mit dem Fremden und dem Eigenen, zur Orientierung in Gesellschaft, Staat und Kirche und für den einzelnen beitragen.

Sie will Ruhe, Distanz und auf der Suche nach Problemlösungen auch Provokationen ermöglichen und den christlichen Glauben gastfreundlich und unaufdringlich leben. Sie ist eine Stätte des Wortes, des überlegten wie des spontanen, an der die Literatur nicht abwesend sein darf. Literaturarbeit gibt es hier auf vier verschiedenen Bahnen:

1. Mit aktuellen Neuerscheinungen, die als Medien der Gegewartdeutung befragt werden. (Beispiel: Tagungsreihe zur Literatur der Postmoderne.)
2. Mit dem klassischen Literaturkanon, der vor allem dann interessant wird, wenn in den Literaturwissenschaften neue Sichtweisen dazu auftauchen (Beispiel: Tagungen zu Storm, Büchner, Hölderlin, Heine.)
3. Durch Förderung des kreativen Schreibens. („Segeberger Kreis“ – Gesellschaft für kreatives Schreiben e.V. und „Segeberger Schreibwerkstatt“.)
4. Durch Autorenförderung. („Sommerakademie für Junge Autoren“, bisher zu modernen Erzählformen, zum Drehbuch, zum szenischen Schreiben.)

Wir erteilen gerne weitere Auskünfte und wenn Sie in den Verteiler „Literatur, Film, Theater“ aufgenommen werden möchten, schreiben Sie uns eine Postkarte.

Adresse:

Ev. Akademie Nordelbien
Marienstraße 31
23795 Bad Segeberg
Tel. 04551/80 09-0
Fax 80 09-50

Weisses Haus



Das „Weisse Haus“ in Cismar ist seit 1975 der Wohn- und Arbeitsplatz der Lyrikerin und Essayistin Doris Runge. 1993 initiierte sie mit Freunden den Verein „Literatur im Weissen Haus“ e.V., deren Vorsitzende sie ist. Seitdem finden im „Weissen Haus“ regelmäßig gleichermaßen anspruchsvolle wie unterhaltsame Literaturveranstaltungen statt.

Adresse:

Verein „Literatur im Weissen Haus“ e.V.
Bäderstraße
23743 Grömitz-Cismar
Tel. 04366/255

Klaus-Groth-Museum Heide

Groth-Museum in Heide: Plaudereien auf platt

Geräuschvoll rumpelt das Auto über das Kopfsteinpflaster der kleinen Straße hinter der Schule – man sollte es lieber auf dem Parkplatz abstellen. Es paßt ohnehin nicht in das idyllische Ambiente der geduckten Dithmarscher Bauernhäuser, die das Gässchen Lüttenheid säumen. In einem dieser Häuser, es trägt die Nummer 48, wurde am 24. April 1819 der Dichter Klaus Johann Groth geboren.

Hier verbrachte er seine Kindheit und Jugend und lebte auch nach Studienjahren in Tondern wieder dort, um 1841-47 an der Heider Mädchenschule zu unterrichten. Im Jahre 1912, 13 Jahre nach seinem Tod, sollte das Haus abgerissen werden. Eine Bürgerinitiative machte sich jedoch für den Erhalt des Gebäudes stark. Man brachte es in den Zustand, in dem es sich zu Groths Jugendzeit befand – 1914 wurde das Klaus-Groth-Museum eröffnet.

Vor der Tür steht eine Holzschnitzarbeit: Lütt Matten de Haas heißt den Besucher willkommen. Ganz unwillkürlich zieht man den Kopf ein wenig ein, wenn man den niedrigen Hausflur betritt. Hier hängen Porträts und Zeittafeln mit Lebensdaten des Autors, der mit seiner Gedichtsammlung Quickborn (1852) die niederdeutsche Sprache literaturfähig machte. War mundartliche Dichtung zuvor unweigerlich mit volkstümlicher Komik verbunden, gestaltete Groth hier erstmalig ernste, gemütvolle Themen in der Sprache seiner Heimat.

Stattlich ist die Privatbibliothek des Autodidakten, der sich in seiner Jugend als Schreiber beim Kirchspielvogt verdingen mußte. Etwas 2.000 seiner Bücher werden im ersten Stock des Hauses aufbewahrt. Sie sind der Öffentlichkeit zugänglich. Sieben Räume gibt es insgesamt im Haus, das ehemals als Mühle und Bauernstelle genutzt wurde. Da finden sich gewaltige Holzmühlen in einer Nische, in dem heutigen Büro – einem gemütlichen Raum, der die im Aufbau befindliche Niederdeutsche Bibliothek beherbergt – war früher der Kuhstall.

Außer dem Originalschreibtisch des Dichters stammen nur wenige Möbel aus dem Besitz der Familie Groth, durch Schenkungen der Dithmarscher Bevölkerung wurde jedoch ein Mobiliar zusammengetragen, das Aufschluß über Wohnen und Lebensverhältnisse der damaligen Zeit gibt: In der kleinen Küche stehen allerlei Gefäße und



Schalen aus kostbarem altem Steingut herum, seltsame Holzwerkzeuge hängen an der Wand, der Wasserkessel sieht aus, als wäre er eben noch benutzt worden. In den Wohn- und Schlafräumen kann man über die kleinen Alkoven staunen. Kaum vorstellbar, daß der spätere Professor für Sprache und Literatur in Kiel, der als hochgewachsene Erscheinung galt, sich in derart kleinen Betten ausgestreckt haben soll.

Als Dichterhaus ist das Klaus-Groth-Museum in Heide Sitz der Klaus-Groth-Gesellschaft, ein privater Verein, der unter anderem Bilder und Handschriften des Dichters ankauft – Kopien von letzteren liegen zur Ansicht in einem Raum des Hauses aus. Die Gesellschaft mit Forschungsstelle in Kiel katalogisierte unlängst Groths umfangreiche Notensammlung und ist Herausgeber der sogenannten Jahresgabe, einem jährlich erscheinenden Band mit Forschungsberichten sowie literaturwissenschaftlichen Beiträgen zur Situation der Niederdeutschen Sprache allgemein.

Die Förderung des Plattdeutschen, um das sich Groth wie kein anderer verdient gemacht hat, ist das Hauptanliegen des Dichterhauses. Im Vorjahr fanden im Rahmen des Literatursommers niederdeutsche Lesungen statt, im Januar organisierte man die „Plattdeutschen Kulturtag“, eine Aktion, in der man in einer Woche nicht weniger als 800 Grundschulkinder erreichen konnte. Im Winter werden im Museum am Lüttenheid niederdeutsche Leseabende veranstaltet – mit Texten von Groth und anderen Autoren. Wilhelm Wieben, Irmgard Harder, Prominente und weniger Bekannte tragen hier ihre Texte vor. Auch eine literarische Teestunde findet regelmäßig in der Bibliothek unter dem Dach statt – Zeit für plattdeutsche Plaudereien über niederdeutsche Bücher, die man zuvor gemeinsam gelesen hat. Rund 2.000 Besucher zählt das Klaus-Groth-Museum im Jahr. Der Weg lohnt sich.

Sabine Tholund

Adresse und Öffnungszeiten:

Klaus-Groth-Museum
Lüttenheid 48
25746 Heide

Öffnungszeiten:

April bis September: Mo-Sa 9.30 -12 Uhr, Mo, Di, Fr 14-16 Uhr.
Oktober bis März: Mo-Sa 10-12 Uhr, Mo und Do 14-16.30 Uhr.
Gruppenführungen nur nach vorheriger Anmeldung.



Hebbel-Museum

Hebbel in Wesselburen: mal karg, mal kostbar

Als armer Schlucker wurde er geboren, der Maurersohn Friedrich Hebbel (1813-1863), der in späteren Lebensjahren als größter Tragödiendichter seiner Zeit gefeiert werden sollte. Beim Kirchspielvogt in seinem Geburtsort Wesselburen diente er zunächst als Laufbursche, dann als Amtsschreiber. Hier verbrachte er seine Jugend, und wenn er keine Verhörprotokolle schreiben mußte, las er sich durch die Bibliothek seines

Brotgebers. Das Haus in der Österstraße ist das einzig erhaltene Wesselburener Gebäude, in dem Hebbel nachweislich gewohnt hat. Es wurde zum Hebbel-Museum.

Herrschaftlich präsentiert sich die Eingangshalle, ausgestattet mit prunkvollen Möbeln. Sie datieren aus der Zeit des Dichters, sind jedoch größtenteils nicht das Originalmöbiliar. Vorbei an einer armseiligen Schlafstatt unter der Treppe zum ehemaligen Kornboden, die der junge Hebbel sich mit dem Kutscher teilen mußte, geht es in das sogenannte Geburtszimmer des Dichters – eine Rekonstruktion eines karg möbilierten Raumes, der sich ursprünglich in seinem Elternhaus befand, das die Familie aufgeben mußte, als Hebbel sechs Jahre alt war. Die Schreibstube ist weitgehend im Originalzustand erhalten, dominiert durch den behäbigen Schreibtisch, der beladen ist mit Federkiel und Aktenbergen. In anderen Räumen wird mit Handschriften, Portraits und Fotomaterial an die Studien- und Wanderjahre des Dichters erinnert, der mit einem Stipendium des dänischen Königs Christian VIII. von Hamburg nach Paris, Rom und schließlich nach Wien gelangte. Auch seiner Gönnerinnen wird gedacht – neben Amalia Schoeppe ist hier vor allem die Näherin Elise Lensing zu nennen. Über zehn Jahre unterstützte sie den Geliebten mit typisch biedermeierlicher Aufopferungsbereitschaft, gebar ihm zwei uneheliche Söhne und wurde schließlich reichlich schnöde von ihm verlassen – zugunsten von Christine Enghaus, einer Schauspielerin am Wiener Burgtheater. Durch die Heirat mit ihr wurde aus dem begabten Hungerleider mit einem Schlag ein angesehenes Wohlstandsbürger und renommierter Dichter. Eine Diskrepanz tut sich auf zwischen dem Menschen Friedrich Hebbel und dem Dichter, der in seinen Dramen, darunter „Maria Magdalena“ (1844) und „Agnes Bernauer“ (1855) gern das Selbstbehauptungsrecht seiner Protagonistinnen und den Kampf der Geschlechter thematisierte. Im „Wiener Zimmer“, ausgestattet mit kostbaren Originalmöbeln aus seinem Wohnzimmer, endet der

Rundgang durch das Haus. Zwischen Porträts und Handschriften wird in einem Raum auch die Totenmaske des Dichters aufbewahrt. Er starb 60jährig an einer Knochenkrankung – vermutlich einer Spätfolge mangelhafter Ernährung während seiner Jugendzeit.

Doch das Hebbel-Museum ist weit mehr als nur museale Gedenkstätte. Als Sitz der Hebbel-Gesellschaft und -Forschungsstelle beherbergt das Haus neben einem Teil von Hebbels Originalbibliothek die mit über 7.000 Titeln größte Spezialbibliothek über den Dichter. Seit 1909 werden darüberhinaus sämtliche Zeitungsartikel zu Hebbel gesammelt – Theaterkritiken inklusive. Hier stehen in Reih' und Glied auch die Hebbel-Jahrbücher, die von der rund 450 Mitglieder zählenden Gesellschaft herausgegeben werden.

Die aktuellen Aktivitäten des Dichterhauses liegen schwerpunktmäßig in der Organisation eines möglichst abwechslungsreichen Kulturprogramms für Wesselburen: Während der jährlichen Hebbel-Tagung gibt es Lesungen und Vorträge zu Leben und Werk des Dichters, das Hebbel-Symposium lockt alle zwei Jahre vor allem Literaturwissenschaftler nach Wesselburen. Regelmäßig gastiert die Schleswiger Speeldeel mit tragischen und komischen Stücken im Ort – in Anknüpfung an eine alte Tradition: Schließlich hatte Hebbel in jungen Jahren hier eine Laienbühne gegründet. Im Winter werden Lesungen angeboten. Dann ist das Hebbel-Museum auch gern Gastgeber für die junge Literatur, denn auch die soll in der Westküsten-Diaspora nicht vernachlässigt werden.

Sabine Tholund

Adresse und Öffnungszeiten:

Hebbel-Museum
Österstraße 6
25764 Wesselburen

Geöffnet Mai bis Oktober:

Di-Fr 10-12 und 14-17 Uhr, Sa und So 10-12 und 15-17 Uhr.

November bis April: Di und Do 14-17 Uhr.

Weitere Besuchsmöglichkeiten nach Vereinbarung.

Landesberufsschule

Bad Malente-Gremsmühlen

Die Leistungsfähigkeit des Buchhandels wird nur bedingt durch effektive Organisationsformen und ausgefeilte Marketingstrategien bestimmt. Den größeren Anteil haben die Menschen, die qualifiziert ausgebildet und motiviert ihren gewählten Beruf als Buchhändler/in ausüben.

Zur qualifizierten Ausbildung im Buchhandel Schleswig-Holsteins einen Beitrag zu leisten hat sich die Landesberufsschule in Bad

Malente - Gremsmühlen zum Ziel gesetzt.

Als Partner der Ausbildungsbetriebe hat Schule in der dualen Erstausbildung einen eigenständigen Verantwortungsbereich, versucht aber auch zwischen den beiden Lernorten, zwischen Theorie und Praxis, eine Brücke zu schlagen und die Spannungsfelder aufzugreifen, die aus dem Buchhandel in die Berufsbildung

hineinwirken: Kultur und Kommerz, Tradition und Moderne, Printmedien und Neue Medien u. a.

Das Buch als besondere Ware, als „Kulturgut“, zu verbinden mit betriebswirtschaftlichen Erfordernissen, den Spaß am Lesen bei jungen Menschen zu erweitern auf ein Interesse an Fachbüchern, wissenschaftlicher Literatur und Neuen Medien, die Freude am Umgang mit Menschen und die Lust am Verkaufen zu fördern – das macht den besonderen Reiz der Begleitung angehender Buchhändler/innen aus.

Dabei erfolgt Lernen für den Beruf in den unterschiedlichsten Formen. Neben dem methodisch und sachlogisch aufbereiteten Unterricht durch Lehrkräfte findet selbstständiges, von Schülern gesteuertes Lernen in Projekten großen Anklang. Seminare ergänzen den Unterricht, die dank finanzieller und organisatorischer Hilfe des Norddeutschen Verleger- und Buchhändler-Verbandes möglich werden: Basiswissen Kinder- und Jugendbuch, Neue Medien, Reiseliteratur, Herstellung, Verkaufsgespräch.

Werkstattgespräche schießen sich an. Viele bedeutende Autoren waren schon zu Gast. Ferner werden gemeinsam Studienfahrten und Tagesexkursionen mit Verlags- und Buchhandlungsbesuchen geplant und durchgeführt.

Alle Anstrengungen in der Berufsausbildung zielen auf den Erwerb von Handlungskompetenz, der Vermittlung von Wissen also, das der Bewältigung von Arbeitsprozessen in den Betrieben des Buchhandels dient. Um sich dem fortschrittlichen Wandel anpassen zu können, steht nicht die Quantität des Wissens sondern die Qualität des Lernens im Vordergrund. Insofern ist die Landesberufsschule eine lernende Organisation, in der immer neu eine Verbindung geschaffen werden muß zwischen notwendiger Struktur und Erneuerung.

Eckhardt Fritz

Adresse:

Landesberufsschule für Buchhändler,
Reiseverkehrskaufleute und Kaufleute
der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft
Luisenstraße 4-6
23714 Malente

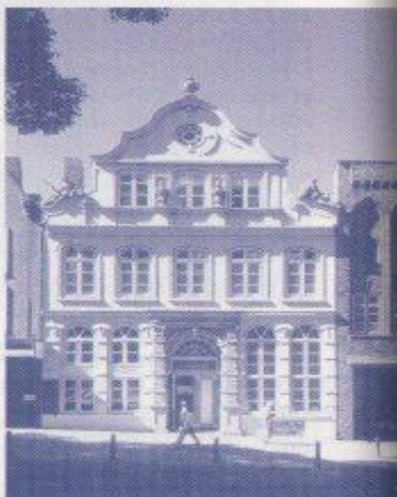
Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum

Buddenbrookhaus in Lübeck: Zwischen Roman und Realität

Es soll Stadtführer geben, die Lübeck-Besuchern ohne mit der Wimper zu zucken, das Geburtshaus von Thomas Mann in der Buddenbrookstraße präsentieren. Gemeint ist dann immer das Buddenbrookhaus in der Mengstraße 4. In dem prächtigen Bürgerhaus mit der weißleuchtenden Fassade, mitten in der Altstadt gegenüber der Marienkirche gelegen, ließ Thomas Mann die Lübecker Kaufmannsfamilie in seinem berühmtesten Roman residieren. Tatsächlich wohnte dort seine Großmutter Elisabeth; und der Schriftsteller selbst kam nicht in der Mengstraße 4 zur Welt, sondern um die Ecke in der Breiten Straße. Eine Buddenbrookstraße gibt es in Lübeck ebensowenig, wie es dort je eine Familie Buddenbrook gab. Und dennoch setzt sich die Roman-Wirklichkeit immer wieder gegen die historischen Tatsachen durch.

Dieses Verhältnis zwischen Fiktion und Wirklichkeit beschäftigt auch das Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum immer wieder. Im Mai 1993 wurde es als Ausstellungs-, Forschungs- und Veranstaltungstätte im Buddenbrookhaus eröffnet, nachdem die Stadt die weltberühmte Immobilie von einer Bank gekauft hatte. Manfred Eickhölter, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Zentrums, ist derzeit dabei, die Einrichtung für ein „Landschaftszimmer“ und einen Eßraum zusammenzutragen – dort spielen mehrere zentrale Szenen des Romans, und es gab sie auch im Mannschen Haus. Wenn alles klappt, wird die Präsentation der Räume ein Beitrag zum Doppeljubiläum im Jahr 2000 sein: Thomas Mann würde 125 Jahre alt, sein Roman „Buddenbrook“ wird 100.

Zudem ist das Zentrum gerade Expo-Projekt geworden. Eine einmalige Chance also, die Infrastruktur des Hauses noch einmal zu verändern, meint Eickhölter. Derzeit beherbergt das Erdgeschoß eine



Dauerausstellung, deren Schwerpunkt auf dem – alles andere als konfliktfreien – Verhältnis der so unterschiedlichen Mann-Brüder liegt. Damit widerfuhr vor allem Heinrich auch ein Teil Gerechtigkeit von seiten seiner Heimatstadt: Während Thomas 1955 kurz vor seinem Tod noch zum Ehrenbürger ernannt wurde, war sein älterer Bruder dort nie sehr wohlgekommen.

Wechselausstellungen finden im ersten Stock ihren Platz, im Gewölbekeller befinden sich ein Vortragsraum und Archive. Außerdem begegnen wir am Ende der Treppe ziemlich überraschend noch einem weiteren Schriftsteller: Erich Mühsam ist mit einigen Fotos und Dokumenten vertreten. Die Erich-Mühsam-Gesellschaft sitzt gemeinsam mit der Heinrich- und der Thomas-Mann-Gesellschaft auch im Beirat des Hauses, das von einer Kulturstiftung der Hansestadt getragen wird.

Doch die Mitarbeiter sind stolz darauf, 1996 über 70 Prozent der Kosten selbst erwirtschaftet oder von Sponsoren eingeworben zu haben. „Durchaus nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten“ werde das Haus geführt, das im vergangenen Jahr gut 39.000 Besucher hatte und damit nur noch vom Goethehaus in Frankfurt in den Schatten gestellt wird. Erstmals gab es in diesem Sommer auch ein Straßencafé – mit dem echten „Buddenbrook-Blick“ auf die Marienkirche.

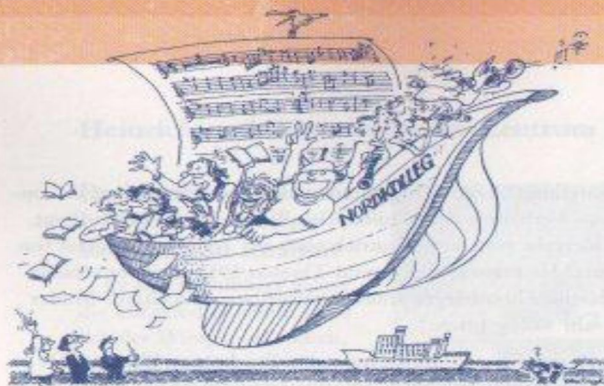
Sabine Spatzek

Adresse und Öffnungszeiten:

Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum im Buddenbrookhaus
Mengstraße 4
23552 Lübeck
Tel. 0451/12 241 90

Geöffnet täglich von 10-17 Uhr.

Regelmäßige Führungen, Literarische Spaziergänge durch die Altstadt und „Literaturtage“ mit Spaziergang, Diavortrag, Führung und Filmvorführung.



Nordkolleg Rendsburg

Mitten in Schleswig-Holstein liegt das Nordkolleg – idyllisches Kulturzentrum mit einem engagierten Literaturprogramm: Große Literaturtagungen, „Kanalrunden“ (Seminare mit einem Schriftsteller zu dessen Werk), Kulturmanagement-Literaturvermittlung in Kooperation mit der CAU zu Kiel, Sommerseminar für hochbegabten Schriftstellernachwuchs in Zusammenarbeit mit der Arno Schmidt Stiftung.

Hinter uns verlor Flensburg sich im Dunst. Vor uns war die Szenerie eingeschlossen durch die Umrisse von Hügeln, andere verträumt und fern. Und schließlich wies noch ein Schimmer von Wasser, das weit hinten zwischen einer Hügelsenke glänzte, auf die Flächen der fernen See hin, zu der diese Förde nur eine abgelegene Zufahrt war. Überall gab es diesen Zauber, hervorgerufen durch die Verbindung von ruhigem Weideland und einer anheimelnden menschlichen Atmosphäre mit einem Teil jenes großen Ozeans, der alle Küsten unseres Globus wäscht.

(Erskine Childers: Das Rätsel der Sandbank. Zürich: 1975. Engl. Erstausgabe u.d.T.: The Riddle of the Sands, 1903. S. 38f)

Von Rendsburg bis Kiel führt der Kanal durch einen wirklichen Park, eine Art Saint Cloud, aber mit zweihundert Fuß hohen Bäumen, vorzüglich Buchen, welche an Stelle der Eichen und Tannen der Vorzeit getreten sind. Hier erweitert sich die Eider zu einem ausgedehnten und ruhigen Wasserbecken, welche das Bild ihrer anmuthigen Ufer unverändert widerspiegelt; weiterhin zieht sich der Fluß zusammen und windet sich in zahllosen Biegungen unter prächtigen Bäumen hin, deren Kronen sich über seinem Bette berühren und ein für die Sonnenstrahlen undurchdringliches Blättergewölbe bilden. Die Yacht gleitet ruhig durch den geheimnisvollen Laubengang, zwischen hölzernen Baken und gefolchtenen Uferwänden hin. Die Fahrt scheint nach unbekanntem Welten zu gehen.

(Paul Verne: Von Rotterdam nach Kopenhagen an Bord der Dampfyacht „Saint Michel“. Frankfurt: 1978. S. 443f. Ursprünglich in Jules Verne: Die Jaganda. Wien, Pest, Leipzig: o.J., franz. Erstausgabe u.d.T.: La Jaganda; darin: De Rotterdam à Copenhague à Bord du Yacht à Vapeur „Saint Michel“. 1881)

(flache Gegend südlich der Eider, (deren Deich man id Ferne erblickt). / Die Sonne, nicht zufriedn damit, allen EntgegnKommendn bunte Gesichter zu machn, vergoldet auch, nach sinkenden Kräftrn, die grünen Flächen, auf denen rot=weiße Kälber und Rinder, wie auch eine ganze Anzahl der kleinen Norweger=Pferde / Westerland=Pferde weiden. Eine TorfstecherGruppe belebt, vorschriftsmäßig, das Bild. 1 Mann, der mit einer SpringStange über Gräben setzt. 1 Bauer „verwittert“ einen Weg; (dh schießt mittn=drauf, die Sau). – Möven overhead. Unser Quartett – (richtiger „DoppelDuett“: vornweg Suse, (Die mit eingestecktn Stückchen Zucker den Styx, der in dieser Richtung grast, verwönt hat), feeding her pet fish; dh Sie neckt ihren, entzückend eifersüchtijn, Apotheker. Hintendrein Nipperchen, hoffnungslos beehrerbieticht von einem amerikanischen Jüngling, höchstbeinig & mit transcendentn Wang'n) – bewegt sich, nach Konsultation meherer Uhren, nun doch noch in Richtung des Flusses.)

(Arno Schmidt: Die Schule der Atheisten. Frankfurt: 1971. Fünfte Scene)

Adresse:

Nordkolleg Rendsburg
 Fachbereich Literatur
 (Leitung: Dr. Stephan Opitz; Sekretariat: Frauke Müller)
 Am Gerhardshain 44
 24768 Rendsburg
 Tel. 04331/14 38 21
 Fax 04331/14 38 20
 e-Mail: literatur@nordkolleg.de
 internet: www.nordkolleg.de

Die Ostsee-Akademie in Lübek-Travemünde



„Wenn es diese Ostsee-Akademie nicht gäbe, müßte man sie schaffen“, meinte Bundespräsident Roman Herzog in seiner Ansprache beim Festakt zum zehnjährigen Bestehen der Ostsee-Akademie. Ministerpräsidentin Heide Simonis sprach von ihr als einem „Juwel“ in Schleswig-Holstein.

Die 1988 in Gegenwart des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker eingeweihte Akademie widmet sich seither besonders der politischen und kulturellen Verständigung mit den Ländern Nord- und Osteuropas und auch der Selbstverständigung der osteuropäischen Länder untereinander.

Neben Tagungen und Exkursionen zu politischen und historischen Themen liegt ein Schwerpunkt der Akademie-Arbeit im Bereich der Literatur. Bisherige Tagungen verhandelten beispielsweise Adam Mickiewicz, Joseph Roth, Franz Kafka und die Literaturlandschaft Böhmen, Johannes Bobrowski, Gerhart Hauptmann und Uwe Johnson. Bei Exkursionen nach Galizien befand man sich u. a. auf den Spuren Georg Trakls. In diesem Frühjahr fand eine Tagung anlässlich des 60. Geburtstages von Volker Braun in Anwesenheit des Autors statt. Die Tagungen wenden sich an interessierte Laien ebenso wie an Literaturwissenschaftler. Stets stehen sie unter kompetenter wissenschaftlicher Leitung, ausgewiesene, z.T. namhafte Wissenschaftler referieren, dem schließen sich Diskussionen an.

Eine Auswahl ihrer Tagungen publiziert die Ostsee-Akademie in zwei Schriftenreihen, im Jahresheft *Mare Balticum* und in den *Travemünder Protokollen*. In diesem Frühjahr erscheint *Mare Balticum* mit der Dokumentation zweier Tagungen: „Reise um Deutschland.

Asyl und Exil. Bertold Brecht zum hundertsten Geburtstag“ sowie „Hans Werner Richter. Literat und Citoyen“. Im letzten Jahr präsentierte Band 4 der *Travemünder Protokolle* eine Gerhart-Hauptmann-Tagung, 1997 der Band 3 die „Literaturlandschaft Böhmen“.

Interessenten wenden sich an die Ostsee-Akademie unter den u.g. Anschriften, über die auch die Jahresprogramme und Programme einzelner Veranstaltungen zu beziehen sind.

Martin Thoemmes

Adresse:

Ostsee-Akademie
Europaweg 3
23570 Lübeck
Tel. 04502/803 203/-205
Fax 04502/803 200
e-Mail: ostseeakademie@t-online.de
Internet:
www.balticnet.de/Ostsee-Akademie/Ostseeakademie-Info.html

Das Gedächtnis des Landes: die Landesbibliothek im Kieler Schloß hütet alles Gedruckte aus und über Schleswig-Holstein

Im fortschrittlichen schleswig-holsteinischen Archivgesetz ist zu lesen, das Landesarchiv sei das historische Gedächtnis des Landes. Das ist aber nur die halbe Wahrheit, denn neben der Institution im Schleswiger Prinzenpalais, die vor allem das nicht gedruckte staatliche Schriftgut sammelt und erschließt, gibt es noch die Landesbibliothek im Kieler Schloß, die die entsprechende Aufgabe für das gedruckte Schriftgut und die privaten Handschriften wahrnimmt. Erst beide zusammen machen das historische Gedächtnis Schleswig-Holsteins aus.



Die Landesbibliothek ist 1895 gegründet worden, weil man in Kiel außer der für alle Wissenschaftsbereiche zuständigen Universitätsbibliothek auch eine Spezialbibliothek für alles haben wollte, was in und über Schleswig-Holstein gedruckt wird: Bücher, Broschüren, Zeitschriften,

Tageszeitungen und Landkarten. Die Bibliothek erhielt schon bei ihrer Gründung ausdrücklich den Auftrag, dabei keinesfalls die schöne Literatur zu vergessen. Zum Gedruckten kamen sehr bald auch Handschriften, als erstes der handschriftliche Nachlaß des Dichters Klaus Groth, und auf dieser Grundlage entwickelte sich die Landesbibliothek mit ihren Handschriften und ihren Büchern zum zentralen Literaturarchiv des Landes.

Dann weitete sich das Sammlungsgebiet über den üblichen Rahmen wissenschaftlicher Bibliotheken hinaus aus, denn es wurden auch handschriftliche und gedruckte Noten von Komponisten aus dem Lande einbezogen. Und schließlich wurde der Bibliothek noch die „Historische Landeshalle“ angegliedert, die in Bildern und Gegenständen die politische Geschichte Schleswig-Holsteins im 19. Jahrhundert dokumentiert. Dieser Bestand des ersten Historischen Museums im Lande bildet den Grundstock einer reichen Sammlung von Porträts, Orts- und Landschaftsdarstellungen, Ereignisbildern und historischen Bildpostkarten, und diese wiederum ist die Voraussetzung für das ständige Angebot von Ausstellungen zur Geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte Schleswig-Holsteins.

So entstand im Laufe eines Jahrhunderts eine landesgeschichtliche und landeskundliche Spezialbibliothek, deren größter Reichtum die Dichte und Vollständigkeit ihrer Bestände ist. Dadurch wird es nämlich möglich, einschlägige Themen an einem einzigen Ort über die Grenzen der Fächer und der Quellengruppen hinweg zu verfolgen. Wer sich z. B. mit dem Schleswig-Holstein-Lied, seiner Entstehung und seiner Verbreitung befassen will, kann in allen Abteilungen des Hauses fündig werden. Die Landesbibliothek besitzt die handschriftlichen Originale der Melodie, die für das Schleswiger Sängerfest 1844 gleich vierstimmig gesetzt wurde, dazu frühe lithographische Einzeldrucke und eine große Zahl von Liederbüchern, in die das Lied aufgenommen worden ist. Die Landesgeschichtliche Sammlung bietet Porträts von Textdichtern und Komponisten und bildliche Darstellungen von Sängerfesten, die vor der Revolution von 1848 die wichtigsten Institutionen der politischen Bewußtseinsbildung waren und auf denen das Lied mit seinem einprägsamen Text und seiner schlagkräftigen Melodie ungeheuren Erfolg hatte. Der historische Hintergrund des Liedes – die liberalen Bestrebungen und die nationalen Kämpfe und Krämpfe des 19. Jahrhunderts – ist in Büchern, Broschüren und Tageszeitungen dokumentiert. Dazu gibt es natürlich auch die einschlägige Forschungsliteratur, die laufend durch die „Schleswig-Holsteinische Bibliographie“ erschlossen wird.

Die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek dient der Wissenschaft wie der Heimatforschung. Sie steht allen interessierten Benutzern offen.

Dieter Lobmeier

Prof. Lobmeier ist Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek im Kieler Schloß.

Adresse:

Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek
Kieler Schloß, Wall 74
24103 Kiel

Öffnungszeiten:

Lesesaal: Mo, Mi 10-17, Di, Do 10-19, Fr 10-13 Uhr
Ausstellungen: Di – Fr 10-13 u. 14-17 Uhr, So 11-17 Uhr

Storm-Haus

Storm-Haus in Husum: ganz und gar nicht grau



„Du graue Stadt am Meer“ dichtete Theodor Storm einst über seine Heimatstadt Husum – eine touristisch gesehen eher triste Hommage. Über 100 Jahre später ist die kleine Stadt, deren historischer Marktplatz und Hafen von geduckten Bürger- und Kaufmannshäusern mit zierlich geformten Treppengiebeln umstanden sind, ganz und gar nicht mehr grau – es sei denn, man läßt sich vom Wetter ins Bockshorn jagen. Denn nicht nur die anheimelnde Innenstadt mit ihren schmalen Gassen, kleinen Kneipen und Geschäften macht Husum interessant. Neben dem Schloß und dem Nissen-Haus, einem nach seinem

Stifter Ludwig Nissen benannten Museum für Kunst und Geschichte Nordfrieslands, bietet das Storm-Haus eine weitere Attraktion für Husum-Besucher.

Jährlich pilgern etwa 35.000 Besucher in das stattliche Kaufmannshaus in der Wasserreihe, einer verwinkelten Gasse unweit des Hafens. Hier lebte der Vater des „Schimmelreiters“ (1817-1888) mit seiner großen Familie – er hatte sieben Kinder mit seiner ersten Frau Charlotte, in der Wasserreihe wurde Nummer acht von seiner Frau Dorothea geboren – von 1866 bis zu seinem Weggang aus Husum im Jahre 1880. Die Stadt kaufte das Gebäude 1969, drei Jahre später konnte nach kurzer Umbauphase hier das Storm-Museum eröffnet werden.

Das Haus mit dem nach Skizzen des Hausherrn angelegten kleinen Garten ist Sitz der Storm-Gesellschaft, mit 1.500 Mitgliedern die größte ihrer Art. Sie betreibt das Museum, organisiert jährlich Tagungen und hält mit Lesungen und der regelmäßigen Vorstellung eigener, populärwissenschaftlicher Veröffentlichungen zu Storm das Andenken an den Westküstendichter wach.

Das Storm-Haus versteht sich als Literaturmuseum. Das heißt: Die insgesamt sechs Ausstellungsräume sind ausnahmslos Wohn- und Arbeitsräume, deren Mobiliar – es stammt zum größten Teil aus dem

Besitz des Dichters – in irgendeinem Zusammenhang zu Storms dichterischen Werken steht. Der mit reichen Schnitzereien verzierte Schreibtisch etwa, an dem Storm in seinem letzten Wohnsitz in Hademarschen den „Schimmelreiter“ schrieb, oder das rotgetünchte Pötenstübchen mit der Bibliothek im ersten Stock, in dem „Pole Poppenspäler“ literarische Gestalt annahm.

Ein mit Vitrinen bestückter Raum ist Ort jährlich wechselnder Ausstellungen, zur Zeit mit dem Thema „Theodor Storm und die bildende Kunst“ gewidmet. Eine Atmosphäre gutbürgerlichen Wohlstandes durchweht die Zimmer und Säle, in denen elegante Biedermeiersofas und auf Hochglanz polierte Mahagoni-Schränke mit kostbarem chinesischem Porzellan um die Wette strahlen. Schrifttafeln geben Hinweise zu Biografie und Literatur. Frische Blumensträuße auf den Tischen lassen den Eindruck von lebendiger Wohnlichkeit entstehen und geben dem Staub musealer Trockenheit keine Chance.

Sabine Tholund

Adresse:

Storm-Haus
Wasserreihe 31
25831 Husum

Geöffnet von April bis Oktober:

Di-Fr 10-12 und 14-17 Uhr, Mo, Sa und So 14-17 Uhr

November bis März: Di, Do u. Sa. 14-17 Uhr.

T

Tängeberg, Marie 134, 136, 138
 Tänk, Kurt Lothar 74
 Tærkelsen, Sören 37
 Thamsen, Lauritz 134
 Thoenmes, Martin 158
 Tholund, Renate Maria 134
 Tholund, Sabine 143, 146, 148, 162
 Thomsen, Eva 74
 Thomsen, Johann Wilhelm 75, 127
 Timm, Jürgen 128
 Toll, Claudia 104
 Tønner, Rudolf 75
 Trende, Frank 116
 Tripp, F. J. 96

U

Ubbelohde, Otto 106
 Uderzo, A. 119
 Uecker, Christian 75
 Ulmann, Elisabeth von 76
 Ulrich, Helmut 77
 Ury, Else 105

V

Vahder, Gerd 138
 Verne, Paul 155
 Viering, Jürgen 33
 Voigtländer, Gabriel 37
 Voß, Johann Friedrich 37
 Voß, Johann Heinrich 28

W

Wagner, Ruth 128
 Weber, Werner 23
 Weghorst, Sabine 105
 Weimann, Magdalena 123
 Weiland, Annegret 70
 Wieben, Wilhelm 128
 Willumeit, Günter 129
 Wils, Onno 134, 135, 138
 Wissler, Wilhelm 110, 111, 117
 Wolf, Wilhelm 138
 Wriedt, Elke 129
 Wulff, Luise 76, 127

Z

Zaimoglu, Feridun 78
 Zornack, Annemarie 78, 79

Redaktionsbeirat:

Hans-Jürgen Bucksch, OStR, geb. 1949 in Schmalensee, Studium der Germanistik und Sozialwissenschaften, langjähriger Literaturkondelner an der Landesberufsschule für Buchhändler in Bad Malente. Heute Deutsch-Studienleiter und Fachberater am Institut für Praxis und Theorie der Schule in Kiel-Kronshagen.

Walter Flach, Rektor der Nis-Albrecht-Johannes-Schule, Landesfachbeauftragter für Friesisch, nebenamtlicher Studienleiter des IPTS.

Horst Joachim Frank, Prof. Dr. phil., geb. 1928 in Schleswig. Nach Studium in Hamburg, Tübingen und Freiburg und Promotion über die österreichische Barockdichterin Catharina Regina v. Greiffenberg zunächst im schleswig-holsteinischen Schuldienst. 1962 Berufung als Fachvertreter für Deutsch an die damalige Pädagogische Hochschule Flensburg (heute Universität Flensburg), seit 1972 als ordentlicher Professor, Rektor der Hochschule 1971 bis 1975; emeritiert 1974, umfangreichere Buchveröffentlichungen.

Gerhard Eckert, Dr. phil. habil., Reiseschriftsteller, geb. 1912 bei Dresden. Studium und wissenschaftliche Laufbahn in Berlin. Seit 1963 in Schleswig-Holstein. Autor zahlreicher Publikationen, u.a. "Schleswig-Holsteins Literatur entdecken und erleben".

Gyde Jens, geb. 1974 in Kiel, Abitur 1993 an der Meldorfer Gelehrtenschule, Studium der Literaturwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte an der CAU zu Kiel; Ergänzungsfach Kulturmanagement/Literaturvermittlung, Praktikum im Literaturhaus Schleswig-Holstein e.V. 1998, seit 1999 Beschäftigung in der ULR (Unabhängige Landesanstalt für das Rundfunkwesen).

Sven Meyer, geb. 1969 in Rendsburg, Studium der Deutschen und Englischen Philologie (sowie Philosophie und Pädagogik) an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel; abgeschlossen mit dem 1. Staatsexamen; derzeit Promotionsstudium in Kiel (Prof. Dr. H. Detering) und Aufbaustudiengang Kulturmanagement an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg.

Stephan Opitz, Dr. phil., geb. 1951 in Soltau, Studium der Germanistik, Skandinavistik, Philosophie, Geschichte, Musikwissenschaft an der Universität Freiburg; Direktor des Nordkollegs in Rendsburg, Lehrbeauftragter für Kulturmanagement an der Universität Kiel, der Musikhochschule Hamburg, der Wirtschaftsuniversität in Oslo. Zahlreiche Publikationen auf den Gebieten Sprach- und Literaturwissenschaft, Kulinariik, Kulturmanagement.

Jens Quedens, geb. 1945 in Norddorf auf Amrum. Vier Jahre Seefahrtszeit, Ausbildung zum Fotohändler, seit 1972 selbständig mit dem väterlichen Geschäft. Erweiterung des Unternehmens 1979 in Wirtshaus. 1984 erschienen die ersten Amrumbücher im Verlag Jens Quedens, bis dahin Einzelveröffentlichungen beim Nordfriisk Institut. Bis heute 60 verschiedene Bücher und Videos herausgegeben, viele davon in friesischer Sprache. Publikationen in 7 verschiedenen friesischen Dialekten. Amrum – Chronik seit 17 Jahren, Amrum-Kalender seit 25 Jahren. 1974 Gründer des Omrang Ferian und seitdem ununterbrochen Vorsitzender dieses Vereins zu Pflege der Amrumer Sprache und Kultur.

Louise Raetzell, StudDir, Kiel, Studium der Amerikanistik, Anglistik und Germanistik. Aufbaustudium Kultur- und Bildungsmanagement in Hamburg, Mittelstufenkoordinatorin, Co-Autorin verschiedener Lehrwerke für das Gymnasium im Fach Deutsch und Englisch, u.a. Planung und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen zum Projekt- und handlungsorientierten Unterricht mit Jugendbüchern, ehrenamtliche Tätigkeit im Deutschen Germanistenverband e.V.

Michael Roesler-Graichen, Dr., geb. 1958 in Bonn, Studium der Neueren Deutschen Literatur, Philosophie und Journalistik in Tübingen und Hamburg, 1993 Promotion über Hermann Broch. Seit 1993 Leiter des Literaturhaus Schleswig-Holstein in Kiel, nebenbei Tätigkeit als freier Journalist, Juror und Lehrbeauftragter.

Hannelore Tute, geb. 1946 in Oldenburg/Holstein, Schulbesuch und Studium in Kiel, langjährige hauptamtliche Tätigkeit in der Lehreraus- und -fortbildung des IPTS für das Fach Deutsch, Unterrichtsfachberatung, Lehrplanarbeit. Seit 1989 Leiterin der Realschule in Rellingen.

Register der literarischen Stätten

Ernst-Barlach-Museum, Wedel	140
Eutiner Landesbibliothek, Eutin	142
Evangelische Akademie Nordelbien, Bad Segeberg	144
Weisses Haus, Grömitz-Cismar	145
Klaus-Groth-Museum, Heide	146
Hebbel-Museum, Wesselburen	148
Landesberufsschule Bad Malente – Gremsmühlen, Malente	150
Literaturhaus Schleswig-Holstein, Kiel	152
Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum, Lübeck	154
Nordkolleg Rendsburg, Rendsburg	156
Ostsee-Akademie, Lübek-Travemünde	158
Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Kiel	160
Storm-Haus, Husum	162

Ahrensburg

Waldemar Bonsels
Die Biene Maja und ihre Abenteuer

Bad Bramstedt

F.L. Graf zu Stolberg-Stolberg
Gesammelte Werke der Brüder Stolberg

Bad Segeberg

Jürgen Hagel
Segeberger Sagenschatz

Theodor Storm
Auf dem Segeberg

Barlt

Gustav Frensen
Chronik der Barlete
Frensen-Grab
An der Straße Meldorf-
St. Michaelisdamm

Barmstedt

Matthäus Friedrich Chemnitz
Museum, Denkmal, Straße, Schule
Schleswig-Holstein-Lied

Bosau

Helmhold von Bosau
Kirche
Slawenchronik

Düppel

Theodor Fontane
Schanzen
Kriegsberichterstatler
Aus dem Sundewitt
Umwiederbringlich

Eckernförde

Wilhelm Lehmann
Gesammelte Werke

Emkendorf

Gut Emkendorf

Friedrich Gottlieb Klopstock
Friedrich Leopold Graf zu Stolberg
Johann Heinrich Voß
Friedrich Heinrich Jacobi
Heinrich Christian Boie
Matthias Claudius

Eutin

Christian Graf zu Stolberg
Stolbergstraße

Johann Heinrich Voß
Voßhaus
Luise

Eutin

Wilhelm Wisser
Plattdeutsche Volksmärchen

Garding

Theodor Mommsen
Geburtshaus

Grünwohld

Hermann Claudius

Grebin

Hans Friedrich Blunck
Möhlenhoffhaus
Hein Hoyer

Grube

Johannes Stricker
Die düidesche Schidamer

Haale

Timm Kröger
Geburtshaus
Gesammelte Werke

Hanerau-Hademarschen

Theodor Storm
Alterssitz ab 1880
11 Novellen entstehen
u.a. Schimmelreiter

Haseldorf

Herrenhaus

Emil Prinz zu Schönaich-Carolath

Detlev von Liliencron
Richard Dehmel
Gustav Falke
Gustav Frensen
Rainer Maria Rilke

Friedrich Gottlieb Klopstock

Messias entsteht

Heide

Klaus Groth
Geburtshaus / Museum
Sämtliche Werke

Waldemar Krause
Alte Geschichten aus Dithmarschen

Heiligenhafen

Theodor Storm
Hans und Heinz Kirch

Helgoland

Hoffmann von Fallersleben
Lied der Deutschen

Heinrich Heine
Briefe aus Helgoland

James Krüss

Mein Urgroßvater und ich

Strindbergs

Lieb, Leid und Zeit

Ludolf Wienberg

Tagebuch von Helgoland

Husum

Franziska Gräfin zu Reventlow
Sämtliche Werke

Theodor Storm

Museum / Geburtshaus / Denkmal
Aquis submersus,
Immensee, *Söhne des Senators*,
Pole Pappenspüler u.a.

Kaisborstel, Itzehoe

Günter Kunert
Wohnhaus seit 1979

Keitum siehe Sylt

Kellinghusen

Detlev von Liliencron
Museum
Einen Sommer lang

Kiel

Klaus Groth
Gedenkstein, Denkmal, Grab

Detlev von Liliencron

Leben und Lüge. Erinnerungen an Kiel

Theodor Storm

Immensee, Auf der Universität

Kirchnüchel

Julius Stinde
Familie Buchholz

Knoop

Caroline von Baudissin
Herrenhaus
Die Dorfgesellschaft

Landkirchen auf Fehmarn

Klaus Groth
Motive der Geschichte
Quickborn

Lübeck

Gustav Falke
Die Stadt mit den goldenen Türmen

Emanuel Geibel

Grab, Denkmal
Gesammelte Werke

Lübeck

Gustav Hillard
Wohnung, Grab

Heinrich Mann

Geburtsaus
Professor Urat,
Eugénie oder die Bürgerzeit

Thomas Mann

Buddenbrookhaus, Zimmer im
Schabbelhaus
Die Buddenbrooks, Tonio Kröger,
Rede: Lübeck als Geist,
Lebensform

Erich Mühsam

Wohnung, Lorenz-Apotheke
Unpolitische Erinnerungen

Malente-Gremsmühlen

Emanuel Geibel
Von Hügeln dicht umschlossen

Wilhelm von Humboldt

Ukeel-See

Marlenhoff

Helene Voigt-Diederichs
Schleswig-Holsteiner Landleute
Schleswig-Holsteiner Blut

Meldorf

Heinrich Christian Boie
Rathaus an der Stelle seines
Wohnhauses
Göttinger Museen-Almanach

Mölln

Till Eulenspiegel
Brunnen, Heimatmuseum,
Ratssaal/-keller
Eulenspiegel in Mölln,
Eulenspiegel verkauft Mölln

Mühlenbarbek

Johann Hinrich Fehrs
Geburtsaus, Denkmal
Maren

Neumünster

Hans Fallada
Bauern, Banzen und Bomben

Neustadt

Elisabeth von Plessen
Gut Sierhagen
Mittelungen an den Adel

Oland (Hellig)

Wilhelm Lobsien
Grab
Der Helligpastor

Pellworm

Detlev von Liliencron
Liliencron Hof
Auf der Marschinsel und Lyrik

Plön

Wilhelm Lehmann
Fahrt über den Plöner See

Rantau

Wolf Heinrich Graf von Baudissin
Gut
Shakespeare- und
Molière-Übersetzer

Ratzeburg

Ernst Barlach
Wohnhaus, Grab
Ein selbsterzähltes Leben

Reinfeld

Matthias Claudius
Pastorat, Gedenkstein, Kirche

Schleswig

Waldemar Augustiny
Maashöfn

Seebüll

Noldehaus

Emil Nolde

Das eigene Leben

Sylt

Max Frisch
Tagebuch 1946-1949

Günter Grass

Örtlich betäubt

Christian Peter Hansen

Wohnhaus / Museum in Keitum
„Chronist des alten Sylt“

Boy Lornsen

Robbi, Jobbi und das Fiewatwür
u.a.

U. J. Lornsen

Geburtsaus, Denkmal in Wai
Lornsen – Held von Th. Mägges
Der Voigt von Sylt

Wilhelm Raabe

Deutscher Mondschein (Skizze)

Rainer Maria Rilke

Die Insel

Theodor Storm

Sylter Novelle (Nachlaß 1969)

Tangstedt

Detlev von Liliencron
Poggfried

Tetenhusen

Siegfried Lenz

Tielenhemme

Sarah Kirsch
Wohnhaus seit 1983

Travemünde

Thomas Mann
Buddenbrooks

Trensbüttel

Christian Graf zu Stolberg
Amtmann von 1777-1800

Wedel

Ernst Barlach
Geburtsaus
Seespeck, Der Arme Vetter,
Der tote Tag

Johann Rist

Grab, Denkmal
Sämtliche Werke

Wesselburen

Adolf Bartels
Hauptvertreter der »Heimatkunst«
Kinderland,
Jugend in Wesselburen

Friedrich Hebbel

Museum in der Kirchspielvogtei,
Denkmal
Sämtliche Werke

Westermühle

Theodor Storm
Bauernhof
im Schluß

Wilster

Johann Meyer
Denkmal
Übers. Johann Peter Hebbel
ins Niederdeutsche u.a.

Legende

Literarische Stätten



Literarische Häuser



Literarische Reise durch Schleswig-Holstein

